

# BILDUNG IN RADOLFZELL

Erster Bildungsbericht der Großen Kreisstadt Radolfzell

Vorgelegt 2018



## Abkürzungsverzeichnis

OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (englisch Organisation for Economic cooperation und Development, OECD)
VABO	Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse
VABA	Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit geringen Deutschkenntnissen
KMK	Kultusministerkonferenz
SBBZ	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
BEJ	Berufseinstiegsjahr
ISCED	Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification of Education)

## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	1
Inhalt	2
Vorwort der Bürgermeisterin zum ersten Bildungsbericht	3
Konzept des ersten Bildungsberichts für Radolfzell	4
Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	12
<b>A Rahmenbedingungen für Bildung in Radolfzell</b>	
A1 - Bevölkerungssituation und demografische Entwicklung	24
A2 - Bevölkerung mit Migrationshintergrund	31
A3 - Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarkt	36
A4 - Soziale Kontexte des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen	45
A5 - Überblick über die Bildungslandschaft in Radolfzell	52
<b>B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung</b>	
B1 - Angebote und Nutzung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung	69
B2 - Übergänge in die Schule	78
<b>C Bildung im Schulalter</b>	
C1 - Übergänge im Schulwesen	92
C2 - Ganztagschule	105
C3 - Schulabschlüsse	109
C4 - Sonderpädagogische Bildungsangebote und inklusive Bildung	115
<b>D Berufliche Bildung</b>	
D1 - Berufliche Schulen und Übergänge in die berufliche Bildung	120
Verzeichnis der Tabellen im Tabellenanhang	141

## Impressum

Herausgeber  
Stadt Radolfzell am Bodensee  
Marktplatz 2  
78315 Radolfzell am Bodensee

Telefon: 07732 | 81-0  
Telefax: 07732 | 81-400  
E-Mail: stadt@radolfzell.de  
Internet: www.radolfzell.de

Inhaltliche Verantwortung  
Stadt Radolfzell  
Bildungsmanagement  
Schützenstr. 24  
78315 Radolfzell am Bodensee

Telefon: 07732 | 81-127  
Telefax: 07732 | 81-400  
E-Mail: anke.schlums@radolfzell.de  
Internet: www.radolfzell.de

Wissenschaftliche Beratung  
und Zusammenarbeit  
Prof. Dr. Hans Döbert, Berlin

Gestaltung  
naturblau+++ Die Werteagentur

2018

## Vorwort der Bürgermeisterin zum ersten Bildungsbericht



Bild: Martin Maier

Liebe Mitbürgerinnen  
liebe Mitbürger,

Bildung ist die Grundlage für berufliche Perspektiven, gesellschaftliche Teilhabe und die Zukunftsfähigkeit in Radolfzell und somit ist Bildung eine zentrale Gestaltungsaufgabe, an der die Stadt Radolfzell aktiv mitgestalten will. In den Städten entscheidet sich der Erfolg und Misserfolg der Bildung und Erziehung, sagt der Deutsche Städtetag bereits in seiner Aachener Erklärung von 2007.

Dieser erste Bildungsbericht der Stadt Radolfzell macht die vielfältig bestehenden Bildungsangebote deutlich, zeigt auf, dass bei uns Bildungsverläufe oft erfolgreich sind und dass es noch Handlungsbedarf gibt. Er ist die Arbeitsgrundlage für unsere Kommune als aktiver Mitgestalter der lokalen Bildungslandschaft.

Gemeinsam wollen wir bedarfs- und zielorientierte Entwicklungen angehen, um Kinder und Jugendliche in ihren erfolgreichen Bildungsverläufen weiter zu unterstützen. In den nächsten Schritten werden die Institutionen und Fachkräfte auf steuernder Ebene wie auch auf Arbeitsebene die Ergebnisse diskutieren und über das weitere Vorgehen entscheiden.

Der erste Bildungsbericht der Stadt Radolfzell ist eine Bestandsaufnahme und Analyse der lokalen Situation und wurde nach dem aktuellen wissenschaftlichen Standard aufgrund vielfältiger Sozial- und Bildungsdaten erstellt. Damit ist zugleich die Grundlage für das kommunale Bildungsmonitoring gelegt.

Ich danke allen ganz herzlich, die mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Erstellung des ersten Bildungsberichts beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Prof. Dr. Döbert, der diesen Bericht wissenschaftlich erarbeitet hat sowie der Bildungsmanagerin Anke Schlums, für das Zusammentragen der vielfältigen Daten und die Koordination zur Erstellung des Berichts. Ein herzliches Dankeschön auch allen Institutionen und deren Mitarbeitenden, die durch ihre Unterstützung die Daten zur Verfügung gestellt haben!

Nun gehen wir die nächsten Schritte auf dem Weg zur der lokalen Bildungslandschaft, damit alle Kinder und Jugendliche in Radolfzell auf ihrem Bildungsweg erfolgreich sind.

Monika Laule  
Bürgermeisterin

## Konzept des ersten Bildungsberichts für Radolfzell

In den letzten Jahren wurde in Kommunen, gleich ob Landkreis, Kreis oder kreisfreie Stadt, die Notwendigkeit erkannt, die eigene Bildungssituation sachlich zu analysieren und darauf gegründet Handlungsstrategien für die weitere Bildungsentwicklung abzuleiten. Die empirisch belastbare Darstellung der Stärken von Bildung sowie der Herausforderungen an Bildung in einer Kommune ist die Grundlage, um gemeinsam auf verschiedenen Ebenen, mit verschiedenen Entscheidungsträgern zu den richtigen Entscheidungen und Maßnahmen hinsichtlich der Weiterentwicklung von Bildung im Interesse und zum Wohle der Einwohnerschaft einer Kommune, vor allem jedoch der Kinder und Jugendlichen, zu kommen. Ohne ein wissenschaftlich fundiertes, empirisch valides und handlungsorientiertes Bildungsmonitoring ist dies kaum möglich.

Die Stadt Radolfzell hat sich daher entschieden, ebenfalls ein solches Bildungsmonitoring in Gang zu setzen und seine wichtigsten Ergebnisse in einem ersten Bildungsbericht zu präsentieren. Radolfzell ordnet sich damit nicht nur in diese Entwicklungen ein, sondern bestimmt sie weitgehend mit: Sie gehört zu den wenigen kreisangehörigen Städten in Deutschland, die aus eigener Initiative und Kraft einen kommunalen Bildungsbericht vorgelegt haben.

Nachfolgend werden die konzeptionellen Grundlagen des ersten Bildungsberichts von Radolfzell beschrieben. Das ist auch deshalb erforderlich, um deutlich zu machen, was der Bericht leistet, welchen Erwartungen er nicht gerecht werden kann und wie er weiterentwickelt werden sollte.

### Was ist ein kommunaler Bildungsbericht?

Ein kommunaler Bildungsbericht ist eine bildungsbereichsübergreifende, indikatorengestützte, problemorientierte und auf Entwicklungen im Zeitverlauf angelegte Darstellung über die Situation von Bildung auf kommunaler Ebene. Er ist das wichtigste „Produkt“ eines Bildungsmonitorings. Ein Bildungsmonitoring wiederum ist ein kontinuierlicher, datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungswesens insgesamt sowie einzelner Bereiche. Ziel ist die Information der Bildungspolitik, Wirtschaft und Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen. Ein solcher Prozess muss in geeigneter Weise „materialisiert“ und seine Ergebnisse in einem konkreten Produkt zusammengeführt und systematisiert werden – das ist in der Regel ein Bildungsbericht.

Eine Darstellung, die Aufschluss darüber gibt, wie gut das Bildungswesen in einer Kommune funktioniert, und die bei Bedarf einen Vergleich mit dem Durchschnitt im Landkreis oder mit dem im Land insgesamt ermöglicht, ist inzwischen ein verbreiteter Bestandteil der Steuerung von Bildung geworden. Sie ist zudem eine sehr effektive und aussagekräftige Form, um systematisch belast- und nachprüfbar Informationen über Bildung für eine breite Öffentlichkeit bereitzustellen.

So wichtig ein Bildungsbericht ist, bedeutet er jedoch nur einen „ersten Meilenstein“ auf dem Weg zur Zielerreichung, der Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten zu Bildungsangeboten und zur Verbesserung der Qualität der Angebote. Um sein Potenzial für die Steuerung von Bildung tatsächlich entfalten zu können, muss einem ersten Bildungsbericht in einem angemessenen Abstand ein zweiter, ein dritter usw. folgen; so dass eine „Kette“ miteinander verbundener Bildungsberichte entsteht – eine regelmäßige Bildungsberichterstattung. Erst in dieser Abfolge werden Entwicklungen in einer Zeitreihe darstellbar, um entscheidende Ansatzpunkte für Interpretation, Analyse und damit auch für die politische Bewertung der dargestellten Informationen zu liefern.

Die Bildungsberichterstattung in Radolfzell soll ganz allgemein das Bildungsgeschehen transparent machen und damit Grundlage für öffentliche Diskussionen um Bildungsziele und bildungspolitische Entscheidungen sein. Diesem Anspruch kann sie aber nur gerecht werden, wenn drei wesentliche Kriterien erfüllt sind:

- Bildungsberichterstattung muss sich an den Zielen von Bildung orientieren, die als verbindlich gelten. Dabei ist zu bedenken, dass Bildung in erster Linie auf individuelle Entfaltung, Persönlichkeitsentwicklung, Aneignung und Mitgestaltung von Kultur, also auf die Entwicklung der individuellen Regulationsfähigkeit zielt. Bildung wird daher überwiegend aus der Perspektive des Individuums betrachtet. Die Ziele von Bildung, auf die sich eine Bildungsberichterstattung stützen muss, sind jedoch vom Bildungssystem her und seiner beabsichtigten Weiterentwicklung zu denken. Das entspricht dem Zweck einer Bildungsberichterstattung, die vor allem Aussagen über institutionalisierte Rahmenbedingungen für Bildung machen soll.<sup>1</sup> ([Perspektive der Systemsteuerung](#))
- Bildungsberichterstattung kann ihrer Aufgabe letztlich nur dann gerecht werden, wenn es sich um eine auf ein Konzept gestützte, systemische Berichterstattung, nicht um die Addition von statistischen oder sonstigen empirischen Teilaussagen und -informationen handelt. Bildungsberichterstattung soll aktuelle sowie langfristig bedeutsame Probleme des Bildungswesens und seiner Bereiche thematisieren, die von hoher Relevanz für bildungspolitische Steuerung sind.
- Die Bildungsberichterstattung soll indikatorengestützt über alle relevanten Bildungsbereiche hinweg erfolgen und dabei eine Perspektive der „Bildung im Lebenslauf“ einnehmen. Indikatoren sind „Konstrukte“ (wörtlich „Anzeiger“), die einen möglichst einfachen und verständlichen Statusbericht über komplexere, in der Regel mehrdimensionale Zusammenhänge, insbesondere über deren Qualität, liefern sollen.

<sup>1</sup> Vgl. Döbert, H./Klieme, E., Indikatorengestützte Bildungsberichterstattung, in: Tippelt, R./Schmidt, B. (Hrsg.), Handbuch Bildungsforschung, 2. überarb. u. erw. Aufl. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009, S. 317-338.

## Warum ist ein kommunaler Bildungsbericht nötig?

Nicht selten hört man Meinungen wie: Wozu braucht man noch einen Bericht über Bildung? Wissen wir nicht schon genug über Bildung? Haben wir nicht eher ein Umsetzungsproblem als ein Informationsproblem?

Bei der Steuerung von Bildung in Kommunen haben Bildungspolitik und -verwaltung schon lange Daten erhoben und genutzt. Aber in der heutigen Zeit geht es nicht mehr nur um eine Datenbasierung schlechthin. [Die neue Qualität von Steuerung auf der Grundlage eines Bildungsmonitorings besteht darin, ausgehend von übergreifenden Zielsetzungen und inhaltlichen Leitfragen, der Weiterentwicklung von Bildung in einer Kommune eine strategische Ausrichtung zu geben.](#) Dazu werden nicht mehr „ämter- oder dezernatsspezifische“ Daten erhoben und verwendet, sondern die Datenbereitstellung und -aufbereitung erfolgt entsprechend den Zielen und fixierten Problemlagen „ressortübergreifend“. Es zeigt sich immer wieder, dass die in den verschiedenen Verwaltungs- und Steuerungsbereichen in einer Kommune verfügbaren Informationen und erhobenen Daten in gewisser Weise isoliert nebeneinander stehen. Zudem wurden sie meist in unterschiedlicher Weise mit unterschiedlichen Erhebungsmerkmalen und -methoden erhoben. Solche Daten und Informationen sind im Nachhinein kaum aufeinander beziehbar. Sie ergeben somit kein miteinander abgestimmtes „Bild“ der Bildungssituation in einer Kommune und damit keine verlässliche Grundlage für die Ableitung von Handlungsstrategien.

[Das Ziel eines aussagefähigen Bildungsberichts ist es hingegen, eine Statusinformation über das Bildungswesen einer Kommune auf der Grundlage zuverlässiger Daten zu gewinnen, die es gestatten, aktuelle Zustände aus der Systemperspektive zu beurteilen sowie Entwicklungen im Zeitverlauf aufzuzeigen und empirisch zu beschreiben.](#)

Der große Vorteil der Steuerung von Bildung in einer Kommune auf der Grundlage eines Bildungsberichts besteht darin, ausgehend von übergreifenden Zielsetzungen und inhaltlichen Leitfragen, der Weiterentwicklung von Bildung in einer Kommune eine strategische Ausrichtung zu geben. [Der Mehrwert eines kommunalen Bildungsberichts besteht somit in seiner systematischen, empirisch belastbaren und fokussierenden Anlage, die die Ableitung von Handlungsstrategien in der Bildungssteuerung und in der Bildungsentwicklung ermöglicht.](#)

Seine Besonderheit liegt darin, dass er eine problemorientierte Analyse auf der Grundlage von Indikatoren darstellt. Indikatoren sind, wie internationale Erfahrungen zeigen, die am besten geeignete Form der Erfassung des Zustands und der Entwicklung des Bildungswesens.

### Die Vorzüge von Bildungsberichten bestehen vor allem in

- den systematischen Informationen darüber, wie gut das Bildungswesen funktioniert und wie es sich im Vergleich mit anderen Regionen darstellt;
- der Vergrößerung von Transparenz im Bildungswesen;
- der Schaffung einer verlässlichen Grundlage für eine breite öffentliche Diskussion zu Bildungsfragen,
- der Bereitstellung einer Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen im Sinne einer wissenschafts- (oder evidenz-) basierten Bildungspolitik,
- der Tatsache, dass sie Impulse für Interventionen und weitere Entwicklungen im Bildungswesen geben.

Neben der Verdeutlichung übergreifender Problemlagen aus der Systemperspektive liegt der große Vorteil von Bildungsberichten vor allem in der Darstellung wiederkehrender Informationen zum Bildungswesen in einer Zeitreihe. Wenn Bildungsberichte regelmäßig erstellt werden, können sie Entwicklungen über längere Zeiträume aufzeigen und damit wichtige Problemlagen identifizieren, sowie Aufschluss über Veränderungen geben, die nach bestimmten bildungspolitischen Entscheidungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Bildungseinrichtungen eintreten.

## Welche Grenzen hat ein Bildungsbericht?

Es liegt zunächst auf der Hand, dass nicht alle in der Öffentlichkeit und in der Politik diskutierten Probleme im Bildungswesen einer Kommune oder sogar einer ganzen Region in einem Bildungsbericht dargestellt werden können. Ein Bericht muss sich auf die für die Steuerung des Bildungswesens wichtigsten Entwicklungen konzentrieren. Er enthält zudem nur die Abbildung eines Ausschnitts aus dem Gesamtgeschehen. Bildung ist ein komplexer Prozess, der vor allem durch die Interaktion von Lehrenden und Lernenden geprägt ist. Ein solch komplexes Geschehen ist nicht in einem Bericht abbildbar, schon gar nicht in einem daten- und indikatorengestützten Bericht. Bei einem Bildungsbericht müssen stets auch notwendige Abstriche an der Aktualität der Aussagen, die der Datenverfügbarkeit<sup>2</sup> geschuldet sind, in Kauf genommen werden. Auch Fragen nach Ursachen und Wirkungszusammenhängen können datengestützt häufig nicht beantwortet werden. Ebenso wenig können aktuelle Entwicklungen, für die (noch) keine repräsentativen Daten vorliegen, in einem Bildungsbericht angemessen berücksichtigt werden. Demzufolge zeigen Bildungsberichte nie das gesamte Spektrum der Aktivitäten, Entwicklungen und Problemlagen im Bildungsbereich einer Kommune und in den Bildungsverläufen der Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer angemessen auf. Und schließlich: Ein Bildungsbericht ist letztlich ein überwiegend „technisches Instrument“. Dieses bleibt wirkungslos, wenn nicht klare Ziele und Handlungsorientierungen den Einsatz und die Verwendung des Instruments leiten.

## Was bedeutet „indikatorengestützt“?

National wie international hat sich durchgesetzt, unter Bildungsberichten solche Berichte zu verstehen, die sich wesentlich auf Indikatoren stützen. Leitend waren dabei die Bemühungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die seit mehr als 30 Jahren an einer fortlaufenden Weiterentwicklung von „Bildungsindikatoren“ arbeitet. Jedes Jahr veröffentlicht die OECD die beiden Bände „Bildung auf einen Blick“ und „Bildungspolitische Analyse“ (zuletzt: OECD 2017). Über die quantitativen und international vergleichbaren OECD-Bildungsindikatoren werden Informationen zur Funktionsweise, Entwicklung und den Auswirkungen von Bildung zur Verfügung gestellt. Die Bildungsindikatoren sollen so den Regierungen, aber auch der Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, das eigene Bildungssystem im Licht der Leistungsfähigkeiten anderer Länder zu betrachten.

<sup>2</sup> In der Regel sind amtliche Daten bis zu ihrer Nutzungsmöglichkeit ein- bis eineinhalb Jahre alt. Diese Zeitspanne ist auch deshalb erforderlich, um Daten mehrfach auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen.

Das in Deutschland bestehende System des Bildungsmonitorings folgt im Prinzip den föderalen Ebenen und Verantwortlichkeiten für die Steuerung und Verwaltung des Bildungswesens, d. h. von Bund, Ländern und Kommunen sowie einzelnen Bildungseinrichtungen (vgl. Döbert/Avenarius 2007)<sup>3</sup>. Während es auf Bundes- und Länderebene im Wesentlichen bereits ein etabliertes Bildungsmonitoring einschließlich einer kontinuierlichen Bildungsberichterstattung gibt, ist dieses auf der Ebene der Kreise, der kreisfreien Städte und vor allem der kreisangehörigen Städte im Entstehen. Die Bildungsberichterstattung auf der Ebene des Bundes kann seit 2006 mit den bisher erschienenen sieben Bildungsberichten auf eine relativ lange Erfolgsgeschichte zurückblicken. Seit 2006 wird alle zwei Jahre der an den OECD-Bildungsindikatoren orientierte, indikatorengestützte Bericht „Bildung in Deutschland“ vorgelegt, der Bildung in der Lebenslaufperspektive betrachtet und Bildungsverläufe aus einer System- und Steuerungsperspektive analysiert. Konzeptionell abgestimmt mit der nationalen Bildungsberichterstattung gibt es eine indikatorengestützte landesspezifische Bildungsberichterstattung auch in Baden-Württemberg.

Es erscheint folgerichtig, dass sich inzwischen auch in Kommunen ein spezifisches kommunales System des indikatorengestützten Bildungsmonitorings entwickelt hat (u. a. Döbert und Weishaupt 2017)<sup>4</sup>. Gerade die Kommune ist als gebietskörperschaftliche Einheit und zugleich unterste Ebene der räumlich-administrativen Staatsgliederung mit vielfältigen konkreten Bildungsaufgaben betraut.

In fast allen Bildungsberichten werden dabei Indikatoren überwiegend als „theoretische Konstrukte“ aufgefasst, die sich wissenschaftlich-theoretisch begründet aus verschiedenen statistischen Kennzahlen oder anderen empirischen „Messgrößen“ zusammensetzen. Indikatoren sind „Anzeiger“, die einen möglichst einfachen und verständlichen Statusbericht über komplexere Zusammenhänge liefern. Sie brauchen eine konzeptionelle Basis und sind nur auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten darstellbar. Darüber hinaus müssen sie weitere Qualitätskriterien erfüllen:

- Indikatoren sollen so gebildet werden, dass sie eine möglichst hohe Aussagekraft für eine konkrete Fragestellung besitzen (und zur Versachlichung der Diskussion beitragen);
- Indikatoren sollen allgemein akzeptiert und konsensfähig sein, da sie eine weitgehende Übereinstimmung in der Bewertung eines Sachverhaltes herbeiführen sollen;
- Indikatoren sollen präzise und klar beschrieben sein, um einer breiten Öffentlichkeit ihre Kenntnisnahme und Interpretation zu ermöglichen;
- die Berechnung der ihnen zugrunde liegenden Daten, Kennzahlen oder Messgrößen muss eindeutig, transparent und nachvollziehbar erfolgen (sie müssen objektive und valide Informationen enthalten).

Indikatoren basieren auf regelmäßigen (periodischen) Erhebungen und sollen damit Änderungen im Zeitverlauf aufzeigen. Sie stellen eine auf ein bestimmtes Ziel hin gerichtete begründete Auswahl, Transformation und Kombination von Daten dar. Die Qualität von Indikatoren hängt entscheidend von den zugrunde liegenden Daten ab. Diese müssen in einem Bildungsbericht, der belastbare Informationen enthält, valide, objektiv und regelmäßig verfügbar sein.

### Auf welche Datengrundlagen stützt sich der Bildungsbericht?

Die Daten und Informationen, die im Bildungsbericht Verwendung finden sollen, können oft nicht einfach bei verschiedenen Stellen und Ämtern abgefragt werden. Selbst wenn erforderliche Daten zur Verfügung stehen, sind sie in der Regel kaum miteinander kompatibel. Entsprechend einer strategischen und konzeptionellen thematischen Ausrichtung ist zu fragen: Welche Daten und Informationen sind für den jeweiligen Inhalt erforderlich? Wie gut bilden diese Daten den konzeptionellen Anspruch der „Bildung im Lebenslauf“ ab?

Vor allem unter diesen beiden Aspekten wurden verschiedene Datenquellen genutzt. Die Nutzung verschiedener Datenquellen ist nicht nur sinnvoll, sondern notwendig. Die „Kern-Informationen“ in einem Indikator

<sup>3</sup> Döbert, H. und Weishaupt, H. (2017). Kommunales Bildungsmonitoring und kommunale Lebensbedingungen. In T. Eckert und B. Gniewosz (Hrsg.), Bildungsgerechtigkeit. Wiesbaden: Springer VS.

<sup>4</sup> Döbert, H. und Avenarius, H. (2007). Konzeptionelle Grundlagen der Bildungsberichterstattung in Deutschland. In J. van Buer und C. Wagner (Hrsg.), Qualität von Schule: Ein kritisches Handbuch (S. 297-315). Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.

müssen jedoch wiederkehrend auf der gleichen Datenquelle mit regelmäßig verfügbaren Datensätzen beruhen, da sonst keine empirisch belastbaren Aussagen in einer Zeitreihe möglich sind. Die in dieser Hinsicht am stärksten belastbaren Daten sind die der amtlichen Statistik. Wo immer es möglich und sinnvoll war, wurde auf Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg sowie auf die amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg zurückgegriffen (insbesondere für Kapitel C). Allerdings stellt die Landesstatistik Daten für Gebietskörperschaften unterhalb der Landkreisebene selbst auf Nachfrage nur teilweise zur Verfügung. Daher war es erforderlich, auch andere Datenquellen zu nutzen. Zu ihnen gehörten vor allem:

- Daten von Einrichtungen der Stadt Radolfzell, insbesondere jene des Dezernats II (Kultur, Bildung, Soziales, Sicherheit) (für Kapitel A);
- die Statistik der Bundesagentur für Arbeit sowie die Angaben der Bundesagentur für Arbeit Konstanz (für Kapitel A);
- vorhandene Planungen wie z. B. die Kindertagesbetreuung-Bedarfsplanung von Radolfzell sowie Daten des Landkreises zur Nutzung der Kindertagesbetreuung sowie zu den Einschulungsuntersuchungen (für Kapitel B) sowie
- gesonderte Erhebungen wie z. B. die Bevölkerungsprognose für Radolfzell bis 2030 von T. Häusser (für Kapitel A).

Wenn es inhaltlich und methodisch gerechtfertigt war, wurden Daten der Stadt Radolfzell genutzt, da sie einen deutlichen stadtspezifischen Bezug enthalten.

Generell wurde eine vergleichende Gegenüberstellung der Daten zu Radolfzell und dem Landkreis sowie von Daten zum Landesdurchschnitt angestrebt, um eine verlässliche Orientierung zu ermöglichen, wie die für Radolfzell präsentierten Daten einzuordnen und zu interpretieren sind. Eine solche vergleichende Betrachtung bedingte in der Mehrzahl der Fälle jedoch die Nutzung von Daten des Statistischen Landesamtes bzw. der kommunalen Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Vor allem aus Gründen einer aussagekräftigen Gegenüberstellung von Daten auf den genannten drei Ebenen wurden daher viele Werte in diesem Bericht prozentuiert dargestellt. Die zugehörigen absoluten Zahlen finden sich in den entsprechenden Tabellen im Tabellenanhang.

### Welches Verständnis von Migrationshintergrund wurde den Aussagen im Bildungsbericht zugrunde gelegt?

Zuwanderung (Migration) als erklärungs-mächtige Einflussgröße auf Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg rückte mit den Leistungsvergleichsuntersuchungen zu Beginn der 2000er Jahre verstärkt in den Fokus der empirischen Bildungsforschung und in Folge dessen auch zunehmend in den Blickpunkt der amtlichen Statistiken. Dabei unterscheiden sich die Definitionen wie auch die Erfassung und Kombination verschiedener Merkmale, zu denen zählen: Staatsangehörigkeit, Geburtsort /-land der Befragten, Geburtsland der Eltern, ggf. auch der Großeltern, Zuwanderungsalter / Datum der Zuwanderung bzw. der Generationenstatus. Die Tatsache, dass je nach politisch-administrativem Steuerungsinteresse oder nach dem jeweiligen Forschungsinteresse die Merkmalskombinationen anders gewählt werden, erschwert den Umgang mit den jeweiligen Daten. Die Erfahrungen im Programm „Lernen vor Ort (LvO)“ zeigen, dass schon die amtlich erhobenen Daten zur Migration nicht oder nur schwer aufeinander beziehbar sind und dass Statistiken nicht zusammengeführt werden können. Mit den unterschiedlichen Operationalisierungen des Konstrukts Migrationshintergrund in den amtlichen Statistiken, aber auch in Verwaltungsdaten und in wissenschaftlichen Erhebungen gehen Interpretationseinschränkungen hinsichtlich der Bewertung und Einordnung der Bildungsteilhabe und -erfolge von Migranten im Lebenslauf einher. Die Kategorie „Migrationshintergrund“ ist ein synthetisches Merkmal und wird statistisch aus den Auskünften entsprechender befragter Personen gebildet. Wer als Person mit Migrationshintergrund gilt, ist dabei nicht eindeutig, sondern abhängig von den Kriterien, die der jeweiligen Definition und ihrer statistischen Erfassung

zugrunde gelegt wurden. Je nachdem, welche Angaben für die Bestimmung des Migrationshintergrunds einer Person zugrunde gelegt wurden, weichen die Erfassungen und Auswertungen zur Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund zum Teil deutlich voneinander ab. Nachfolgend seien – gestützt auf das Themenheft „Migration und Bildung in Baden-Württemberg“<sup>5</sup> von 2017 und das Material zur Bevölkerungsstatistik der Städtestatistiker „Migrationshintergrund in der Statistik - Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit“<sup>6</sup> von 2013 – die Datengrundlagen und das Migrationsverständnis der für den Bildungsbericht für Radolfzell hauptsächlich verwendeten Datenquellen näher beschrieben:

In der Erhebung der [Kinder- und Jugendhilfestatistik](#) für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege wird der Migrationshintergrund anhand zweier Fragen ermittelt. Zum einen wird erfragt, ob mindestens ein Elternteil eines Kindes aus einem ausländischen Herkunftsland stammt, unabhängig von der Staatsangehörigkeit. Zum anderen, ob in der Familie vorrangig deutsch oder nicht deutsch gesprochen wird. Die Angaben zu diesen Fragen beruhen auf den Einschätzungen der Leitungen der Kindertageseinrichtung bzw. der Pflegepersonen.

In der [Einschulungsuntersuchung](#) wird im Elternfragebogen getrennt für Mutter und Vater nach der Staatsangehörigkeit, dem Geburtsland und der Aufenthaltsdauer in Deutschland gefragt. Für die Bewertung der kindlichen Sprachentwicklung herangezogen werden die Angaben der Eltern zur Sprache bzw. den Sprachen, die mit dem Kind während der ersten 3 Lebensjahre bevorzugt gesprochen wurde(n), der/den sogenannten Familiensprache(n).

Die Erfassung des Migrationshintergrunds in der [amtlichen Schulstatistik](#) stützt sich auf die Definition der Kultusministerkonferenz. Danach haben Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund, wenn sie mindestens eines der folgenden Merkmale erfüllen: a) keine deutsche Staatsangehörigkeit, b) nichtdeutsches Geburtsland und c) nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld (auch wenn der Schüler bzw. die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht). Befragt werden allerdings nicht die Schülerinnen und Schüler selbst, sondern die einzelnen Schulen.<sup>7</sup>

Bei Daten zur dualen Ausbildung in Berufen wird im Rahmen der [Berufsbildungsstatistik](#) nur die Staatsangehörigkeit der Auszubildenden erfasst. Zu deutschen Auszubildenden mit Migrationshintergrund sind daher auf dieser Grundlage keine Aussagen möglich.

Im Rahmen der [Erfassung von Bevölkerungsdaten und der Bevölkerungsfortschreibung](#) wird lediglich zwischen deutschen und nicht-deutschen Staatsbürgerinnen und -bürgern unterschieden.

Im [Zensus 2011](#) wurde die Zuwanderung ab 1955 berücksichtigt. Danach wurden als Personen mit Migrationshintergrund alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet Deutschlands zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet Deutschlands zugewanderten Elternteil definiert.

Aus dieser Zusammenstellung lässt sich ableiten: Bei jeder verwendeten Datenquelle muss das jeweils verwendete Migrationskonzept beschrieben werden. Da diese Konzepte in der Regel nicht miteinander kompatibel sind, können auch die Daten und Befunde nicht ohne weiteres zueinander in Bezug gesetzt werden. Das gilt es bei der Interpretation der Befunde des Berichts zu berücksichtigen.

### Welche Struktur hat der erste Bildungsbericht für Radolfzell?

Um dem Anspruch der Perspektive von „Bildung im Lebenslauf“ gerecht werden zu können, muss ein Bildungsbericht mindestens drei Bildungsbereiche erfassen. In Radolfzell werden mit dem ersten Bildungsbericht detaillierte und analytisch aufbereitete Informationen zum Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung

<sup>5</sup> Landesamt für Schulentwicklung: Migration und Bildung in Baden-Württemberg. Stuttgart 2017

<sup>6</sup> Arbeitsgemeinschaft Bevölkerung im Verband Deutscher Städtestatistiker: Migrationshintergrund in der Statistik - Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit. Materialien zur Bevölkerungsstatistik, Heft 2/2013

<sup>7</sup> Eine Schülerindividualstatistik in der eigentlichen Form existiert in Baden-Württemberg nicht. Vielmehr besteht eine „Schülerindividualdatenstatistik“ in Form des „SIS-Klassenbogens“ an Grund-, Werkreal-/Haupt-, Real- und Gemeinschaftsschulen. Hier werden sieben Merkmale auf Schülerindividualebene erhoben. An Gymnasien wie auch an den übrigen Schularten werden ausschließlich Aggregatdaten erhoben.

und Erziehung, zum Bereich der allgemein bildenden Schule sowie zum Bereich der beruflichen Bildung aus systemischer Perspektive bereitgestellt.

Die Bildungsberichterstattung für Radolfzell soll sukzessive aufgebaut werden. Absicht ist es, in den nächsten Berichten, die in regelmäßigen Abständen vorgelegt werden sollen, die Auswahl der Indikatoren zu erweitern und vor allem die anderen Bildungsbereiche, insbesondere die Bereiche Hochschule und allgemeine und berufliche Weiterbildung sowie das breite Feld der non-formalen Bildung, des informellen Lernens und der Jugendarbeit, aufzunehmen. Erst dann kann der Lebenslaufperspektive weitgehend entsprochen werden.

Die Entscheidung über die Struktur des 1. Berichts sowie über die darzustellenden Indikatoren wurde auf der Grundlage verschiedener Diskussionsprozesse getroffen. Eine entscheidende Basis war die Diskussion auf der Bildungskonferenz am 23.05.2017.

In Abstimmungsrunden mit Verantwortlichen aus Radolfzell wurde insbesondere vereinbart:

- Angesichts des Neuheitswertes des Vorhabens, der verfügbaren Datenlage sowie der Machbarkeit im Laufe eines Jahres eine Konzentration auf Indikatoren und Kennzahlen zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, zur allgemeinbildenden Schule sowie zur beruflichen Bildung vorzunehmen und für diesen Bericht auf Indikatoren und Kennziffern zum Hochschulbereich, zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung sowie zur non-formalen Bildung und zum informellen Lernen vorerst zu verzichten.
- Ausgewählte Informationen zur gesamten Bildungsinfrastruktur von Radolfzell, einschließlich von Informationen zu Hochschulen, zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung sowie zur non-formalen Bildung, zum informellen Lernen sowie zur Jugendarbeit wurden jedoch in einem gesonderten Abschnitt (A5) in Kapitel A dargestellt.

Entscheidend für den ersten Bildungsbericht von Radolfzell war es, dass die Inhalte der Berichterstattung begründet und nachvollziehbar ausgewählt wurden. Kern eines Bildungsberichts sind Indikatoren. Die Auswahl der Indikatoren war vor allem am Kriterium der spezifischen Ziele und Problemlagen in der Stadt und am Interesse, dazu verlässliche Informationen bereitzustellen, orientiert. Eine Rolle spielte auch die Frage der Machbarkeit aufgrund der verfügbaren oder mit vertretbarem Aufwand ermittelbaren Daten.

Der erste Bildungsbericht von Radolfzell wird durch Informationen eröffnet, die die Indikatoren in den Kontext kommunaler Rahmenbedingungen für Bildung stellen (Kapitel A). Dazu werden grundlegende Aspekte der Bevölkerungssituation, insbesondere zur demografischen Entwicklung und zur Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Aspekte der wirtschaftlichen Infrastruktur sowie darstellbare Aspekte der Situation der Kinder und Jugendlichen in Risikolebenslagen in der Stadt beschrieben. Diese Informationen stellen eine wesentliche Folie dar, auf der die Interpretationen in den nachfolgenden Indikatoren vorgenommen werden. Dieses Kapitel enthält zudem die teilweise datengestützte Beschreibung der gesamten Bildungsinfrastruktur von Radolfzell.

In den drei Hauptkapiteln des Berichts werden ausgewählte zentrale Bildungsindikatoren zu den genannten drei Bildungsbereichen von der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (Kapitel B) über die allgemeinbildende Schule (Kapitel C) bis zur beruflichen Bildung (Kapitel D) dargestellt.

Für den Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wurden die folgenden Indikatoren ausgewählt: Angebote und Nutzung von Einrichtungen für unter 3-Jährige und für 3- bis 6-Jährige (B1) sowie Übergänge auf die Schule (einschließlich der Ergebnisse von Einschulungsuntersuchungen) (B2).

Im Kapitel „Bildung im Schulalter“ werden folgende Indikatoren dargestellt: Übergänge im Schulwesen (C1), ganztägige Bildung und Betreuung (C2), Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen (C3) sowie sonderpädagogische und inklusive Bildung (C4).

Das Kapitel zur beruflichen Bildung enthält den Indikator berufliche Schulen und Übergänge in die berufliche Bildung (D1).

Soweit dies auf der Grundlage der vorhandenen Daten möglich war, wurden bei der Darstellung der Indikatoren stets Differenzierungen nach Geschlecht<sup>8</sup> und Migrationshintergrund vorgenommen. In Abhängigkeit von der jeweils genutzten Datenbasis wird dabei die dort übliche Bezeichnung verwendet. Als Referenzangabe wurde in der Regel der Bezug zum Landkreis und teilweise auch zum Landesdurchschnitt gewählt.

Die einzelnen Daten, die für diesen Bericht verwendet und in Tabellenform zusammengestellt wurden, sind in einem online verfügbaren Tabellenanhang erfasst. Diese Tabellen sind mit einem **A** gekennzeichnet, [Tab. B1-4A](#), und heben sich dadurch von den Tabellen im Text ab, die nicht mit **A** gekennzeichnet sind.

Mit diesem Bildungsbericht liegt erstmals eine „ressortübergreifende“ detaillierte Beschreibung und Analyse ausgewählter Aspekte der Bildung in Radolfzell vor. Dieser Bericht hat vor allem die Funktion, einerseits positive Entwicklungen hervorzuheben und andererseits bildungspolitischen Handlungsbedarf zu identifizieren, um gezielt Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungsangebots und der Bildungsprozesse zu ergreifen. Der Bildungsbericht soll die gemeinsame Verantwortlichkeit für Bildung in der Stadt fördern und zum Handeln anregen und zwar mithilfe von Daten und Indikatoren. [Mit den Ergebnissen des Bildungsberichts muss gearbeitet werden: Leitgedanke der Arbeit soll sein, alle für Bildung Verantwortlichen und an Bildung Beteiligten in ihrem Gestaltungs- und Verantwortungsbereich in das weitere Handeln einzubeziehen.](#)

<sup>8</sup> In diesem Bericht werden Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer in gleicher Weise angesprochen. Im Vordergrund stand das Bemühen, genderspezifische Bezeichnungen durchgehend zu verwenden. In Einzelfällen wurde aus Redundanz- und Platzgründen darauf verzichtet.

## Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Die Stadt Radolfzell hat sich entschieden, ein kommunales Bildungsmonitoring in Gang zu setzen und seine wichtigsten Ergebnisse in einem ersten Bildungsbericht zu präsentieren. Radolfzell ordnet sich damit nicht nur in landes- und bundesweite Entwicklungen ein, sondern bestimmt sie weitgehend mit: Radolfzell gehört zu den wenigen kreisangehörigen Städten in Deutschland, die aus eigener Initiative und Kraft einen Bildungsbericht vorgelegt haben.

Mit dem nun vorliegenden ersten Bildungsbericht wird über die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Kapitel B), über die Bildung in der allgemeinbildenden Schule (Kapitel C) sowie über die berufliche Bildung (Kapitel D) informiert. Diesen Informationen wurde eine Analyse der Rahmenbedingungen für Bildung in Radolfzell (Kapitel A) vorangestellt.

Entscheidend für den ersten Bildungsbericht von Radolfzell war es, dass die Inhalte der Berichterstattung begründet und nachvollziehbar ausgewählt wurden. Kern eines Bildungsberichts sind Indikatoren. Die Auswahl der Indikatoren war vor allem am Kriterium der spezifischen Ziele und Problemlagen in der Stadt und am Interesse, dazu verlässliche Informationen bereitzustellen, orientiert. Eine Rolle spielte auch die Frage der Machbarkeit aufgrund der verfügbaren oder mit vertretbarem Aufwand ermittelbaren Daten.

Die Themen Bildung in der Hochschule, allgemeine und berufliche Weiterbildung, Familienbildung sowie non-formale Bildung und informelles Lernen, einschließlich der Kinder- und Jugendarbeit, konnten in diesem ersten Bildungsbericht noch nicht in gleicher Weise systematisch und indikatorengestützt behandelt werden. Um zumindest einen ersten Überblick über die gesamte Bildungslandschaft in Radolfzell zu geben, wurde in Kapitel A eine Beschreibung der Bildungsinfrastruktur einschließlich der genannten Themen vorgenommen. Mit dieser Darstellung wird der Bildungsbericht dem Anspruch der Lebenslaufperspektive, die konzeptionell für die Bildungsberichterstattung in Radolfzell prägend ist, noch nicht vollständig über alle Bildungsbereiche hinweg gerecht. In den folgenden Bildungsberichten soll dieser Anspruch systematisch und sukzessive verwirklicht werden. Absicht ist es, in den nächsten Berichten, die in regelmäßigen Abständen vorgelegt werden sollen, die Auswahl der Indikatoren zu erweitern und vor allem die anderen Bildungsbereiche aufzunehmen.

Insgesamt 12 Indikatoren werden detaillierte und analytisch aufbereitete Informationen zu den Rahmenbedingungen von Bildung und den genannten drei Bildungsbereichen aus systemischer Perspektive für Radolfzell bereitgestellt. Damit liegt erstmals für Radolfzell eine „ressortübergreifende“ detaillierte Beschreibung und Analyse ausgewählter Aspekte von Bildung vor. Soweit dies auf der Grundlage der vorhandenen Daten möglich war, wurden bei der Darstellung der Indikatoren stets Differenzierungen nach Geschlecht und Migrationshintergrund vorgenommen. In Abhängigkeit von der jeweils genutzten Datenbasis wird dabei die dort übliche Bezeichnung verwendet. Als Referenzangabe wurde in der Regel der Bezug zum Landkreis und teilweise auch zum Landesdurchschnitt gewählt.

[Dieser Bericht hat vor allem die Funktion, einerseits positive Entwicklungen hervorzuheben und andererseits bildungspolitischen Handlungsbedarf zu identifizieren, um gezielt Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungsangebots und der Bildungsprozesse zu ergreifen.](#)

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse und Entwicklungen aus den dargestellten Indikatoren und Themen im Sinne eines Überblicks dargestellt (Kapitel A bis D).

### A Rahmenbedingungen für Bildung

[Am 31.12.2016 lebten in Radolfzell insgesamt 30.995 Einwohnerinnen und Einwohner \(15.875 Einwohnerinnen, 15.120 Einwohner\):](#) Die Einwohnerzahl von Radolfzell ist seit 2009 von etwa 29.650 (2009) auf knapp 31.000 (2016) kontinuierlich gewachsen. Insgesamt überwog die weibliche Bevölkerung in der Gesamtstadt zahlenmäßig. In Böhringen, Liggeringen und Markelfingen gab es mehr männliche Einwohner.

[Die bevölkerungsstärkste Altersgruppe in Radolfzell waren die 46- bis 60-Jährigen:](#) Die Alterspyramide für das Jahr 2016 zeigte insgesamt eine relative altersmäßige Homogenität in der Stadt. Relativ einwohnerstark waren auch die 25- bis 35-Jährigen sowie die 72- bis 78-Jährigen.

**Insgesamt 3.817 der 30.995 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2016 waren ausländischer Herkunft:** Dabei stellten die 20- bis unter 55-Jährigen die bevölkerungsreichste Gruppe der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner dar. Insgesamt wie auch in den besonders bildungsrelevanten Altersgruppen der unter 25-Jährigen überwogen fast durchweg die männlichen Ausländer.

**Nach dem Zensus 2011 hatten 21 % der Einwohnerinnen und Einwohner von Radolfzell einen Migrationshintergrund:** Das waren 6.160 von den 29.300 Einwohnern, die im Mai 2011 in Radolfzell lebten. Mit jeweils 1,9 % stellten die 25- bis 29-Jährigen und die 35- bis 39-Jährigen die beiden Altersgruppen mit den höchsten Anteilen an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund dar.

**Eine Bevölkerungsvorausberechnung für Radolfzell bis 2030 zeigt Zuwächse und Rückgänge in der Kernstadt und in den Ortsteilen:** Die größten Bevölkerungszuwächse wird es in Kernstadt-Süd-West (fast 13 %) und in Kernstadt-Süd-Ost (über 6 %) geben. Zuwächse werden auch in Güttingen, Böhringen und Markelfingen zu erwarten sein. Die größten Rückgänge wird es in Möggingen (knapp 3 %) geben.

**Unterschiedliche Entwicklungen in den unmittelbar bildungsrelevanten Altersgruppen:** Die demografische Entwicklung von 2016 bis 2030 für die unter 25-Jährigen zeigt für die Gesamtstadt Radolfzell, dass bei den 10- bis unter 18-Jährigen leichte Zuwächse zu erwarten sind. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen ist hingegen mit einem deutlichen Rückgang zu rechnen.

**In Radolfzell überwogen im Jahr 2016 die Wegzüge von Einwohnern:** Die Analyse der Wanderungsbewegungen zeigte, dass es, bis auf die Altersgruppe der 30- bis unter 35-Jährigen, in der die Zuzüge überwogen, einen negativen Saldo gab, d. h. es gab mehr Wegzüge als Zuzüge. Bei den 18- bis unter 20-Jährigen zogen mehr junge Frauen als Männer weg. In den beiden Altersgruppen der 20- bis unter 25-Jährigen und der 30- bis unter 35-Jährigen zogen mehr Männer als Frauen weg.

**Kontinuierliche Zunahmen an Geburten in den letzten Jahren:** Von 2012 (163 Geburten) bis 2017 (294) gab es fast durchweg eine kontinuierliche Zunahme an Geburten. Von 2012 bis 2014 überwog die Anzahl der geborenen Jungen stets die der Mädchen. Ab dem Jahr 2015 wurden erstmals etwas mehr Mädchen als Jungen geboren.

**Die Anzahl der Asylsuchenden in Radolfzell hat sich 2012 bis 2016 mehr als verdoppelt:** Waren 2012 insgesamt 155 Asylsuchende in den drei Kategorien Duldung, Gestattung, ohne Aufenthaltserlaubnis registriert, stieg ihre Anzahl bis 2016 auf 382 Asylsuchende. Die männlichen Asylsuchenden überwogen in allen drei Kategorien, vor allem jedoch in den Jahren 2015 und 2016, deutlich. Die große Mehrheit der Asylsuchenden gehörte der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen an (insgesamt 300 von 2012 bis 2016).

**Die wirtschaftliche Infrastruktur der Stadt Radolfzell wird vor allem vom Dienstleistungsbereich und dem produzierenden Gewerbe geprägt:** Beide tragen mit über 80 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Hauptanteil der Bruttowertschöpfung in Radolfzell. Die Wirtschaftszweige mit den meisten Beschäftigten in der Stadt waren zwischen 2014 und 2016 das verarbeitende Gewerbe (4.200 Beschäftigte), das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (fast 2.000) sowie die Branche des Handels, die Instandhaltung und die Reparaturen von Kfz (über 1.300). Der Bereich Erziehung und Unterricht gehörte trotz steigender Beschäftigtenzahl von 2014 zu 2016 mit 268 Beschäftigten zu den kleineren Bereichen.

**In Radolfzell ist von 2014 bis 2016 der Anteil der Beschäftigten mit einem akademischen Berufsabschluss um 1,5 Prozentpunkte auf 16,3 % gestiegen:** Die Mehrheit der Beschäftigten in Radolfzell (67 %) verfügt über einen anerkannten Berufsabschluss. Dieser Anteil ist von 2014 zu 2016 um mehr als zwei Prozentpunkte gesunken. Gestiegen ist jedoch auch der Anteil derjenigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss von 15,5 auf 16,4 %.

**Die Arbeitslosenquote (Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ist in Radolfzell bis Juni 2017 auf 3,0 % gesunken:** Im Landkreis Konstanz war sie mit 3,2 % etwas höher. Die wenigsten Arbeitslosen finden sich in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen, gefolgt von den 25- bis unter 45-Jährigen. Die beiden Altersgruppen der 45- bis unter 55-Jährigen und der 55-Jährigen und Älteren weisen - abhängig vom jeweiligen Quartal - höhere Arbeitslosenzahlen auf. Deutlich mehr als 50 % aller Empfänger der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Radolfzell hatte keinen oder nur den Hauptschulabschluss. Zum 30.06.2016 lag die Jugendarbeitslosenquote (Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen) in Radolfzell bei 2,5 %, im Landkreis Konstanz war sie 0,2 Prozentpunkte höher.

**Der Anteil von Haushalten Alleinerziehender stieg von 2012 bis 2016 in Radolfzell um mehr als drei Prozentpunkte auf über 8 %:** In etwa 20 % aller Haushalte in Radolfzell lebten im Jahr 2016 Kinder. In den Jahren 2012 bis 2016 waren um 60 % der Haushalte Ein-Personen-Haushalte. Ein- und zwei-Personen-Haushalte ohne Kinder machten mehr als 80 % aller Haushalte aus.

**Bei der Entwicklung der Anteile Alleinerziehender von 2012 bis 2016 lassen sich in Radolfzell im Wesentlichen drei Gruppen von Stadtteilen ausmachen:** In einer ersten Gruppe (Kernstadt Süd-Ost und Kernstadt Süd-West) sind die Anteile alleinerziehender Elternteile tendenziell gesunken. Eine zweite Gruppe ist durch weitgehend gleichbleibende Anteile Alleinerziehender charakterisiert (Kernstadt Nord-West, Böhringen, Stahringen). Eine dritte Gruppe weist wachsende Anteile Alleinerziehender auf (alle übrigen Ortsteile).

**Die Altersgruppe der 6- bis 14-jährigen Kinder und Jugendlichen überwog sowohl in Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehende als auch in den Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern:** In Radolfzell gab es von Dezember 2012 bis Dezember 2016 stets mehr Alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften als Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern. Tendenzuell, vor allem aber in der Altersgruppe der 6- bis 14-Jährigen, überwog in beiden Typen von Bedarfsgemeinschaften die Anzahl der Jungen.

**Die VHS Radolfzell ist eine Hauptstelle der Volkshochschule Landkreis Konstanz e. V.:** Die VHS in Radolfzell gibt allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Räume des Lernens, Erlebens und der Begegnung und hält ein politisch neutrales, überkonfessionelles, wohnortnahes und umfassendes Bildungsangebot für alle Bevölkerungsschichten vor. Von Januar bis Juni 2016 wurden 142 Veranstaltungen und 4.133 Unterrichtsstunden für 1.436 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt.

**Die berufliche Weiterbildung wird in der Stadt überwiegend durch die VHS, durch die Industrie- und Handelskammer (IHK) des Bezirks der IHK Hochrhein-Bodensee sowie durch die Handwerkskammer Konstanz (HWK) realisiert:** Für das Ausbildungsjahr 2016/2017 waren im Bereich der IHK 357 Auszubildende in Radolfzell gemeldet. Für das Ausbildungsjahr 2016/2017 waren für Radolfzell 51 Auszubildende im Bereich der HWK eingetragen. Die Bildungsakademie der Handwerkskammer führt die überbetriebliche Ausbildung für viele Ausbildungsberufe im Handwerk durch. Die Bildungsakademie bietet auch verschiedene Angebote zur Berufsorientierung, die von Schulen genutzt werden können. 23 Teilnehmer aus Radolfzell haben 2016 eine Weiterbildungsprüfung des Handwerks erfolgreich abgelegt, davon 16 Teilnehmer eine Meisterprüfung und sieben Teilnehmer sonstige Weiterbildungsprüfungen.

**Der Bereich der non-formalen Bildung und des informellen Lernens in Radolfzell wird durch eine Vielzahl von Anbietern und Möglichkeiten geprägt:** Zu ihnen gehören insbesondere die städtische Musikschule, die Stadtbibliothek und das Stadtmuseum mit ihren vielfältigen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Angebote der Abteilung Kinder und Jugend der Stadt Radolfzell beinhalten solche Aktivitätsfelder wie das Kinderkulturzentrum+ Lollipop, das Café Connect mit der Jugendbildungscoordination, die mobile Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit, die seit dem Schuljahr 2013/14 an allen Radolfzeller Schulen eingerichtet ist. Weitere Orte non-formaler Bildung und informellen Lernens sind u. a. der Jugendraum Böhringen, das Jugendkulturzentrum Bokle, der Freizeittreff „Querlecks“, der Jugendgemeinderat der Stadt Radolfzell, die Kinderspielplätze in Radolfzell und den Ortsteilen, der Radolfzeller Skatepark sowie die 244 Vereine mit 27.684 Mitgliedern in Radolfzell, die in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales, Familie, Umwelt ihre Betätigung haben.

**Die Integration neu zugewanderter Menschen in das gesellschaftliche Leben der Stadt, in Bildungseinrichtungen und in den Arbeitsmarkt stellt sich als eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre dar:** Im Juli 2017 lebten in Radolfzell 246 Flüchtlinge und Asylsuchende in einer Gemeinschaftsunterkunft. Sie kamen vor allem aus Afghanistan, Syrien, dem Irak und Gambia. Die Flüchtlinge/Asylsuchende im Kindes- und Jugendalter werden sukzessive in Bildungseinrichtungen integriert. An der Teggingerschule werden die internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) geführt. Es gibt eine IVK im Grundschulbereich mit 12 Schülern und eine IVK für den Sekundarbereich mit 12 Schülern. In den beruflichen Schulen in Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 sechs Klassen Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO) und zwei Klassen Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit geringen Deutschkenntnissen (VABA) mit dem Ziel Hauptschulabschluss am Berufsschulzentrum und zwei VABO-Klassen an der Mettnauschule geführt. Im Schuljahr 2017/18 sind vier VABO-Klassen und zwei VABA-Klassen sowie eine VABO-Klassen an der Mettnauschule eingerichtet. Zudem fanden 2017 vier Deutschkurse durch Ehrenamtliche in Radolfzell für Flüchtlinge statt, die noch keinen Integrationskurs besuchen. In Radolfzell gibt es einen Integrationsbeauftragten und eine Flüchtlingskoordinatorin.



## B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

**In Radolfzell gab es zum 01.03.2016 insgesamt 25 Tageseinrichtungen für Kinder, davon 9 in öffentlicher und 16 in freier Trägerschaft:** Von allen 63 Gruppen arbeiteten 15 Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit, neun mit Regelbetreuung und sieben mit Ganztagsgruppen. Kinder ausländischer Herkunft und ausländischer Sprache waren 2016 überwiegend in Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten (94 von 325 Kindern) sowie in Regelgruppen (88 von 197). Ein Anteil von 29 % Kinder ausländischer Herkunft und 17 % mit ausländischer Sprache war in Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten sowie 45 % ausländischer Herkunft und 31 % mit ausländischer Sprache in Regelgruppen.

**In der Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen dominierten zum 01.03.2016 in Radolfzell drei wöchentliche Betreuungszeiten:** Von den 200 betreuten Kindern waren 54 Kinder in Gruppen mit einer Betreuungszeit von 29 bis unter 34 Stunden, 46 Kinder hatten eine wöchentliche Betreuungszeit von 34 bis unter 39 Stunden und 52 Kinder wurden über 44 Stunden betreut. D. h., etwa die Hälfte aller betreuten Kinder war in Gruppen mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Betreuungszeit über 34 Stunden, was einer täglichen Betreuungszeit von sieben Stunden und mehr entspricht. Zum 01.03.2017 wurden bereits 226 Kinder betreut. Gegenüber 2016 gab es 2017 bei der ganztägigen Betreuungszeit (über 44 Stunden) eine Zunahme von fast vier Prozentpunkten. Diese Betreuungszeiten in Radolfzell wichen deutlich von denen im Durchschnitt des Landkreises ab, wo weit mehr als die Hälfte aller betreuten Kinder unter 29 bzw. 29 bis unter 34 Stunden betreut wurden.

**Von den betreuten 855 Kindern von 3- bis unter 7-Jahre nutzten zum 01.03.2016 fast zwei Drittel (516) Betreuungszeiten bis 34 Stunden:** 150 bzw. 163 Kinder waren in Gruppen mit Betreuungszeiten über 34 bis 39 bzw. über 44 Stunden. Betreuungszeiten von 39 bis unter 44 Stunden waren nur wenig nachgefragt. Gegenüber 2016 (insgesamt 855) betreuten 3- bis unter 7-Jährigen in Radolfzell gab es 2017 (817 betreute Kinder) bei der Betreuungszeit über 44 Stunden eine Zunahme um zwei Prozentpunkte, während sich die anderen Betreuungszeiten überwiegend reduzierten. Im Vergleich zum Kreis gab es kaum Unterschiede in den Betreuungszeiten der 3 bis unter 7-Jährigen.

**Im Jahr 2017 hatten 28 % der Kinder in den Kindertageseinrichtungen in Radolfzell eine ausländische Herkunft und 14 % eine ausländische Sprache:** Nach den Kita-Data-Webhouse-Daten hatten 2016 durchschnittlich 29 % der Kinder in den Kindertageseinrichtungen in Radolfzell eine ausländische Herkunft (ausländisches Herkunftsland eines Elternteils) und knapp 15 eine ausländische Sprache (in der Familie wird meist nicht Deutsch gesprochen). Die entsprechenden Quoten im Landkreis Konstanz lagen in beiden Jahren sechs bis neun Prozentpunkte über denen in Radolfzell.

**In Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 die Schulanfänger ganz überwiegend in öffentliche Grundschulen eingeschult (fast 97 %):** Dabei fand jede fünfte Einschulung an der Primarstufe der Gemeinschaftsschule statt. Etwa gleich viele Jungen wie Mädchen wurden an öffentlichen Grund- und Gemeinschaftsschulen eingeschult.

**Die große Mehrheit aller Schulanfänger in Radolfzell wurde im Schuljahr 2016/17 fristgerecht eingeschult (ca. 88 %):** Dabei lag der Anteil der fristgerecht eingeschulten Mädchen etwa drei Prozentpunkte über dem Anteil der Jungen. Der Anteil der in die Primarstufe der Gemeinschaftsschulen fristgerecht eingeschulten Kinder lag ca. zwei Prozentpunkte unter dem Anteil der fristgerecht an Grundschulen (86 zu 88 %) eingeschulten Kinder. Die Anteile der fristgerecht eingeschulten Kinder in Grundschulen in Radolfzell lagen etwa im Durchschnitt der fristgerechten Einschulungen in Grundschulen im Kreis- und Landesdurchschnitt.

**In Radolfzell war der Anteil der spät eingeschulten Kinder mit 13 % zwei Prozentpunkte höher als im Landes- und Kreisdurchschnitt:** In Radolfzell wurden zudem mit 13 % mehr Jungen spät eingeschult als im Kreis (11 %). Dafür war der Anteil der spät eingeschulten Mädchen in Radolfzell niedriger als der Kreisdurchschnitt (7 zu 8 %). Beim Anteil der spät eingeschulten Kinder lag der Landesdurchschnitt einen Prozentpunkt unter den Werten im LK Konstanz und 1,3 Prozentpunkte unter den Werten in Radolfzell. Deutlicher war hingegen der Unterschied bei den Jungen.

**Hohe Quote bei den Zurückstellungen von der Einschulung in Radolfzell:** Hier betrug der Unterschied zwischen Radolfzell und dem Land sowie dem Landkreis insgesamt 5,5 Prozentpunkte. Bei den Jungen erhöhte er sich auf über acht Prozentpunkte (19 zu 11 %). Bei den Mädchen waren es zwei Prozentpunkte (9 zu 7 %).

**In Radolfzell wurden zwei Grundschulförderklassen an einer Grundschule eingerichtet:** Sie haben die Aufgabe, schulpflichtige, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Grundschulfähigkeit zu führen. Seit dem Schuljahr 2015/16 sind sie an der Grundschule Böhringen. 2015 kamen 19 der insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler der Grundschulförderklasse aus Radolfzell. 2016 waren es 27 der 29 Schüler insgesamt und 2017 acht der 14 Schüler. In den beiden Grundschulförderklassen waren zwischen 2015 und 2017 ganz überwiegend Jungen und deutsche Kinder.

**Ca. 60 % der in den Einschulungsuntersuchungen untersuchten Kinder (Schulanfänger 2015 bis 2017) in Radolfzell beherrschte die deutsche Sprache altersgerecht:** Hinsichtlich der Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen der Jahre 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) zeigte sich im Landkreis Konstanz, dass ebenfalls ca. 60 % der untersuchten Kinder die deutsche Sprache altersgerecht beherrschte.

**Der Anteil der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf ohne Arztbesuch (19 %) war geringer als der Kreisdurchschnitt (27 %):** Zwar verdoppelte sich in Radolfzell die Quote von 8 (2015) auf 19 % (2017), lag aber immer noch 8 Prozentpunkte unter dem Kreis- und Landesdurchschnitt. Dafür war in Radolfzell der Anteil derjenigen, die im Rahmen des Orientierungsplans bzw. häusliche Sprachförderung erhalten sollten, mit 25 (2015) bzw. 19 % (2017) recht hoch. Im Landkreis Konstanz insgesamt hatte bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 im Schnitt jeder 3. bis 4. Schulanfänger einen intensiven Sprachförderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache.

**Der Anteil mehrsprachig aufwachsender Kinder mit intensivem Förderbedarf lag in Radolfzell deutlich über dem der Kinder mit deutscher Familiensprache (9 zu 44 %):** Die zusammengefassten Befunde zum intensivem Sprachförderbedarf mit und ohne Arztempfehlung der Jahre 2015 bis 2017 weisen einen fünfmal so hohen Anteil bei mehrsprachigen Kindern aus. Diese Kinder müssen offenbar beim Erlernen der deutschen Sprache stärker gefördert werden. Dafür war der Anteil der Kinder, die eine Förderung i. R. d. Orientierungsplans oder häuslich erhalten sollten, bei Kindern mit deutscher Familiensprache deutlich höher als bei mehrsprachigen Kindern (24 % zu 19 %).

**Sowohl bei der sozialen Entwicklung als auch bei der emotionalen Entwicklung entsprachen die Werte im Kreisdurchschnitt jenen in Radolfzell:** Hinsichtlich der sozial-emotionalen Entwicklung der Schulanfänger 2015 bis 2017 im Landkreis Konstanz zeigte sich, dass die soziale Kompetenz mit 78 % bei den Jungen und 86 % bei den Mädchen offenbar stark ausgeprägt ist. Bei der Beurteilung der emotionalen Kompetenz gab es ein anderes Bild: Einerseits waren zwischen 50 bis 62 % der Jungen und 66 bis 70 % der Mädchen unauffällig. Andererseits zeigten 24 bis 32 % der Jungen und 22 bis 23 % der Mädchen emotionale Auffälligkeiten (ein Grenzstein nicht erreicht). Zwei Grenzsteine erreichten sogar ca. 17 % der Jungen und ca. 10 % der Mädchen nicht.

**Die soziale Kompetenz war mit 82 % 2017 und 90 % in 2016 in Radolfzell offenbar stark ausgeprägt:** In Radolfzell waren die emotionalen Kompetenzen deutlich geringer ausgeprägt als die sozialen Kompetenzen. 2017 erreichten bei der emotionalen Kompetenz 25 % einen Grenzstein nicht und 14 % zwei Grenzsteine nicht.

## C Bildung im Schulalter

**Im Schuljahr 2016/17 besuchten insgesamt 1.029 Schülerinnen und Schülern, darunter etwas mehr Mädchen als Jungen, die Grundschulen in Radolfzell:** Jeder fünfte dieser Schüler bzw. jede fünfte dieser Schülerinnen hatte einen Migrationshintergrund (insgesamt 206 Schülerinnen und Schüler). Über alle Schulen hinweg gab es in den letzten Jahren in Radolfzell einen Migrantenanteil von 18 bis 20 %. Dabei schwankten die Anteile der einzelnen Schulen erheblich. Schulen mit Anteilen über 30 % standen solche mit Anteilen unter 10 % gegenüber.

**Hohe Übergangsquoten beim Übergang auf die Realschule in Radolfzell zwischen 34 % (2013/14) und 43 % (2014/15):** Die Übergangsquoten auf die Realschule im Landkreis und im Land waren z. T. deutlich niedriger. Die Quoten der Übergänge auf Werkreal-/Hauptschulen lagen in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 zwischen 10 und 18 %. Im Kreis- wie im Landesdurchschnitt sanken sie von 2012/13 bis 2016/17 auf deutlich unter 10 %. Auch die Übergangsquoten auf Gymnasien waren in Radolfzell relativ hoch, teilweise aber niedriger als im Kreis- und Landesdurchschnitt. Sie schwankten zwischen 45 (2013/14) und 36 % (2016/17).

**In Radolfzell startete die Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2015/16:** Davor gingen die Schüler auf eine auswärtige Gemeinschaftsschule. Die Übergänge auf die Gemeinschaftsschule in Radolfzell waren zum Schuljahr 2015/16 mit über 20 % relativ hoch, sanken 2016/17 aber um vier Prozentpunkte.

**Deutliche Unterschiede im Übergangsverhalten in den Sekundarbereich I zwischen Radolfzell und dem Landkreis Konstanz:** Sie bestanden vor allem in der Instabilität des Übergangsverhaltens in Radolfzell, das durch große Schwankungen bei den Übergängen in alle weiterführenden Schulen in den betrachteten Jahren geprägt war, sowie in den Übergangsquoten ins Gymnasium (im Kreis höher als in Radolfzell) und in die Realschule (in Radolfzell höher als im Kreis).

**Bei den Übergangsempfehlungen wiesen Radolfzell und der Kreisdurchschnitt faktisch ähnliche Quoten an Gymnasialempfehlungen auf (um 50 %):** Sie lagen damit mehr als drei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Die Empfehlungen für die Realschule bewegten sich in Radolfzell, im Landkreis und im Landesdurchschnitt etwa auf gleichem Niveau (zwischen 27 und 29 %). Die Empfehlungen für die Werkreal-/Hauptschule machten in Radolfzell zwischen 18 und 25 %, im Kreis durchschnittlich 23 % und im Landesdurchschnitt 25 % aus.

**Deutliche Abweichungen zwischen den Grundschulempfehlungen und den tatsächlichen Übergängen in Radolfzell im Schuljahr 2016/17:** Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die eine Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule erhielten, war mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der tatsächlich übergehenden Schülerinnen und Schüler (25 zu 11 %). Der Anteil der Schüler, die zur Realschule übergangen (37 %) lag mehr als 10 Prozentpunkte über den entsprechenden Empfehlungen. Deutlich mehr Schülerinnen und Schüler erhielten eine Empfehlung für das Gymnasium als tatsächlich auch übergangen (48 zu 36 %).

**Deutliche migrationsbedingte Disparitäten beim Übergang in weiterführende Schulen in Radolfzell:** Der Übergang von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist abhängig von der gewählten Schulart: Die höchsten Anteile finden sich beim Übergang in die Werkreal-/Hauptschule (über 30 %), die niedrigsten beim Übergang ins Gymnasium (unter 20 %).

**Auf die Werkreal-/Hauptschule und das Gymnasium in Radolfzell gingen 2016/17 in der Regel auch die Schülerinnen und Schüler mit einer entsprechenden Empfehlung über:** In der Werkreal-/Hauptschule gab es darüber hinaus einen Anteil von 4 bis 11 % an Schülern, die mit einer Realschulempfehlung übergangen. Am Gymnasium waren in Radolfzell ca. 90 % der gymnasialempfohlenen Schülerinnen und Schüler. Zwischen 4 % (2013/14) und 9 % (2016/17) der an das Gymnasium übergehenden Schüler verfügten über eine Empfehlung für den Besuch einer Realschule.

**Auf die Realschule und die Gemeinschaftsschule in Radolfzell gingen 2016/17 Schülerinnen und Schüler mit allen drei Schulempfehlungen über:** Mehr als 50 % der an die Realschule übergehenden Schülerinnen und Schüler hatten auch eine Realschulempfehlung. Zwischen 15 und 20 % hatten eine Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule und etwa 20 % eine Gymnasialempfehlung. Die Schülerinnen und Schüler an der Gemeinschaftsschule hatten zu knapp 60 % eine Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule, 20 % für die Realschule und 23 % für das Gymnasium.

**In Radolfzell gab es im Schuljahr 2016/17 sechs Ganztagschulen:** Die Grund- und Werkrealschule Böhlingen und die Tegginger-Grundschule arbeiteten 2016/17 als Grundschulen in offener bzw. Wahlform. Die Tegginger-Werkrealschule, die Freie Schule Rheinklang (Freie Waldorfschule), sowie die Gemeinschaftsschule Radolfzell, Sekundarstufe I, waren gebundene Ganztagschulen. Die Grundschule der Gemeinschaftsschule Radolfzell unterbreitete Ganztagsangebote in offener bzw. Wahlform. An den Ganztagsangeboten der genannten Schulen nahmen 435 von insgesamt 818 Schülerinnen und Schüler teil. Das entsprach einer Quote von 53,2 %.

**Im Sekundarbereich I werden die Schulen überwiegend in gebundenen Ganztagsformen geführt:** Die Gemeinschaftsschule ist eine voll gebundene Ganztagschule (4 Tage) nach Schulgesetz Baden-Württemberg und die Werkrealschule wird als Ganztagschule in teilweise gebundener Form nach Landeskonzept (Schulversuch) geführt. Die Freie Waldorfschule ist eine gebundene Ganztagschule nach Definition der Kultusministerkonferenz (KMK). Im Primarbereich hielten im Schuljahr 2016/17 in Radolfzell zwei Ganztagsgrundschulen offene Angebotsformen nach § 4a Schulgesetz (4 Tage je 8 Zeitstunden) und eine Grundschule eine offene Angebotsform nach Landeskonzept (Schulversuch) vor.

**Die Stadt Radolfzell bietet seit vielen Jahren Angebote zur Schulkindbetreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule (Kernzeitbetreuung – ab Schuljahr 2017/18 Kinderzeit) an:** Im Laufe der Zeit hat sich das Angebot an allen neun Grundschulen in städtischer Trägerschaft etabliert und wurde sukzessive ausgebaut. Im Schuljahr 2016/17 wurden zwischen 26 % (Tegginger GS) bzw. 33 % (GHS Böhlingen) und 73 % (GS Stahringen) bzw. 65 % (GS Liggeringen) aller Schüler der jeweiligen Grundschule betreut.

**Im Jahr 2015/16 hatten 12 % der Abgänger einen Hauptschulabschluss, 34 % den Mittleren Abschluss, 23,5 % die Fachhochschulreife und 30 % die Hochschulreife erworben:** Nur 0,4 % verließen die Bildungseinrichtungen ohne Hauptschulabschluss. Der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss war in Radolfzell stets geringer als die entsprechenden Quoten im Land und im Kreis. 2015/16 betrug sie in Radolfzell 12 %, im Land 17 % und im Kreis 18 %. Der Mittlere Abschluss war 2014/15 und 2015/16 der von der Mehrzahl der Abgänger erworbene Abschluss in Radolfzell. Bei der Fachhochschulreife lag der Anteil im Landes- und im Kreisdurchschnitt bei etwas über 10 %, in Radolfzell betrug er stets über 20 %. Die Hochschulreife war 2011/12 (doppelter Abiturjahrgang) und vor allem 2013/14 die am Häufigsten erworbene Abschlussart. Während der Anteil im Kreis und im Land 2015/16 um ca. sieben Prozentpunkte fiel, stieg er in Radolfzell sogar leicht an (von 28 % in 2014/15 auf knapp 30 % in 2015/16).

**In Radolfzell lag der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss deutlich unter den Quoten im Kreis und im Land:** In Radolfzell spielten im Zeitraum 2011/12 bis 2015/16 Abgänger ohne Hauptschulabschluss nur eine marginale Rolle. Nur wenige Abgänger verließen die Bildungseinrichtungen in Radolfzell ohne zumindest den Hauptschulabschluss erworben zu haben (2015/16 waren es 0,4 %). 2015/16 war die entsprechende Quote im Kreis sechsmal so hoch wie die in Radolfzell und die im Landesdurchschnitt neunmal so hoch.

**Bei allen höher qualifizierenden Schulabschlüssen überwog in Radolfzell der Anteil der Mädchen:** In den Schuljahren 2011/12, 2012/13 und 2014/15 erwarben mehr Jungen als Mädchen den Hauptschulabschluss. In den anderen Jahren wie auch bei allen anderen Abschlussarten überwog fast immer die Anzahl und der Anteil der weiblichen Abgänger, insbesondere bei der Hochschulreife.

**In Radolfzell arbeitet die Radolfzeller Hausherrn Schule als ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen:** Von den acht spezialisierten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Baden-Württemberg gibt es in Radolfzell ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Im Schuljahr 2016/17 lernten hier insgesamt 62 Schülerinnen und Schüler, darunter doppelt so viele Jungen wie Mädchen.

**In den Jahren 2012/13 bis 2017/18 kamen zwischen fünf (2016) und 25 (2017) Schülerinnen und Schüler als Zugänge in das SBBZ in Radolfzell:** 2017/18 kamen die 25 Zugänge mehrheitlich aus einer anderen Förderschule bzw. einem anderen SBBZ mit dem gleichen Förderschwerpunkt (13). Eine Gruppe von fünf Schülerinnen und Schülern kam aus den Grundschulen und vier waren Schulanfänger. 16 der 25 Zugänge 2017/18 waren Jungen.

**In den Jahren 2016 und 2017 gab es faktisch keine Abgänge mehr aus dem SBBZ Radolfzell in andere Schularten:** In den Jahren 2012/13 und 2013/14 gab es noch Übergänge von Sonderschulen/SBBZ auf andere Schulen, die in der Größenordnung der Zugänge lagen. Die Anzahl der Übergänge nahm in den folgenden Jahren deutlich ab.

**Inklusive Bildung in Radolfzell steht noch am Anfang:** In Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler sowie im Jahr 2017/18 insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler an der Ratoldus GMS (2016/17 und 2017/18) sowie an der Teggingerschule (2017/18) inklusiv beschult. Davon waren jeweils acht Mädchen. Von den in den beiden Schuljahren insgesamt 29 inklusiv beschulten Schülern mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot wurden jeweils gleich viele Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung inklusiv beschult.

## D Berufliche Bildung

Im Landkreis Konstanz gab es im Schuljahr 2016/17 insgesamt 23 berufliche Schulen, davon acht in öffentlicher, neun in privater und sechs in sonstiger Trägerschaft: Schulen in sonstiger Trägerschaft sind dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren unterstellt und weder den öffentlichen noch den privaten Schulen zuzuordnen. Von den 23 beruflichen Schulen waren zwei in Radolfzell: das Berufsschulzentrum Radolfzell (BSZ) und die Mettnau-Schule.

Das Berufsschulzentrum Radolfzell und die Mettnau-Schule verfügen über ein vielfältiges Bildungsangebot im gewerblichen, kaufmännischen, haus- und landwirtschaftlichen Bereich sowie in beruflichen Gymnasien, Berufskollegs und Fachschulen: Im Schuljahr 2016/17 gab es in den entsprechenden Bildungsangeboten des BSZ insgesamt 1.344 Auszubildende, davon 633 weibliche Auszubildende. In den vielfältigen Bildungsangeboten der Mettnau-Schule wurden insgesamt 765 Jugendliche, davon 597 weibliche, ausgebildet.

In Radolfzell waren die meisten Auszubildenden in den Berufskollegs: Im Landesdurchschnitt und im Landkreis dominierte die duale Ausbildung. In den Berufskollegs und in den beruflichen Gymnasien in Radolfzell gab es mehr Mädchen als Jungen. Im Schuljahr 2016/17 waren an den Berufskollegs 232 Jungen und 440 Mädchen sowie an den beruflichen Gymnasien 93 Jungen und 292 Mädchen.

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede in der beruflichen Bildung in Radolfzell: Im Zeitraum 2012/13 bis 2016/17 waren in Radolfzell in den Berufsfachschulen (einschließlich Berufseinstigsjahr (BEJ)), in den Berufskollegs sowie in den beruflichen Gymnasien stets mehr Mädchen als Jungen. In der dualen Ausbildung (Berufsschulen Teilzeit) waren hingegen stets mehr Jungen als Mädchen. Auszubildende mit ausländischer Herkunft waren vor allem in den Berufsfachschulen (einschließlich BEJ) sowie in den Berufskollegs. Ein deutlicher Zuwachs von 35 % zeigte sich dabei bei den Berufskollegs von 2012/13 zu 2016/17.

Im Schuljahr 2016/17 waren in Radolfzell 482 Auszubildende im Übergangssystem, 317 strebten den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an, 237 waren in der dualen Ausbildung und 231 im Schulberufssystem: Die Mehrheit der jugendlichen Auszubildenden in Radolfzell war von 2012/13 bis 2016/17 im Übergangssystem – mit wachsender Tendenz (2012/13 443, 2016/17 482). Dem steht eine relativ große Anzahl an Schülerinnen und Schülern gegenüber, die – ebenfalls mit steigender Tendenz – die allgemeine Hochschulreife anstrebten (278 zu 317).

Deutliche geschlechts- wie herkunftsspezifische Unterschiede im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Radolfzell: Waren im Schuljahr 2012/13 eher geringe Differenzen zwischen Jungen und Mädchen sowie zwischen Deutschen und Ausländern festzustellen, vergrößerten sich die Unterschiede in den Jahren 2015/16 und vor allem 2016/17 erheblich. 2016/17 waren fünfmal so viele Jungen (31 zu 143) und ebenso viele Ausländer (33 zu 163) im Vorqualifizierungsjahr wie 2012/13. Ganz überwiegend hatten diese Auszubildenden nicht mindestens den Hauptschulabschluss. Der Anteil der Neueintritte ohne Hauptschulabschluss stieg von 56 (2012/13) auf 171 (2016/17).

Die höchsten Neueintritte in die berufliche Bildung gab es von 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell bei den Berufskollegs für Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss: Ihre Anzahl stieg von 387 in 2013/14 bis 419 Auszubildende in 2014/15. Auch bei den Berufsfachschulen (einschließl. BEJ) stieg die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss (von 166 auf 217). Bei den Neueintritten in die einzelnen Schularten zeigten sich in Radolfzell ebenfalls deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zugunsten der Mädchen.

## Stärken von und Handlungsempfehlungen an Bildung in Radolfzell

Die Ergebnisse im Überblick, vor allem aber die im Bildungsbericht insgesamt dargestellten Befunde, Informationen und Entwicklungen zeigen eine Reihe von besonderen Stärken und zugleich bestehenden Herausforderungen, die Handlungsempfehlungen für die Verbesserung von Bildung im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse in der Stadt Radolfzell auf.

Die Analysen, Beschreibungen und Betrachtungen in den einzelnen Indikatoren sowie die vorgenannten wichtigsten Befunde machen auf eine Reihe von Stärken der Bildungslandschaft in Radolfzell aufmerksam.

### Stärken:

Zu den wichtigsten Stärken von Bildung in der Stadt Radolfzell gehören insbesondere:

Der Übergang in die Schule, die Übergänge vom Primar- in den Sekundarbereich, der Bildungsweg im Sekundarbereich I sowie der Übergang in die berufliche Bildung verlaufen in Radolfzell für die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen erfolgreich.

Fast 60 % der in den Einschulungsuntersuchungen untersuchten Kinder (Schulanfänger 2015 bis 2017) in Radolfzell beherrschte die deutsche Sprache altersgerecht. Der Anteil derjenigen mit intensivem Sprachförderbedarf ohne Arztbesuch war mit 19 % im Jahr 2017 deutlich geringer als der Kreis- und Landesdurchschnitt (ca. 26 %). Allerdings war in Radolfzell der Anteil derjenigen, die im Rahmen des Orientierungsplans bzw. häusliche Sprachförderung erhalten sollten, mit 19 % (2017) höher.

Die große Mehrheit aller Schulanfänger in Radolfzell wurde im Schuljahr 2016/17 fristgerecht eingeschult (ca. 88 %).

In Radolfzell gab es hohe Übergangsquoten beim Übergang auf die Realschule (2015/16 34 %) und auf das Gymnasium (2015/16 30 %). Die Übergänge auf die Gemeinschaftsschule in Radolfzell, die zum Schuljahr 2015/16 startete, waren im Schuljahr 2016/17 mit über 16 % relativ hoch.

Auch die Abschlüsse vermitteln das Bildung insgesamt erfolgreicher Bildungskarrieren. Im Jahr 2015/16 hatten 12 % der Abgänger einen Hauptschulabschluss, 34 % den Mittleren Abschluss, 23,5 % die Fachhochschulreife und 30 % die Hochschulreife erworben. Nur 0,4 % verließen die Bildungseinrichtungen ohne Hauptschulabschluss.

Durch die vielfältigen Bildungsangebote im Berufsschulzentrum Radolfzell und in der Mettnau-Schule stehen den Auszubildenden in Radolfzell eine Vielzahl an Übergangsmöglichkeiten in die berufliche Bildung zur Verfügung, die auch im gewerblichen, kaufmännischen, haus- und landwirtschaftlichen Bereich sowie in beruflichen Gymnasien, Berufskollegs und Fachschulen entsprechend genutzt werden. Diese Übergangsmuster und die damit zusammenhängenden Qualifikationen sind hoch kompatibel mit der wirtschaftlichen Infrastruktur in Radolfzell, bei der der Dienstleistungsbereich und das produzierende Gewerbe mit über 80 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Hauptanteil der Bruttowertschöpfung in Radolfzell tragen. Wie der Bericht insgesamt zeigt, gelingt der Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen der Übergang in eine berufliche Ausbildung. Die höchsten Neueintritte in die berufliche Bildung gab es von 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell bei den Berufskollegs für Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss. Zu diesem positiven Gesamtbild trägt auch bei, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule verlassen, ohne mindestens den Hauptschulabschluss erreicht zu haben, in Radolfzell deutlich unter dem Kreisdurchschnitt liegen.

Diese **erfolgreichen Bildungsverläufe** werden insbesondere auch durch die **ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung** der Kinder und Jugendlichen in Radolfzell unterstützt. In Radolfzell waren im Schuljahr 2016/17 ein Drittel aller 17 Schulen Ganztagschulen. Die drei der sechs Ganztagschulen im Grundschulbereich führen Angebote in offener bzw. Wahlform. Die drei Ganztagschulen im Sekundarbereich I werden überwiegend in gebundener Ganztagsform geführt. An den Ganztagsangeboten der genannten Schulen nahmen 435 von insgesamt 818 Schülerinnen und Schüler teil. Das entsprach einer Quote von 53,2 %.

Im frühkindlichen Bereich werden die Kinder in den Kindertageseinrichtungen gefördert sowie in zwei Grundschulförderklassen unterstützt, die die Aufgabe haben, schulpflichtige, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Grundschulfähigkeit zu führen.

Hinzu kommt, dass seit vielen Jahren Angebote zur Schulkindbetreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule (Kernzeitbetreuung – ab Schuljahr 2017/18 Kinderzeit) bestehen. Im Laufe der Zeit hat sich das Angebot an allen neun Grundschulen in städtischer Trägerschaft etabliert und wurde sukzessive ausgebaut. Im Schuljahr 2016/17 wurden zwischen 26 % und 73 % aller Schüler der jeweiligen Grundschule betreut.

Eine weitere besondere Stärke der Bildung in Radolfzell ist der **geringe Anteil** der Schülerinnen und Schüler, die die Schule **ohne Hauptschulabschluss** verlassen (ohne Sonderschule). Er betrug in Radolfzell im Schuljahr 2015/16 deutlich weniger als 1 %. In Radolfzell spielten im Zeitraum 2011/12 bis 2015/16 Abgänger ohne Hauptschulabschluss nur eine marginale Rolle. Nur wenige Abgänger verließen die Bildungseinrichtungen in Radolfzell ohne zumindest den Hauptschulabschluss erworben zu haben (2015/16 waren es 0,4 %). In Radolfzell lag der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss von 2011/12 bis 2015/16 stets unter den Quoten im Kreis und im Land. 2015/16 war die entsprechende Quote im Kreis sechsmal so hoch wie die in Radolfzell und die im Landesdurchschnitt sogar neunmal so hoch.

Zu den Stärken von Bildung in Radolfzell zählt zweifellos auch die **Vielfalt der Angebote der beruflichen Bildung**. Das System der Bildungsangebote im beruflichen Bereich in der Stadt bietet vielfältige berufliche Perspektiven für jeden. Diese Vielfalt der Angebote trägt zur Minderung sozialer Disparitäten bei, indem der Erwerb eines beruflichen Ausbildungsabschlusses gefördert, Möglichkeiten zum Nachholen oder zur Aufwertung eines allgemeinbildenden Schulabschlusses angeboten, aber auch Wege zum mittleren Schulabschluss und zur Hochschulzugangsberechtigung eröffnet werden. Das Berufsschulzentrum Radolfzell und die Mettnau-Schule verfügen über ein vielfältiges Bildungsangebot im gewerblichen, kaufmännischen, haus- und landwirtschaftlichen Bereich sowie in beruflichen Gymnasien, Berufskollegs und Fachschulen: Im Schuljahr 2016/17 gab es in den entsprechenden Bildungsangeboten des BSZ insgesamt 1.344 Auszubildende, davon 633 weibliche Auszubildende. In den vielfältigen Bildungsangeboten der Mettnau-Schule wurden insgesamt 765 Jugendliche, davon 597 weibliche, ausgebildet. Die höchsten Neueintritte in die berufliche Bildung gab es von 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell bei den Berufskollegs für Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss. Ihre Anzahl stieg von 387 in 2013/14 bis 419 Auszubildende in 2014/15. Auch bei den Berufsfachschulen (einschließl. Berufseinstiegsjahr) stieg die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss (von 166 auf 217).

Neben diesen positiven Aspekten und Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen, der schulischen und der beruflichen Bildung macht der Bildungsbericht auf weiteren bildungspolitischen Handlungsbedarf aufmerksam.

### Handlungsempfehlungen:

Als vordringliche Handlungsempfehlungen für die weitere Bildungsentwicklung in der Stadt Radolfzell sind vor allem zu nennen:

Wie dargestellt, verlaufen die Bildungskarrieren der Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Radolfzell insgesamt recht erfolgreich. Trotzdem gibt es eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, deren Bildungsverläufe weniger erfolgreich sind. So zeigen die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen (Schulanfänger 2015 bis 2017) zwar, dass fast 60 % der untersuchten Kinder die deutsche Sprache altersgemäß beherrschen.

Um Umkehrschluss heißt das jedoch auch, dass **über 40 %** der untersuchten Kinder **die deutsche Sprache nicht altersgemäß beherrschen** (2017 waren es fast 19 % mit intensivem Förderbedarf ohne Arztempfehlung, fast 5 % mit intensivem Förderbedarf mit Arztempfehlung und fast 19 % mit Förderung im Rahmen des Orientierungsplans oder häuslich). Dabei spielt eine Rolle, dass 2017 knapp ein Drittel der Kinder in den Kindertageseinrichtungen in Radolfzell eine ausländische Herkunft (28 % mit ausländischem Herkunftsland eines Elternteils) hatten und jedes siebte Kind vorwiegend in einer ausländischen Sprache kommunizierte (bei 14 % wird in der Familie meist nicht Deutsch gesprochen). **Auch wenn dem Sprachförderbedarf in der Stadt in vielfältiger Weise bereits Rechnung getragen wird, sollte die Sprachentwicklung in den Kitas der Stadt regelmäßig analysiert und gegebenenfalls sollten weitere spezielle Fördermaßnahmen ergriffen werden.**

Auch wenn wegen fehlender Individualdaten (mit Personenkennung) kein unmittelbarer Zusammenhang mit der verspäteten Einschulung und der Zurückstellung von der Einschulung in der Stadt hergestellt werden kann, ist erfahrungsmäßig ein nicht geringer Teil der 10 % spät eingeschulter Kinder im Schuljahr 2016/17 zuvor wegen fehlender Sprachvoraussetzungen von der Einschulung zurückgestellt worden. Der **Anteil der spät eingeschulter Kinder** sowie der von der Einschulung zurückgestellten Kinder lag 2016/17 in Radolfzell etwas über dem Kreisdurchschnitt (0,5 Prozentpunkte) und 1,5 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Besonders deutlich waren diese Unterschiede bei den Jungen, wo die Differenzen zwei Prozentpunkte ausmachten.

Auffällig war in Radolfzell bei der Einschulungsuntersuchung der Schulanfänger der letzten Jahre auch die **emotionale Kompetenz** der bewerteten Kinder. Etwas über 60 % waren zwar unauffällig, aber 25 % der Kinder erreichten einen Grenzstein nicht und 14 % sogar zwei Grenzsteine nicht. In Radolfzell war der Anteil der spät eingeschulter Kinder mit 13 % zwei Prozentpunkte höher als im Landes- und Kreisdurchschnitt. Besonders auffällig ist die **hohe Quote bei den Zurückstellungen von der Einschulung** in Radolfzell. Hier betrug der Unterschied zwischen Radolfzell und dem Land sowie dem Landkreis insgesamt 5,5 Prozentpunkte. Bei den Jungen erhöhte er sich auf über acht Prozentpunkte (19 zu 11 %).

Der Bildungsbericht macht auf **bestehende geschlechtsspezifische Unterschiede** in den Bildungsverläufen von Jungen und Mädchen aufmerksam. In Radolfzell wurden mit 13 % mehr Jungen spät eingeschult als im Kreis- und Landesdurchschnitt. Eine besonders hohe Quote gab es bei den Zurückstellungen von der Einschulung für Jungen in Radolfzell (19 %). Jungen gingen öfter auf die Werkreal-/Hauptschule und die Gemeinschaftsschule über. Deutlich mehr Mädchen als Jungen gingen auf das Gymnasium und zum Teil auch auf die Realschule über. Bei allen höher qualifizierten Schulabschlüssen überwog in Radolfzell der Anteil der Mädchen, vor allem bei der Hochschulreife.

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede finden sich auch in der beruflichen Bildung in Radolfzell. Im Zeitraum 2012/13 bis 2016/17 waren in Radolfzell in den Berufsfachschulen, in den Berufskollegs sowie in den beruflichen Gymnasien stets mehr Mädchen als Jungen. In der dualen Ausbildung (Berufsschulen Teilzeit) waren hingegen stets mehr Jungen als Mädchen.

**Der gezielten Unterstützung von Jungen in ihren Bildungsverläufen sollte offenbar größere Aufmerksamkeit zuteilwerden.**

Hinzu kommen **migrationsbedingte Disparitäten**. Deutliche Unterschiede zwischen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigten sich **beim Übergang in weiterführende Schulen in Radolfzell**. Der Übergang von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist abhängig von der gewählten Schulart. Die höchsten Anteile finden sich beim Übergang in die Werkreal-/Hauptschule (über 30 %), die niedrigsten beim Übergang ins Gymnasium (unter 20 %). Auszubildende mit ausländischer Herkunft waren vor allem in den Berufsfachschulen (einschließlich BEJ) sowie in den Berufskollegs. Ein deutlicher Zuwachs von 35 % zeigte sich dabei bei den Berufskollegs von 2012/13 zu 2016/17.

Besonders ausgeprägt waren die geschlechts- wie herkunftsspezifische Unterschiede im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Radolfzell. Waren im Schuljahr 2012/13 eher geringe Differenzen zwischen Jungen und Mädchen sowie zwischen Deutschen und Ausländern festzustellen, vergrößerten sich die Unterschiede in den Jahren 2015/16 und vor allem 2016/17 erheblich. 2016/17 waren fünfmal so viele Jungen (31 zu 143) und ebenso viele Ausländer (33 zu 163) im Vorqualifizierungsjahr wie 2012/13. Ganz überwiegend hatten diese Auszubildenden nicht mindestens den Hauptschulabschluss. Der Anteil der Neueintritte ohne Hauptschulabschluss stieg von 56 (2012/13) auf 171 (2016/17). Trotz vielfältiger Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund, sind diese in der Bildungsteilnahme und in ihren Bildungsverläufen nach wie vor benachteiligt.

**Ihre gezielte Förderung und Unterstützung bleibt eine Herausforderung bei der weiteren Bildungsentwicklung in Radolfzell.**

Die Integration neu zugewanderter Menschen in das gesellschaftliche Leben der Stadt, in Bildungseinrichtungen und in den Arbeitsmarkt stellt eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre dar. Auch wenn es bisher weitgehend gut gelungen ist, die 382 Asylsuchenden (2016) aufzunehmen und in Bildungsgänge zu integrieren, bleibt der dauerhafte Integrations-, Bildungs- und Berufserfolg der Asylsuchenden eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre. Waren 2012 insgesamt 155 Asylsuchende in den drei Kategorien Duldung, Gestattung, ohne Aufenthaltserlaubnis registriert, stieg ihre Anzahl bis 2016 auf mehr als das Doppelte. Die männlichen Asylsuchenden überwogen in allen drei Kategorien, vor allem jedoch in den Jahren 2015 und 2016, deutlich. Die große Mehrheit der Asylsuchenden gehörte der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen an (insgesamt 300 von 2012 bis 2016). Die Flüchtlinge und Asylsuchende kamen vor allem aus Afghanistan, Syrien, dem Irak und Gambia. Die Flüchtlinge/Asylsuchenden im Kindes- und Jugendalter werden sukzessive in Bildungseinrichtungen integriert.

**Gleichwohl stellt die gesellschaftliche Integration, die erfolgreiche schulische und berufliche Bildung sowie die dauerhafte Verankerung im Arbeitsmarkt der neu Zugewanderten auch eine wichtige bildungspolitische Aufgabe dar.**

## A Rahmenbedingungen für Bildung in Radolfzell

Bildung wird von vielfältigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Bildung kann daher nicht ohne das Umfeld beschrieben werden, in dem sie stattfindet: Bildung wirkt auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ist gleichzeitig auch von ihnen bestimmt. Zu diesen Rahmenbedingungen zählen u. a. die Bevölkerungssituation, vor allem die demografische Entwicklung, die Einwohner mit Migrationshintergrund, die wirtschaftliche Infrastruktur und der Arbeitsmarkt sowie die Lebenslagen und die Bedingungen des Aufwachsens der Kinder und Jugendlichen in Radolfzell. Ungünstige familiäre und soziale Rahmenbedingungen bergen etwa Risiken hinsichtlich des Bildungserfolgs. Nachfolgend werden wesentliche Rahmenbedingungen für Bildung in Radolfzell beschrieben. Diese Informationen stellen die „Hintergrundfolie“ dar, auf der die Interpretation der in den darauf folgenden Kapiteln dargestellten Bildungsindikatoren vorzunehmen ist. Der Zusammenhang zwischen den Informationen zu wesentlichen Rahmenbedingungen für Bildung und den Bildungsindikatoren ermöglicht das Ableiten gezielter Handlungsstrategien, insbesondere von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements. Daher ist die Kenntnis der Rahmenbedingungen für Bildung eine wichtige Grundlage für die Bildungssteuerung.

Auf der Grundlage gesicherter Erfahrungen in anderen kommunalen Bildungsberichten werden in diesem Bildungsbericht

- Informationen zur Bevölkerungssituation und zur demografischen Entwicklung (A1),
  - zu den Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund (A2),
  - zur wirtschaftlichen Infrastruktur und zum Arbeitsmarkt (A3) sowie
  - zu den sozialen Kontexten des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Radolfzell (A4) dargestellt.
- Ergänzt werden diese Informationen durch eine Beschreibung der Bildungsinfrastruktur in Radolfzell (A5). Das ist deshalb nötig, weil es in diesem Bericht noch nicht möglich ist, indikatorengestützt auf alle Bildungsbereiche in der Stadt, einschließlich der non-formalen Bildung und des informellen Lernens sowie der Jugendarbeit, explizit einzugehen. Hier soll zumindest ein erster Überblick über die gesamte Bildungslandschaft in Radolfzell gegeben werden.

### A1 Bevölkerungssituation und demografische Entwicklung

In der Gesamtstadt in Radolfzell gab es am 31.12.2016 insgesamt 30.995 Einwohnerinnen und Einwohner, darunter mit über 15.875 mehr Einwohnerinnen als Einwohner (15.120). Die Einwohnerzahl von Radolfzell ist seit 2009 kontinuierlich gewachsen, von etwa 29.650 (2009) auf knapp 31.000 (2016).

In der Kernstadt und den einzelnen Ortsteilen stellt sich die genderspezifische Bevölkerungssituation unterschiedlich dar. Zwar überwog zum 31.12.2016 die Anzahl der weiblichen Bevölkerung in der Stadt insgesamt. In den einzelnen Ortsteilen gab es jedoch solche, in denen die männliche Bevölkerung überwog, wie in Böhringen, Liggeringen und Markelfingen. In der Kernstadt Süd-West, Güttingen, Stahringen, Möggingen war die Anzahl männlicher und weiblicher Einwohner faktisch gleich groß. In den anderen Ortsteilen überwog der Anteil der weiblichen Bevölkerung (vgl. Tab. A1-1).

Kernstadt und Ortsteile	männlich	weiblich	Gesamt
01 Kernstadt Mitte	2.263	2.654	4.917
02 Kernstadt Süd-West	976	975	1.951
03 Kernstadt Nord-West	3.757	4.031	7.788
04 Kernstadt Nord	1.765	1.879	3.644
05 Kernstadt Süd-Ost	858	934	1.792
06 Böhringen	2.177	2.120	4.297
07 Güttingen	636	643	1.279
08 Stahringen	685	688	1.373
09 Möggingen	391	395	786
10 Liggeringen	488	455	943
11 Markelfingen	1.124	1.101	2.225
<b>Gesamt</b>	<b>15.120</b>	<b>15.875</b>	<b>30.995</b>

Tab. A1-1: Bevölkerungssituation in der Kernstadt und den einzelnen Ortsteilen in Radolfzell am 31.12.2016 nach Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017

### Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Herkunft

Die Verteilung der Bevölkerung in den einzelnen Altersgruppen verdeutlicht die nachfolgend dargestellte Alterspyramide (vgl. Abb. A1-1).

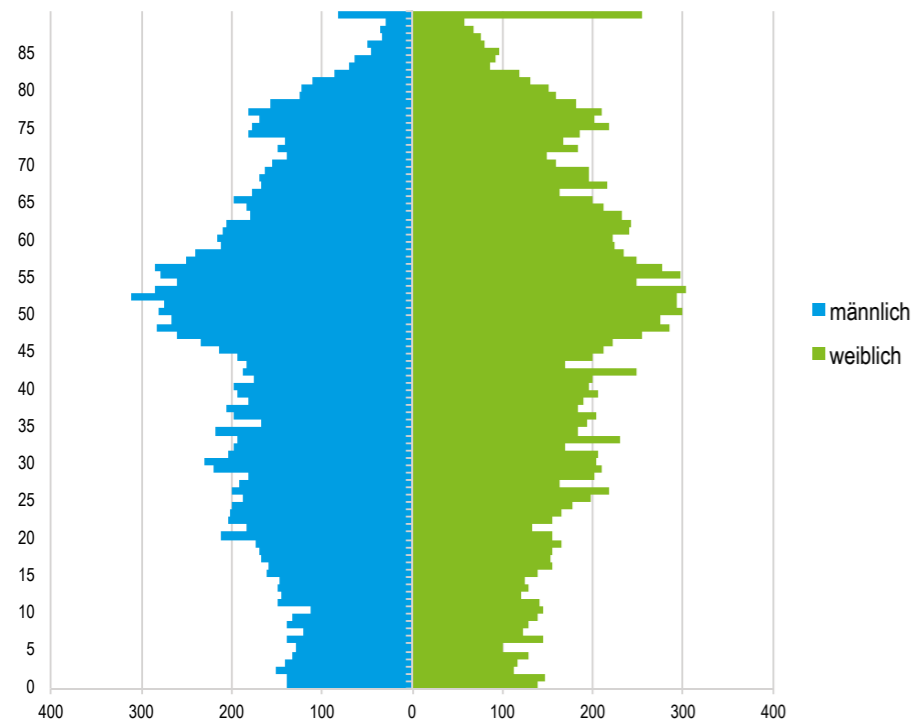


Abb. A1-1: Altersaufbau der Bevölkerung in Radolfzell nach Alter und Geschlecht zum 31.12.2016 (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017

Die Abbildung macht auf eine relative altersmäßige Homogenität in der Stadt aufmerksam. Zugleich zeigt sich, dass es zum 31.12.2016 im Wesentlichen nur eine Altersgruppe gab, die jeweils bei beiden Geschlechtern deutlich herausragte: Als stärkste Altersgruppe erwiesen sich die 46- bis 60-Jährigen in Radolfzell. Als relativ einwohnerstark erwiesen sich auch 25- bis 35-Jährigen sowie die 72- bis 78-Jährigen. dar. Auffällig ist die große Zahl von Einwohnerinnen, die 90 Jahre und älter sind. Die beschriebene Situation der bevölkerungsreichen Altersgruppen gilt im Wesentlichen in gleicher Weise für Frauen wie für Männer.

Bezieht man die ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner in die Betrachtung ein, stellt sich die Situation etwas anders dar. Bei der ausländischen Bevölkerung sind sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die 23- bis 54-Jährigen die bevölkerungsreichen Altersgruppen (durchschnittlich mehr als 60 Personen je Altersjahrgang). Im bevölkerungsreichsten Jahrgang der 46-jährigen hinsichtlich der Anzahl der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner, betrug der Anteil ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2016 etwas mehr als 22 % aller 46-Jährigen in der Gesamtstadt (vgl. Abb. A1-2).

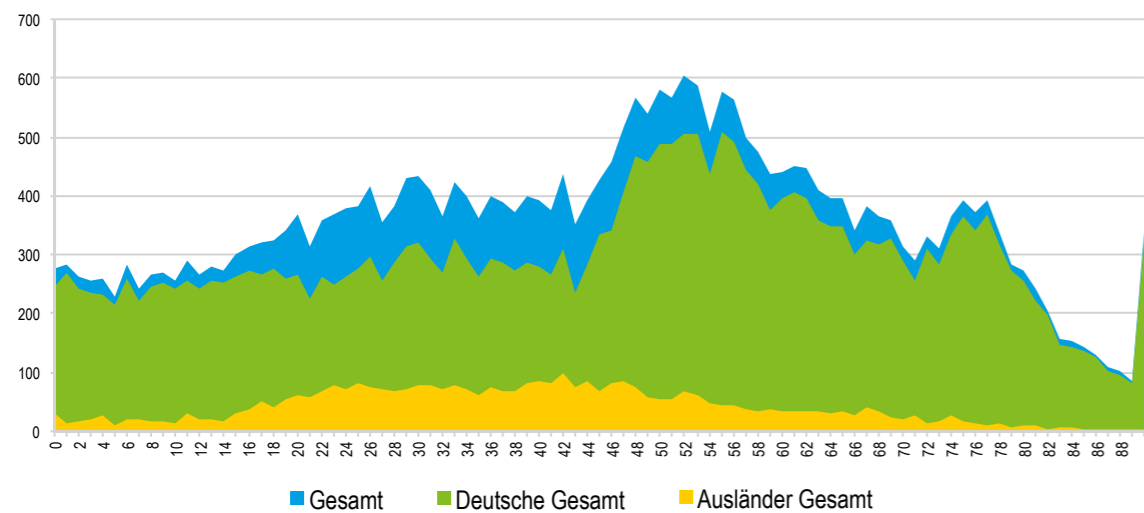


Abb. A1-2: Altersaufbau der Bevölkerung in Radolfzell nach Alter und deutsche Einwohner und ausländische Einwohner zum 31.12.2016 (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017

Abb. A1-3 zeigt die Bevölkerungssituation in der Gesamtstadt nach Alter, Geschlecht und Herkunft (deutsche Einwohner – ausländische Einwohner).

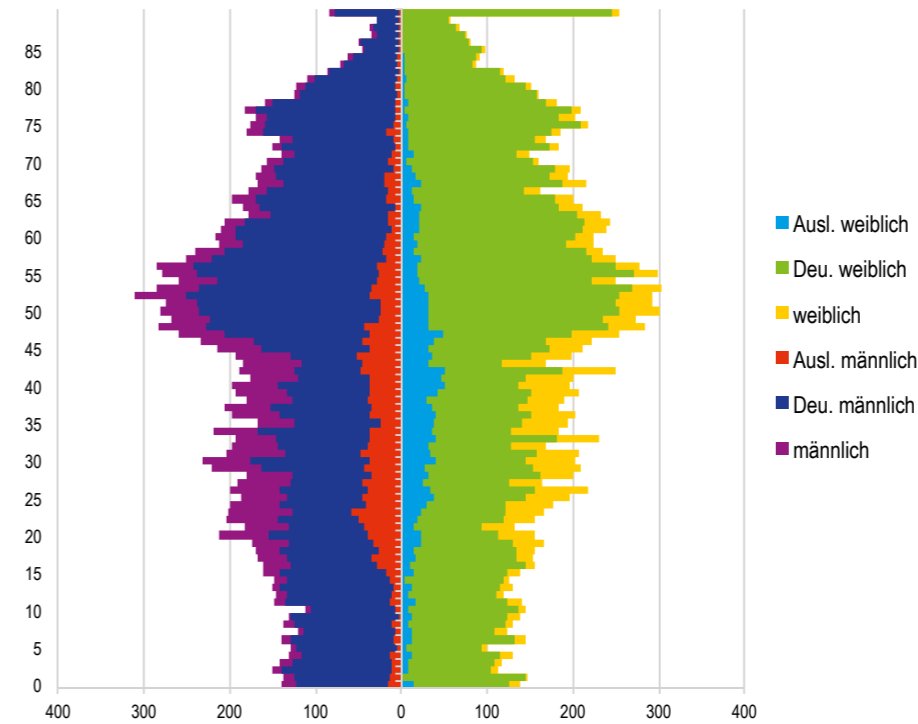


Abb. A1-3: Altersaufbau der Bevölkerung in Radolfzell nach Alter, Geschlecht und deutsche Einwohner – ausländische Einwohner zum 31.12.2016 (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017

### Demografische Entwicklung bis 2030

Wie sich die Entwicklung der Einwohnerschaft von 2015 bzw. 2016 bis 2030 vollzieht, sei an Hand einer Vorausberechnung der Stadt Radolfzell (vgl. Häusser, Tilman 2016)<sup>9</sup> betrachtet. Deutlich wird in Tab. A1-2, dass sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen Zunahmen wie Rückgänge der Bevölkerungszahlen zu erwarten sind. Mit Zuwächsen kann – außer in Kernstadt-Mitte – in der Kernstadt gerechnet werden. Zuwächse dürfte es danach auch in Güttingen, Böhringen und Markelfingen geben. In Liggeringen wird sich die Bevölkerungszahl nicht verändern. In den anderen beiden Ortsteilen wird es leichte Rückgänge geben.

Kernstadt und Ortsteile	2015	2030	Veränderungen 2015 - 2030 absolut
01 Kernstadt Mitte	4.932	4.918	-14
02 Kernstadt Süd-West	1.892	2.135	243
03 Kernstadt Nord-West	7.813	8.168	355
04 Kernstadt Nord	3.638	3.766	128
05 Kernstadt Süd-Ost	1.965	2.087	122
06 Böhringen	4.269	4.298	29
07 Güttingen	1.305	1.351	46
08 Stahrigen	1.358	1.352	-6
09 Möggingen	783	762	-21
10 Liggeringen	949	949	0
11 Markelfingen	2.208	2.221	13

Tab. A1-2: Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 für Radolfzell nach Kernstadt und Ortsteilen (Anzahl)

Quelle: Tilman Häusser: Bevölkerungsvorausberechnung 2030, Stadt Radolfzell vom Oktober 2016

<sup>9</sup> Die folgenden Ausführungen zur Bevölkerungsvorausberechnung stützen sich auf die Studie und Berechnungen von Tilman Häusser: Bevölkerungsvorausberechnung 2030, Stadt Radolfzell vom Oktober 2016. Da für die Bevölkerungsvorausberechnung von Herrn Häusser drei Szenarien erstellt wurden (Szenario 1: max. Entwicklung; Szenario 2: min. Entwicklung und Szenario 3: mittleres Ergebnis) wird nachfolgend ausschließlich Szenario 3 (mittleres Ergebnis) zugrunde gelegt.

Schaut man sich die genannten Veränderungen von 2015 zu 2030 prozentuiert (bezogen auf die jeweilige Bevölkerungszahl am 31.12.2015) an, zeigen sich die größten Zuwächse in Kernstadt Süd-West (fast 13 %) und in Kernstadt-Süd-Ost (über 6 %). Die größten Rückgänge wird es in Möggingen (knapp 3 %) geben (vgl. Abb. A1-4).

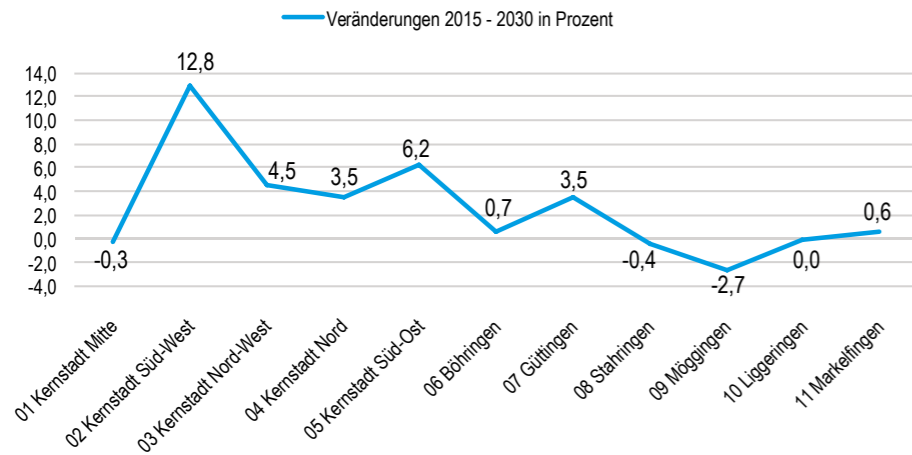


Abb. A1-4: Veränderungen der Bevölkerung in Radolfzell von 2015 bis 2030 nach Kernstadt und Ortsteilen (in %)

Quelle: Tilman Häusser: Bevölkerungsvorausrechnung 2030, Stadt Radolfzell vom Oktober 2016; eigene Berechnungen

Nachfolgend soll die demografische Entwicklung von 2016 bis 2030 für die unmittelbar bildungsrelevanten Altersgruppen der unter 25-Jährigen für die Gesamtstadt Radolfzell betrachtet werden (vgl. Abb. A1-5). Bei den fünf betrachteten Altersgruppen (unter 3 Jahre, 3 bis unter 6 Jahre, 6 bis unter 10 Jahre, 10 bis unter 18 Jahre sowie 18 bis unter 25 Jahre) gibt es drei (unter 3 Jahre, 3 bis unter 6 Jahre und 6 bis unter 10 Jahre), bei denen bis 2030 kaum größere Veränderungen zu erwarten sind. Bei den 10- bis unter 18-Jährigen wird es leichte Zuwächse geben. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen ist mit einem deutlichen Rückgang zu rechnen.

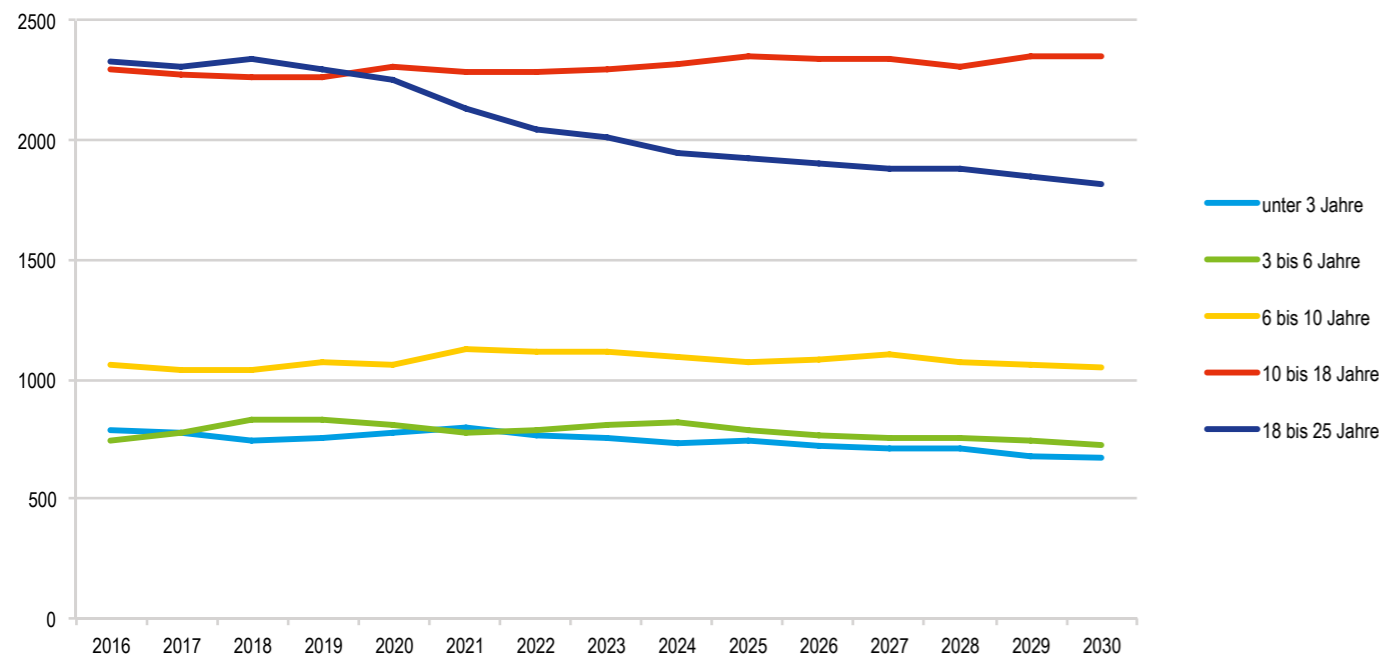


Abb. A1-5: Bevölkerungsvorausrechnung (Ergebnis Mittel) für Radolfzell (Gesamtstadt) von 2016 bis 2030 nach Altersgruppen (Anzahl)

Quelle: Tilman Häusser: Bevölkerungsvorausrechnung 2030, Stadt Radolfzell vom Oktober 2016; eigene Berechnungen

Stellt man für die fünf Altersgruppen der unter 25-Jährigen die Situation von 2016 der Wahrscheinlichen im Jahr 2030 unmittelbar gegenüber (vgl. Abb. A1-6), um die zu erwartenden Veränderungen direkter sichtbar zu machen, dann zeigt sich wie bereits beschrieben, dass in den Altersgruppen bis unter 10 Jahre nur mit eher geringen Rückgängen zu rechnen ist. Die Altersgruppe der 10- bis unter 18-Jährigen wird leichte Zuwächse verzeichnen, während die Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen deutlich abnehmen dürfte.

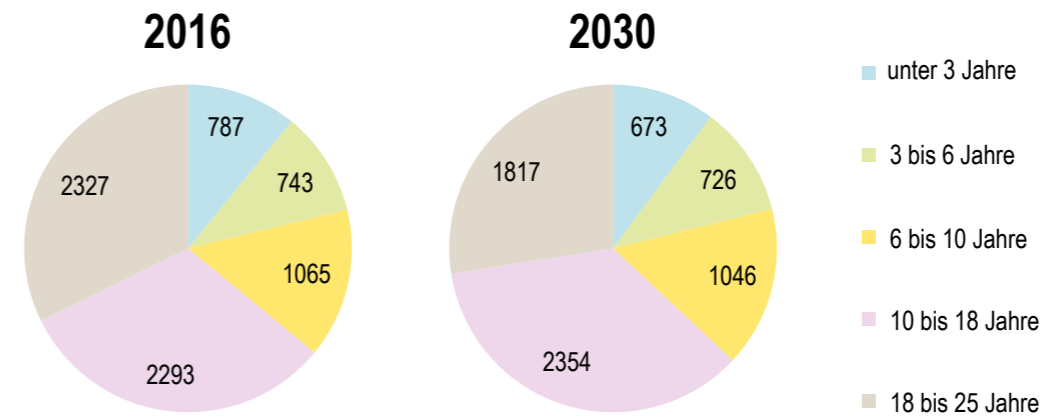


Abb. A1-6: Gegenüberstellung der Bevölkerung unter 25 Jahren für Radolfzell in den Jahren 2016 und 2030 (Gesamtstadt, Vorausberechnungsergebnis Mittel; Anzahl)

Quelle: Tilman Häusser: Bevölkerungsvorausrechnung 2030, Stadt Radolfzell vom Oktober 2016; eigene Berechnungen

Werden die genannten Veränderungen in den Altersgruppen der unter 25-Jährigen von 2030 gegenüber 2016 prozentuiert für die Kernstadt und die Ortsteile betrachtet (bezogen auf die jeweilige Bevölkerungszahl am 31.12.2016), dann zeigen sich in allen Altersgruppen in der Kernstadt wie auch in den Ortsteilen zum Teil erhebliche Schwankungen (vgl. Abb. A1-7) mit Zuwächsen von z. B. fast 40 % (bei den 6- bis unter 10-Jährigen in Kernstadt-Süd-West) und Rückgängen von z. B. 47 % (bei den 18- bis unter 25-Jährigen in Böhringen).

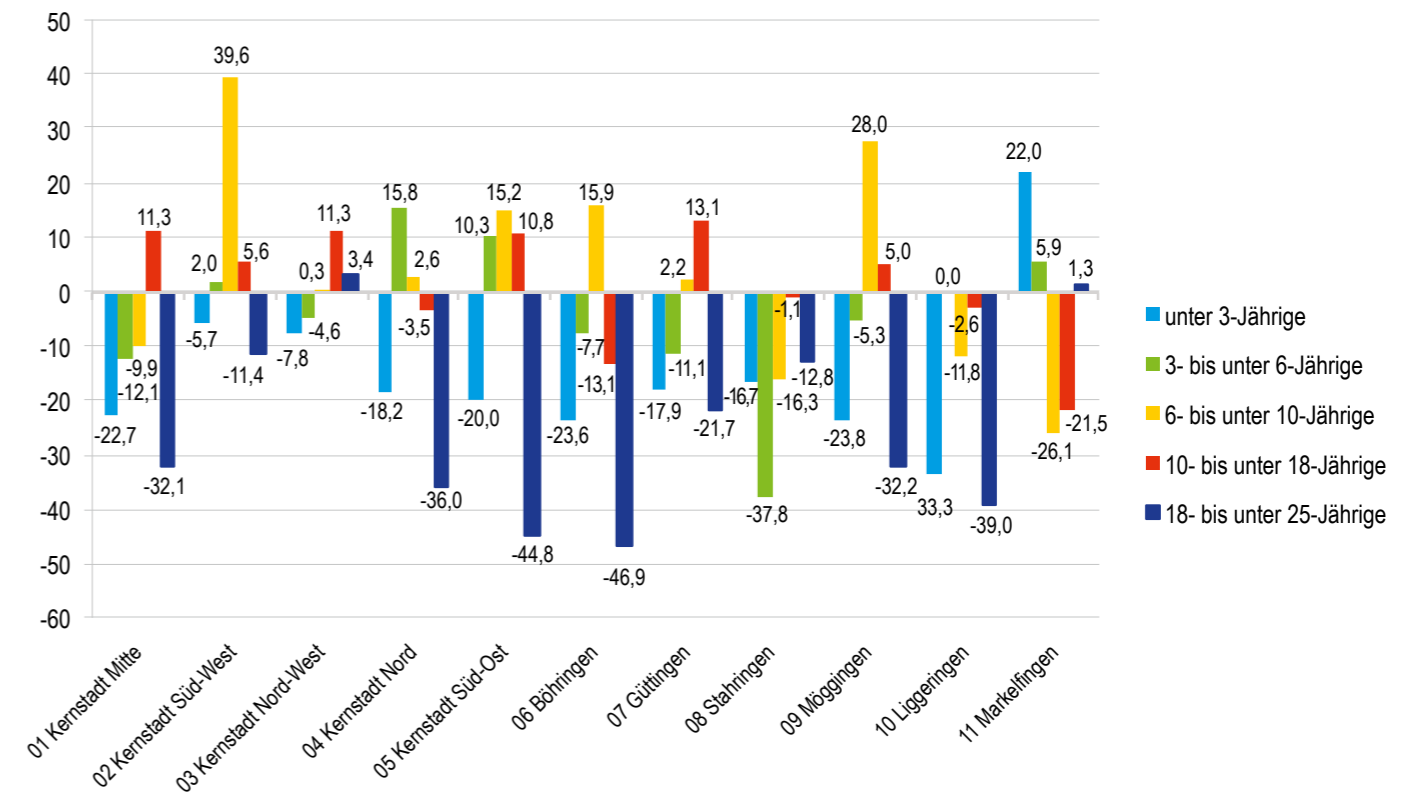


Abb. A1-7: Bevölkerungsvorausrechnung (Ergebnis Mittel) für Radolfzell, Kernstadt und Ortsteile, von 2016 bis 2030 nach Altersgruppen (in %)

Quelle: Tilman Häusser: Bevölkerungsvorausrechnung 2030, Stadt Radolfzell vom Oktober 2016; eigene Berechnungen

## Wanderungsbewegungen und Geburten in Radolfzell

Einen großen Einfluss auf die Bevölkerungssituation haben Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) sowie Geburten. Daher werden im Folgenden die Zu- und Fortzüge in Radolfzell über die Stadtgrenze im Jahr 2016 und die Geburtenentwicklung seit 2012 betrachtet. Tab. A1-3 zeigt die Wanderungsbewegungen von Einwohnern in Radolfzell im Jahr 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht.

Altersgruppe	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	Gesamt
18 bis unter 20 Jahre	70	44	114	89	71	160	-19	-27	-46
20 bis unter 25 Jahre	236	194	430	288	191	479	-52	3	-49
25 bis unter 30 Jahre	221	187	408	133	190	423	-12	-3	-15
30 bis unter 35 Jahre	189	115	304	158	117	275	31	-2	29

Tab. A1-3: Wanderungsbewegungen von Einwohnern in Radolfzell im Jahr 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017

Bis auf die Altersgruppe der 30- bis unter 35-Jährigen, in der die Zuzüge überwogen, gab es 2016 einen negativen Saldo, d. h. es gab mehr Wegzüge als Zuzüge. Dabei fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf: Bei den 18- bis unter 20-Jährigen zogen mehr junge Frauen als Männer weg. In den beiden Altersgruppen der 20- bis unter 25-Jährigen und der 30- bis unter 35-Jährigen zogen mehr Männer als Frauen weg. In der Altersgruppe der 30- bis 35-Jährigen gab es einen positiven Saldo, insgesamt und vor allem bei den Männern.

Eine wichtige Größe für die Bevölkerungsentwicklung und für die Planung von Bildungsangeboten ist die Geburtenentwicklung. Abb. A1-8 zeigt, dass es von 2012 bis 2015 eine kontinuierliche Zunahme an Geburten gab. Im Jahr 2016 sank die Anzahl der Geburten auf 238 und stieg im Jahr 2017 auf den Höchststand von 294 Geburten an. Von 2012 bis 2014 überwog die Anzahl der geborenen Jungen die der Mädchen. Ab 2015 wurden etwas mehr Mädchen als Jungen geboren.

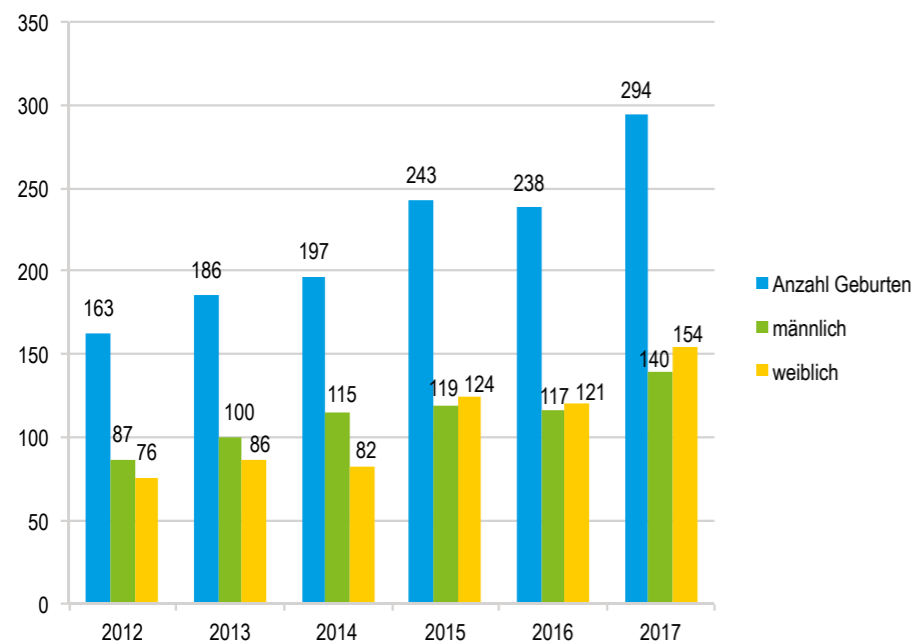


Abb. A1-8: Entwicklung der Anzahl der Geburten in Radolfzell von 2012 bis 2017 (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro Stadt Radolfzell - Geburten Radolfzeller Einwohner (ohne die Standesamtsmeldungen der Geburten der Geburtsabteilung des Krankenhauses), Radolfzell Februar 2018

## Zusammenfassung

Am 31.12.2016 lebten in Radolfzell insgesamt 30.995 Einwohnerinnen und Einwohner (15.875 Einwohnerinnen, 15.120 Einwohner). Die Einwohnerzahl von Radolfzell ist seit 2009 kontinuierlich gewachsen, von etwa 29.650 (2009) auf knapp 31.000 (2016). Auch wenn die weibliche Bevölkerung in der Gesamtstadt zahlenmäßig überwog, gab es Stadtteile in der Kernstadt und in den Ortsteilen, in denen es mehr männliche Einwohner gab, wie in Böhringen, Liggeringen und Markelfingen. In Kernstadt Süd-West, Möggingen, Stahrigen und Güttingen war das Geschlechterverhältnis ausgeglichen.

Die Alterspyramide für das Jahr 2016 zeigt eine relative altersmäßige Homogenität in der Stadt. Als stärkste Altersgruppe erwiesen sich die 46- bis 60-Jährigen. Relativ einwohnerstark waren auch die 25- bis 35-Jährigen sowie die 72- bis 78-Jährigen. Auffällig ist die große Zahl von Einwohnerinnen, die 90 Jahre und älter waren. Bei der ausländischen Bevölkerung sind sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Altersgruppen der 23- bis 54-Jährigen die bevölkerungsstärksten Altersgruppen (durchschnittlich mehr als 60 Personen je Altersjahrgang).

Eine Bevölkerungsvorausberechnung der Stadt Radolfzell (vgl. Häuser, Tilman 2016) zeigt, dass es bis 2030 Zuwächse vor allem in der Kernstadt – außer in Kernstadt Mitte – sowie in Güttingen, Böhringen und Markelfingen geben wird. In Liggeringen wird sich die Bevölkerungszahl nicht verändern. In der Kernstadt Mitte und den übrigen beiden Ortsteilen wird es leichte Rückgänge geben. Die größten Zuwächse wird es in Kernstadt Süd-West (fast 13 %) und in Kernstadt Süd-Ost (über 6 %), die größten Rückgänge in Möggingen (knapp 3 %) geben. Die demografische Entwicklung von 2016 bis 2030 für die unmittelbar bildungsrelevanten Altersgruppen der unter 25-Jährigen zeigt für die Gesamtstadt Radolfzell, dass es für die unter 3-Jährigen, die 3- bis unter 6-Jährigen und die 6 bis unter 10-Jährigen bis 2030 kaum größere Veränderungen geben wird. Bei den 10- bis unter 18-Jährigen sind leichte Zuwächse zu erwarten. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen ist hingegen mit einem deutlichen Rückgang zu rechnen. Sollte sich dieser Befund auch in den nächsten Jahren so stabilisieren, ist die weitgehend gleichbleibende Anzahl junger Menschen im besonders bildungsrelevanten Alter, abgesehen von den 18- bis unter 25-Jährigen, eine verlässliche Grundlage für die Bildungsplanungen in der Stadt. Die genannten Veränderungen in den Altersgruppen der unter 25-Jährigen bis 2030 weisen allerdings in der Kernstadt und in den Ortsteilen zum Teil erhebliche Schwankungen auf.

Einen großen Einfluss auf die Bevölkerungssituation haben Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge). Bis auf die Altersgruppe der 30- bis unter 35-Jährigen, in der die Zuzüge überwogen, gab es 2016 einen negativen Saldo, d.h. es gab mehr Wegzüge als Zuzüge. Bei den 18- bis unter 20-Jährigen zogen mehr junge Frauen als Männer weg. In den beiden Altersgruppen der 20- bis unter 25-Jährigen und der 30- bis unter 35-Jährigen zogen mehr Männer als Frauen weg. In der Altersgruppe der 30- bis 35-Jährigen gab es einen positiven Saldo, insgesamt und vor allem bei den Männern.

Geburten sind neben den Zuzügen eine zweite wichtige Quelle für die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt. Von 2012 (163 Geburten) bis 2017 (294) gab es fast durchweg eine kontinuierliche Zunahme an Geburten (außer 2016). Von 2012 bis 2014 überwog die Anzahl der geborenen Jungen stets die der Mädchen. Ab dem Jahr 2015 wurden erstmals etwas mehr Mädchen als Jungen geboren.



## A2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Der folgende Abschnitt stellt wesentliche Informationen zu den Einwohnerinnen und Einwohnern mit ausländischer Herkunft und Migrationshintergrund zusammen. Zunächst wird mit Hilfe von Daten des Bürgerbüros der Stadt Radolfzell über die ausländische Bevölkerung im Jahr 2016 nach Alter und Geschlecht informiert. Betrachtet werden dazu insbesondere die unmittelbar bildungsrelevanten Altersgruppen der unter 25-Jährigen. Sodann wird auf der Grundlage der Hochrechnung der Haushaltsstichprobe des Zensus von 2011 dem Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund genauer nachgegangen. Dazu wird eine begriffliche Klärung von Migrationshintergrund vorgenommen, da es in verschiedenen Datenquellen und Veröffentlichungen jeweils unterschiedliche Begriffe und statistische Zuordnungen gibt. Zuletzt informiert dieser Abschnitt über die Situation der Asylsuchenden in Radolfzell seit 2012 nach Altersgruppen, Geschlecht und Aufenthaltsstatus.

### Ausländische Bevölkerung in Radolfzell

Von den genannten 30.995 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2016 waren 3.817 ausländischer Herkunft. Die Abbildung [Abb. A2-1](#) zeigt die Verteilung der ausländischen Einwohner nach Alter und Geschlecht. Wie bereits unter [A1](#) angesprochen, stellten die über 20- und unter 55-Jährigen die bevölkerungsreichste Gruppe der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner dar. Bis auf wenige Altersjahrgänge überwogen dabei die männlichen Ausländer.

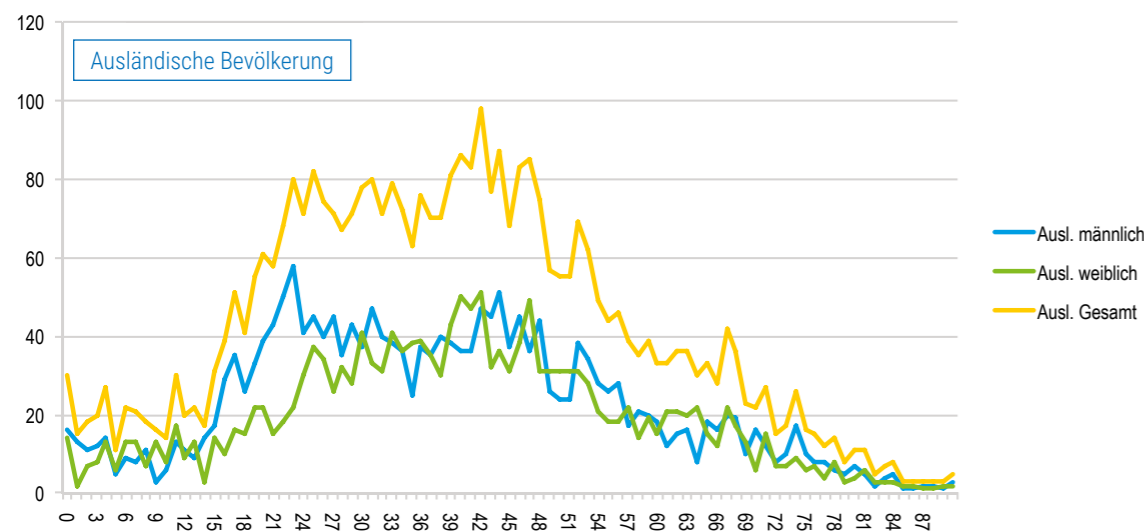
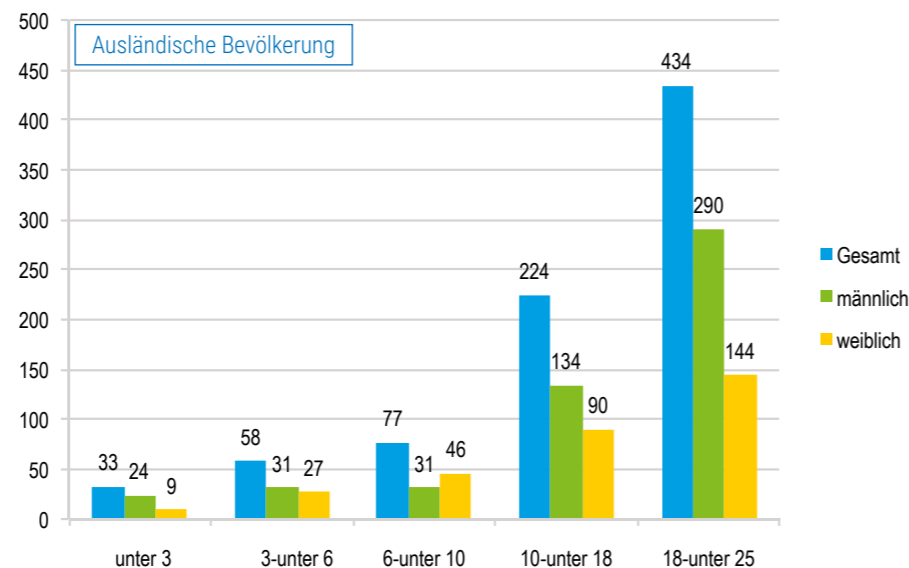


Abb. A2-1: Ausländische Bevölkerung von Radolfzell (Gesamtstadt) am 31.12.2016 nach Alter und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017; eigene Berechnungen

Die eben angesprochene überwiegende Mehrheit der männlichen Ausländer in Radolfzell zeigt sich auch in den fünf besonders bildungsrelevanten Altersgruppen der unter 3-Jährigen, der 3- bis unter 6-Jährigen, der 6- bis unter 10-Jährigen, 10 bis unter 18 Jahre sowie der 18- bis unter 25-Jährigen. Bis auf die Altersgruppe der 6- bis unter 10-Jährigen überwogen stets die männlichen Ausländer (vgl. [Abb. A2-2](#)).

Abb. A2-2: Ausländische Bevölkerung von Radolfzell (Gesamtstadt) im Kindes- und Jugendalter am 31.12.2016 nach Altersgruppen und Geschlecht (Anzahl)



Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, 2017; eigene Berechnungen

### Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Radolfzell

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten jene, die selbst oder deren Eltern nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit.<sup>1</sup>

Damit wird ein weites Zuwanderungsverständnis zugrunde gelegt, welches neben dem rechtlichen Status der Personen (Deutsche/Ausländer) auch die Zuwanderungskonstellation nach der individuellen (1. Generation) und familialen Migrationserfahrung (2. Generation) berücksichtigt. Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, gelten als Ausländer bzw. Ausländerin. Dieses Konzept wird vom Mikrozensus als auch bei den internationalen Schulleistungsuntersuchungen wie PISA, PIRLS/IGLU, TIMSS und bei den Schülerindividualdaten in der amtlichen Statistik<sup>2</sup> verwendet. Da einige Datenquellen des Bildungsberichts eine Aufgliederung nach diesem Konzept nicht gestatten, werden abweichende Operationalisierungen an den entsprechenden Stellen benannt.

Nachfolgend wird ein Überblick über die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in Radolfzell im Jahr 2014 gegeben (vgl. [Tab. A2-1](#)).<sup>3</sup> Die Informationen werden auf der Grundlage der Hochrechnung der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011 vorgenommen. Danach haben 21 % der Einwohnerinnen und Einwohner von Radolfzell einen Migrationshintergrund. Von den Deutschen in Radolfzell hatten knapp 12 % einen Migrationshintergrund und knapp 6 % eigene Migrationserfahrungen.

Migrationshintergrund und -erfahrung	Insgesamt		Alter (5 Altersgruppen)				
	Anzahl	%	unter 18	18 - 29	30 - 49	50 - 64	65 und älter
			Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Personen ohne Migrationshintergrund	23.140	79,0	3.560	2.580	6.380	4.910	5.710
Personen mit Migrationshintergrund	6.160	21,0	1.370	1.270	1.940	1.090	490
Ausländer/-innen	2.670	9,1	-	630	1.030	530	-
Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	2.010	6,9	-	400	820	520	-
Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	660	2,2	-	-	-	-	-
Deutsche mit Migrationshintergrund	3.490	11,9	1.120	640	910	560	270
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	1.680	5,7	/	220	630	500	270
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	1.820	6,2	1.060	420	280	-	-
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	620	2,1	390	-	-	-	-
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	1.190	4,1	660	-	-	-	-

Tab. A2-1: Bevölkerung in Radolfzell im Jahr 2011 nach Altersgruppen und Migrationshintergrund und -erfahrung (Anzahl; in %)

Quelle: Zensus 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014

<sup>1</sup> Zum Verständnis von Migrationshintergrund und der begrifflichen Nutzung in den einzelnen Datenquellen siehe: Arbeitsgemeinschaft Bevölkerung im Verband Deutscher Städtestatistiker: Migrationshintergrund in der Statistik - Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit. Materialien zur Bevölkerungsstatistik, Heft 2/2013; Landesamt für Schulentwicklung: Migration und Bildung in Baden-Württemberg. Stuttgart 2017; jüngst: Bildung in Freiburg 2017. 4. Bildungsbericht der Stadt Freiburg i. Br., 2017. Bei jeder verwendeten Datenquelle muss das jeweils verwendete Migrationskonzept skizziert werden. Da diese Konzepte in der Regel nicht miteinander kompatibel sind, können auch die Daten und Befunde nicht ohne weiteres zueinander in Beziehung gesetzt werden.

<sup>2</sup> In Baden-Württemberg existiert keine Schülerindividualstatistik in der eigentlichen Form. Vielmehr besteht eine „Schülerindividualdatenstatistik“ in Form des „SIS-Klassenbogens“ an Grund-, Werkreal-/Haupt, Real- und Gemeinschaftsschulen. Hier werden sieben Merkmale auf Schülerindividualebene erhoben. An Gymnasien, wie auch an den übrigen Schularten, werden ausschließlich Aggregatdaten erhoben.

<sup>3</sup> Der Zensus 2011 ist eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Ziel des Zensus 2011 war zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen zum Stichtag 9. Mai 2011. Zum anderen wurden wichtige Strukturinformationen erhoben, welche eine umfassende Datengrundlage bieten, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten. Zur Ermittlung der Gesamtbevölkerungszahl wurde ein Verfahren zur Hochrechnung von Ergebnissen aus der Haushalbefragung im Zensus 2011 entwickelt.

Analog zur vorherigen Betrachtung nach Altersgruppen bezüglich der ausländischen Herkunft soll eine ähnliche Analyse nach Migrationshintergrund für die fünf Altersgruppen auf der Grundlage der Zensusdatenbank (Daten von 2011) durchgeführt werden (vgl. Abb. A2-3). Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in Radolfzell in den fünf Altersgruppen (unter 5, 5 bis 9, 10 bis 14, 15 bis 19 und 20 bis 24 Jahre)<sup>4</sup> zeigt einen recht hohen Anteil bei den unter 5-Jährigen sowie steigende Anteile bei den folgenden Altersgruppen. Die Anteile der unter 5-Jährigen und der 20- bis 24-Jährigen waren faktisch gleich hoch. Mit jeweils 1,9 % waren die 25- bis 29-Jährigen und die 35- bis 39-Jährigen die beiden Altersgruppen mit den höchsten Anteilen an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund (vgl. Tab. A2-3A).

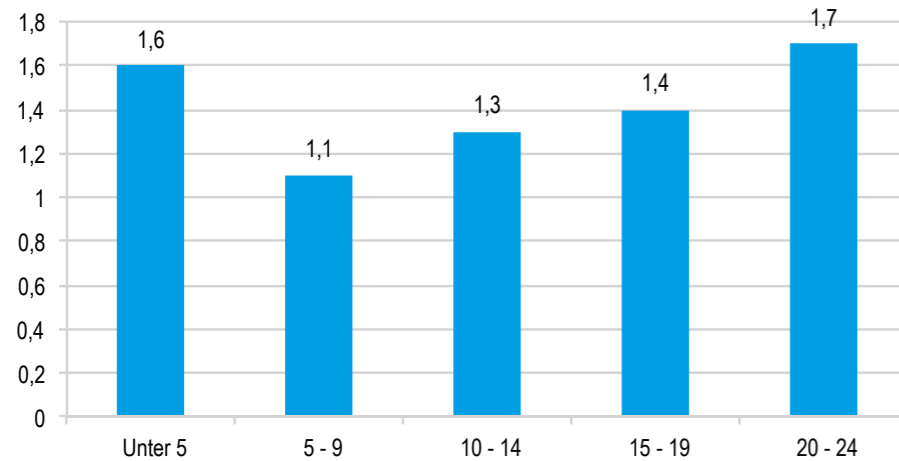


Abb. A2-3: Bevölkerung in Radolfzell unter 25 Jahre im Jahr 2011 nach Altersgruppen und Migrationshintergrund (in %)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014

### Asylsuchende mit vorübergehendem Aufenthalt in Radolfzell

Bevor auf den Zugang von Asylsuchenden in Radolfzell eingegangen werden kann, sind nachfolgend einige begriffliche und inhaltliche Vorklärungen erforderlich. Im Wesentlichen werden die folgenden drei Gruppen von Flüchtlingen/Asylsuchenden unterschieden:

- anerkannte Flüchtlinge, also Personen, denen Asyl oder Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention oder ein subsidiärer Schutz gewährt wurde (Gestattung);
- Asylbewerber, also Personen, die einen entsprechenden Asylantrag gestellt haben, der aber noch nicht entschieden ist (Duldung);
- Personen, deren Asylantrag negativ beschieden wurde, deren Abschiebung jedoch ausgesetzt ist (ohne Aufenthaltserlaubnis).

Asylsuchende durchlaufen ein mehrstufiges Verfahren zur Prüfung des Schutz- und Asylgesuchs. Ist der Antrag entschieden, erhalten sie eine Bleibeperspektive oder werden zur Ausreise aufgefordert. Die Duldung ist eine zeitweilige Aussetzung der Abschiebung. Den Rechtscharakter eines Aufenthaltstitels erfüllt auch die Aufenthaltsgestattung nicht. Sie ist jedoch ein grundgesetzlich verbürgtes vorläufiges Bleiberecht.

Im Folgenden wird über die Situation der Asylsuchenden in Radolfzell seit 2012 nach Geschlecht und Aufenthaltsstatus (Duldung, Gestattung und ohne Aufenthaltserlaubnis) informiert. Die männlichen Asylsuchenden überwogen in allen drei betrachteten Kategorien, vor allem jedoch in den Jahren 2015 und 2016 (vgl. Abb. A2-4). Die Anzahl der weiblichen Personen mit Duldung nahm von 2012 bis 2016 ab. Bei den männlichen Personen gab es zunächst auch einen Rückgang bis 2014, besonders in 2015 und in 2016 gab es jedoch deutliche Anstiege. Bei den Personen mit Gestattung gab es bei beiden Geschlechtern Anstiege, die bei den männlichen Personen jedoch größer als bei den weiblichen waren. Auch hier ragte bei den männlichen Personen die hohe Anzahl der Gestattungen in den Jahren 2015 und 2016 heraus. Steigend war im betrachteten Zeitraum auch die Anzahl der Personen ohne Aufenthaltserlaubnis bei beiden Geschlechtern. Besonders auffällig war die Anzahl männlicher Personen ohne Aufenthaltserlaubnis im Jahr 2015.

<sup>4</sup> Die Anzahl der Altersgruppen und ihre Schneidung, d.h. die jeweils erfassten Altersjahrgänge, sind in der Zensusdatenbank vorgegeben und weichen zum Teil von den bisherigen Altersgruppen ab.

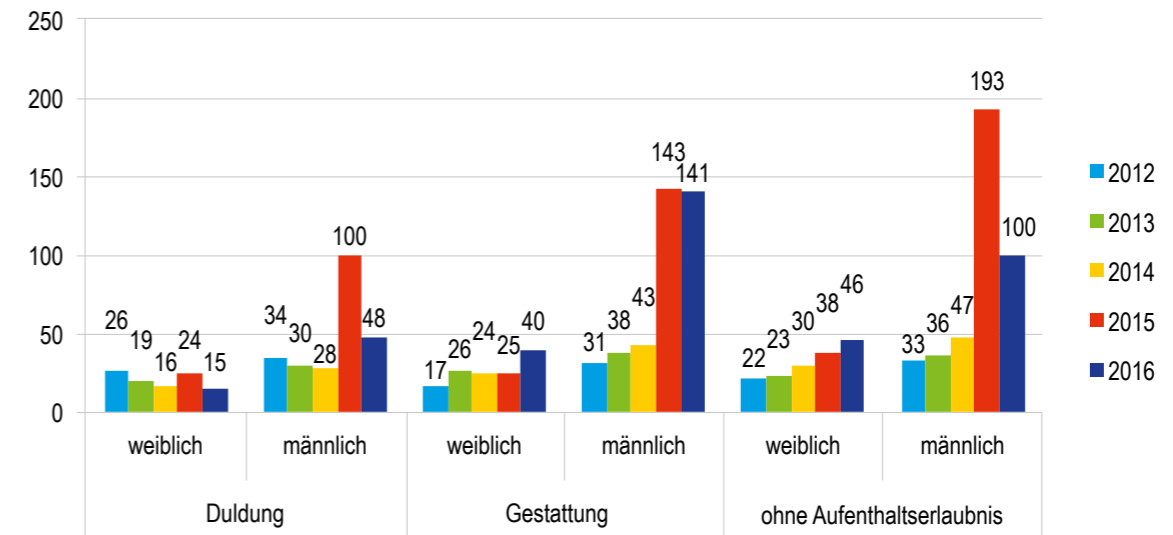


Abb. A2-4: Asylsuchende mit vorübergehendem Aufenthalt in Radolfzell nach Geschlecht und Aufenthaltsstatus von 2012 bis 2016 (Anzahl)

Quelle: Ausländerwesen der Stadt Radolfzell

Wird diese Betrachtung auf der Grundlage von Altersgruppen vorgenommen, dann wird deutlich, dass die große Mehrheit der Asylsuchenden innerhalb dieser drei Kategorien (Duldung, Gestattung, ohne Aufenthaltserlaubnis) der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen angehörte (insgesamt 300 von 2012 bis 2016). Die 18- bis unter 25-Jährigen (249) und die bis unter 16-Jährigen (196) sind die beiden nächst großen Altersgruppen. Über den Aufenthaltsstatus der Asylsuchenden innerhalb der drei genannten Kategorien von 2012 bis 2016 informiert Tab. A2-2.

	2012			2013			2014			2015			2016		
	Du	Ge	o. A.	Du	Ge	o. A.	Du	Ge	o. A.	Du	Ge	o. A.	Du	Ge	o. A.
bis unter 16 Jahre	10	3	11	5	9	17	5	12	21	5	12	21	10	25	30
16 bis unter 18	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	5	8	k. A.	5	8	14	8	19
18 bis unter 25	9	9	15	6	15	15	9	15	13	9	15	13	11	56	39
25 bis unter 35	17	23	13	19	23	11	15	23	12	15	23	12	14	57	23
35 bis unter 45	11	11	6	11	11	7	10	8	12	10	8	12	9	20	21
45 bis unter 55	8	k. A.	3	5	4	5	4	k. A.	7	4	k. A.	7	k. A.	8	9
55 bis unter 65	3	0	3	k. A.	k. A.	k. A.	0	3	k. A.	0	3	k. A.	k. A.	6	3
ab 65	0	0	k. A.	0	0	k. A.	0	0	k. A.	0	0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Tab. A2-2: Asylsuchende mit vorübergehendem Aufenthalt in Radolfzell nach Altersgruppen und Aufenthaltsstatus von 2012 bis 2016

Legende: Du=Duldung; Ge=Gestattung; o. A.= ohne Aufenthaltserlaubnis

k. A.= keine Angabe wegen zu geringer Fallzahlen

Quelle: Ausländerwesen der Stadt Radolfzell

## Zusammenfassung

Insgesamt 3.817 der 30.995 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2016 waren ausländischer Herkunft. Dabei stellten die 20- bis unter 55-Jährigen die bevölkerungsreichste Gruppe der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner dar. Insgesamt wie auch besonders in den Altersgruppen der unter 3-Jährigen, der 3- bis unter 6-Jährigen, der 6- bis unter 10-Jährigen, 10 bis unter 18 Jahre sowie der 18- bis unter 25-Jährigen überwogen fast durchweg die männlichen Ausländer.

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten jene, die selbst oder deren Eltern nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit. Ihr Anteil in Radolfzell wurde auf der Grundlage der Zensusdatenbank ermittelt. Der Zensus 2011 ist eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Ziel des Zensus 2011 war u.a. die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen zum Stichtag 9. Mai 2011. Auf der Grundlage des Zensus 2011 wurde seitens der Statistischen Ämter eine Hochrechnung der Haushaltsstichprobe vorgenommen. Danach hatten von den 29.300 Einwohnern laut Zensusdatenbank, die im Mai 2011 in Radolfzell lebten, 6.160 einen Migrationshintergrund. Das waren 21% der Bevölkerung. Mit jeweils 1,9% stellten die 25- bis 29-Jährigen und die 35- bis 39-Jährigen die beiden Altersgruppen mit den höchsten Anteilen an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund dar. In den unmittelbar bildungsrelevanten Altersgruppen der unter 5-, 5- bis 9-, 10- bis 14-, 15- bis 19- und 20- bis 24-Jährigen (Altersgruppen laut Zensusdatenbank), waren die unter 5- und die 20- bis 24-Jährigen mit 1,6 bzw. 1,7 % die Altersgruppen mit den höchsten Migrantenanteilen.

Bei den Asylsuchenden überwogen die männlichen Asylsuchenden in allen drei betrachteten Kategorien (Duldung, Gestattung, ohne Aufenthaltserlaubnis), vor allem jedoch in den Jahren 2015 und 2016. Die große Mehrheit der Asylsuchenden mit Duldung, mit Gestattung bzw. ohne Aufenthaltserlaubnis gehörte der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen an (insgesamt 300 von 2012 bis 2016), gefolgt von den 18- bis unter 25-Jährigen (249) und den bis unter 16-Jährigen (196).

## A3 Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarktsituation

Die Wirtschaftssituation wie auch das Steueraufkommen haben unmittelbaren Einfluss auch auf die Ausstattung des Bildungswesens mit Ressourcen. Und umgekehrt ergeben sich aus der wirtschaftlichen Situation unmittelbare Anforderungen an das Bildungswesen, die vor allem im Bereich der Berufsausbildung, der Hochschulbildung oder Weiterbildung ihren Niederschlag finden. Insbesondere geht es um die Sicherung des gegenwärtigen und künftigen Arbeitskräftepotenzials. Wirtschaftliche Kontextfaktoren stellen bildungspolitisch nur schwer beeinflussbare Rahmenbedingungen dar. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des sozioökonomischen Raums, in den das Bildungswesen einer Region eingebettet ist.

Regionale Kontextfaktoren wie die Beschäftigtenstruktur und deren Verteilung auf verschiedene Qualifikationsstufen oder auch die Arbeitslosigkeit beschreiben nicht nur die wirtschaftliche Lage, sondern tangieren das Bildungssystem in den verschiedenen Bildungsbereichen auf sehr unterschiedliche Weise. So hat beispielsweise die Beschäftigtenstruktur nach Branchen und Berufsbereichen sowie nach Qualifikationsniveau Einfluss auf die Ausbildungsangebote sowie auf den Bedarf an und die Nachfrage nach Weiterbildung. Nachfolgend werden daher Eckdaten der Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation in Radolfzell dargestellt.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Radolfzell

Zahlreiche innovative kleine und mittelständische Unternehmen, die zudem die lange Tradition von Handel, Handwerk, Dienstleistung und Industrie in der Stadt Radolfzell verkörpern, prägen das wirtschaftsstrukturelle Bild. So zeichnet sich Radolfzell durch einen Branchenmix aus produzierendem Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleistung aus. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Fahrzeugtechnik/-elektrik, Maschinenbau/Automation, Pumpentechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Radolfzell hatte 2016 über 8.600 Einpendler bei knapp über 6.800 Auspendlern. Das Haushaltsvolumen der Stadt betrug im Jahr 2017 insgesamt 106 Mio. Euro.

Innerhalb der wirtschaftlichen Infrastruktur der Stadt dominieren vor allem der Dienstleistungsbereich und das produzierende Gewerbe (vgl. Tab. A3-1). Beide tragen mit über 80 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Hauptanteil der Bruttowertschöpfung in Radolfzell. Im betrachteten Zeitraum 2014 bis 2016 haben sich die jeweiligen Anteile nur sehr geringfügig geändert.

Jahr <sup>1)</sup>	Beschäftigte insgesamt <sup>2)</sup>	Darunter					
		Produzierendes Gewerbe		Handel, Verkehr und Gastronomie		Sonstige Dienstleistungen*	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2014	12.360	4.490	36,3	2.073	16,8	5.784	46,9
2015	12.684	4.619	36,4	2.148	16,9	5.749	46,7
2016	13.083	4.748	36,3	2.211	16,9	6.101	46,6

Tab. A3-1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Radolfzell nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Jahr 2014 bis 2016 (Anzahl; in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

1) Stichtag: 30. Juni.

2) Einschließlich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

\* Klassifikation und Bezeichnung der Wirtschaftszweige nach WZ, Ausgabe 2008, der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Schaut man sich die Beschäftigungsstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Radolfzell in den Jahren 2014 bis 2016 nach Berufsabschluss in den drei ausgewählten Wirtschaftsbereichen an, dann fällt auf, dass der Anteil der Beschäftigten mit einem akademischen Berufsabschluss von 2014 zu 2016 um 1,5 Prozentpunkte gestiegen ist. Gestiegen ist jedoch auch der Anteil derjenigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss, während der nach wie vor dominierende Anteil jener mit anerkanntem Berufsabschluss um mehr als zwei Prozentpunkte gesunken ist (vgl. Abb. A3-1).

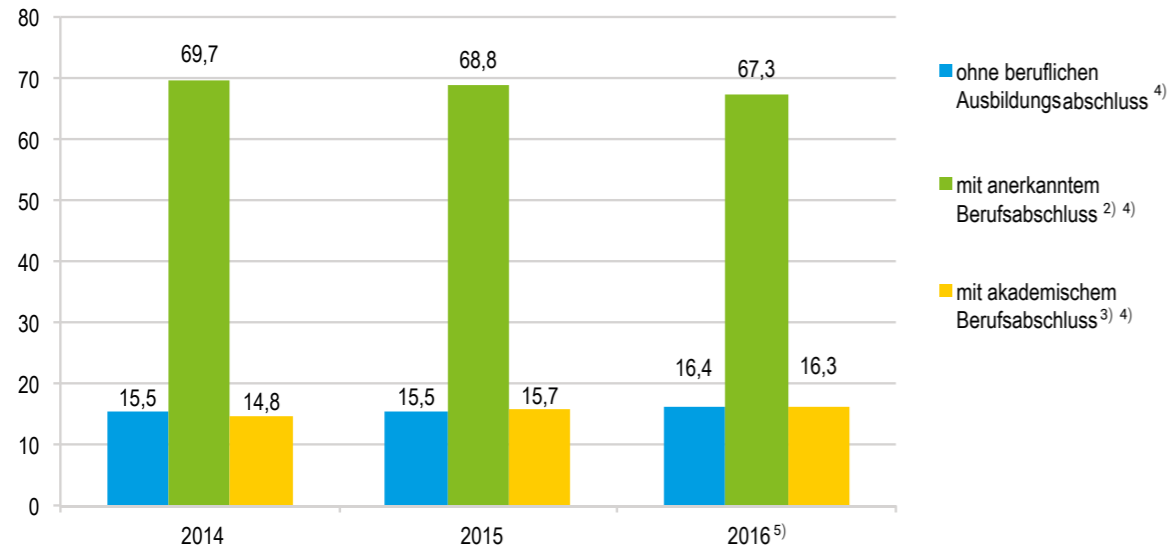


Abb. A3-1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Radolfzell von 2014 bis 2016 nach Berufsabschluss\* in ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)

<sup>\*)</sup> Stichtag: 30. Juni;

<sup>1)</sup> Einschließlich Fälle ohne Angabe zu diesen Merkmalen (bezieht sich auf Beschäftigte Gesamt);

<sup>2)</sup> Mit Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung, Meister-/Techniker- oder gleichwertigem Fachschulabschluss;

<sup>3)</sup> Bachelor, Diplom/Magister/Master/Staatsexamen und Promotion;

<sup>4)</sup> Anteile bezogen auf alle Beschäftigten mit Angabe zum Berufsabschluss;

<sup>5)</sup> Vorläufige Zahlen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA), 2017; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

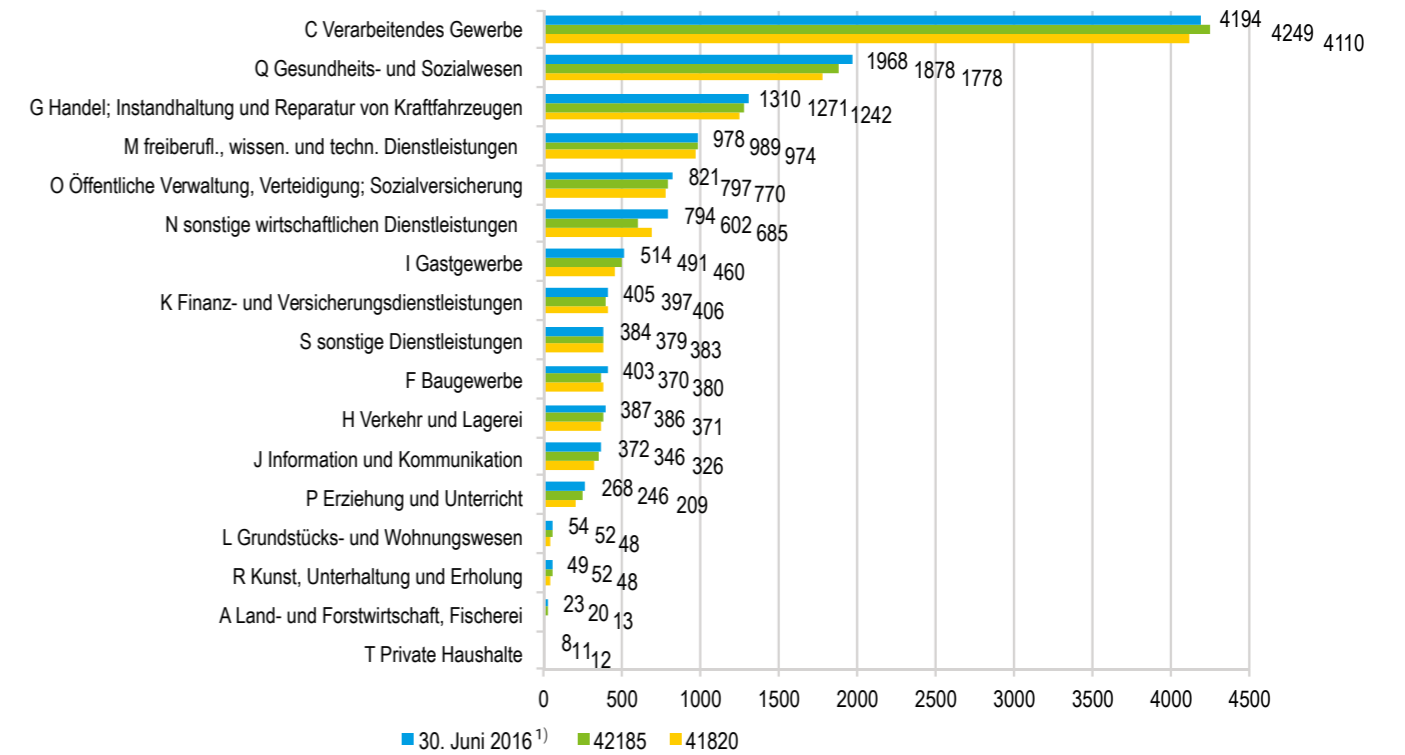
Wird nun der Blick etwas differenzierter auf die Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftszweigen gerichtet, dann zeigt sich, dass die Bereiche mit den meisten Beschäftigten in der Stadt in den betrachteten drei Jahren das verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen und die Handelsbranche sowie die Instandhaltung und die Reparaturen von Kfz waren. Der Bereich Erziehung und Unterricht mit 268 Beschäftigten<sup>1</sup> gehörte zu den kleineren Bereichen, allerdings mit steigender Beschäftigtenzahl (vgl. Abb. A3-2). Deutlich steigende Beschäftigtenzahlen von 2014 zu 2016 wies das Gesundheits- und Sozialwesen auf. Im verarbeitenden Gewerbe schwankten die Beschäftigtenzahlen vor allem konjunktur- und jahreszeitabhängig.

<sup>1</sup> ohne Beschäftigte im Beamtenverhältnis an Schulen

Abb. A3-2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Radolfzell nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 2014 bis 2016 (Anzahl)

<sup>1)</sup> Aufgrund von Datenverarbeitungsfehlern sind nach den aktuell vorliegenden Erkenntnissen der BA die endgültigen Werte der Berichtsmonate Juni und Juli 2016 leicht untererfasst.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017



Noch deutlicher wird die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Radolfzell, wenn man sich die jeweiligen Anteile anschaut. Am 30.06.2016 war ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe tätig. Jeder 7. Beschäftigte war im Gesundheits- und Sozialwesen und jeder 10. im Wirtschaftszweig Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (vgl. Abb. A3-3).

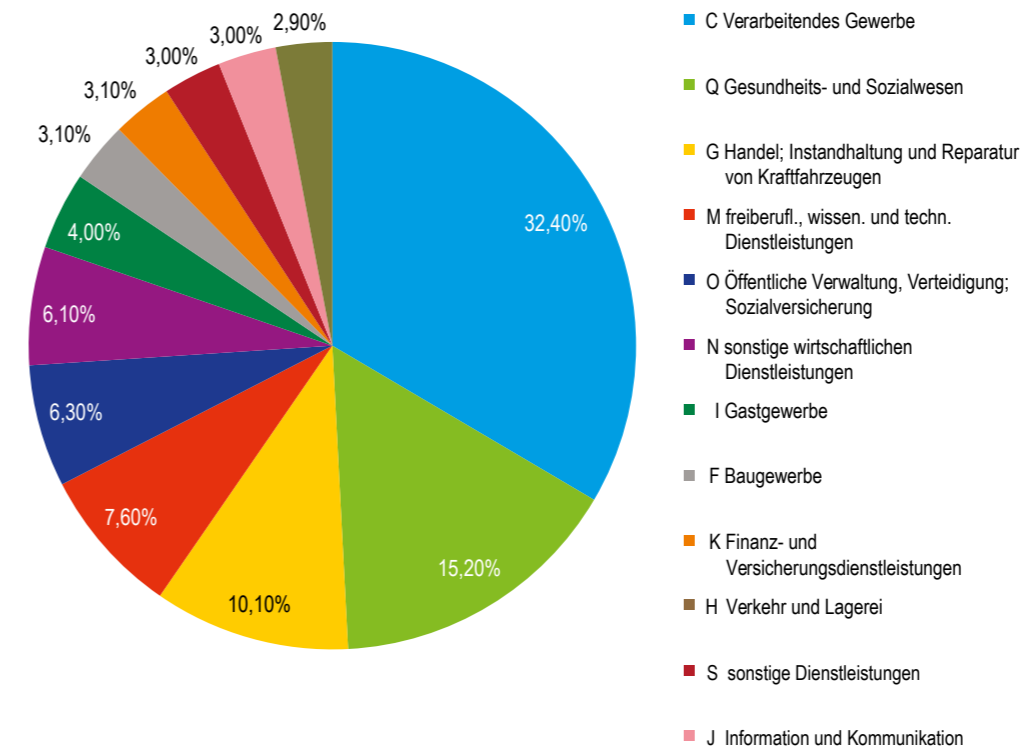
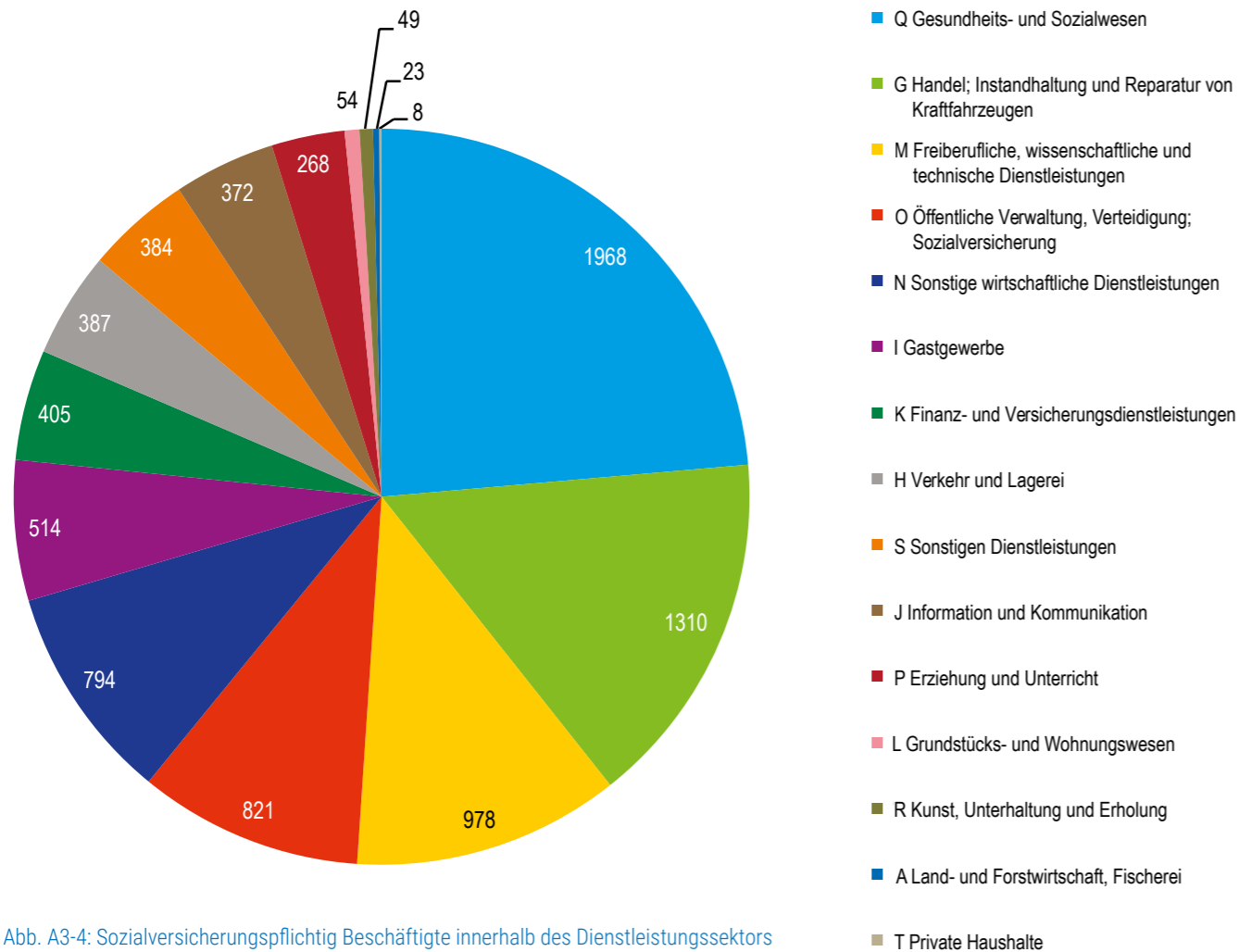


Abb. A3-3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Radolfzell nach Wirtschaftszweigen am 30.06.2016 (in %)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017; eigene Berechnungen (berücksichtigt wurden nur Wirtschaftszweige mit mehr als 300 Beschäftigten)

Die nachfolgende Abbildung **Abb. A3-4** gibt einen Überblick über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den verschiedenen Teilbereichen des Dienstleistungssektors in Radolfzell. Innerhalb des Dienstleistungsbereichs dominiert das Gesundheits- und Sozialwesen (1.968 Arbeitsplätze), gefolgt von Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz (1.310 Arbeitsplätze) sowie von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (978 Arbeitsplätze).



**Abb. A3-4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte innerhalb des Dienstleistungssektors nach Bereichen in Radolfzell zum 30.06.2016 (Anzahl)**

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017

Betrachtet man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2016 unter dem Aspekt der Altersstruktur der Bevölkerung in Radolfzell, dann zeigt sich, dass 5.900 Einwohnerinnen und Einwohner zur Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen (18,1 %) und 10.500 zur Altersgruppe der 45- bis 65-Jährigen (32,2 %) gehörten. Damit waren über 50 % der Einwohnerinnen und Einwohner in Radolfzell im unmittelbar erwerbsfähigen Alter. Zählt man die ca. 4.500 18- bis 29-Jährigen (13,8 %), die teilweise noch in Ausbildung und damit nur zum Teil an der Wertschöpfung beteiligt sind, hinzu, dann sind 2016 fast zwei Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner in Radolfzell im erwerbsfähigen Alter gewesen.

**Arbeitslose und Arbeitslosenquote in Radolfzell**

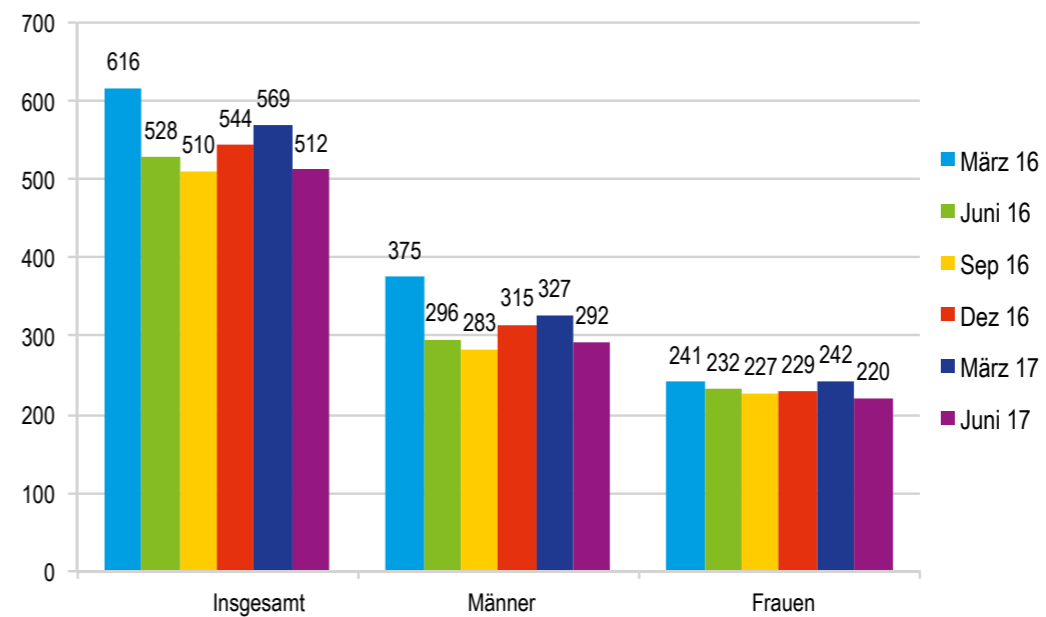
Im Juni 2017 gab es im Landkreis Konstanz insgesamt 5.084 Arbeitslose. Das war – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – eine Arbeitslosenquote von 3,2 %. Gegenüber dem März 2017 war das eine Reduzierung um 650 Personen (-0,5 %). In Radolfzell waren im Juni 2017 insgesamt 512 Personen ohne Arbeit und die Arbeitslosenquote betrug 3,0 %. Im März 2017 waren es 569 Personen und die Arbeitslosenquote lag noch bei 3,4 % (vgl. **Tab. A3-2**; **Tab. A3-5A**).

Arbeitslosenquote	März 2017	Juni 2017	Veränderung Juni-März
Radolfzell insgesamt	3,4	3,0	-0,4
Landkreis Konstanz insgesamt	3,7	3,2	-0,5

**Tab. A3-2: Arbeitslosenquote für Radolfzell und den Landkreis Konstanz im April und Juni 2017 (in %)**

Quelle: Bundesagentur für Arbeit Konstanz, 2017

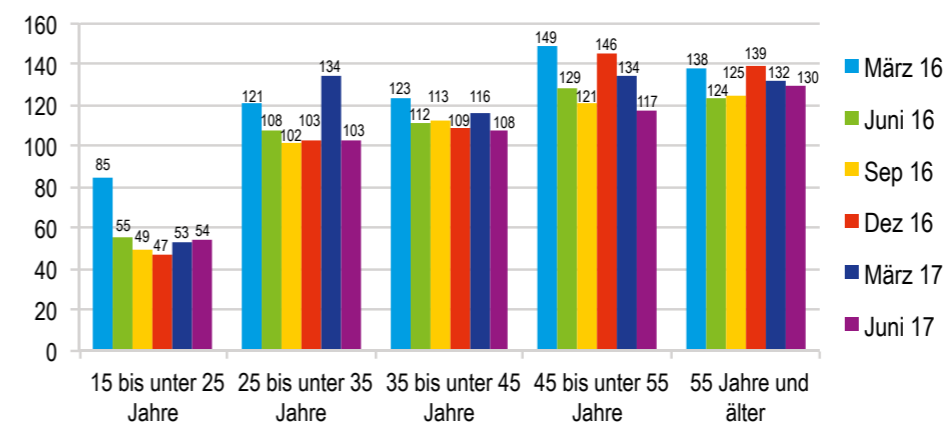
Schaut man sich den Bestand an Arbeitslosen in Radolfzell zwischen März 2016 und Juni 2017 nach Geschlecht an, dann zeigt sich, dass der Bestand an weiblichen Arbeitslosen im betrachteten Zeitraum stets kleiner als der der Männer war und sich zudem auf einem relativ konstanten Niveau bewegte. Tendenziell lässt sich sogar, vernachlässigt man die saisonbedingten Schwankungen, eine Tendenz zur Reduzierung ausmachen (vgl. **Abb. A3-5**).



**Abb. A3-5: Bestand an Arbeitslosen in Radolfzell von März 2016 bis Juni 2017 nach Geschlecht (Anzahl)**

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017

Die Betrachtung der Gruppe der Arbeitslosen nach dem Alter zeigt, dass es faktisch drei Gruppen gibt: Die wenigsten Arbeitslosen finden sich in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen. Eine mittlere Gruppe stellen die 25- bis unter 45-Jährigen dar. Die beiden Altersgruppen der 45- bis unter 55-Jährigen und der 55-Jährigen und Älteren weisen – wiederum abhängig vom jeweiligen Quartal – ähnlich hohe Arbeitslosenzahlen auf (vgl. **Abb. A3-6**).



**Abb. A3-6: Bestand an Arbeitslosen in Radolfzell von März 2016 bis Juni 2017 nach Alter (Anzahl)**

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017

Werden die bisherigen Betrachtungen zu den Arbeitslosen in Radolfzell nach Geschlecht und Alter zusammengeführt und einander gegenüber gestellt, zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede. Unter Vernachlässigung der saisonalen Schwankungen lässt sich bei den Männern eine tendenzielle Reduzierung in den beiden Altersgruppen der 35- bis unter 45-Jährigen und der 45- bis unter 55-Jährigen ausmachen. Bei den Frauen hat sich in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen der Bestand an Arbeitslosen im betrachteten Zeitraum reduziert (vgl. Abb. A3-7).

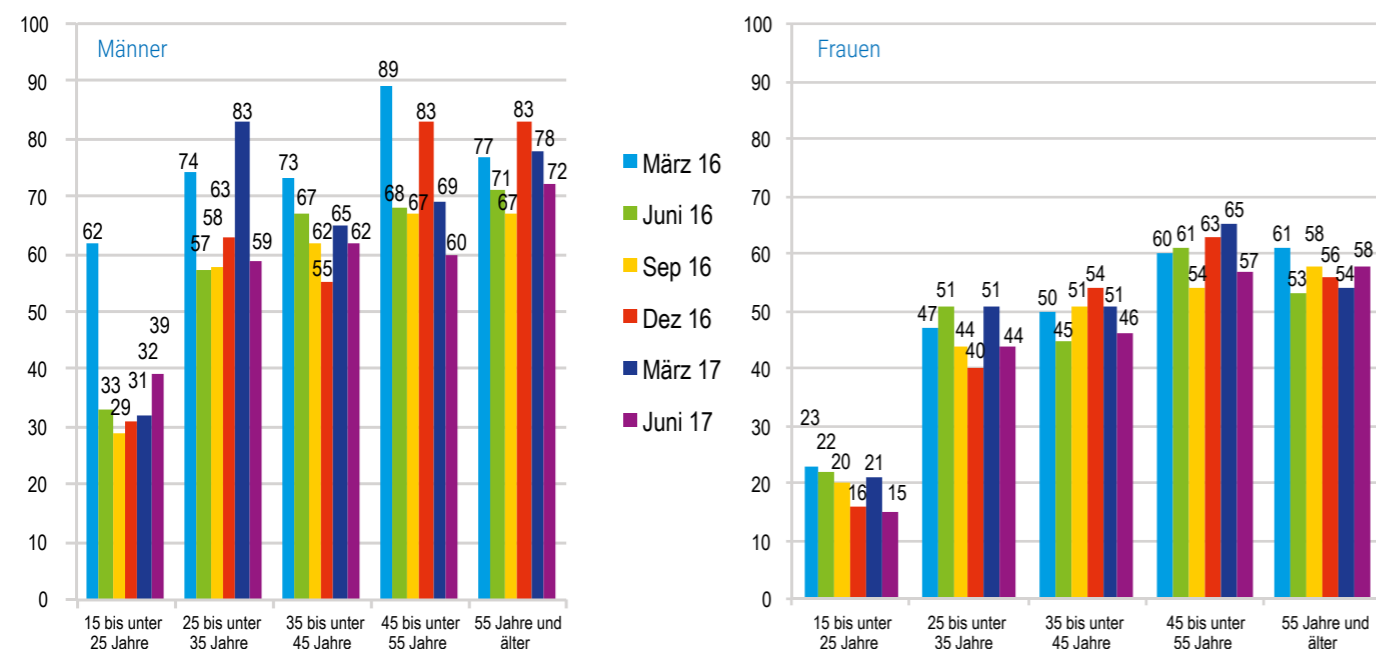


Abb. A3-7: Bestand an Arbeitslosen in Radolfzell von März 2016 bis Juni 2017 nach Geschlecht und Alter (Anzahl)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017

Da die Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen nicht zuletzt unter dem Aspekt der Jugendarbeitslosigkeit besonders relevant ist, soll diese abschließend genauer betrachtet werden. Zum 30.06.2016 lag die Jugendarbeitslosenquote (Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen) im Landkreis Konstanz bei 2,7 %. In Radolfzell war sie noch 0,2 Prozentpunkte niedriger. Eine Gegenüberstellung der Entwicklung der Anzahl der arbeitslosen jungen Männer und Frauen zwischen März 2016 und Juni 2017 zeigt eine tendenzielle Zunahme bei den jungen Männern und eine Reduzierung bei den jungen Frauen (vgl. Abb. A3-8).

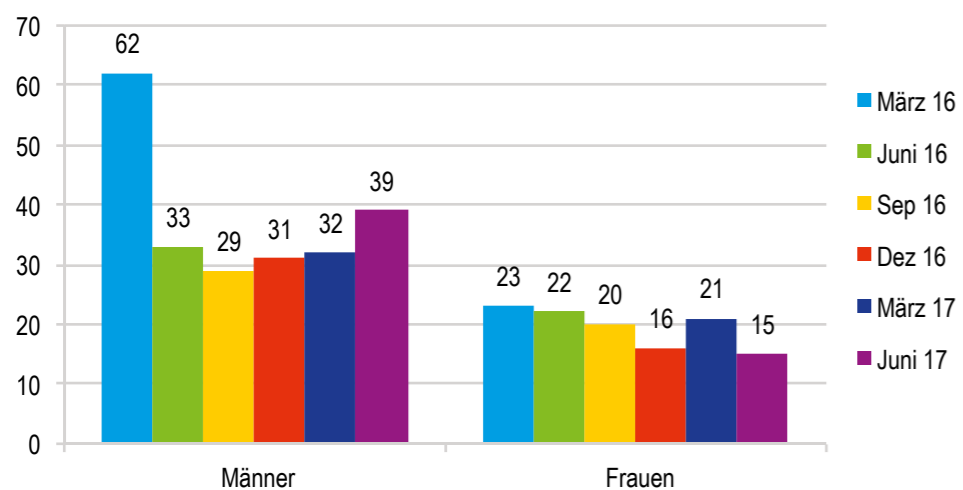


Abb. A3-8: Bestand an Arbeitslosen in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen in Radolfzell von März 2016 bis Juni 2017 nach Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum 14.08.2017

Nachfolgend wird über die Personen in Bedarfsgemeinschaften in Radolfzell in den Jahren 2016 und 2017 informiert. Wie die folgende Tabelle zeigt, wuchs die Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaft zwischen Juni 2016 und Mai 2017 geringfügig an. Mehr Männer als Frauen waren im betrachteten Zeitraum Leistungsberechtigte (vgl. Tab. A3-3)

Kennzahl(en)	März 2016	Juni 2016	September 2016	Dezember 2016	März 2017	Mai 2017
Anzahl Personen in Bedarfsgemeinschaften	1.176	1.163	1.112	1.199	1.205	1.224
Männer	619	603	575	625	643	646
Frauen	557	560	537	574	562	578
Anzahl Regelleistungsberechtigte (RLB)	1.132	1.122	1.083	1.158	1.174	1.189
Männer	594	580	560	604	622	624
Frauen	538	542	523	554	552	565
Anzahl erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	847	835	805	862	869	874
Männer	444	430	412	444	460	459
Frauen	403	405	393	418	409	415
Anzahl nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	285	287	278	296	305	315
Männer	150	150	148	160	162	165
Frauen	135	137	130	136	143	150

Tab. A3-3: Personen in Bedarfsgemeinschaften in Radolfzell von März 2016 bis Mai 2017 nach ausgewählten Kennzahlen<sup>1)</sup> und Geschlecht (Anzahl)

<sup>1)</sup> Personen in Bedarfsgemeinschaften werden unterschieden in jene mit Leistungsanspruch (LB) und jene ohne Leistungsanspruch (NLB). Zudem findet eine weitere Differenzierung nach Art der Leistung sowie ggf. der Erwerbsfähigkeit nach dem SGB II statt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum: 25.09.2017

Die Betrachtung der Empfänger der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Radolfzell nach Qualifikationsniveau (vgl. Tab. A3-4) zeigt, dass erwartungsgemäß die Personen mit Hauptschulabschluss einen großen Anteil aller Leistungsberechtigten in Radolfzell zwischen März 2016 und Mai 2017 ausmachten. Ihr Anteil betrug fast 50 %. Nicht zu erwarten war hingegen die relativ geringe Anzahl Leistungsberechtigter ohne Hauptschulabschluss. Selbst wenn man zu ihnen die Anzahl derer addiert, die keine Angaben zum Schulabschluss gemacht haben, ist die Gesamtzahl im betrachteten Zeitraum etwa so groß wie die Anzahl derjenigen mit Mittlerer Reife und die Anzahl derjenigen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife.

Berichtsmonat	Schulabschluss	Insgesamt	davon	
			Männer	Frauen
<b>Mrz 16</b>	Insgesamt	590	337	253
	kein Hauptschulabschluss	64	35	29
	Hauptschulabschluss	265	162	103
	Mittlere Reife	119	59	60
	Fachhochreife/Abitur/Hochschulreife	106	59	47
	Keine Angabe zur Schulbildung	36	22	14
<b>Jun 16</b>	Insgesamt	578	325	253
	kein Hauptschulabschluss	64	39	25
	Hauptschulabschluss	249	151	98
	Mittlere Reife	122	51	71
	Fachhochreife/Abitur/Hochschulreife	112	68	44
	Keine Angabe zur Schulbildung	31	16	15
<b>Sep 16</b>	Insgesamt	562	317	245
	kein Hauptschulabschluss	62	38	24
	Hauptschulabschluss	247	148	99
	Mittlere Reife	109	41	68
	Fachhochreife/Abitur/Hochschulreife	115	71	44
	Keine Angabe zur Schulbildung	29	19	10
<b>Dez 16</b>	Insgesamt	583	333	250
	kein Hauptschulabschluss	68	40	28
	Hauptschulabschluss	251	151	100
	Mittlere Reife	112	42	70
	Fachhochreife/Abitur/Hochschulreife	114	76	38
	Keine Angabe zur Schulbildung	38	24	14
<b>Mrz 17</b>	Insgesamt	592	344	248
	kein Hauptschulabschluss	72	43	29
	Hauptschulabschluss	251	157	94
	Mittlere Reife	111	43	68
	Fachhochreife/Abitur/Hochschulreife	121	80	41
	Keine Angabe zur Schulbildung	37	21	16
<b>Mai 17</b>	Insgesamt	599	355	244
	kein Hauptschulabschluss	78	51	27
	Hauptschulabschluss	249	158	91
	Mittlere Reife	114	47	67
	Fachhochreife/Abitur/Hochschulreife	118	78	40
	Keine Angabe zur Schulbildung	40	21	19

Tab. A3-4: Arbeitslose und nicht arbeitsuchende erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) in Radolfzell von März 2016 bis Mai 2017 nach Schulabschluss und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum: 25.09.2017

## Zusammenfassung

Die wirtschaftliche Infrastruktur der Stadt Radolfzell wird vor allem vom Dienstleistungsbereich und dem produzierenden Gewerbe geprägt. Beide tragen mit über 80 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Hauptanteil der Bruttowertschöpfung in Radolfzell. Innerhalb der wirtschaftlichen Infrastruktur der Stadt dominieren die sonstigen Dienstleistungen (47 % der Beschäftigten), das produzierende Gewerbe (36 %) sowie Handel, Verkehr und Gastronomie (17 %). Die Wirtschaftszweige mit den meisten Beschäftigten in der Stadt waren zwischen 2014 und 2016 das verarbeitende Gewerbe (4.200 Beschäftigte), das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (fast 2.000) sowie der Handel, die Instandhaltung und die Reparaturen von Kfz (über 1.300). Der Bereich Erziehung und Unterricht gehörte trotz steigender Beschäftigtenzahl von 2014 zu 2016 mit 268 Beschäftigten zu den kleineren Bereichen. Zum 30.06.2016 war ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe tätig. Jeder 7. Beschäftigte war im Gesundheits- und Sozialwesen und jeder 10. im Wirtschaftszweig Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Innerhalb des Dienstleistungsbereichs dominiert das Gesundheits- und Sozialwesen, gefolgt von Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

Die Betrachtung der Beschäftigungsstruktur in den drei dominierenden Wirtschaftsbereichen in den Jahren 2014 bis 2016 nach Berufsabschluss zeigt, dass der Anteil der Beschäftigten mit einem akademischen Berufsabschluss von 2014 zu 2016 um 1,5 Prozentpunkte auf 16,3 % gestiegen ist. Die Mehrheit der Beschäftigten in Radolfzell (67 %) verfügt über einen anerkannten Berufsabschluss. Dieser Anteil ist von 2014 zu 2016 um mehr als zwei Prozentpunkte gesunken. Gestiegen ist jedoch auch der Anteil derjenigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss von 15,5 auf 16,4 %.

In Radolfzell gab es im März 2017 eine Arbeitslosenquote (Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) von 3,4 %. Zum Juni 2017 verringerte sie sich auf 3,0 %. Zu beiden Zeitpunkten war sie im Landkreis Konstanz mit 3,7 % bzw. 3,2 % höher. Der Bestand an weiblichen Arbeitslosen war zwischen März 2016 und Juni 2017 stets kleiner als der der Männer. Die Betrachtung der Arbeitssuchenden nach Altersgruppe zeigte drei Gruppen: Die wenigsten Arbeitslosen finden sich in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen. Eine mittlere Gruppe stellen die 25- bis unter 45-Jährigen dar. Die beiden Altersgruppen der 45- bis unter 55-Jährigen und der 55-Jährigen und Älteren weisen – abhängig vom jeweiligen Quartal – höhere Arbeitslosenzahlen auf. Bei den Männern gab es zwischen März 2016 und Juni 2017 eine tendenzielle Reduzierung in den beiden Altersgruppen der 35- bis unter 45-Jährigen und der 45- bis unter 55-Jährigen. Bei den Frauen hat sich vor allem in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen der Bestand an Arbeitslosen im betrachteten Zeitraum reduziert. Zum 30.06.2016 lag die Jugendarbeitslosigkeitsquote (Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen) im Landkreis Konstanz bei 2,7 %. In Radolfzell war sie 0,2 Prozentpunkte niedriger.

Bei den Empfängern der Grundsicherung für Arbeitssuchende in Radolfzell nach Qualifikationsniveau waren die Personen mit Hauptschulabschluss mit fast 50 % in der Mehrheit. Die Anzahl Leistungsberechtigter ohne Hauptschulabschluss war geringer als die Anzahl derjenigen mit Mittlerer Reife und die Anzahl derjenigen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife.

## A4 Soziale Kontexte des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen

Im Folgenden soll für Radolfzell betrachtet werden, ob und wie bestimmte soziale Kontexte das Aufwachsen und die Bildungskarrieren von Kindern und Jugendlichen in der Stadt beeinflussen. Das Thema der Kinder und Jugendlichen in Risikolebenslagen wird zunächst als generelles Problem auf Bundes- und Landesebene verdeutlicht. Da vergleichbare Daten für die Stadt Radolfzell nicht zur Verfügung stehen, wird anschließend die soziale Situation des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in Radolfzell anhand der Entwicklung der Anteile von Kindern und Jugendlichen in Haushalten Alleinerziehender sowie in Bedarfsgemeinschaften näher betrachtet. An den Anfang dieser Betrachtung wird eine Analyse der Haushaltsformen mit und ohne Kinder in Radolfzell gestellt.

### Risikolebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und Baden-Württemberg

Zahlreiche Studien belegen für Deutschland den Zusammenhang zwischen den familiären Lebensverhältnissen und der Bildungsbeteiligung sowie dem Lernerfolg von Kindern. Auch der nationale Bildungsbericht, hier 2016<sup>1</sup>, geht auf die folgenden drei Risikolagen hinsichtlich der Bildungschancen von Kindern ein:

- das Risiko der Bildungsferne (Bildungsferne besteht, wenn kein Elternteil über einen Bildungsabschluss des Sekundarbereichs II oder über einen entsprechenden beruflichen Abschluss mindestens ISCED 3<sup>2</sup> verfügt).
- das soziale Risiko (ein soziales Risiko besteht, wenn kein Elternteil erwerbstätig ist).
- das finanzielle Risiko (ein finanzielles Risiko besteht, wenn das Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze von 60 % des Durchschnittsäquivalenzeinkommens<sup>3</sup> liegt).

Danach waren 2014 bundesweit ca. 4 % der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre von allen drei Risikolebenslagen betroffen, in Baden-Württemberg ca. 2 %. Mit mindestens einer Risikolebenslage wuchsen 2014 deutschlandweit 28 % aller Kinder und Jugendlichen auf, etwa aufgrund der elterlichen Erwerbslosigkeit. In Baden-Württemberg waren es zur gleichen Zeit 21 % der unter 18-Jährigen.

Bei Alleinerziehenden und Familien mit Migrationshintergrund verdoppeln bzw. verdreifachen sich die Anteile in den einzelnen Risikogruppen (vgl. Abb. A4-1).

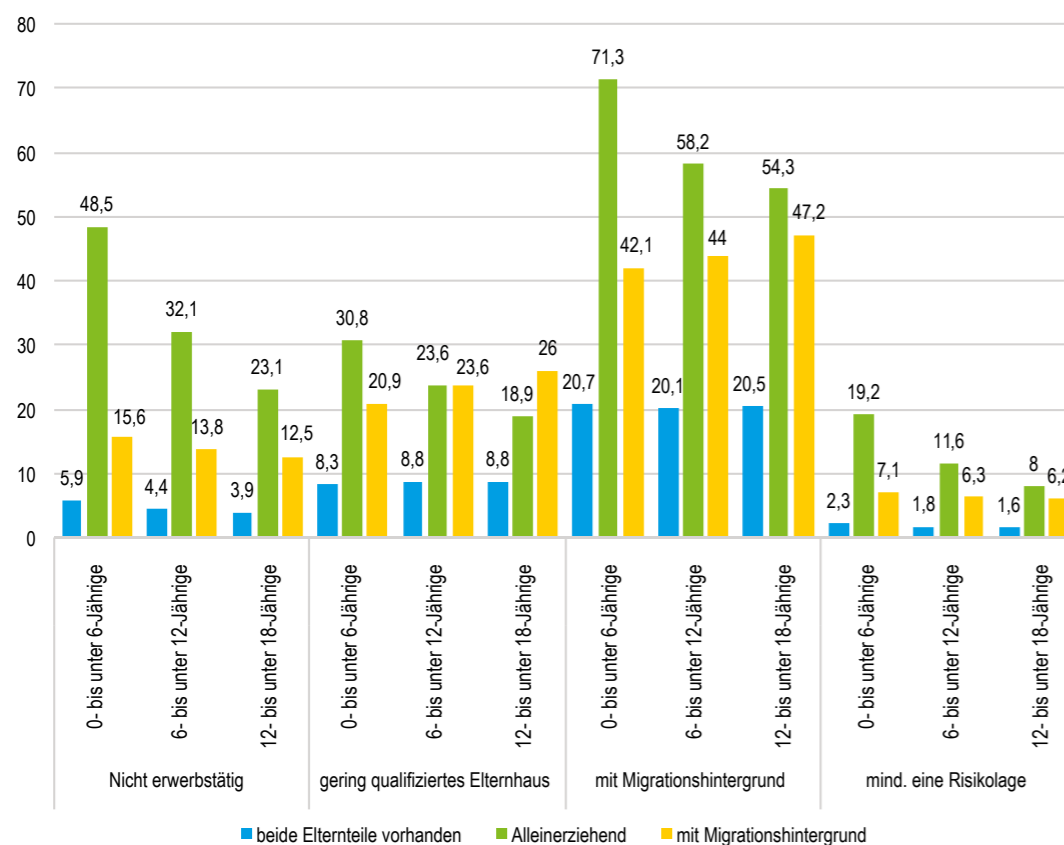


Abb. A4-1: Kinder unter 18 Jahre in Deutschland im Jahr 2014 nach ausgewählten Risikolagen und Familienformen sowie nach Migrationshintergrund (in %)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; www.bildungsbericht.de

<sup>1</sup> Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2016. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2016; online: <http://www.bildungsbericht.de/>

<sup>2</sup> Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED); Stufe 3 wird erreicht nach Erwerb des mittleren Bildungsabschluss

<sup>3</sup> Das Durchschnittsäquivalenzeinkommen ist eine Rechengröße, die Haushalte unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung vergleichbar macht. Dabei erhält die erste erwachsene Person das Gewicht 1, weitere Erwachsene und Kinder ab 14 Jahren das Gewicht 0,5, und Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,3.

### Haushaltsformen mit und ohne Kinder in Radolfzell

In Radolfzell gab es in den Jahren 2012 bis 2016 zwischen 20.198 und 20.657 Haushaltsvorstände<sup>4</sup> (vgl. Tab. A4-3A). Schaut man sich die prozentuale Verteilung der Haushalte in der Stadt in den Jahren 2012 bis 2016 nach Haushaltsgröße an – also nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen (vgl. Abb. A4-2) – fällt auf, dass im betrachteten Zeitraum um 60 % der Haushalte Ein-Personen-Haushalte waren. Ein- und zwei-Personen-Haushalte ohne Kinder machten 2012 bis 2016 in Radolfzell mehr als 80 % aller Haushalte aus. Der Anteil der Haushalte mit Kindern lag insgesamt bei ca. 16 bis 20 %. Gewachsen ist im betrachteten Zeitraum der Anteil der Haushalte Alleinerziehender mit Kind bzw. Kindern von 5,1 % (2012) auf 8,2 % (2016). Ansonsten war die Struktur der Haushaltsformen in Radolfzell von 2012 bis 2016 relativ konstant.

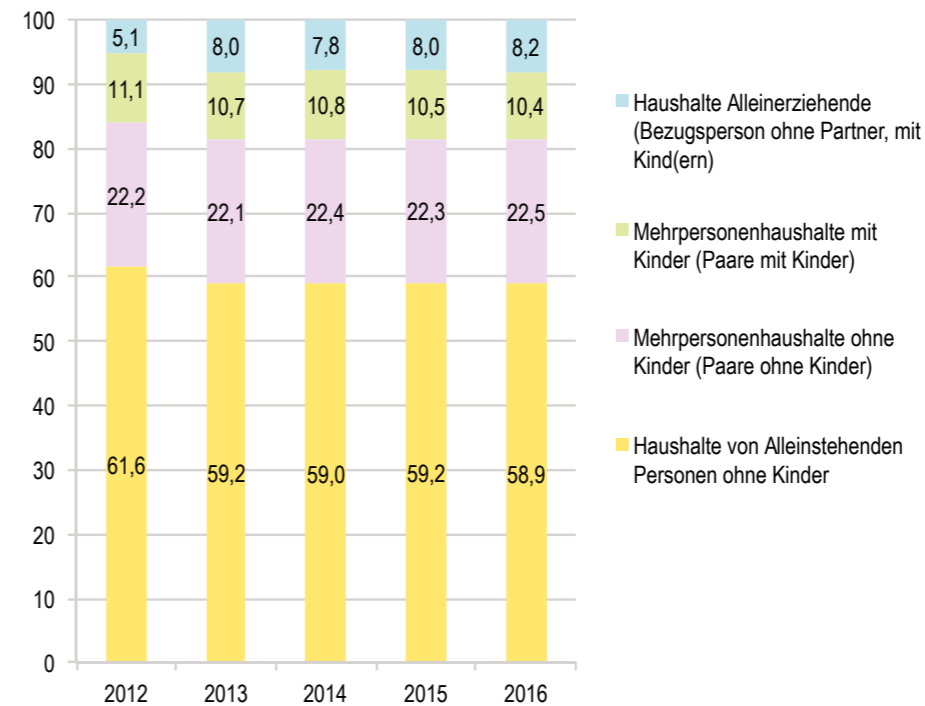


Abb. A4-2: Private Wohnhaushalte in Radolfzell in den Jahren 2012 und 2016 nach Haushaltsgröße (in %)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, Juli 2017

Die Abbildung Abb. A4-3 zeigt die Verteilung der Haushalte in Radolfzell im Jahr 2016. Deutlich wird, dass nur in jedem fünften Haushalt (ca. 20 % aller Haushalte) Kinder lebten. Mit 8,2 % aller Haushalte in Radolfzell ist der Anteil Alleinerziehender relativ hoch.

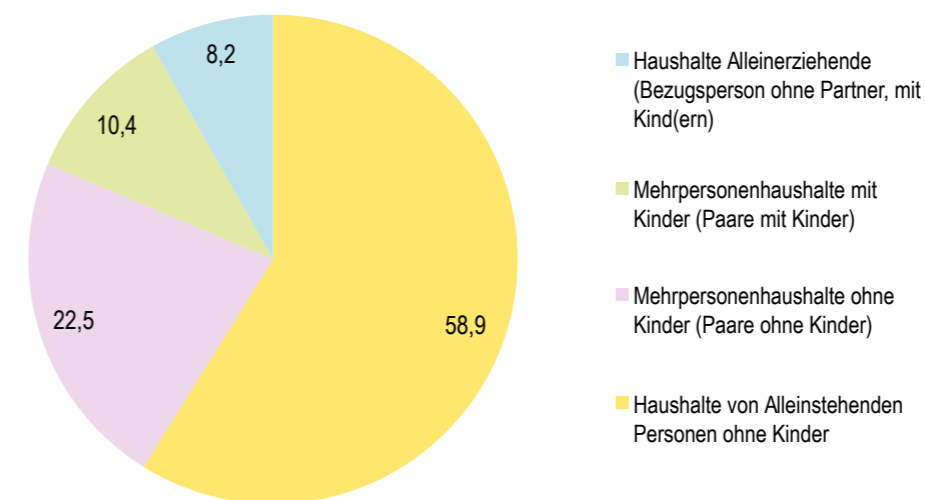


Abb. A4-3: Private Wohnhaushalte in der Stadt Radolfzell im Jahr 2016 (Stichtag: 31.12.; in %)

Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, Juli 2017

<sup>4</sup> Haushaltsvorstände = wohnberechtigte Personen



### Kinder in Haushalten von alleinerziehenden Elternteilen

Wie eingangs dargestellt, sind Kinder von Alleinerziehenden überdurchschnittlich häufig von Risikolagen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren bedroht. Die Risikolagen können sich – wenn weitere ungünstige Faktoren hinzukommen – auf die Bildungsteilhabe und den Bildungserfolg auswirken. In Radolfzell ist der Anteil alleinerziehender Elternteile seit 2012 angestiegen (vgl. Tab. A4-1). Im Jahr 2016 war fast jeder zehnte Haushalt in Radolfzell ein Haushalt alleinerziehender Elternteile. Wie sich die Situation in der Kernstadt und in den einzelnen Ortsteilen darstellt, zeigt die Überblickstabelle Tab. A4-5A.

Jahr	Anteil Haushalte Alleinerziehender	Anzahl Haushalte Alleinerziehender
2012	5,1	1.024
2013	8,0	1.641
2014	7,8	1.604
2015	8,0	1.659
2016	8,2	1.693

Tab. A4-1: Haushalte Alleinerziehender\* in Radolfzell (Gesamtstadt) von 2012 bis 2016 (Anzahl; in %)

\* Bezugsperson ohne Partner, mit Kind(ern)  
Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, Juli 2017

Schaut man sich nun die Entwicklung der Anteile Alleinerziehender von 2012 bis 2016 in der Kernstadt und den Ortsteilen an (vgl. Abb. A4-4), dann zeigen sich folgende Trends: Der Anteil Alleinerziehender in der Stadt war 2012 am Geringsten und ist ab 2013 deutlich angestiegen. Werden die Jahre 2013 bis 2016 in den Blick genommen, lassen sich im Wesentlichen drei Gruppen von Stadtteilen ausmachen:

- In einer ersten Gruppe (Kernstadt Süd-Ost und Kernstadt Süd-West) sind die Anteile alleinerziehender Elternteile tendenziell gesunken.
- Eine zweite Gruppe ist durch weitgehend gleichbleibender Anteile Alleinerziehender charakterisiert (Kernstadt Nord-West, Böhringen, Stahringen) und eine
- dritte Gruppe schließlich weist wachsende Anteile Alleinerziehender auf (alle übrigen Ortsteile).

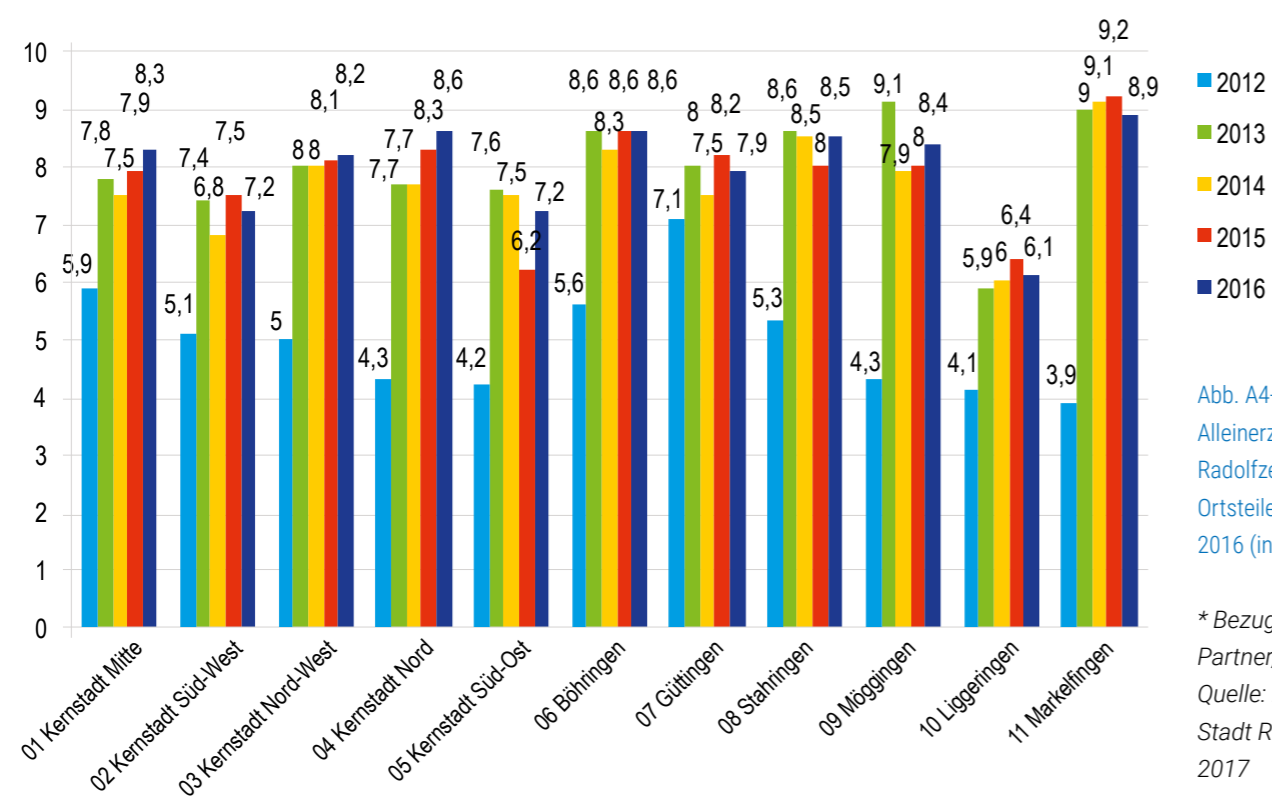


Abb. A4-4: Haushalte Alleinerziehender\* in Radolfzell (Kernstadt und Ortsteile) von 2012 bis 2016 (in %)

\* Bezugsperson ohne Partner, mit Kind(ern)  
Quelle: Bürgerbüro der Stadt Radolfzell, Juli 2017

### Kinder in Bedarfsgemeinschaften in Radolfzell

Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II aufwachsen, können in besonderer Weise in ihren Bildungschancen beeinträchtigt sein. Im Folgenden soll daher betrachtet werden, wie sich die Situation der Haushalte mit Bedarfsgemeinschaften in Radolfzell von 2012 bis 2017 entwickelt hat.

Wie die Tabelle Tab. A4-2 zeigt, gab es von Dezember 2012 bis Dezember 2016 stets mehr Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender als Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern in Radolfzell, wobei sich im betrachteten Zeitraum die Anzahl der Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern an die der Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender angenähert hat. Ursächlich war dafür vor allem, dass die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender um fast 100 Personen zurückgegangen ist. Betrug die Differenz zwischen Alleinerziehender und Partnergemeinschaft im Dezember 2012 140 Personen, waren es 2016 nur noch 12 Personen. Von Dezember 2016 bis Mai 2017 hat sich die Situation insgesamt verändert. Im Mai 2017 gab es mehr Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern als Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender (337 zu 315).

Berichtsmonat	BG Typ	Geschlecht	Insgesamt	Darunter Kinder und Jugendliche					
				unter 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	6 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	unter 15 Jahre	unter 18 Jahre
Dezember 2012	Insgesamt	Insgesamt	1.174	64	72	175	56	311	367
		Männer	570	33	35	96	24	164	188
		Frauen	604	31	37	79	32	147	179
	Alleinerziehende BG	Insgesamt	412	31	44	127	33	202	235
		Männer	135	15	17	70	17	102	119
		Frauen	277	16	27	57	16	100	116
Partner-BG mit Kindern	Insgesamt	277	33	28	48	23	109	132	
	Männer	138	18	18	26	7	62	69	
	Frauen	139	15	10	22	16	47	63	
Dezember 2013	Insgesamt	Insgesamt	1.064	41	66	168	50	275	325
		Männer	535	22	31	93	25	146	171
		Frauen	529	19	35	75	25	129	154
	Alleinerziehende BG	Insgesamt	362	24	36	117	35	177	212
		Männer	125	13	18	63	19	94	113
		Frauen	237	11	18	54	16	83	99
Partner-BG mit Kindern	Insgesamt	233	17	30	51	15	98	113	
	Männer	117	9	13	30	6	52	58	
	Frauen	116	8	17	21	9	46	55	
Dezember 2014	Insgesamt	Insgesamt	1.047	44	59	170	49	273	322
		Männer	531	23	30	96	27	149	176
		Frauen	516	21	29	74	22	124	146
	Alleinerziehende BG	Insgesamt	356	21	38	116	35	175	210
		Männer	124	9	17	65	20	91	111
		Frauen	232	12	21	51	15	84	99
Partner-BG mit Kindern	Insgesamt	212	23	21	54	14	98	112	
	Männer	113	14	13	31	7	58	65	
	Frauen	99	9	8	23	7	40	47	
Dezember 2015	Insgesamt	Insgesamt	1.092	54	60	166	53	280	333
		Männer	548	33	29	82	28	144	172
		Frauen	544	21	31	84	25	136	161
	Alleinerziehende BG	Insgesamt	328	22	31	104	33	157	190
		Männer	110	11	15	53	16	79	95
		Frauen	218	11	16	51	17	78	95
Partner-BG mit Kindern	Insgesamt	282	32	29	62	20	123	143	
	Männer	144	22	14	29	12	65	77	
	Frauen	138	10	15	33	8	58	66	
Dezember 2016	Insgesamt	Insgesamt	1.158	64	51	171	50	286	336
		Männer	604	34	30	89	17	153	170
		Frauen	554	30	21	82	33	133	166
	Alleinerziehende BG	Insgesamt	316	23	23	108	26	154	180
		Männer	102	10	14	55	6	79	85
		Frauen	214	13	9	53	20	75	95
Partner-BG mit Kindern	Insgesamt	304	41	28	63	24	132	156	
	Männer	159	24	16	34	11	74	85	
	Frauen	145	17	12	29	13	58	71	
Mai 2017	Insgesamt	Insgesamt	1.189	78	53	174	45	305	350
		Männer	624	38	26	94	15	158	173
		Frauen	565	40	27	80	30	147	177
	Alleinerziehende BG	Insgesamt	315	26	24	107	23	157	180
		Männer	101	15	12	56	4	83	87
		Frauen	214	11	12	51	19	74	93
Partner-BG mit Kindern	Insgesamt	337	52	29	67	21	148	169	
	Männer	168	23	14	38	11	75	86	
	Frauen	169	29	15	29	10	73	83	

Tab. A4-2: Regelleistungsberechtigte (RLB) in Bedarfsgemeinschaften (BG) in Radolfzell von 2012 bis 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht (Anzahl)  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum: 25.09.2017

Schaut man sich die beiden Typen von Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter der jeweils im Haushalt lebenden Kinder und Jugendlichen näher an (vgl. Abb. A4-5), dann fällt zunächst generell auf, dass in den Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender die Anzahl der Kinder und Jugendlichen seit 2012 rückläufig war (von 235 in 2012 auf 180 in 2017), während sie in den Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern im gleichen Zeitraum anstieg (von 132 auf 169). In beiden Typen von Bedarfsgemeinschaften stellte die Altersgruppe der 6- bis 14-Jährigen die deutlich größte Gruppe dar. Diese Gruppe war zum Teil, insbesondere bei den Alleinerziehenden, größer als alle anderen drei Altersgruppen zusammen.

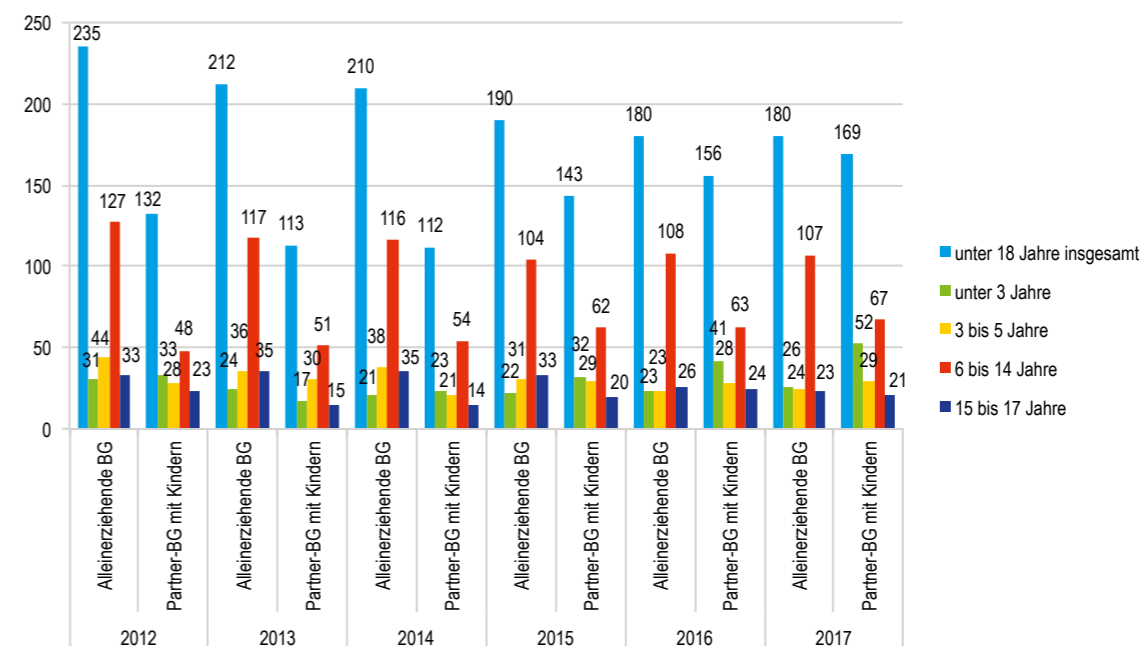


Abb. A4-5: Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften in Radolfzell von 2012 bis 2017 nach Altersgruppen (Anzahl)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum: 25.09.2017

Abschließend soll für beide Typen von Bedarfsgemeinschaften neben dem Alter auch noch das Geschlecht der im Haushalt lebenden Kinder und Jugendlichen in den Blick genommen werden. Dies geschieht punktuell am Beispiel der Daten vom Mai 2017. Bis auf die Altersgruppe der 6- bis 14-Jährigen lässt sich kein eindeutiges geschlechtsspezifisches Muster ausmachen. In der Altersgruppe der 6- bis 14-Jährigen überwog in beiden Typen von Bedarfsgemeinschaften die Anzahl der Jungen (vgl. Abb. A4-6).

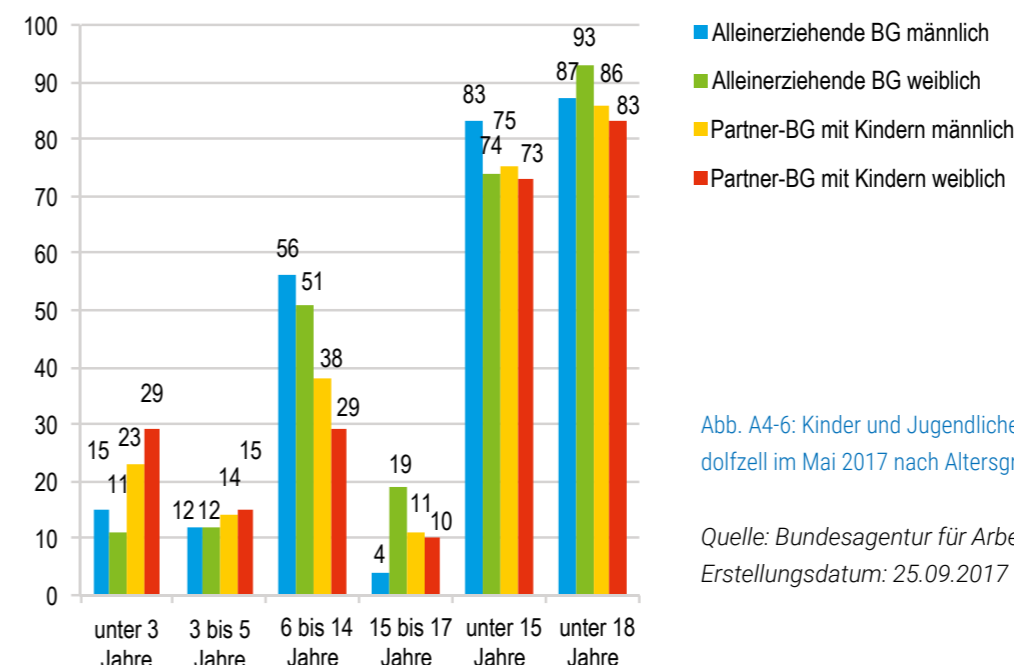


Abb. A4-6: Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften in Radolfzell im Mai 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest, Erstellungsdatum: 25.09.2017

## Zusammenfassung

Zahlreiche Analysen belegen den Zusammenhang zwischen den familiären Lebensverhältnissen und der Bildungsbeteiligung sowie dem Lernerfolg von Kindern. Als besonders ungünstig für erfolgreiche Bildungswege und -karrieren von Kindern und Jugendlichen hat sich eine soziale Lebenssituation erwiesen, wie sie häufig in Haushalten Alleinerziehender sowie in Haushalten von Bedarfsgemeinschaften besteht. Mit mindestens einer dieser Risikolebenslagen wuchsen 2014 laut Nationalem Bildungsbericht deutschlandweit 28 % aller Kinder und Jugendlichen auf, etwa aufgrund der elterlichen Erwerbslosigkeit. In Baden-Württemberg waren es zur gleichen Zeit 21 % der unter 18-Jährigen.

In Radolfzell gab es in den Jahren 2012 bis 2016 zwischen 20.198 und 20.657 Haushaltsvorstände. Die Verteilung der Haushalte in der Stadt in den Jahren 2012 bis 2016 nach Haushaltsgröße – also nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen – zeigt, dass im betrachteten Zeitraum um 60 % der Haushalte Ein-Personen-Haushalte waren. Ein- und zwei-Personen-Haushalte ohne Kinder machten damit mehr als 80 % aller Haushalte aus. In etwa 20 % aller Haushalte in Radolfzell lebten Kinder. Fast die Hälfte aller Haushalte mit Kindern und jeder zehnte Haushalt insgesamt in Radolfzell waren Haushalte Alleinerziehender (2016: 8,2 %). Der Anteil alleinerziehender Elternteile ist seit 2012 in der Gesamtstadt um mehr als drei Prozentpunkte angestiegen.

Die Entwicklung der Anteile Alleinerziehender von 2012 bis 2016 in der Kernstadt und den Ortsteilen zeigt zum einen, dass der Anteil Alleinerziehender in der Stadt 2012 am Geringsten war und seit 2013 deutlich angestiegen ist. Zum anderen lassen sich in den Jahren 2013 bis 2016 im Wesentlichen drei Gruppen von Stadtteilen ausmachen: a) In einer ersten Gruppe (Kernstadt Süd-Ost und Kernstadt Süd-West) sind die Anteile alleinerziehender Elternteile tendenziell gesunken. b) Eine zweite Gruppe ist durch weitgehend gleichbleibender Anteile Alleinerziehender charakterisiert (Kernstadt Nord-West, Böhringen, Stahringen) und eine c) dritte Gruppe schließlich weist wachsende Anteile Alleinerziehender auf (alle übrigen Ortsteile).

Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II aufwachsen, können in besonderer Weise in ihren Bildungschancen beeinträchtigt sein. In Radolfzell gab es von Dezember 2012 bis Dezember 2016 stets mehr Alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften als Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern. In beiden genannten Typen von Bedarfsgemeinschaften stellte die Altersgruppe der 6- bis 14-jährigen Kinder und Jugendlichen die jeweils deutlich größte Altersgruppe dar. Ein eindeutiges geschlechtsspezifisches Muster ließ sich nicht ausmachen. Tendenziell, vor allem aber in der Altersgruppe der 6- bis 14-Jährigen, überwog in beiden Typen von Bedarfsgemeinschaften die Anzahl der Jungen.

## A5 Überblick über die Bildungslandschaft in Radolfzell

Bildung ist von großer Bedeutung für das Lernen, das Leben, die Arbeit und die Wirtschaft in Radolfzell. In der Stadt ist eine große Palette an Bildungseinrichtungen vertreten. Neben Kindertagesstätten, Kindergärten, allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, Weiterbildungsanbietern etc. gibt es eine Fülle an Anbietern und Trägern der non-formalen Bildung und des informellen Lernens. Da es in diesem Bericht noch nicht möglich ist, indikatorengestützt auf die gesamte Bildungsinfrastruktur in der Stadt einzugehen (das muss den folgenden Bildungsberichten vorbehalten bleiben) und damit der Perspektive der „Bildung im Lebenslauf“ umfassender gerecht zu werden, soll zumindest ein Überblick über wesentliche Bereiche der Bildungslandschaft in Radolfzell gegeben werden.<sup>1</sup>

Eingangs wird über die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sowie über die allgemeinbildenden Schulen und die berufliche Bildung informiert. Da alle drei Bildungsbereiche in den nachfolgenden Kapiteln durch Indikatoren näher abgebildet werden, sollen hier nur Informationen im Sinne von Grund- und Strukturdaten zusammengestellt werden.

Ausführlicher wird sodann – auch mit Hilfe von Daten – auf die allgemeine und berufliche Weiterbildung und die Hochschule in Radolfzell eingegangen. Besondere Aufmerksamkeit wird der non-formalen Bildung und dem informellen Lernen, einschließlich der Jugendarbeit geschenkt.

Das Thema „Integration von Neuzugewanderten in Bildungseinrichtungen“ gehört zu den derzeit am meisten diskutierten Themen im Bildungsbereich. Die Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in das Bildungssystem stellt Bildungspolitik und -praxis vor enorme Herausforderungen. Das Kapitel A abschließend wird daher über die Situation von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Radolfzell sowie ihre Integration in Bildungseinrichtungen informiert.

### Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

In Radolfzell gab es laut Betriebserlaubnissen am 01.03.2016 insgesamt 1.123 Plätze in 25 Kindertageseinrichtungen.<sup>2</sup> Tabelle Tab. A5-1 gibt einen Überblick über die Anzahl der Kindertageseinrichtungen, der Gruppen sowie der Gruppenformen.

	Tageseinrichtungen	Einrichtungen mit altersgemischten Gruppen	Einrichtungen mit RG/HT	Einrichtungen mit VÖ	Einrichtungen mit GT
Einrichtungen	25	5	8	21	12
3 – unter 7 Jahre	18	5	7	15	7
Unter 3 Jahre	10		1	6	5

Tab. A5-1: Kindertageseinrichtungen und Gruppen in Radolfzell zum 01.03.2016 (Anzahl)

Legende: RG=Regelgruppe; VÖ=Verlängerte Öffnungszeit; GT= Ganztagsgruppe

Quelle: Kita-Bedarfsplanung der Stadt Radolfzell vom 01.03.2016

<sup>1</sup> Die nachfolgenden Informationen wurden im Wesentlichen von Stadt Radolfzell zusammengestellt.

<sup>2</sup> Nach der Kita-Bedarfsplanung der Stadt Radolfzell vom 01.03.2016; nicht in der Bedarfsplanung der Stadt sind der Unterseekindergarten und die Spielstube der AWO.

Die Platzzahlen in den verschiedenen Gruppenformen im Jahr 2016 in den einzelnen Planbezirken zeigt Tab. A5-2.

Planbezirk	Plätze 3 J - Schule					Krippe		Plätze	
	RG	VÖ	VÖ/AM Ü3 bei 4 U3	VÖ/AM U3 bei 4 U3	GT Ü3	Krippe VÖ	Krippe GT	3 J - Schule	U3
Kernstadt	194	206	28	8	144	50	55	572	113
Böhringen	56	50	12	6	0	10	20	118	36
Güttingen	0	25	14	4	0	0	0	39	4
Stahringen	0	0	24	10	0	0	0	24	10
Möggingen	0	0	14	8	12	0	0	43	8
Liggeringen	0	0	16	8	12	0	0	28	8
Markelfingen	0	50	0	0	20	0	10	70	10
Tagespflege ca.						40			40
<b>Plätze gesamt</b>	<b>250</b>	<b>331</b>	<b>108</b>	<b>44</b>	<b>188</b>	<b>100</b>	<b>85</b>	<b>894</b>	<b>229</b>
Einrichtungen, die nicht in der Bedarfsplanung sind, den Eltern aber zur Verfügung stehen									
Unterseeschule		16						16	
AWO Spielstube						20			20
								<b>910</b>	<b>249</b>

Tab. A5-2: Platzzahlen in den Kindertageseinrichtungen in den Planbezirken von Radolfzell am 01.03.2016 (Anzahl)

Legende:

RG=Regelgruppe;  
VÖ=Verlängerte  
Öffnungszeit;  
AM=Altersgemischte  
Gruppe; GT= Ganz-  
tagsgruppe

Quelle: Kita-Bedarfs-  
planung der Stadt  
Radolfzell vom  
01.03.2016

Die Entwicklung des Platzangebots in den Kindertageseinrichtungen in den Planbezirken von Radolfzell bis 2019 zeigt Tab. A5-3.

Planbezirke	Ausbauplanung bis 2019									
	Platzzahlen 01.03.2016		Platzzahlen 01.09.2016 Neu- bau FZ St. Anton		Platzzahlen 01.01.2017 Kin- derhaus Bullerbü		Platzzahlen 01.09.2018 Mon- tessori Kinderhaus		Platzzahlen 2019 Kinderhaus Böhringen	
	Ü3	U3	Ü3	U3	Ü3	U3	Ü3	U3	Ü3	U3
Kernstadt	572	113	551	123	551	123	581	138	581	138
Böhringen	118	36	118	36	118	36	118	36	138	36
Güttingen	39	4	39	4	39	4	39	4	39	4
Stahringen	24	10	24	10	24	10	24	10	24	10
Möggingen	43	8	43	8	63	18	63	18	63	18
Liggeringen	28	8	28	8	28	8	28	8	28	8
Markelfingen	70	10	70	10	70	10	65	10	65	10
TG		40		40		40		40		40
<b>Platzzahlen getrennt nach Ü3 + U3</b>	<b>894</b>	<b>229</b>	<b>873</b>	<b>239</b>	<b>893</b>	<b>249</b>	<b>918</b>	<b>264</b>	<b>938</b>	<b>264</b>
Versorgungsquote	104,6 %	28,63 %	102,1 %	29,88 %	104,4 %	31,13 %	107,4 %	33,00 %	109,7 %	33,00 %
<b>Gesamt U3 + Ü3</b>	<b>1123</b>		<b>1112</b>		<b>1142</b>		<b>1182</b>		<b>1202</b>	

Tab. A5-3: Ausbauplanung der Platzzahlen in den Kindertageseinrichtungen in den Planbezirken von Radolfzell bis 2019 (Anzahl)

Quelle: Kita-Bedarfsplanung der Stadt Radolfzell vom 01.03.2016

In der Kindertagespflege (Tagesmütter) wurden 40 Plätze für Kinder unter drei Jahren angeboten. Die Kindertagespflege ist im Landkreis Konstanz durch den Tagesmütterverein Landkreis Konstanz e. V. organisiert und hat seine Geschäftsstelle in Radolfzell (www.tagesmuetterverein.info). Der Tagesmütterverein führt regelmäßig „Tagesmütterqualifizierungen“ durch und bietet ein tätigkeitsbegleitendes Fortbildungsprogramm an (u. a. Sprache macht Spaß – Spracherwerb und Sprachentwicklung von Kindern unter 3 Jahren in der Kindertagespflege, „Sag mal was“-Programm der Baden-Württemberg-Stiftung; Frühe Mehrsprachigkeit in der Kindertagespflege).

Für Schulkinder gibt es eine Schulkindbetreuung. Diese wird als kommunale kostenpflichtige Betreuung durch die Kinderzeit an folgenden Schulen angeboten: Ratoldus-Gemeinschaftsschule, Sonnenrainschule, Teggingerschule, Radolfzeller Hausherren Schule, Grundschule Güttingen, Grundschule Markelfingen, Grundschule Böhringen, Grundschule Liggeringen und Grundschule Stahringen. Ein Hortangebot gibt es seit dem Schuljahresende 2016/17 nicht mehr.

Für die Radolfzeller Schulkinder werden zudem Ferienbetreuungswochen angeboten, um den Eltern eine Verlässlichkeit in ihrer Jahresplanung zu gewährleisten. Sie haben die Wahl zwischen zwei Betreuungsmodulen: Modul 1: 8 Uhr bis 14 Uhr (60 Euro pro Kind/Woche); Modul 2: 8 Uhr bis 17 Uhr (120 Euro pro Kind/Woche). Teilnehmen können Schulkinder im Alter von 6 bis 12 Jahren und alle Kindergartenkinder, die im beginnenden Schuljahr eingeschult werden.

### Allgemeinbildende Schulen

In Radolfzell gab es am Ende des Schuljahres 2016/17 insgesamt 17 allgemeinbildende Schulen, davon zwei Grundschulen und zwei weiterführende Schulen in freier Trägerschaft (vgl. Tab. A5-4). Anmerkung: die Schulen werden nach Angebot teilweise doppelt gezählt (Grundschule und Sekundarbereich).

Schulart	Träger	Schülerzahl
10 Grundschulen (davon 5 in den Ortsteilen von Radolfzell)	8 in städtischer, 2 in privater Trägerschaft	1029
eine Werkrealschule	Stadt Radolfzell	195
eine Gemeinschaftsschule	Stadt Radolfzell	109 (im Aufbau seit SJ 2015/16)
Hector-Akademie II an der Ratoldus Gemeinschaftsschule*	Stadt Radolfzell	SJ 2016/17; 41 Kurse mit 391 Grundschulern aus dem LK
eine Realschule	Stadt Radolfzell	670
ein allgemeinbildendes Gymnasium	Stadt Radolfzell	738
ein SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen	Stadt Radolfzell	51 (16 GS, 35 HS)
zwei staatlich anerkannte Privatschulen	Freie Träger	80

Tab. A5-4: Überblick über die Schulen in Radolfzell im Jahr 2017 nach Schularten und Trägerschaft

\*Die Hector Stiftung II und das Land Baden-Württemberg vereinbarten im Oktober 2010 die flächendeckende Einrichtung von Hector-Kinderakademien.

Quelle: Stadt Radolfzell, Dezernat II (Kultur, Bildung, Soziales, Sicherheit), 2017

Bei den Hector-Kinderakademien handelt es sich um ein freiwilliges, zusätzliches Angebot neben Kindergärten und Schulen zur Begabtenförderung für Grundschulkindern mit dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung. Dies geschieht durch einen Einstieg in neue und die Vertiefung bereits vorhandener Wissensgebiete sowie durch die Entdeckung und den Ausbau persönlicher Begabungsschwerpunkte. Darüber hinaus sollen die Schüler zu selbstständigem und entdeckendem Arbeiten angeregt und ihre Sozialkompetenz gefördert werden. Die Hector-Kinderakademien wollen soziale und intellektuelle Herausforderungen schaffen, begabte Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt bringen und deren Interessen und Kenntnisse erweitern.

In der Tabelle Tab. A5-5 ist die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17 nach Geschlecht und Herkunft<sup>3</sup> in Radolfzell dargestellt. Danach gab es gleich viele Mädchen wie Jungen an den Schulen sowie ca., 19 % Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Schülerinnen und Schüler in Radolfzell	Schülerzahl gesamt und Migrationsstatus	Geschlecht	Anzahl
	Insgesamt	Insgesamt	2.837
		männlich	1.413
		weiblich	1.424
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	534
		männlich	268
		weiblich	266
	darunter Ausländer	Insgesamt	241
		männlich	116
		weiblich	125

Tab. A5-5: Schülerinnen und Schüler in öffentlichen und privaten Schulen in Radolfzell nach Herkunft und Geschlecht im Schuljahr 2016/17 (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 25.10.2017)

Nachfolgend soll die absolute wie prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler in Radolfzell in den einzelnen Schularten betrachtet werden (vgl. Tab. A5-6). Dargestellt werden ebenfalls wieder Geschlecht und Herkunft.

Schulart	Migrationsstatus	Geschlecht	Anzahl	In % aller Schüler
Grundschulen*	Insgesamt	Insgesamt	1.029	36,27
		männlich	499	17,59
		weiblich	530	18,68
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	206	7,26
		männlich	88	3,1
		weiblich	118	4,2
	darunter Ausländer	Insgesamt	83	2,9
		männlich	30	1,1
		weiblich	53	1,9
Werkreal-/Hauptschulen	Insgesamt	Insgesamt	213	7,51
		männlich	139	4,90
		weiblich	74	2,61
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	106	3,74
		männlich	71	2,5
		weiblich	35	1,2
	darunter Ausländer	Insgesamt	68	2,4
		männlich	44	1,6
		weiblich	24	0,8
Realschulen	Insgesamt	Insgesamt	673	23,72
		männlich	324	11,42
		weiblich	349	12,30
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	140	4,93
		männlich	68	2,4
		weiblich	72	2,5
	darunter Ausländer	Insgesamt	48	1,7
		männlich	23	0,8
		weiblich	25	0,9
Gymnasien	Insgesamt	Insgesamt	738	26,01
		männlich	353	12,44
		weiblich	385	13,57
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	47	1,66
		männlich	18	0,6
		weiblich	29	1,0
	darunter Ausländer	Insgesamt	24	0,8
		männlich	8	0,3
		weiblich	16	0,6
Gemeinschaftsschulen Sekundarstufe I	Insgesamt	Insgesamt	109	3,84
		männlich	55	1,94
		weiblich	54	1,90
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	14	0,49
		männlich	7	0,25
		weiblich	7	0,25
	darunter Ausländer	Insgesamt	11	0,39
		männlich	6	0,21
		weiblich	5	0,18
SBBZ	Insgesamt	Insgesamt	51	1,80
		männlich	31	1,09
		weiblich	20	0,70
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	20	0,70
		männlich	15	0,53
		weiblich	5	0,18
	darunter Ausländer	Insgesamt	7	0,25
		männlich	5	0,18
		weiblich	2	0,07
Freie Waldorfschulen**	Insgesamt	Insgesamt	24	0,85
		männlich	12	0,42
		weiblich	12	0,42

Tab. A5-6: Schülerinnen und Schüler in öffentlichen und privaten Schulen in Radolfzell nach Schulart, Herkunft und Geschlecht im Schuljahr 2016/17 (Anzahl; in %)

\* Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule;

\*\* Wegen zu geringer Fallzahlen werden hier Schüler mit Migrationshintergrund und Ausländerstatus nicht ausgewiesen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 25.10.2017)

<sup>3</sup> Mit Herkunft wird hier der Migrationshintergrund und/oder der Ausländerstatus gefasst. Als Personen mit Migrationshintergrund gelten jene, die selbst oder deren Eltern nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Staatsangehörigkeit. Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, werden als Ausländer bzw. Ausländerin bezeichnet. Sie sind eine Teilmenge der erstgenannten Personengruppe.

## Berufliche Schulen

Das Berufsschulzentrum Radolfzell umfasst gewerbliche Schulen, haus- und landwirtschaftliche Schulen sowie kaufmännische Schulen und bietet vielfältige Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Bildungsabschlüsse. Die Mettnau-Schule ist eine berufliche Schule mit drei Ausbildungsschwerpunkten: Hochschulzugang über die Beruflichen Gymnasien; Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher an der Fachschule für Sozialpädagogik und die Möglichkeiten des gleichzeitigen Erwerbs der Fachhochschulreife; Ausbildung in der Altenpflege bzw. die Vorbereitung auf Pflgeberufe oder sozialpflegerische Arbeitsfelder über das „Einjährige Berufskolleg für Gesundheit und Pflege“. Über die Schülerzahlen an beiden Einrichtungen im Schuljahr 2016/17 informiert [Tab. A5-7](#).

Schulart	Träger	Schülerzahl (SJ 16/17)	Abschlüsse
Gewerbliche Schule am Berufsschulzentrum Radolfzell	Landkreis Konstanz	290	Berufsvorbereitung, Hauptschulabschluss, mittlerer Bildungsabschluss, Hochschulreife, Berufsabschlüsse
Haus- und Landwirtschaftliche Schulen am Berufsschulzentrum Radolfzell	Landkreis Konstanz	455	Berufsvorbereitung, Hauptschulabschluss, mittlerer Bildungsabschluss, Hochschulreife, Berufsabschlüsse
Kaufmännische Schulen am Berufsschulzentrum Radolfzell	Landkreis Konstanz	599	mittlerer Bildungsabschluss, allgemeine Fachhochschulreife, Hochschulreife, Berufsabschlüsse
Mettnau-Schule, berufliche Schule mit dem Schwerpunkt auf Erziehung, Gesundheit und Pflege	Landkreis Konstanz	765	allgemeine Fachhochschulreife, Hochschulreife, Berufsabschlüsse

Tab. A5-7: Überblick über die beruflichen Schulen in Radolfzell im Jahr 2017 nach Schularten, Trägerschaft, Schülerzahl und möglichen Abschlüssen (Anzahl)

Quelle: Stadt Radolfzell, Dezernat II (Kultur, Bildung, Soziales, Sicherheit), 2017

## Hochschule

Zur Bildungslandschaft mit unmittelbarem Bezug zu Radolfzell gehören auch die drei Hochschulen im Kreis. Sie sollen daher kurz vorgestellt werden:

### Universität Konstanz

Im Sommersemester 2017 gab es 10.759 Studierende an der Universität Konstanz (vgl. <https://www.uni-konstanz.de/controlling/zahlen-und-fakten/> 03.07.2017). Das aktuelle Studienangebot der Universität umfasst neben den 16 neuen Studiengängen „Bachelor Lehramt Gymnasium“ und den vier Weiterbildungsstudiengängen 25 weitere Hauptfach-Studiengänge mit Bachelor-Abschluss, 19 Bachelor-Nebenfächer, das rechtswissenschaftliche Studium (Abschluss: Erste juristische Prüfung) sowie 34 Master-Studiengänge. Hinzu kommt ein postgradualer Studiengang mit der Bezeichnung „Rechtswissenschaft für im Ausland graduierte Juristen“; er schließt mit einem Magister Legum (LL.M.) ab. In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion gibt es 5 Fachbereiche, in der Geisteswissenschaftlichen Sektion 4 Fachbereiche und in der Sektion Politik – Recht – Wirtschaft 3 Fachbereiche (Quelle: Jahresbericht 2014/15, S. 29; S. 139). Insgesamt 180 Studierende mit einer Adresse in Radolfzell waren zum Sommersemester an der Universität eingeschrieben (laut Auskunft der Universität Konstanz vom 25.09.2017).

### Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)

An der Hochschule waren im Sommersemester 2016 insgesamt 4.916 Studierende in den Fakultäten Architektur und Gestaltung, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Maschinenbau, Wirtschafts-, Kultur- und Rechtswissenschaften in 19 Bachelorstudiengängen, 14 Masterstudiengängen und 5 berufsbegleitende Masterstudiengängen eingeschrieben (vgl. Jahresbericht 2016, S. 14 – 15).

Von ihnen hatten 103 Studierende den Wohnort bzw. die Semesteranschrift Radolfzell angegeben. Im Sommersemester 2017 waren 106 Studierende mit dem Geburtsort Radolfzell an der HTWG eingeschrieben (Auskunft vom 22.09.2017).

## Allensbacher Hochschule

Die Allensbach Hochschule ist eine staatlich anerkannte Hochschule des Bundeslandes Baden-Württemberg und bietet verschiedene berufsbegleitende Bachelor- und Masterprogramme im Bereich der Wirtschaftswissenschaften an. Die Masterprogramme der Allensbach Hochschule sind durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN akkreditiert und als Fernstudiengänge konzipiert. Der Bachelorstudiengang ist akkreditiert und wird als Online-Fernstudiengang angeboten, der besondere Flexibilität bietet (vgl. <https://www.allensbach-hochschule.de/about-us>, 17.07.17).

## Allgemeine und berufliche Weiterbildung

### Allgemeine Weiterbildung

Die Volkshochschule Landkreis Konstanz e. V. (VHS) in ihrer heutigen Form entstand 2016 durch den Zusammenschluss der Volkshochschulen Konstanz-Singen e. V. und Radolfzell. Träger der Volkshochschule sind der Landkreis Konstanz sowie die Städte Konstanz, Singen, Stockach und Radolfzell. In diesen Städten unterhält die VHS ihre vier Hauptstellen. Darüber hinaus gibt es – über den Landkreis Konstanz verteilt – 28 Außenstellen, die mit nebenberuflichen Außenstellenleiterinnen- und -leitern besetzt sind.

Die VHS gibt allen Menschen Räume des Lernens, Erlebens und der Begegnung. Sie erfüllt damit ihren gesellschaftlichen und öffentlichen Auftrag, ein politisch neutrales, überkonfessionelles, wohnortnahes und umfassendes Bildungsangebot für alle Bevölkerungsschichten. Sie bietet ein breites Bildungs- und Entwicklungsangebot bei hoher Qualität. Sie fördert dadurch Chancengleichheit beim Zugang zu Schlüsselqualifikationen und verbessert die Möglichkeiten des Einzelnen auf dem Beschäftigungsmarkt. [Tab. A5-8](#) verdeutlicht die Teilnehmerzahlen sowie die durchgeführten Unterrichtsstunden und Veranstaltungen in der VHS Radolfzell (bis Juni 2016) und in der VHS Landkreis Konstanz e. V. (ab 01.07.2016).

	VHS Radolfzell Januar – Juni 2016	VHS Landkreis Konstanz e. V. (ab 1.7.2016)	Summe
Teilnehmer (Belegungen)	1.436	1.684	3.120
Durchgeführte Unterrichtsstunden	4.133	3.234	7.367
Durchgeführte Veranstaltungen	142	155	297

Tab. A5-8: Teilnehmer, Unterrichtsstunden und Veranstaltungen in der VHS Radolfzell bzw. in der VHS Landkreis Konstanz e. V. in den Jahren 2016 und 2017 (Anzahl)

Quelle: Angaben der VHS Landkreis Konstanz e. V., Oktober 2017

### Berufliche Weiterbildung

In Baden-Württemberg gibt es regionale [Netzwerke für berufliche Fortbildung](#), um über die Weiterbildungsangebote einer Region zu informieren und für die berufliche Weiterbildung zu werben. Das Regionalbüro ist ein Kompetenzzentrum und informiert über das breite Spektrum der beruflichen Weiterbildung auf Messen, über Informationsveranstaltungen, Workshops zu Bildungsthemen und auch über persönliche Beratungen. Bürgerinnen und Bürger, die eine Hilfestellung bei der Planung ihrer beruflichen Entwicklung benötigen, können die Orientierungsberatung des Regionalbüros Pfullendorf für berufliche Fortbildung in Anspruch nehmen. Sie erhalten eine bedarfsorientierte und nachhaltige Unterstützung bei ihrer Suche nach einer passenden Weiterbildung. Das Netzwerk Fortbildung betreibt eine Homepage mit vielfältigen Informationen zum Thema Weiterbildung und eine Datenbank zur Kurssuche.

Ein wichtiger Anbieter beruflicher Fortbildung ist die [Industrie- und Handelskammer \(IHK\)](#). Die IHK ist zuständig für die Betreuung von Ausbildungen, Beratung von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben und die Ausbildungsprüfungen. Derzeit sind im Bereich der IHK 357 Auszubildende in Radolfzell für das Ausbildungsjahr 2016/2017 gemeldet (Information der IHK vom 04.07.2017). In der Weiterbildung bietet die IHK Seminare, Zertifikatslehrgänge und Aufstiegsqualifizierungen an.

Die [Handwerkskammer Konstanz \(HWK\)](#) ist für alle Handwerksbetriebe in der Region da (vgl. [www.hwk-konstanz.de/artikel/handwerkskammer-konstanz-eine-fuer-alle-64,665,100.html](http://www.hwk-konstanz.de/artikel/handwerkskammer-konstanz-eine-fuer-alle-64,665,100.html), 27.07.2017). Für das Ausbildungsjahr 2016/2017 sind für Radolfzell 51 Ausbildungen eingetragen.

Die Bildungsakademie der Handwerkskammer sitzt in Singen und führt die überbetriebliche Ausbildung für viele Ausbildungsberufe im Handwerk durch. Die Bildungsakademie bietet verschiedene Angebote zur Berufsorientierung, die von Schulen genutzt werden können. Dazu kommen Meistervorbereitung (Metall, Feinwerk, Elektro, Klempner und Dach), Weiterbildung (Metall, Elektro und Kfz), Kurse für den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen sowie schweißtechnische Aus- und Weiterbildung. 23 Teilnehmer aus Radolfzell haben 2016 eine Weiterbildungsprüfung des Handwerks erfolgreich abgelegt, davon 16 Teilnehmer an Meisterprüfungen und 7 Teilnehmer sonstige Weiterbildungsprüfungen (Information der HWK vom 05.07.2017).

### Non-formale Bildung und informelles Lernen

#### Die städtische Musikschule Radolfzell

Die Musikschule versteht sich als eigenständige öffentliche Bildungseinrichtung im Spannungsfeld zwischen Schulwesen und außerschulischer Jugend- und Weiterbildung. Sie ist fester Bestandteil im kulturellen Leben der Stadt Radolfzell. Als gemeinnützige Institution wird sie mit öffentlichen Mitteln gefördert und steht für Menschen aller Altersstufen offen. Aufgabe der Musikschule ist die musikalische Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dafür hält sie ein breit gefächertes Angebot bereit. Ensembles, Chor, Orchester sowie Kammermusikangebote sind Bestandteil des Unterrichtskonzepts, um eine zielgerichtete Ausbildung zur Vorbereitung auf ein Musikstudium zu ermöglichen. Einen Überblick über die Angebote und Teilnehmerzahlen gibt Tab. A5-9.

Angebote:	Teilnehmer 2016	Warteliste 2016
Musikgarten (ab 3 Monate bis 4½ Jahre)	82	0
Musikalische Früherziehung	195	0
Musikalische Grundausbildung	54	0
Instrumental- und Vokalunterricht (ab 6 Jahren)	619	80
Orchester und Chor	272	0
Unterricht für Erwachsene	62	20

Tab. A5-9: Überblick über die Angebote, die Teilnehmerzahlen sowie die Warteliste der städtischen Musikschule in Radolfzell im Jahr 2016 (Anzahl)

Quelle: Angaben der Musikschule Radolfzell vom 13.07.2017

Die Musikschule pflegt Kooperationen und Projekte mit Kindergärten und Schulen. So gibt es musikalische Angebote in den Kindergärten, Bläserklassen als Musikprofil in der 5. und 6. Klasse der Realschule, Musikprojekte in der Radolfzeller Hausherren Schule (SBBZ), Instrumentalangebote in der Grundschule Böhringen und Güttingen, musikalische Ganztagesgrundschulangebote in der Ratoldus Gemeinschafts- und Teggingerschule. Zudem gibt es eine musikalische Kooperation mit dem Verein „Querlecks“ sowie eine Nachwuchsausbildung für die örtlichen Musikvereine. Im Rahmen einer Internationale Sommerakademie werden Meisterkurse für Violine, Cello, Klavier und Dirigieren in Kooperation mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz und der Musikhochschule Zürich durchgeführt.

#### Stadtbibliothek im Österreichischen Schlösschen

Die Stadtbibliothek in Radolfzell ist ein Haus der Bildung und der Medien. Die kulturpolitische Leitlinie Bildung aus dem Kulturkonzept 2020 ist eine Säule für die Angebote der Stadtbibliothek. Unter dem Motto „Zukunft baut auf Wissen“ ermöglicht die Stadtbibliothek einen niederschweligen Zugang zu Wissen und Literatur für verschiedene Ziel- und Altersgruppen. Die Stadtbibliothek unterstützt das individuelle Wissensmanagement und begleitet schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen mit gezielten Angeboten. Neben einer großen Medienauswahl und dem Angebot an Online-Datenbanken ist die systematische Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen eine wichtige Aufgabe. Die modular aufgebauten Angebote und bibliotheksdidaktischen Führungen für die Schulen richten sich am aktuellen Bildungsplan aus, in dem Medienbildung und Leseförderung eine wichtige Rolle spielen. Die Stadtbibliothek ist auch ein Ort, an dem sich Arbeitsgruppen, Lern-Tandems und Schülergruppen zum Lernen treffen können. Tabelle Tab. A5-10 gibt eine Übersicht über die Angebote für Kinder und Jugendliche, die Inhalte der Angebote sowie die Teilnehmer an den Angeboten der Stadtbibliothek Radolfzell im Jahr 2016.

Angebote:	Beschreibung	Teilnehmer 2016
Lesestart für Kindergartenkinder	Jeweils eine Kita-Altersgruppe (bis 2016 alle Dreijährigen, ab September 2017 alle Vierjährigen) kommen in die Stadtbibliothek: Es wird ein Bilderbuchkino gezeigt, in Kleingruppen vorgelesen und zum Abschluss erhält jedes Kind eine Tasche mit einem Bilderbuch, mehrsprachige Materialien für die Eltern mit Vorlesetipps. Kooperation mit fast allen Kitas und Kigas	236 Kinder mit Erziehern (24 Kita-Gruppen)
Medienkisten	Alle Kitas und Schulen können sich Medienkisten zusammenstellen lassen mit Büchern zu gewünschten Themen (z. B. Jahreszeiten, Mittelalter, Leseanimation...) sowie Pädagogische Fachliteratur zur Vermittlung für Erzieher und Lehrer	32 Kisten für 17 Einrichtungen
Klassenführungen Grundschule	Altersgerechte Einführungen in die Bibliotheksbenutzung mit spielerischen Elementen	26 Führungen mit 493 Kindern für alle Radolfzeller Grundschulen sowie Einzugsgebiet vordere Höri
Sonderausleihtermine für Schulklassen	Die Radolfzeller Grundschulen kommen regelmäßig während der Unterrichtszeit zum Schmökern und Ausleihen, d. h. außerhalb der Öffnungszeit	71 Besuche (1.318 Kinder)
Writer in Residence für alle Drittklässler	Alle Drittklässler aus Radolfzell und den Ortsteilen erhalten eine Autorenlesung, z. B. 2017 Anke Bär	8 Lesungen für 329 Kinder (alle Schulen)
Klassenführungen 5. Klasse Superheldenführung	Spielerische Klassenführung mit Tablets, Schwerpunkt Recherche in der Stadtbibliothek (Start: Dez 2016), Zielgruppe: alle 5. Klassen	3 Klassen (80 Kinder)
Recherchekompetenz-Schulung „Actionbound“ 7. Klasse	Recherche im Bestand der Stadtbibliothek und Nutzung von Internetquellen und Datenbanken als Vorbereitung für Referate, GFS..., Zielgruppe: alle 7. Klassen	6 Klassen (RS, FHG), 160 Kinder
Jugendbuchtage	Recherche im Bestand der Stadtbibliothek und Nutzung von Internetquellen und Datenbanken als Vorbereitung für Referate, GFS..., Zielgruppe: alle 7. Klassen	6 Klassen (RS, FHG), 160 Kinder
8. Klasse	Alle 8. Klassen haben Kontakt zu einem Jugendbuchautor bei einer Lesung aus einem aktuellen Jugendbuch, z. B. 2017 Iris Lewanzcyk	5 Lesungen für 9 Klassen (alle Schulen)
Führungen für Integrationsklassen und Deutschlerner (Kinder und Erwachsene)	Die Angebote werden auf die Zielgruppe abgestimmt.	5 Führungen und Klassenbesuche
Datenbanken zum Nachschlagen	Die Stadtbibliothek stellt Online-Datenbanken zur Verfügung, die für Referate genutzt werden können, auch direkt vom EDV-Raum der Schule aus oder rund um die Uhr zuhause. Z. B. Brockhaus Lexikon	
Freie Veranstaltungen	Lesungen, Vorlesetag, Kindertheater, Schülertheater in den Räumen der Stadtbibliothek	13 Veranstaltungen, teilweise mit Kooperationspartnern
Medienprojekte 2017/18 in Planung	In Kooperation mit den Schulen sollen Medienprojekte, z. B. „Zeichentrickfilm drehen...“, aufgelegt werden	

Tab. A5-10: Übersicht über Angebote für Kinder und Jugendliche, Inhalte und Teilnehmerzahlen der Stadtbibliothek Radolfzell im Jahr 2016 (Anzahl)  
Quelle: Angaben der Stadtbibliothek Radolfzell vom 11.08.2017

Zu den Angeboten der Stadtbibliothek gehört auch, dass Erwachsene bei der Arbeit mit Medien und dem Zugang zum Internet sowie bei EDV-Arbeitsplätzen und Vorträgen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern begleitet werden. Eine Übersicht über die Angebote für Erwachsene, deren Inhalte und die Teilnehmerzahlen im Jahr 2016 gibt Tab. A5-11.

Angebot	Beschreibung	Teilnehmer 2016
Sachmedien aus allen Wissensgebieten		
Bereitstellung von WLAN und stationären Internet-Plätzen		3.550 Nutzungen
Verleih von E-Book-Readern und anderen Geräten	Sowie Beratung zur Nutzung des Online-Portals „Onleihe Hegau-Bodensee“	220 Ausleihen
Besorgung von Fachliteratur über den Deutschen Leihverkehr		182 Medien wurden besorgt
Medien für Deutschlerner		
Vorträge und Lesungen zu verschiedenen Sachthemen	In Kooperation mit der VHS und anderen Partnern	8 Veranstaltungen mit 321 Besuchern

Tab. A5-11: Übersicht über Angebote für Erwachsene, Inhalte und Teilnehmerzahlen der Stadtbibliothek Radolfzell im Jahr 2016 (Anzahl)

Quelle: Angaben der Stadtbibliothek Radolfzell vom 11.08.2017

### Stadtmuseum Radolfzell in der alten Stadtapotheke

Das Radolfzeller Stadtmuseum ist in einer ehemaligen Apotheke aus dem Jahre 1689 untergebracht. Die Pharmaziegeschichte des Hauses ist an verschiedenen Stellen verdeutlicht. Die Geschichte der Stadt Radolfzell wird in speziellen Themeninseln abgehandelt. Jährlich wechselnde Sonderausstellungen und ein reichhaltiges museumspädagogisches Programm runden das Angebot des Stadtmuseums ab.

Art	Anzahl	Kinder	Warteliste
Stadtführung	4	64	-
Museumsführungen	4	49	-
Kinder im Museum öffentlich	2	20	-
Kinder im Museum gebucht	24	346	-
Geburtstage	25	213	-
Lesung	1	280	-
Gesamt	60	972	
Veranstaltungen für Familien			
ICH & Mama	8	81	2 Ersatztermine

Tab. A5-12: Übersicht über Angebote für Kinder und Erwachsene sowie Teilnehmerzahlen des Stadtmuseums Radolfzell im Jahr 2016 (Anzahl)

Quelle: Angaben des Stadtarchivs vom 08.08.2017

Das Stadtmuseum kooperiert mit den Schulen aller Schularten und mit den Kindergärten in Radolfzell, den Ortsteilen und in der näheren Region. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit dem „Lollipop“ und der Hector-Akademie.

### Angebote der Abteilung Kinder und Jugend

#### Kinder Kultur Zentrum+ Lollipop

Das Kinder Kultur Zentrum+ ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Radolfzell. Das Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren und ihre Familien aus Radolfzell und den Teilorten. Die Grundsätze der pädagogischen Arbeit beinhalten Beziehungsarbeit, Partizipation, Gender- und interkulturelle Orientierung. Ebenso sind Bedürfnis- und Lebensweltorientierung sowie Niederschwelligkeit und Flexibilität zentrale Grundlagen der offenen sozialen Arbeit. Von zentraler Bedeutung ist die Einbeziehung der Bedürfnisse

und Wünsche der Kinder, die Berücksichtigung der familiären Situation sowie die Vermeidung bzw. der Abbau von Benachteiligung. Die Arbeitsschwerpunkte für die pädagogische Arbeit im Kinder Kultur Zentrum+ liegen auf Kinderkulturarbeit, interkulturellen Projekten, offenem Betrieb, Familienangeboten, Bildungskoordination, Kooperationen mit Schulen und Schulsozialarbeit, Kinderferienprogrammen und mobilen Spieleaktionen. Leitgedanke des pädagogischen Handelns ist, Individualität und kulturelle Vielfalt als eine wesentliche Ressource zu sehen (vgl. <http://www.radolfzell.de/lollipop>, 26.07.2017).

#### Café Connect

Das café connect ist die Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für Jugendliche in der Stadtmitte. Hier können sich Jugendliche aufhalten und finden aktuelle Informationen, ein bunt gestaltetes Programm und können eigene Anliegen und Ideen einbringen und Initiativen gründen. Hier informiert der Jugendgemeinderat, treffen sich die Skater, gibt es praktische Infos von Bewerbungstipps bis Taschengeldbörse. Auch kleine Kulturveranstaltungen werden durchgeführt. Um sich untereinander zu vernetzen haben die Jugendlichen die Möglichkeit kostenloses W-LAN zu nutzen oder sich das café-eigene Netbook auszuleihen. Das café connect organisiert ein Jugendferienprogramm, das jährlich in den ersten drei Sommerferienwochen stattfindet (vgl. <http://www.radolfzell.de/cafeconnect>, 26.07.2017). Die folgende Abbildung Abb. A5-1 zeigt die Entwicklung der Besucherzahlen des café connect von Januar 2016 bis Dezember 2017. Die Besucherzahlen sind in den vergangenen Jahren tendenziell gestiegen.

Besucherzahlen im café connect

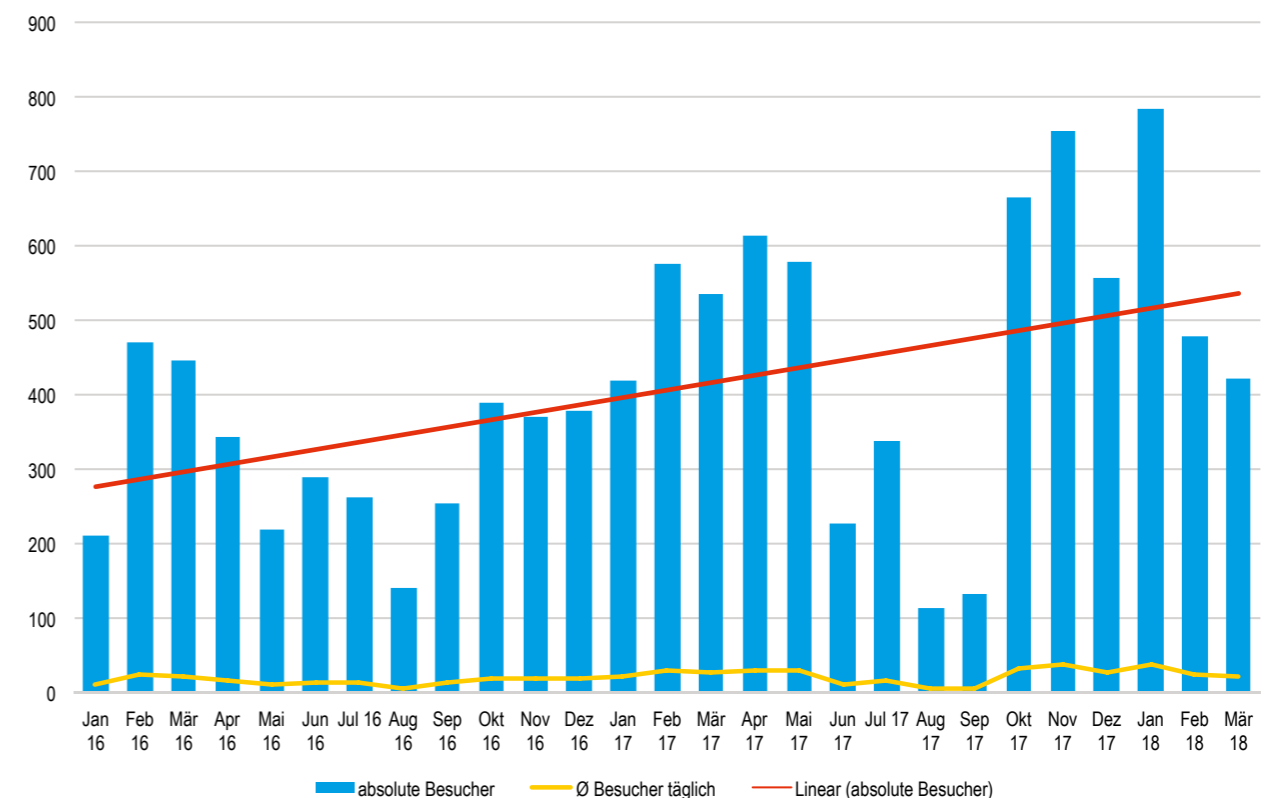


Abb. A5-1: Besucherzahlen des café connect in Radolfzell zwischen Januar 2016 und Dezember 2017 (Anzahl)

Quelle: Besucherzahlen des café connect, Stadt Radolfzell, 2018

#### Jugendbildungskoordination

Die Jugendbildungskoordination ist ein Arbeitsbereich der Offenen Jugendarbeit Radolfzell. Jugendbildungskoordination initiiert Bildungsangebote, die leicht erreichbar und offen sind und sich an der Lebenswelt orientieren. Ziel ist es, bedarfsorientierte Bildungsangebote für alle Interessensgruppen zu schaffen und zu vernetzen. Die Angebote der Jugendbildungskoordination stehen in Form von Workshops, Seminaren, Gruppenangeboten, Projekten, Exkursionen, erlebnispädagogischen Angeboten sowie Bildungs-, Präventions-, Sport- und Kulturveranstaltungen zur Verfügung.



### Mobile Jugendarbeit

Die Kernaufgaben der mobilen Jugendarbeit sind gemeinwesenorientierte Arbeit, Beteiligungsprojekte mit Jugendlichen (z. B. Skater), Organisation der Taschengeldbörse, Weiterentwicklung des Konzeptes dezentraler Jugendräume in Radolfzell, Begleitung des dezentralen Jugendraums in Böhringen, Einzelfallbegleitung, Streetwork, Cliquenarbeit sowie Unterstützung Jugendlicher im öffentlichen Raum (Jugendliche im öffentlichen Raum, Jugendliche am See, Jugendliche in der Innenstadt) (vgl. <http://www.radolfzell.de/eu/Bildung-Soziales/Kinder-und-Jugend/Mobile-Jugendarbeit/page16381.htm>, 26.07.2017).

### Schulsozialarbeit an Radolfzeller Schulen

Schulsozialarbeit gibt es seit dem Schuljahr 2013/14 an allen allgemeinbildenden Schulen in städtischer Trägerschaft. Zu den Kernaufgaben gehören Prävention, Unterstützung, Begleitung und Intervention. Diese werden in Form von Einzelfallhilfe wie Beratung, Vermittlung und Begleitung oder sozialpädagogischer Gruppenarbeit für Gruppen und Klassen angeboten. Die Schulsozialarbeit versteht sich als Berater und Unterstützer von Lehrern und Eltern genauso wie als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler. Das Besondere an Schulsozialarbeit ist der Standort Schule. Schulsozialarbeit hat durch ihre Präsenz vor Ort die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche direkt dort abzuholen (vgl. <http://www.radolfzell.de/eu/Bildung-Soziales/Kinder-und-Jugend/Schulsozialarbeit/page16306.htm>, 26.07.2017). Über wichtige Ergebnisse der Schulsozialarbeit in den Jahren 2012 bis 2017 informiert [Abb. A5-2](#).

#### Beratungszahlen 2012-2017

(Zahl der erreichten Personen aller Radolfzeller Schulen)

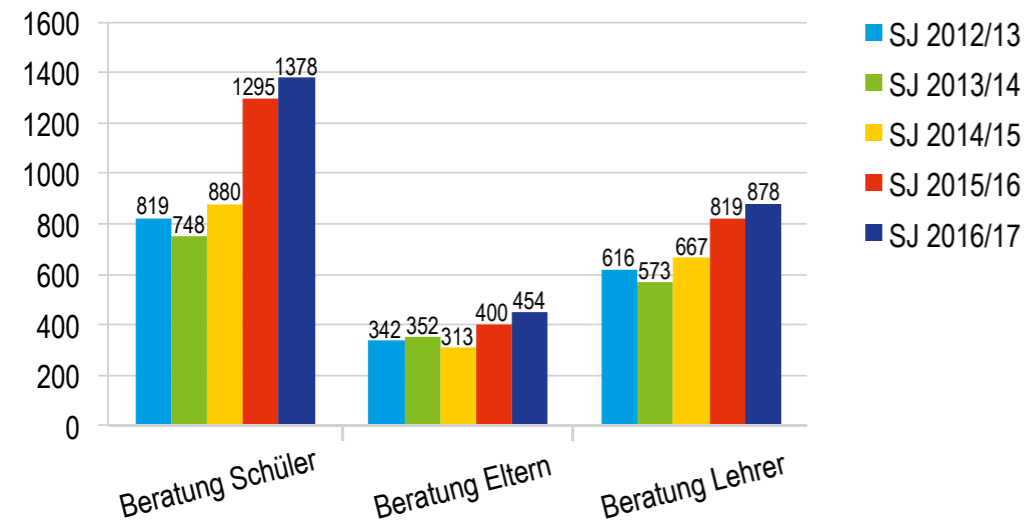
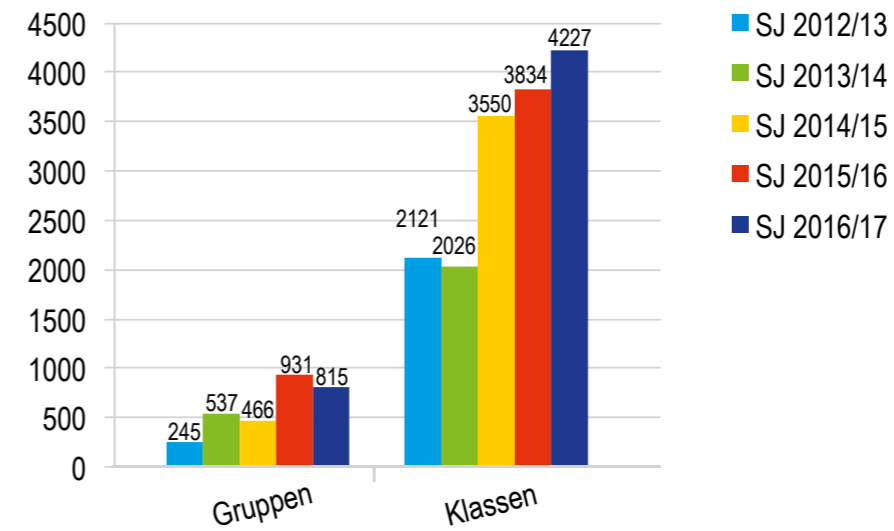


Abb. A5-2: Beratungen von Schülern, Eltern und Lehrern sowie sozialpädagogische Gruppenarbeit im Rahmen der Schulsozialarbeit in Radolfzell, 2012 bis 2017 (Anzahl)

Quelle: Stadt Radolfzell, 2018

#### Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen 2012-2017

(Zahl der erreichten Schüler aller Radolfzeller Schulen)



### Weitere Orte non-formaler Bildung und informellen Lernens in Radolfzell

#### Jugendraum Böhringen

2013 wurde der Böhringer Jugendraum „Im Wiesengrund“ auf dem Gelände der Firma Aptar eröffnet. Gut zwei Jahre dauerte der Prozess von der Idee bis zur Umsetzung. Einige Jugendliche waren von Anfang an dabei und haben sich mit großem Engagement für eine selbst verwaltete Jugendhütte in Böhringen eingesetzt. Beraten und unterstützt wurden die Jugendlichen von der Abteilung Kinder und Jugend Radolfzell, der Ortsverwaltung sowie einem Unterstützerkreis von Böhringer Bürgern (vgl. <http://www.radolfzell.de/eu/Bildung-Soziales/Kinder-und-Jugend/Jugendraum-Boehringen/page15952.htm>, 26.07.2017). Mit Begleitung durch die Mobile Jugendarbeit wurde der Generationenwechsel in der Jugendhütte 2016 geschafft.

#### Jugendkulturzentrum Bokle

Das Jugendkulturzentrum Bokle mit Bandproberäumen, Konferenzraum, großem Veranstaltungssaal und Lounge-Bereich ist nicht nur für jugendliche Besucher geöffnet (vgl. <http://www.bokle.de/>; <http://www.radolfzell.de/docs/index.aspx?id=15908&domid=1004&sp=D&m1=15314&m2=15332&m3=15908>, 26.07.2017).

#### Jugendgemeinderat der Stadt Radolfzell

In Radolfzell ist auf Grundlage des § 41a der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg ein Jugendgemeinderat eingerichtet, welcher an Entscheidungen insbesondere zu jugendspezifischen Themen mitwirkt. Das Gremium wird alle zwei Jahre gewählt und besteht aus insgesamt 15 Mitgliedern im Alter von 14 bis 21 Jahren. Der Jugendgemeinderat tagt in der Regel monatlich in öffentlicher Sitzung, kooperiert eng mit der Offenen und Mobilen Jugendarbeit in Radolfzell, nimmt sich aktueller Jugendprojekte an, veranstaltet Jugendhearings und führt gelegentliche Konzertevents in Eigenregie durch. Die Geschäftsstelle ist bei der Abteilung Kinder und Jugend eingerichtet. (vgl. <http://www.radolfzell.de/jugendgemeinderat>, 26.07.2017).

#### Freizeittreff Querklecks

Der Freizeittreff „Querklecks“ ist ein Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung, finanziert durch die „Stiftung Behindertes Kind“ Radolfzell. Der „Querklecks“ ist ein Ort an dem man Kontakte knüpfen, Spaß haben und kreativ sein kann. Geschulte Kräfte betreuen den Freizeittreff (vgl. <http://www.radolfzell.de/querklecks>, 26.07.2017).

### Kinderspielplätze in Radolfzell und den Ortsteilen

Kinderspielplätze sind wichtige Orte informellen Lernens. In Radolfzell und Ortsteilen gibt es 36 Spielplätze, davon haben 9 Spielplätze Sitzschaukeln mit Sicherungsgurten bzw. Vogelnestschaukeln (vgl. <http://www.radolfzell.de/eu/Bildung-Soziales/Kinder-und-Jugend/Spielplaetze/page15962.htm>, 26.07.2017). Für 2018/19 ist die Erstellung eines Spielplatzkonzepts vorgesehen.

### Skaterpark Radolfzell

Im Jahr 2013 wurde der neue Radolfzeller Skaterpark eingeweiht. Auf dem Radolfzeller Herzengelände kann in unmittelbarer Nähe zum See geskated werden. (vgl. <http://www.radolfzell.de/eu/Bildung-Soziales/Kinder-und-Jugend/Skaterpark/page15964.htm>, 26.07.2017).

### Vereine

Insgesamt gibt es 244 Vereine in Radolfzell, die in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales, Familie und Umwelt ihre Betätigung haben. 27.684 Menschen in Radolfzell sind in einem Verein Mitglied (Mehrfachnennungen möglich). Viele Vereine engagieren sich sehr stark für Kinder und Jugendliche, z. T. mit eigenen Jugendabteilungen. Im März 2017 wurden alle Vereine mittels Fragebogen befragt. Aufgrund der Rückmeldungen von 103 Vereinen ergibt sich folgendes Bild:

### Angebote für Kinder bis 14 Jahre

Angaben in Prozent

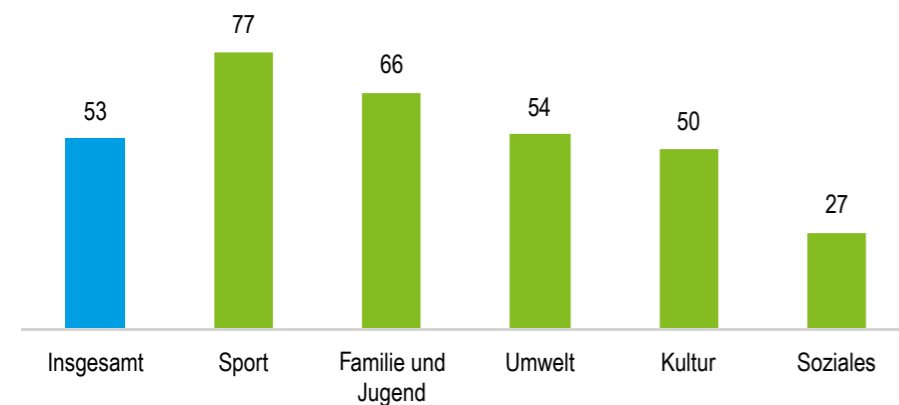


Abb. A5-3: Befragung von Vereinen in Radolfzell im Jahr 2017 zu Angeboten für unter 14-Jährige (in %)

Quelle: Vereinsbefragung der Stadt Radolfzell, Abteilung Integration, Soziales, BE, Senioren, Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement, 2017

Wie Abb. A5-3 zeigt, halten 53 % der Vereine ein spezifisches Angebot für Kinder bis 14 Jahre bereit. Erwartungsgemäß sind die Sportvereine hier besonders stark vertreten. 77 % der an der Umfrage beteiligten Sportvereine verfügen über ein solches adressatenbezogenes Angebot. Hingegen haben 15 % der Vereine keine Angaben hierzu gemacht. Entwicklungspotenzial gibt es im sozialen Bereich, wobei das auch an der Thematik von Vereinen liegen kann, die eher an ein älteres Klientel adressiert ist (z. B. Schlaganfall-selbsthilfegruppe, Ambulante Herzgruppe).

Auch hinsichtlich der Angebote für Jugendliche haben insgesamt 17 % der Vereine keine Angaben über ein diesbezügliches Angebot gemacht. 49 % bieten ein spezifisches Programm für Jugendliche an. Ähnlich wie bei den Kindern, sind auch hier wieder die Sportvereine besonders stark sowie der soziale Bereich schwach vertreten (vgl. Abb. A5-4).

### Angebote für Jugendliche

Angaben in Prozent

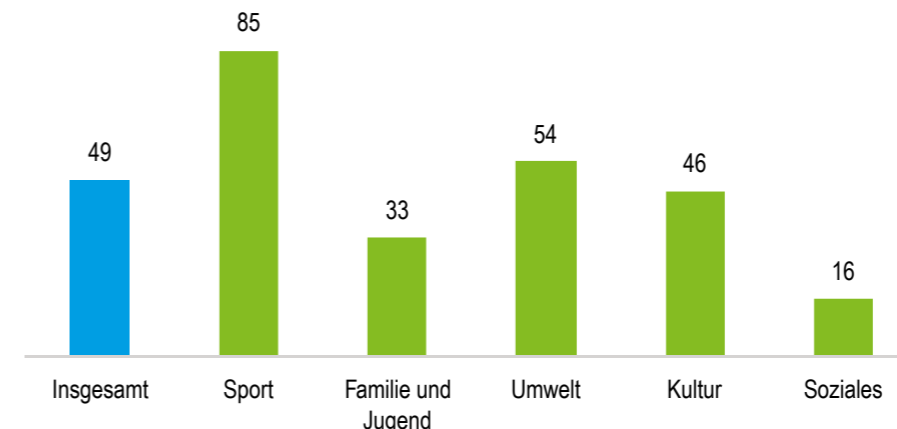


Abb. A5-4: Befragung von Vereinen in Radolfzell zu Angeboten für 14- bis 18-Jährige (in %)

Quelle: Vereinsbefragung der Stadt Radolfzell, Abteilung Integration, Soziales, BE, Senioren, Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement, 2017

### Integration von Flüchtlingen/Asylsuchenden in allgemeinbildende Schulen und in berufliche Ausbildung

Im Juli 2017 lebten in Radolfzell 246 Personen in der Notunterkunft/Gemeinschaftsunterkunft Herrenlandstraße und Kasernenstraße. In der Anschlussunterbringung (eigene Wohnung) befanden sich 85 Personen. 28 Personen sind als Familiennachzug nachgekommen. Es befanden sich Stand 31.05.2017 somit 341 registrierte neu Zugewanderte in Radolfzell. Die unbegleiteten Minderjährigen, die bisher in Markelfingen wohnten, sind nach Stockach-Wahlwies umgezogen.

	Herrenlandstr. 31	Kasernestr. 60-62	Summe
	Anzahl Personen	Anzahl Personen	Anzahl Personen
Irak	8	21	29
Afghanistan	19	39	58
Syrien		39	39
Pakistan	1		1
Mazedoniern		4	4
Serbien			0
Albanien			0
Kosovo		9	9
Indien		12	12
Eritrea	15	4	19
Iran	12	1	13
China		3	3
Nigeria		10	10
Gambia	6	17	23
Kamerun		4	4
Tunesien	1	4	5
Sonstige	4	13	17
<b>Gesamt</b>	<b>66</b>	<b>180</b>	<b>246</b>

Tab. A5-13: Belegungszahlen und Herkunftsländer der neu Zugewanderten in Radolfzell im Jahr 2017 (Anzahl)

Quelle: Aufstellung des Landratsamtes Landkreis Konstanz, 2017

Die Integration dieser Menschen in das gesellschaftliche Leben der Stadt, in Bildungseinrichtungen und in den Arbeitsmarkt stellt sich als eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre dar. Dazu bedarf es auch einer langfristig tragfähigen Infrastruktur. Dem Bildungsbereich kommt dabei eine zentrale Rolle zu: Das betrifft Angebote von Sprach- und Integrationskursen ebenso wie die Integration von Flüchtlingen und asylsuchenden Kindern und Jugendlichen in den Regelbetrieb von Kindertageseinrichtungen, Schulen, beruflicher Bildung, Hochschulen und Weiterbildung. Nachfolgend wird über den Stand der Integration neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in Bildungseinrichtungen in Radolfzell informiert:

### Beschulung an allgemeinbildenden Schulen

An der Teggingerschule werden die internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) geführt. Es gibt eine IVK im Grundschulbereich mit 12 Schülern und eine IVK für den Sekundarbereich mit 12 Schülern.

### Beschulung an beruflichen Schulen

In den beruflichen Schulen in Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 sechs VABO<sup>3</sup>-Klassen und zwei VABA<sup>4</sup>-Klassen mit dem Ziel Hauptschulabschluss am Berufsschulzentrum und zwei VABO-Klassen an der Mettnau-Schule geführt. In jeder Klasse sind ca. 18 Schüler. Im Schuljahr 2017/18 sind vier VABO-Klassen und zwei VABA-Klassen sowie eine VABO-Klassen an der Mettnau-Schule eingerichtet.

### Deutschkurse durch Ehrenamtliche

2017 fanden vier Deutschkurse durch Ehrenamtliche in Radolfzell für Flüchtlinge statt, die noch keinen Integrationskurs besuchten. Im Durchschnitt besuchen 10 bis 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer solch einen Kurs. Aufgrund des Bedarfes startete im Sommer 2017 ein weiterer Deutschkurs.

### Sprachförderung an Kindergärten und Schulen

In Radolfzell gibt es einen Integrationsbeauftragten und eine Flüchtlingskoordinatorin (vgl. Flüchtlings- und Integrationsbericht 2016, Stadt Radolfzell). Die Aufgabe des [Integrationsbeauftragten](#) ist in erster Linie die Sprachförderung an Kindergärten und Schulen. Die sprachliche Förderung hat für den kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess einen sehr hohen Stellenwert. Gerade bei Kindern aus zugewanderten Familien wird der sprachsensiblen frühkindlichen Phase eine herausgehobene Bedeutung für den Erwerb der deutschen Sprache beigemessen. Andererseits wird aber auch die Mehrsprachigkeit der Kinder als eine besondere Chance anerkannt. Der Spracherwerb ist von elementarer Bedeutung. In Zusammenarbeit mit den Schulen, der Schulsozialarbeit und der VHS werden Sprachkurse vor allem dort angeboten, wo es bisher keine Förderung gibt.

### Sprachförderung an Kindergärten

Im Jahr 2016 wurde im Werner-Messmer-Kindergarten eine Sprachförderung für Kinder vom Werner-Messmer-Kindergarten und für Kinder vom Kindergarten St. Ursula durchgeführt. Insgesamt nahmen ca. 20 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren daran teil. Die Themenbereiche sind „Meine Familie und ich“, „Meine Körperteile“ und ein Grundwortschatz im Kindergarten (Rutsche, Sandkasten, Klettergerüst, Kartenspiele u. a.). Ziel ist, dass sich die Kinder willkommen und wohlfühlen, selbstbewusster auftreten und sich besser im Alltag zurecht finden.

### Sprachförderung an Schulen

An folgenden Schulen wurden Sprachfördermaßnahmen durchgeführt:

- Grundschule Markelfingen: Unterricht zweimal wöchentlich mit je 2 Unterrichtseinheiten. Zwei Kleingruppen mit 4 Kindern.
- Grundschule Liggeringen: Unterricht einmal wöchentlich mit 2 Unterrichtseinheiten. Eine Kleingruppe mit 4 Kindern.
- Grund- und Hauptschule Böhringen: Unterricht zweimal wöchentlich mit je 2 Unterrichtseinheiten geplant. Gruppe mit bis zu 7 Kindern.
- Sonnenrainschule: Unterricht zweimal wöchentlich mit je 2 Unterrichtseinheiten. Es nehmen 14 Kinder daran teil.
- Hausherrenschule: einmal wöchentlich mit 2 Unterrichtseinheiten. 4 Kinder nehmen daran teil.
- Ratoldusschule: einmal wöchentlich mit 2 Unterrichtseinheiten. Es nehmen 7 Kinder daran teil.
- Realschule: einmal wöchentlich mit je einer Unterrichtseinheit. Es nehmen 24 Kinder daran teil.

Es hat sich gezeigt, dass immer mehr Schüler mit Migrationshintergrund ein erhebliches Sprachdefizit aufweisen. Der Schwerpunkt der Sprachförderung bezieht sich auf Wortschatzarbeit, Lesetraining und Leseverständnis. Über die Sprachförderung hinaus hat der Integrationsbeauftragte sich um die soziale, gesellschaftliche und kulturelle Integration, die interkulturelle Kompetenz, das Forum Integration sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu kümmern.

Die Aufgaben der [Flüchtlingsbeauftragten](#) sind vor allem die Koordinierung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, die Arbeit im Haus der Vielfalt sowie integrative Maßnahmen (z. B. Erstattung von Lehrmaterialien der Helferkreise, Sprachkurse für Mütter mit Kleinkinderbetreuung, Kulturvermittlung wie Zuckerfest, Kinderfest, Teilnahme an der Kulturnacht, Projektwochen der Internationalen Vorbereitungsklassen der Teggingerschule, regelmäßige Bastelnachmittage für Kinder, Schwimmunterricht und Flyer über Verhaltensregeln in Freibädern, Arbeit für Flüchtlinge, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Radolfzeller Bürgerdialog, Wohnung und Anschlussunterbringung).

<sup>4</sup> VABO=Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse. VABO-Klassen intendieren keinen Schulabschluss, sondern wollen in allen Fächern den Deutschspracherwerb strukturieren und unterstützen.

<sup>5</sup> VAB/VABA=Das Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB) wird von Jugendlichen besucht, die noch schulpflichtig sind und noch keinen Hauptschulabschluss erworben haben

### Zusammenfassung

In Radolfzell wurden am 01.03.2016 insgesamt 1.123 Plätze in 23 Kindertageseinrichtungen sowie 40 Plätze für Kinder unter drei Jahren in der Kindertagespflege angeboten.

Am Ende des Schuljahres 2016/17 gab es in Radolfzell insgesamt 17 allgemeinbildende Schulen, davon zwei Grundschulen und zwei weiterführende Schulen in freier Trägerschaft. Von den 17 Schulen waren 10 Grundschulen sowie je eine Werkreal-, eine Gemeinschafts- und eine Realschule, zudem ein Gymnasium und ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Das Berufsschulzentrum Radolfzell umfasst gewerbliche Schulen, haus- und landwirtschaftliche Schulen sowie kaufmännische Schulen. Die Mettnau-Schule ist eine berufliche Schule mit drei Ausbildungsschwerpunkten: Hochschulzugang über die Beruflichen Gymnasien; Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher an der Fachschule für Sozialpädagogik; Ausbildung in der Altenpflege bzw. die Vorbereitung auf Pflegeberufe oder sozialpflegerische Arbeitsfelder über das „Einjährige Berufskolleg für Gesundheit und Pflege“.

Die Volkshochschule Landkreis Konstanz e.V. (VHS) entstand 2016 durch den Zusammenschluss der Volkshochschulen Konstanz-Singen e. V. und Radolfzell. Träger der Volkshochschule sind der Landkreis Konstanz sowie die Städte Konstanz, Singen, Stockach und Radolfzell. In diesen Städten unterhält die VHS ihre vier Hauptstellen. Darüber hinaus gibt es – über den Landkreis Konstanz verteilt – 28 Außenstellen. Die VHS in Radolfzell bietet allen Menschen der Stadt Räume des Lernens, Erlebens und der Begegnung und hält ein politisch neutrales, überkonfessionelles, wohnortnahes und umfassendes Bildungsangebot für alle Bevölkerungsschichten vor.

Die berufliche Weiterbildung wird in der Stadt überwiegend durch drei zentrale Träger realisiert: die VHS des Landkreises, die Industrie- und Handelskammer (IHK) Hochrhein-Bodensee, sowie durch die Handwerkskammer Konstanz (HWK). Das regionale Netzwerk für berufliche Fortbildung unterstützt bei der Beratung und Recherche zur beruflichen Fortbildung.

Der Bereich der non-formalen Bildung und des informellen Lernens in Radolfzell wird durch eine Vielzahl von Anbietern und Möglichkeiten geprägt. Zu ihnen gehören die städtische Musikschule, die Stadtbibliothek und das Stadtmuseum mit ihren vielfältigen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Angebote der Abteilung Kinder und Jugend der Stadt Radolfzell beinhalten solche Aktivitätsfelder wie das KinderKulturZentrum+ Lollipop und das café connect mit der Jugendbildungscoordination, die mobile Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit, die seit dem Schuljahr 2013/14 an allen Radolfzeller Schulen eingerichtet ist.

Weitere Orte non-formaler Bildung und informellen Lernens in Radolfzell sind u.a. der Jugendraum Böhringen, das Jugendkulturzentrum Bokle, der Freizeittreff „Querklecks“, der Jugendgemeinderat der Stadt Radolfzell, die Kinderspielplätze in Radolfzell und den Ortsteilen, der Radolfzeller Skatepark sowie die 244 Vereine mit 27.684 Mitgliedern in Radolfzell, die in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales, Familie, Umwelt ihre Betätigung haben.

Im Juli 2017 lebten in Radolfzell 246 Flüchtlinge und Asylsuchende in einer Gemeinschaftsunterkunft. Sie kamen vor allem aus Afghanistan, Syrien, dem Irak und Gambia. Die Flüchtlinge/Asylsuchende im Kindes- und Jugendalter werden sukzessive in Bildungseinrichtungen integriert. An der Teggingerschule werden die internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) geführt. Es gibt eine IVK im Grundschulbereich mit 12 Schülern und für den Sekundarbereich mit 12 Schülern. In den beruflichen Schulen in Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 sechs VABO-Klassen und zwei VABA-Klassen mit dem Ziel Hauptschulabschluss am Berufsschulzentrum und zwei VABO-Klassen an der Mettnau-Schule geführt. In jeder Klasse sind ca. 18 Schüler. Im Schuljahr 2017/18 sind vier VABO-Klassen und zwei VABA-Klassen sowie eine VABO-Klassen an der Mettnau-Schule eingerichtet. Zudem fanden 2017 vier Deutschkurse durch Ehrenamtliche in Radolfzell für Flüchtlinge statt, die noch keinen Integrationskurs besuchten. Im Durchschnitt besuchen 10 – 12 Teilnehmer solch einen Kurs. Aufgrund des Bedarfes startete im Sommer 2017 ein weiterer Deutschkurs.

In Radolfzell gibt es einen Integrationsbeauftragten und eine Flüchtlingskoordinatorin. Zu deren Aufgaben gehören auch die Sprachförderung an Kindergärten und Schulen, die Koordinierung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, die Arbeit im Haus der Vielfalt sowie integrative Maßnahmen.

## B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege unterliegt seit einigen Jahren großen Veränderungen. Während die Bildungsbeteiligung bei den 3- bis 6-jährigen Kindern in Baden-Württemberg bereits seit Jahren bei über 90 % lag, ergaben sich neue Herausforderungen vor allem hinsichtlich der Betreuung von Kindern im Alter von unter drei Jahren und der Kinder mit Migrationshintergrund. Für die Öffentlichkeit wie für die Steuerung des Bildungssystems ist daher vor allem der Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter 3-Jährige von besonderer Relevanz.

In B1 werden Angebot und Nutzung der Kindertagesbetreuung für beide Altersgruppen, für die unter 3-Jährigen und die 3- bis unter 7-Jährigen, näher betrachtet. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung der Nutzung nach Betreuungszeiten. Dem Schuleintritt kommt eine sehr große Bedeutung innerhalb der Bildungsbiografien zu. Die Entwicklung der Übergänge in die Schule wird daher in B2 genauer analysiert. Eine zentrale Rolle für den erfolgreichen Schuleintritt spielt die Beherrschung der deutschen Sprache, die für fast alle Kinder die dominierende Unterrichtssprache ist. Daher werden in diesem Kapitel auch ausgewählte Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen, vor allem hinsichtlich des diagnostizierten Sprachförderbedarfs, dargestellt.

### B1 Angebot und Nutzung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung

#### Betreuungsangebote in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell im Jahr 2016 im Überblick

Im Folgenden wird für Radolfzell Angebot und Nutzung von Kindertagesbetreuung in den Jahren 2016 und 2017 dargestellt (vgl. A5). Zunächst wird ein Überblick über die Trägersituation bei den Angeboten für die Betreuung unter 3-Jähriger sowie für die Betreuung 3- bis unter 7-Jähriger in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell im Jahr 2016 gegeben (vgl. Tab. B1-1). Der Überblick zeigt, dass es in beiden Altersgruppen deutlich mehr Träger und mehr betreute Kinder in freier Trägerschaft gab.

		Insgesamt	unter 3 Jahre	3 bis unter 7 Jahre, ohne Schulkinder
Baden-Württemberg	Öffentliche Träger	3.659	189	1.629
	Freie Träger	5.081	455	2.120
	Insgesamt	8.740	644	3.749
Konstanz, Landkreis	Öffentliche Träger	83	9	33
	Freie Träger	112	16	31
	Insgesamt	195	25	64
Radolfzell <sup>1)</sup>	Öffentliche Träger	9	7	8
	Freie Träger	16	9	11
	Insgesamt	25	16	19

Tab. B1-1: Anzahl und Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell zum 01.03.2016 (Anzahl)

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2017; kommunale Bildungsdatenbank, 2017

1) Angaben der Stadt Radolfzell, Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Wie sich nach der Kita-Bedarfsplanung von 2016 sowie nach den Daten des Kita-Data-Webhouse (KDW) die Situation hinsichtlich der Gruppen- und Betreuungsformen für Radolfzell zum 01.03.2016 darstellte, zeigt Tab. B1-2a. In den Krippen gab es 13 Gruppen. Von allen 63 Gruppen der verschiedenen Gruppenarten arbeiteten 15 Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit, neun als Regelgruppen und sieben als Ganztagsgruppen.

Gruppenart*	Anzahl Gruppen
Halbtags vor- od. nachmittags (HT)	2
Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)	15
Regelgruppe (RG)	9
Ganztagsgruppe (GT)	7
AM mit Kindern unter 3	10
AM mit Kindern unter 3 u. über 6	3
Betreute Spielgruppe	2
Kleinkindgruppe (Krippe)	13
Hortgruppe (Schülerhort)**	2

Tab. B1-2a: Betreuungs- und Gruppenarten in Kindertageseinrichtungen in Radolfzell zum 01.03.2016 (Anzahl)

\* Betreute Spielgruppe und Unterseekindergarten sind nicht in der Kita-Bedarfsplanung.

\*\* Angebote für Schulkinder (Hort existiert seit Schuljahr 2017/18 nicht mehr).

Legende: RG=Regelgruppe; VÖ=Verlängerte Öffnungszeit; GT=Ganztagsgruppe; HT=Halbtags.

Quelle: Kita-Bedarfsplanung der Stadt Radolfzell vom 01.03.2016; Kita-Data-Webhouse, 2017.

Einen Überblick über Betreuungs- und Gruppenarten in den Kindertageseinrichtungen in Radolfzell zum 01.03.2016 nach genehmigten Plätzen, betreuten Kindern sowie ausländischer Herkunft und Sprache gibt Tab. B1-2b. Kinder ausländischer Herkunft und ausländischer Sprache waren 2016 überwiegend in Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (94 von 325 Kindern) sowie in Regelgruppen (88 von 197). Damit war ein Anteil von 29 % der Kinder ausländischer Herkunft und 17 % mit ausländischer Sprache in Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit sowie 45 % ausländischer Herkunft und 31 % mit ausländischer Sprache in Regelgruppen.

Gruppenart	Anzahl Gruppen	Anzahl Einrichtungen	genehmigte Plätze	betreute Kinder	ausländ. Herkunft	ausländ. Sprache
Halbtags vor- oder nachmittags (HT)	2	1	30	32	3	0
Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)	15	13	348	325	94	54
Regelgruppe (RG)	9	6	250	197	88	61
Ganztagsgruppe (GT)	7	4	140	145	31	5
AM mit Kindern unter 3	10	6	216	176	44	24
AM mit Kindern unter 3 u. über 6	3	2	59	43	4	2
Betreute Spielgruppe	2	1	20	20	5	0
Kleinkindgruppe (Krippe)	13	9	125	129	32	12
Hortgruppe (Schülerhort)	2	1	40	30	18	2

Tab. B1-2b: Betreuungs- und Gruppenarten in Kindertageseinrichtungen in Radolfzell zum 01.03.2016 nach Plätzen, betreuten Kindern, Herkunft und Sprache (Anzahl)

Legende: RG=Regelgruppe; VÖ=Verlängerte Öffnungszeit; GT=Ganztagsgruppe; HT=Halbtags.

Quelle: Kita-Bedarfsplanung der Stadt Radolfzell vom 01.03.2016; Kita-Data-Webhouse, 2016; Zusammenstellung Stadt Radolfzell, 2017

#### Betreuungszeiten<sup>1</sup> bei den Angeboten für unter 3-Jährige in Radolfzell

Die Kinderbetreuungszeiten richten sich in der Regel nach den Bedarfslagen der Eltern. Daraus ergeben sich unterschiedliche wöchentliche Betreuungszeiten als Angebote und eine unterschiedliche Nutzung dieser Angebote. Bei den wöchentlichen Betreuungszeiten reicht das Spektrum der Angebote in Radolfzell von bis zu 15 Wochenstunden, über 15 bis zu 29 Wochenstunden, 29 bis unter 34 Wochenstunden, 34 bis unter 39 Wochenstunden, 39 bis unter 44 Wochenstunden sowie 44 und mehr Wochenstunden.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Die Betreuungszeit wird in Stunden je Woche ausgewiesen. Diese Darstellung entspricht den flexiblen Betreuungszeiten und der Nutzung durch die Eltern. Die durchschnittliche tägliche Betreuungszeit kann ermittelt werden, indem die wöchentliche durch fünf dividiert wird.

<sup>2</sup> Diese Darstellung der Betreuungszeiten in Radolfzell weicht von der in der KJH-Statistik üblichen ab, nach der bis zu 25 Wochenstunden, über 25 bis zu 35, 36 bis unter 40, 40 bis unter 45 sowie 45 und mehr erfasst werden.

Nachfolgend werden die genutzten wöchentlichen Betreuungszeiten in den einzelnen Einrichtungen<sup>3</sup> in den Planbezirken/Ortsteilen und nach Trägerschaft dargestellt. Hinsichtlich der genutzten Betreuungszeiten für die Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen in Radolfzell lassen sich drei fast gleich große Gruppen ausmachen:

- 54 Kinder nutzten 2016 eine Betreuungszeit von 29 bis unter 34 Stunden.
- 52 Kinder waren in Gruppen mit einer Betreuungszeit über 44 Stunden.
- 46 Kinder waren in Gruppen mit 34 bis unter 39 Stunden Betreuungszeit.

Die Anzahl der Kinder mit den drei anderen Betreuungszeiten war deutlich geringer, wobei die Betreuungszeit von 15 bis unter 29 Stunden nur von fünf Kindern genutzt wurde (vgl. Tab. B1-3).

Planbezirk / Ortsteil <sup>4</sup>	Träger	bis 15 Std.	über 15 bis 29 Std.	über 29 bis 34 Std.	über 34 bis 39 Std.	über 39 bis 44 Std.	über 44 Std.
Böhringen	Stadt			5			
Böhringen	Arge Iznang				10		10
Böhringen	Kath.			7			
Böhringen	Diakonie						9
Güttingen	Stadt			3	2		
Kernstadt Mitte	AWO *	18					
Kernstadt Mitte	GbR Ferres + Kierstein		5	6			10
Kernstadt Mitte	Kath.			2			
Kernstadt Mitte	Evang.				12		
Kernstadt Nord	Waldkindergarten Radolfzell e. V.			10			
Kernstadt Nord	Kath.			1			
Kernstadt Nord	Förderverein für Waldorfpädagogik e.V.				10		
Kernstadt Nord-West	Stadt						1
Kernstadt Nord-West	Stadt						4
Kernstadt Nord-West	Montessori				10		
Kernstadt Nord-West	Stadt					14	15
Kernstadt Nord-West	Kath.			10			
Kernstadt Nord-West	Kath.			1			
Liggeringen	Stadt			3			
Markelfingen	Stadt					11	
Möggingen	Stadt			2	2		3
Stahringen	Stadt			4			
<b>Gesamt</b>		<b>18</b>	<b>5</b>	<b>54</b>	<b>46</b>	<b>25</b>	<b>52</b>

Tab. B1-3: Betreute Kinder im Alter unter 3 Jahren in Radolfzell nach wöchentlicher Betreuungszeit, Planbezirk/Ortsteil und Trägerschaft zum 01.03.2016 (Anzahl)

\* nicht in der Bedarfsplanung

Quelle: Landratsamt Landkreis Konstanz, 2017; Kita-Data-Webhouse, 2017, Zusammenstellung Stadt Radolfzell, 2017

<sup>3</sup> Auf Landkreisebene sind die Daten nicht 100%-ig vollständig, da nur die Daten der Einrichtungen erfasst sind, die an das System Kita-Data-Webhouse (KDW) angeschlossen sind. Einige wenige Einrichtungen im Landkreis sind nicht angeschlossen. In Radolfzell sind alle Einrichtungen erfasst - einschließlich Hort Villa Finckh (geschlossen zum Juli 2017) sowie die AWO-Spielgruppe, der Unterseekindergarten und die Kinderwohnung der Diakonie, die nicht in der Bedarfsplanung enthalten sind.

<sup>4</sup> Karte der Planbezirke im Anhang

Wie sich die wöchentlichen Betreuungszeiten der 200 unter 3-Jährigen im Jahr 2016 (zum 01.03.2016) und der 224 in 2017 (zum 01.03.2017) in Radolfzell auf die einzelnen Betreuungszeiten verteilen, soll nachfolgend betrachtet werden. Wie Abb. B1-1 zeigt, dominierten in beiden Jahren die Betreuungszeiten von 29 bis unter 34 Wochenstunden (2016 27 %, 2017 26 %), von über 44 Stunden (2016 26 %, 2017 30 %) sowie von 34 bis unter 39 Stunden deutlich. Zugleich wird ersichtlich, dass in allen Betreuungszeiten bis unter 44 Stunden die Anteile 2017 gegenüber denen von 2016 geringer geworden sind. In der wöchentlichen Betreuungszeit über 44 Stunden gab es hingegen einen Zuwachs um vier Prozentpunkte.

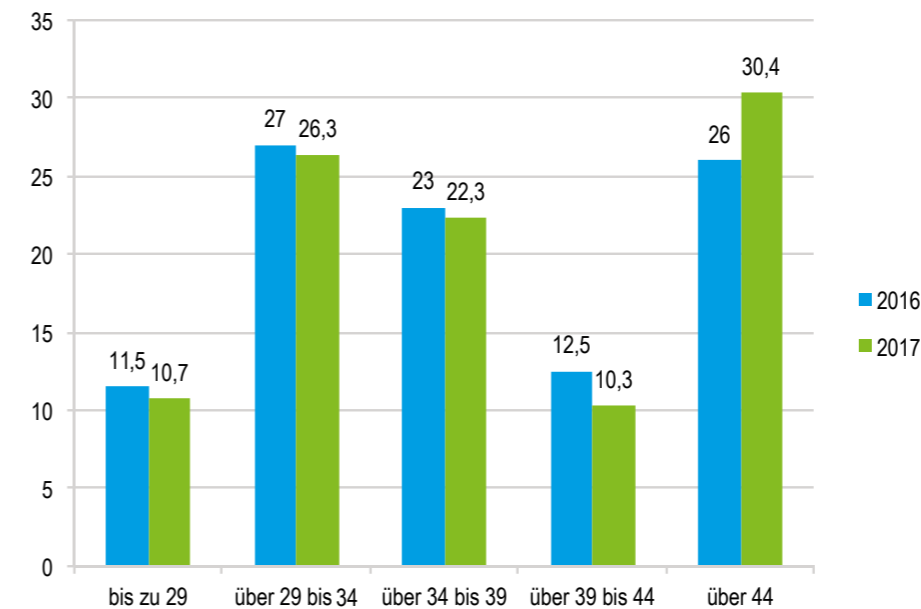


Abb. B1-1: Kinder im Alter von unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell in den Jahren 2016 und 2017 nach wöchentlicher Betreuungszeit in Stunden (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Die Nutzung der Betreuungszeiten in Radolfzell im Vergleich zu denen im Landkreis soll nun dargestellt werden (vgl. Abb. B1-2).

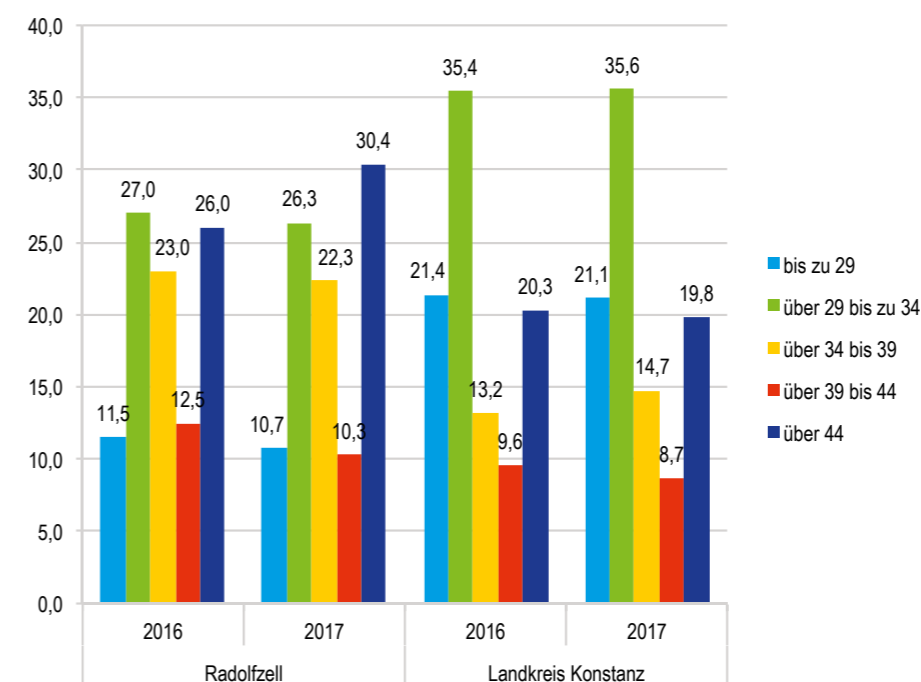


Abb. B1-2: Kinder im Alter von unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell und im Landkreis Konstanz 2016 und 2017 nach wöchentlicher Betreuungszeit in Stunden (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Die Abbildung macht deutlich, dass es hinsichtlich der Nutzungszeiten frühkindlicher Betreuungsangebote nicht unerhebliche Unterschiede zwischen Radolfzell und dem Landkreis gab: Im Landkreis dominierten in beiden Jahren Betreuungszeiten über 29 bis unter 34 Stunden deutlich (2016 35 %, 2017 36 %). Die beiden nächstgrößten Anteile im Kreis wiesen die Betreuungszeiten von bis zu 29 Stunden (2016 und 2017 je 21 %) sowie von über 44 Stunden (2016 und 2017 je 20 %) auf. Eine deutlich andere Nutzungsstruktur gab es in Radolfzell mit deutlich höheren Anteilen von Betreuungszeiten über 44 Stunden gegenüber dem Kreis (ca. 10 Prozentpunkte) sowie von Betreuungszeiten von 34 bis unter 39 Stunden (ca. 8 Prozentpunkte über der Quote im Kreis). Während die Anteile bei den Betreuungszeiten von 39 bis unter 44 Stunden etwa gleich groß waren, lagen die Anteile mit Betreuungszeiten über 29 bis unter 34 Stunden sowie von bis zu 29 Stunden jeweils ca. 10 Prozentpunkte über denen der Stadt.

### Betreuungszeiten bei den Angeboten für 3- bis unter 7-Jährige in Radolfzell

Nach den unter 3-Jährigen sollen nunmehr die vorrangig genutzten Betreuungszeiten der 3- bis unter 7-Jährigen in den Blick genommen werden. Dazu werden die genutzten Betreuungszeiten in den einzelnen Einrichtungen in den Planbezirken/Ortsteilen und nach Trägerschaft dargestellt (vgl. Tab. B1-4).

Planbezirk/Ortsteil	Träger	bis 29 Std.	über 29 bis 34 Std.	über 34 bis 39 Std.	über 39 bis 44 Std.	über 44 Std.
Böhringen	Stadt		22	6		
Böhringen	Diakonie					1
Böhringen	Kath.		62			
Güttingen	Stadt		26	11		
Kernstadt Mitte	Stadt *			5		
Kernstadt Mitte	AWO **	2				
Kernstadt Mitte	GbR Ferres+Kierstein					39
Kernstadt Mitte	Kath.		42			
Kernstadt Mitte	Evang.			42		
Kernstadt Nord	Waldkindergarten Radolfzell e. V.		22			
Kernstadt Nord	Kath.		56			
Kernstadt Nord	Kath.		34			10
Kernstadt Nord	Förderverein für Waldorfpädagogik e.V.			39		
Kernstadt Nord-West	Stadt	1	50			42
Kernstadt Nord-West	Stadt					57
Kernstadt Nord-West	Lebendiges Lernen e. V. **			15		
Kernstadt Nord-West	Kath.		43	24		7
Kernstadt Nord-West	Kath.		50			
Kernstadt Nord-West	Kinderwohnung Diakonie **	4				
Liggeringen	Stadt		24			
Markelfingen	Stadt		45		19	
Möggingen	Stadt		12	8		7
Stahringen	Stadt		28			
Gesamt		7	516	150	19	163

Tab. B1-4: Betreute Kinder im Alter von 3 bis unter 7 Jahren in Radolfzell nach wöchentlicher Betreuungszeit, Planbezirk/Ortsteil und Trägerschaft zum 01.03.2016 (Anzahl)

\* Hort geschlossen zum Juli 2017; \*\* nicht in der Bedarfsplanung

Quelle: Landratsamt Konstanz, 2017; Kita-Data-Webhouse, 2017, Zusammenstellung Stadt Radolfzell, 2017

Die Tabelle Tab. B1-4 verdeutlicht, dass zum 01.03.2016 überwiegend die Betreuungszeiten von bis zu 34 Stunden genutzt wurden. Die Anzahl der Kinder, die diese Betreuungszeiten in Anspruch nahmen, war mit 516 mehr als dreimal so hoch wie die Anzahl der Kinder, die mit Zeiten von 34 bis unter 39 Stunden (150 Kinder) bzw. über 44 Stunden (163 Kinder) betreut wurden. Das machte fast zwei Drittel aller betreuten Kinder aus. Die übrigen beiden Betreuungszeiten spielten 2016 nur eine randständige Rolle.

Wie sich die Anteile der genutzten Betreuungszeiten von 2016 für die insgesamt 855 betreuten 3- bis unter 7-Jährigen in Radolfzell zu 2017 (insgesamt 817 betreute Kinder) prozentual geändert haben, zeigt Abb. B1-3. Die Abbildung macht deutlich, dass es bei den Betreuungszeiten über 44 Stunden eine Zunahme um zwei Prozentpunkte gab, die offenbar zu Lasten der Betreuungszeiten von bis zu 34 und 34 bis zu 39 Stunden ging. Diese reduzierte sich jeweils.

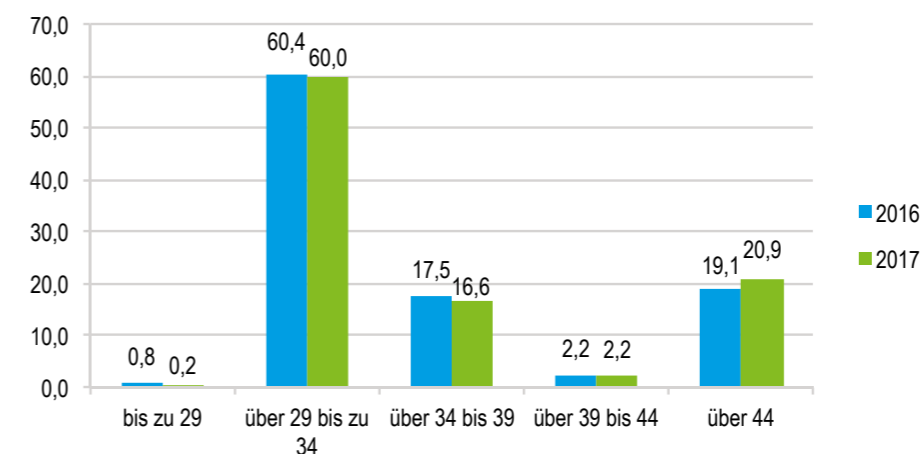


Abb. B1-3: Kinder im Alter von 3 bis unter 7 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell in den Jahren 2016 und 2017 nach wöchentlicher Betreuungszeit in Stunden (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Auch für die 3- bis unter 7-Jährigen soll die Nutzung der Betreuungszeiten in Radolfzell im Vergleich zu denen im Landkreis dargestellt werden (vgl. Abb. B1-4). Anders als bei unter 3-Jährigen lassen sich kaum größere Unterschiede in der Nutzungsstruktur der Betreuungszeiten zwischen dem Kreis und der Stadt Radolfzell bei den 3- bis unter 7-Jährigen ausmachen. In Radolfzell war in beiden Jahren der Anteil der genutzten Betreuungszeiten von 29 bis unter 34 Stunden ca. drei Prozentpunkte höher als im Kreis. Faktisch das Gleiche galt auch für die Betreuungszeiten über 44 Stunden. Im Kreis waren dafür die Anteile der Betreuungszeiten von 34 bis unter 39 Stunden (um ca. zwei Prozentpunkte) sowie von 39 bis unter 44 Stunden (ca. drei Prozentpunkte) höher.

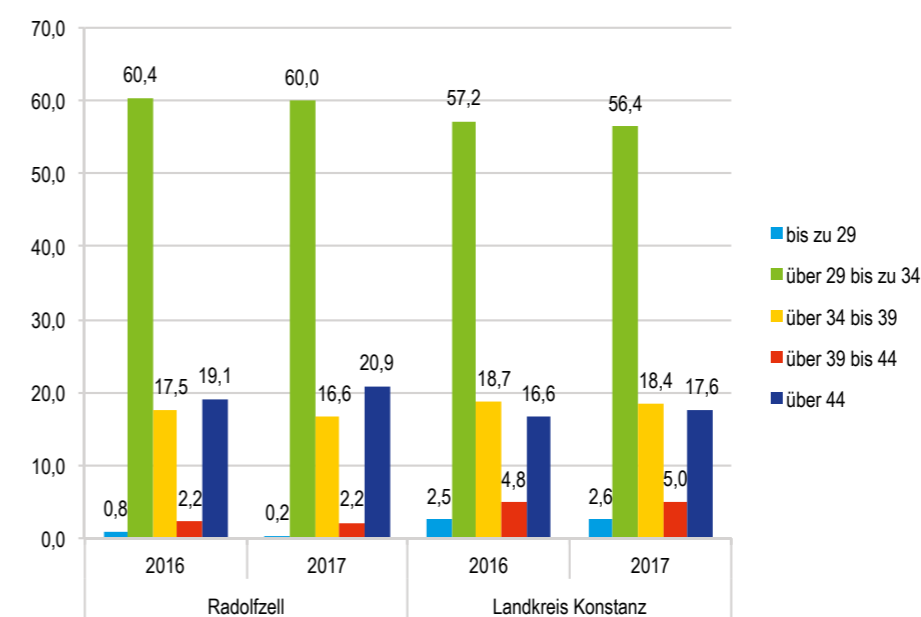


Abb. B1-4: Kinder im Alter von 3 bis unter 7 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell und im Landkreis Konstanz 2016 und 2017 nach wöchentlicher Betreuungszeit in Stunden (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

### Kinder von 3 bis unter 7 Jahren mit Migrationshintergrund<sup>5</sup> in Tageseinrichtungen im Landkreis Konstanz und in Radolfzell

Das Kita-Data-Webhouse ist die zentrale Erhebungsplattform für die Jugendhilfeplanung in Baden-Württemberg, in die faktisch alle Träger ihre statistischen Daten einpflegen. Diese werden gesammelt an das Statistische Landesamt und von dort auch an die zentrale Arbeitsstelle für die Kinder- und Jugendhilfestatistik in Dortmund weitergeleitet. Im Folgenden wird der Migrationshintergrund der Kinder in den Kindertageseinrichtungen in Radolfzell und im Landkreis Konstanz auf der Grundlage der Kita-Data-Webhouse-Daten dargestellt. Die Befunde weichen von denen der KJH-Statistik geringfügig ab.<sup>6</sup>

Die Kita-Data-Webhouse-Daten zeigen für die Jahre 2016 und 2017 deutliche Unterschiede zwischen Radolfzell und dem Landkreis insgesamt. In Radolfzell hatten 2016 durchschnittlich 29 % der Kinder in den Kindertageseinrichtungen eine ausländische Herkunft (ausländisches Herkunftsland eines Elternteils) und knapp 15 % eine ausländische Sprache (in der Familie wird meist nicht Deutsch gesprochen). Im Jahr 2017 waren es 28 % mit ausländischer Herkunft und 14 % mit ausländischer Sprache. Im Landkreis Konstanz lag der Anteil der Kinder mit einer ausländischen Herkunft im Jahr 2016 um mehr als sechs Prozentpunkte und in 2017 um fast neun Prozentpunkte über den Werten von Radolfzell. Der Anteil der Kinder im Landkreis, in deren Familien meist nicht Deutsch gesprochen wird, war 2016 um fast sechs Prozentpunkte und 2017 um sieben Prozentpunkte höher als in Radolfzell (vgl. Tab. B1-5).

Stadt bzw. Landkreis	Stichtag	Anzahl Gruppen	Anzahl Kinder	Ausländische Herkunft *1	Ausländische Herkunft in %	Nicht Deutsche Sprache *2	Nicht Deutsche Sprache %
Radolfzell	01.03.2016	63	1097	319	29,08	160	14,59
Radolfzell	01.03.2017	66	1077	299	27,76	153	14,21
LK Konstanz	01.03.2016	620	10.380	3.702	35,66	2.090	20,13
LK Konstanz	01.03.2017	645	10.611	3.878	36,55	2.270	21,39

Tab. B1-5: Kinder von 3 bis unter 7 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell und im Landkreis Konstanz nach ausländischer Herkunft eines Elternteils und nicht-deutscher Familiensprache zum 01.03.2016\* (Anzahl; in %)

\*1 Ausländisches Herkunftsland eines Elternteils;

\*2 in der Familie wird meist nicht Deutsch gesprochen

Quelle: Kita-Data-Webhouse, 2017; Landratsamt Konstanz, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell, 2017

Diese Quoten lassen sich auch für die einzelnen Kindertageseinrichtungen in Radolfzell für die beiden Jahre 2016 und 2017 darstellen. Die folgende Abbildung Abb. B1-5 zeigt zunächst die Anteile der Kinder ausländischer Herkunft für jede Kindertageseinrichtung in Radolfzell in den Jahren 2016 und 2017. Die Anteile schwanken in den einzelnen Kitas zwischen 5 und über 60 %.

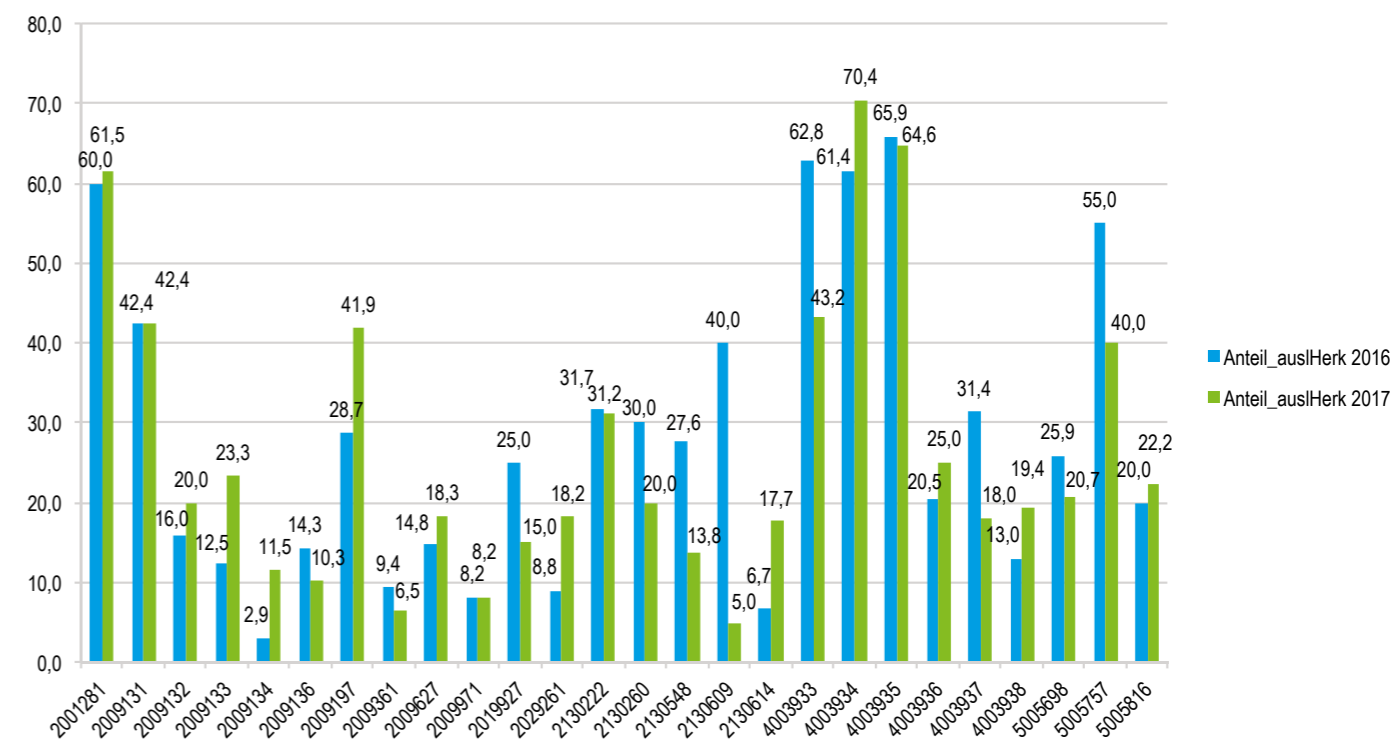


Abb. B1-5: Anteil der Kinder ausländischer Herkunft in Kindertageseinrichtungen\* in Radolfzell in den Jahren 2016 und 2017 (in %)

\* Die Kindertageseinrichtungen wurden hier mit ihrer Einrichtungsnummer angegeben.

Quelle: Kita-Data-Webhouse, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell, 2017

Abb. B1-6 verdeutlicht die Anteile der Kinder mit ausländischer Sprache in den Kindertageseinrichtungen in den Jahren 2016 und 2017. Zum einen zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kitas und zum anderen zu den Anteilen mit ausländischer Herkunft.

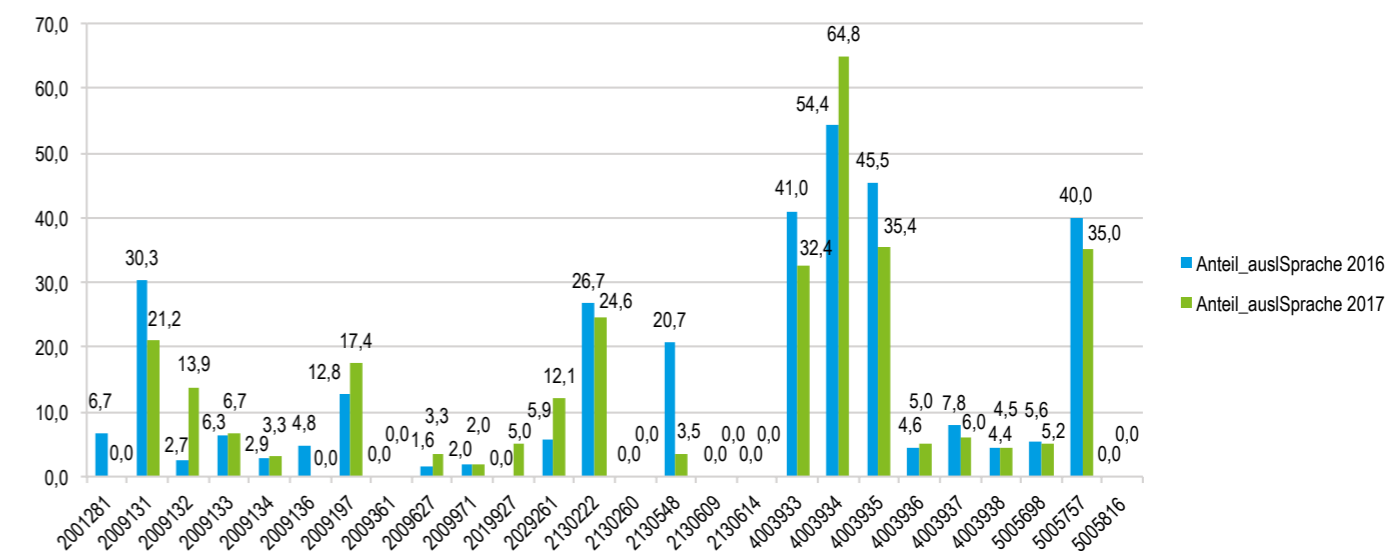


Abb. B1-6: Anteil der Kinder ausländischer Sprache in Kindertageseinrichtungen\* in Radolfzell in den Jahren 2016 und 2017 (in %)

\* Die Kindertageseinrichtungen wurden hier mit ihrer Einrichtungsnummer angegeben.

Quelle: Kita-Data-Webhouse, 2017, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell, 2017

<sup>5</sup> Zum Verständnis und den Datengrundlagen von Migrationshintergrund wird auf den entsprechenden Abschnitt in A2 sowie auf den Abschnitt „Konzeptionelle Grundlagen des Bildungsberichts“ verwiesen.

<sup>6</sup> Im Prinzip wird für die KJH-Statistik wie für Kita-Data-Webhouse die gleiche Datengrundlage verwendet, allerdings mit offenbar anderen Zusammenstellungen, so dass zwischen beiden derzeit nicht vollständig aufklärbare Differenzen bestehen.

## Zusammenfassung

In Radolfzell gab es zum 01.03.2016 insgesamt 25 Tageseinrichtungen für Kinder, davon 9 in öffentlicher und 16 in freier Trägerschaft. Von allen 63 Gruppen gab es 15 Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit, neun mit Regelbetreuung und sieben mit Ganztagsgruppen. Kinder ausländischer Herkunft und ausländischer Sprache besuchten 2016 überwiegend Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten (94 von 325 Kindern) sowie in Regelgruppen (88 von 197). Damit war ein Anteil von 29 % der Kinder ausländischer Herkunft und 17 % mit ausländischer Sprache in Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten sowie 45 % ausländischer Herkunft und 31 % mit ausländischer Sprache in Regelgruppen.

Bei den Betreuungszeiten für die Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen gab es zum 01.03.2016 in Radolfzell drei große Gruppen: Von den 200 betreuten Kindern waren 54 Kinder in Gruppen mit einer Betreuungszeit von 29 bis unter 34 Stunden, 46 Kinder hatten eine wöchentliche Betreuungszeit von 34 bis unter 39 Stunden und 52 Kinder wurden über 44 Stunden betreut. D. h. etwa die Hälfte aller betreuten Kinder war in Gruppen mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Betreuungszeit über 34 Stunden, was einer täglichen Betreuungszeit von sieben Stunden und mehr entspricht. Zum 01.03.2017 wurden bereits 224 Kinder betreut. Gegenüber 2016 gab es 2017 bei der ganztägigen Betreuungszeit (über 44 Stunden) eine Zunahme von fast vier Prozentpunkten. Diese Betreuungszeiten in Radolfzell wichen deutlich von denen im Durchschnitt des Landkreises ab, in dem weit mehr als die Hälfte aller betreuten Kinder unter 29 bzw. 29 bis unter 34 Stunden betreut wurde.

Von den zum 01.03.2016 betreuten 855 Kindern von 3- bis unter 7-Jahre nutzten fast zwei Drittel (516) Betreuungszeiten bis 34 Stunden. 150 bzw. 163 Kinder waren in Gruppen mit Betreuungszeiten über 34 bis 39 bzw. über 44 Stunden. Betreuungszeiten von 39 bis unter 44 Stunden waren nur wenig nachgefragt. Gegenüber 2016 (insgesamt 855) betreute 3- bis unter 7-Jährigen in Radolfzell gab es 2017 (817 betreute Kinder) bei der Betreuungszeit über 44 Stunden eine Zunahme um zwei Prozentpunkte, während sich die anderen Betreuungszeiten überwiegend reduzierten. Im Vergleich zum Kreis gab es kaum Unterschiede in den Betreuungszeiten der 3 bis unter 7-Jährigen.

Nach den Kita-Data-Webhouse-Daten hatten 2016 durchschnittlich 29 % der Kinder in den Kindertageseinrichtungen in Radolfzell eine ausländische Herkunft (ausländisches Herkunftsland eines Elternteils) und knapp 15 eine ausländische Sprache (in der Familie wird meist nicht Deutsch gesprochen). Im Jahr 2017 waren es 28 % mit ausländischer Herkunft und 14% mit ausländischer Sprache. Die entsprechenden Quoten im Landkreis Konstanz lagen zwischen sechs und neun Prozentpunkte über denen in Radolfzell.

## B2 Übergänge in die Schule

Der Übergang in die Schule wird in individueller Perspektive als ein markanter Einschnitt im Leben von Kindern und ihren Familien empfunden, in systemischer Perspektive macht er in Form fristgerechter Einschulungen bzw. von Zurückstellungen sichtbar, wie erfolgreich die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen insgesamt wie auch die speziellen Förderangebote und -maßnahmen waren.

In diesem Indikator wird dargestellt, wie die Einschulungssituation in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 war, insbesondere auch im Vergleich zum Landkreis Konstanz und zum Land Baden-Württemberg insgesamt. Vor allem soll betrachtet werden, welche Anteile auf eine fristgemäße oder normale, eine vorzeitige und eine verspätete Einschulung entfielen. Auch die Zurückstellung von der Einschulung sowie die Unterschiede bei der Einschulung von Jungen und Mädchen werden in den Blick genommen. Abschließend wird auf ausgewählte Ergebnisse von Einschulungsuntersuchungen in Radolfzell eingegangen.

### Schulanfänger an öffentlichen und privaten Grundschulen in Radolfzell 2016/17

Zunächst wird ein Überblick über die Anzahl der Schulanfänger im Schuljahr 2016/17 in öffentlichen und privaten Grundschulen in Radolfzell gegeben. Wie Tab. B2-1 zeigt, wurden die Schulanfänger ganz überwiegend in öffentliche Grundschulen eingeschult (fast 97 %). Jede fünfte Einschulung fand an der Primarstufe der Gemeinschaftsschule statt. Etwa gleich viele Jungen wie Mädchen wurden an öffentlichen Grund- und Gemeinschaftsschulen eingeschult. In private Grundschulen wurden neun Kinder eingeschult, darunter sieben Mädchen. Eine ähnlich niedrige Anzahl an Einschulungen in private Grundschulen gab es auch im Landkreis (vgl. Tab. B-2A\_Gesamt).

Radolfzell		Schulanfänger insgesamt	Schulanfänger öffentlich	Schulanfänger privat
Grundschulen insgesamt	zusammen	266	257	9
	männlich	129	127	2
	weiblich	137	130	7
Davon Grundschulen	zusammen	217	208	9
	männlich	106	104	k. A.
	weiblich	111	104	7
Davon Gemeinschaftsschulen, Primarstufe	zusammen	49	49	-
	männlich	23	23	-
	weiblich	26	26	-

Tab. B2-1: Einschulungen nach Schulart, Geschlecht und Art der Trägerschaft zum Schuljahr 2016/17 in Radolfzell (Anzahl)

k. A. = keine Angabe aufgrund zu geringer Fallzahlen

Quelle: Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Oktober 2017

### Fristgerechte, vorzeitige und verspätete Einschulungen sowie Zurückstellungen

Der Stichtag für Einschulungen in Baden-Württemberg ist der 01.10. jeden Jahres. Seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es zudem eine Erweiterung der Stichtagsflexibilisierung auf das gesamte sechste Lebensjahr (vom 1. Oktober bis 30. Juni). In diesem Zeitkorridor können die Eltern die Schulpflicht selbst auflösen. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können Kinder, die gemäß §73 Abs. 1 Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchG) noch nicht schulpflichtig sind, zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie den für den Schulbesuch erforderlichen geistigen und körperlichen Entwicklungsstand besitzen (**frühe Einschulung**). Die Entscheidung über den Antrag trifft die Schule unter Hinzuziehung eines Gutachtens des Gesundheitsamts (vgl. §74 Abs. 1 SchG). Kinder, die bei Beginn der Schulpflicht geistig oder körperlich nicht genügend entwickelt sind, um mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen, oder bei denen sich dies während des ersten Schulhalbjahres zeigt, können um ein Jahr vom Schulbesuch **zurückgestellt werden** (§74 Abs. 2 SchG). Auch hier trifft die Schule in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt die Entscheidung. **Spät eingeschulte** Kinder sind jene, die im Vorjahr oder in Vorjahren zurückgestellt wurden, nun aber eingeschult werden. Alle anderen Kinder, also die große Mehrheit, werden als **fristgerecht oder normal eingeschulte** Kinder bezeichnet. Entsprechend diesen Kategorien werden Daten in der Schulstatistik und im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg vorgehalten.

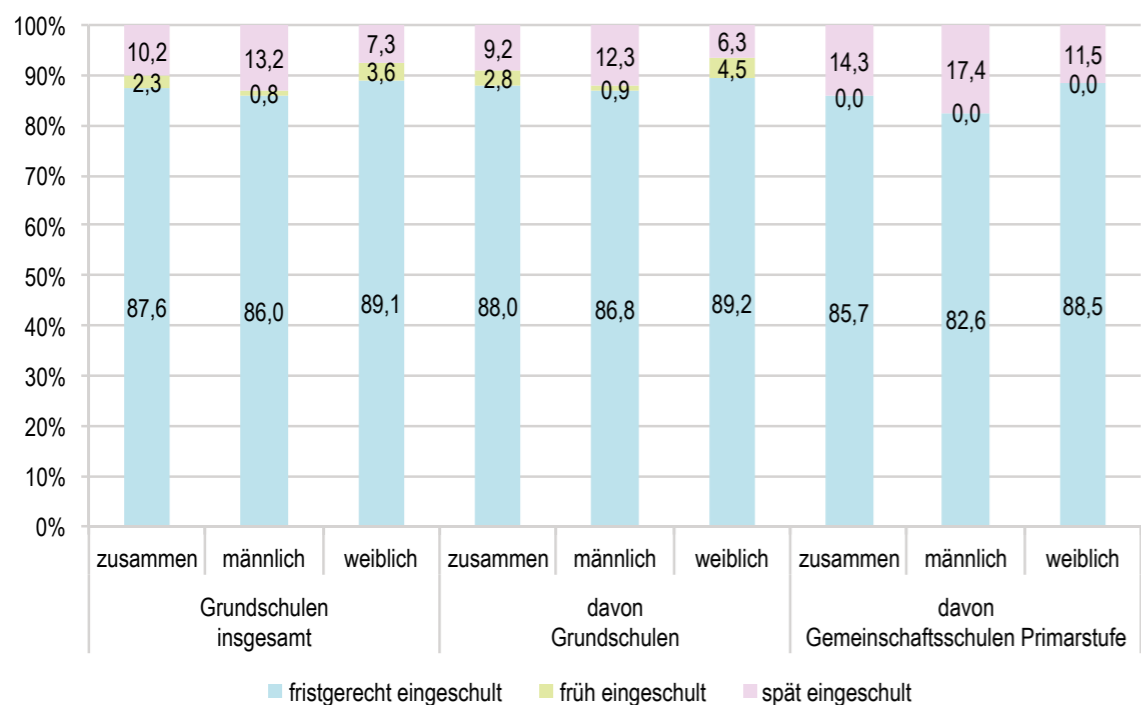


Für die nachfolgenden Ausführungen gilt also:

- zurückgestellte Kinder sind jene, die zum genannten Termin schulpflichtig sind, jedoch noch nicht eingeschult werden,
- als früh eingeschulte Kinder gelten diejenigen, die eingeschult werden, aber erst nach dem 01.10. sechs Jahre alt werden,
- spät eingeschulte Kinder sind jene, die im Vorjahr (oder in den Jahren davor) zurückgestellt wurden, nun aber eingeschult werden,
- alle anderen Kinder, also die große Mehrheit, werden als fristgerecht bzw. regulär eingeschulte Kinder bezeichnet.

Danach sind die Schulanfänger eines Jahres alle die Kinder, die in diesem Schuljahr tatsächlich eingeschult werden, also die fristgerecht eingeschulten, die früh und die spät eingeschulten Kinder. Die zurückgestellten Kinder gelten nicht als Schulanfänger, da sie in diesem Schuljahr noch nicht eingeschult werden.

In **Abb. B2-1** sind die Anteile der fristgerecht, früh und spät in Grundschulen in Radolfzell eingeschulten Kinder nach Schulart der Einschulung und Geschlecht dargestellt.

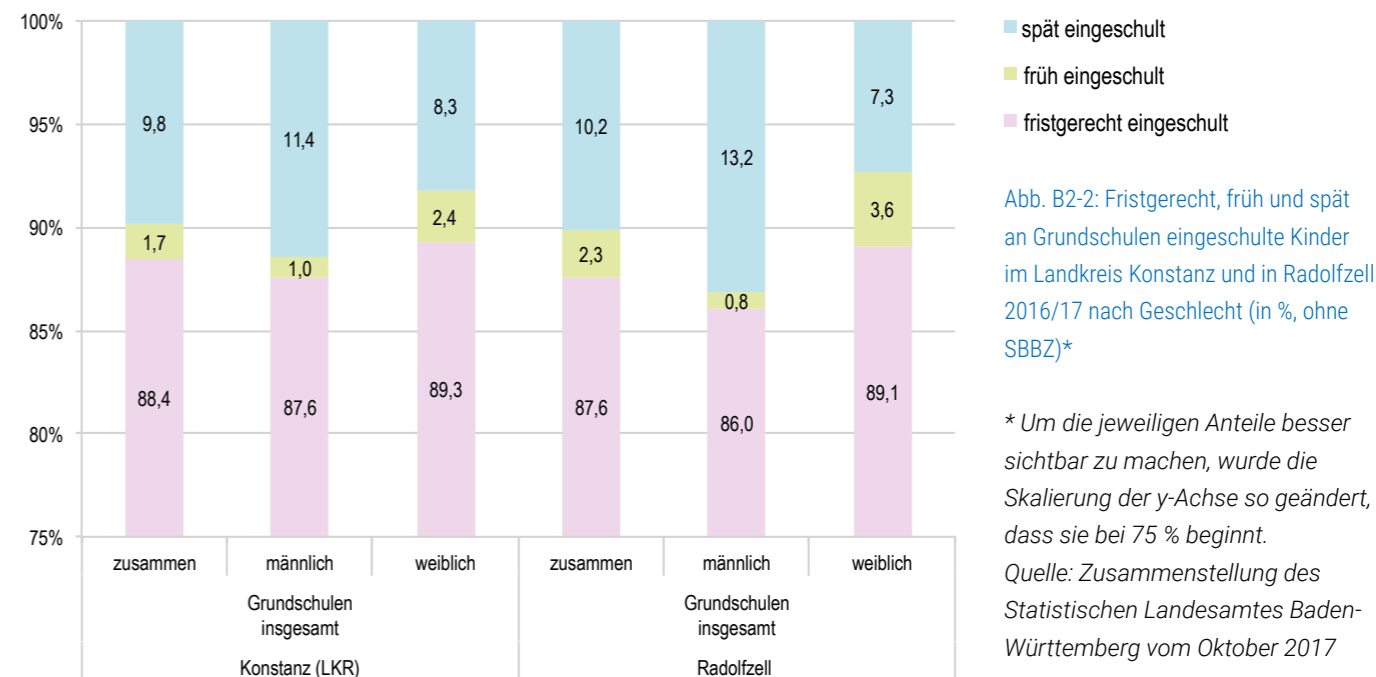


**Abb. B2-1:** Fristgerecht, früh und spät eingeschulte Kinder in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach Schulart und Geschlecht (in %, ohne SBBZ)

Quelle: Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Oktober 2017

Wie die Abbildung zeigt wurden im Schuljahr 2016/17 ca. 88 % der in Radolfzell eingeschulten Kinder fristgerecht eingeschult. Dabei bestanden Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Der Anteil der fristgerecht eingeschulten Mädchen lag etwa drei Prozentpunkte über dem der Jungen. Der Anteil der in Gemeinschaftsschulen fristgerecht eingeschulten Kinder lag ca. zwei Prozentpunkte unter dem Anteil der Grundschulen (86 zu 88 %). Etwa die gleiche Differenz zeigte sich auch bei beiden Geschlechtern der in Gemeinschaftsschulen eingeschulten Kinder.

Die eben beschriebene Einschulungssituation in Radolfzell soll nunmehr im Verhältnis zu der im Landkreis Konstanz insgesamt betrachtet werden. Für diese Gegenüberstellung werden nur die Einschulungsquoten in Grundschulen insgesamt genutzt (die differenzierte Darstellung nach Schularten und Geschlecht findet sich in **Tab. B-2A\_Gesamt**). Die Anteile der fristgerecht eingeschulten Kinder in Radolfzell lagen etwa im Durchschnitt der fristgerechten Einschulungen im Kreis und zwar insgesamt sowie bei Jungen und Mädchen (vgl. **Abb. B2-2**). Unterschiede gab es bei den frühen Einschulungen, vor allem bei den Mädchen (2,4 zu 3,6 %). Auch die späten Einschulungen insgesamt in Radolfzell entsprachen denen im Kreis. Allerdings zeigten sich hier deutlichere geschlechtsspezifische Unterschiede. In Radolfzell wurden mit 13,2 % mehr Jungen spät eingeschult als im Kreis (11,4 %). Dafür war der Anteil der spät eingeschulten Mädchen in Radolfzell niedriger als der Kreisdurchschnitt (7,3 zu 8,3 %).



**Abb. B2-2:** Fristgerecht, früh und spät an Grundschulen eingeschulte Kinder im Landkreis Konstanz und in Radolfzell 2016/17 nach Geschlecht (in %, ohne SBBZ)\*

\* Um die jeweiligen Anteile besser sichtbar zu machen, wurde die Skalierung der y-Achse so geändert, dass sie bei 75 % beginnt.

Quelle: Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Oktober 2017

Schaut man sich Einschulungssituation in Radolfzell und im Landkreis Konstanz in Gegenüberstellung zu der Situation im Land insgesamt an, dann zeigen sich insgesamt ebenfalls nur geringe Unterschiede. Allerdings lag der Anteil der fristgerecht eingeschulten Kinder im Landesdurchschnitt etwas über den Werten im Landkreis und denen in Radolfzell. Beim Anteil der spät eingeschulten Kinder lag der Landesdurchschnitt einen Prozentpunkt unter den Werten im Landkreis Konstanz und 1,3 Prozentpunkte unter den Werten in Radolfzell. Auffällig ist dieser Unterschied bei den Jungen: im Land 10,8 %, im Landkreis 11,4 % und in Radolfzell 13,2 % (vgl. **Abb. B2-3**).



**Abb. B2-3:** Fristgerecht, früh und spät an Grundschulen eingeschulte Kinder in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell 2016/17 nach Geschlecht (in %, ohne SBBZ)\*

\* auch hier wurde die Skalierung der y-Achse so geändert, dass sie bei 75 % beginnt.

Quelle: Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Oktober 2017

Neben dem Anteil der verspätet eingeschulten Kinder, also jener die im Vorjahr oder noch davor von der Einschulung zurückgestellt wurden, liefert die Betrachtung des Anteils der in den jeweiligen Schuljahren zurückgestellten Kinder wichtige Aufschlüsse darüber, in welchem Umfang individuelle Bildungskarrieren gefährdet sein können. Abb. B2-4 verdeutlicht, dass in Radolfzell sowohl Jungen als auch Mädchen mit deutlich höheren Anteilen von der Einschulung zurückgestellt wurden als im Durchschnitt des Landkreises und des Landes.

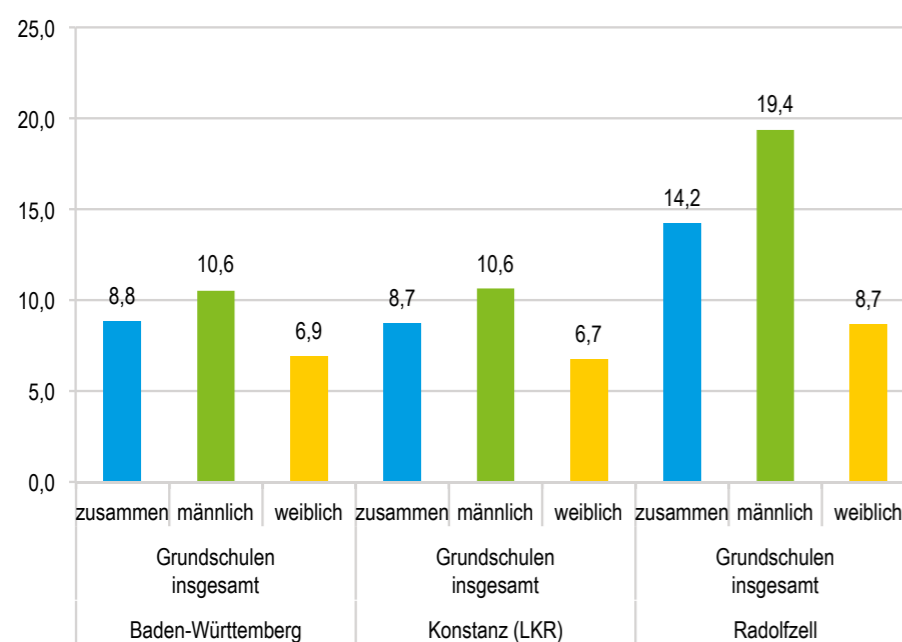


Abb. B2-4: Anteil der von der Einschulung zurückgestellten Kinder in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach Geschlecht (in %, ohne SBBZ)

Quelle: Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Oktober 2017

Während die Rückstellungsquoten im Land und im Landkreis Konstanz insgesamt wie auch bei Jungen und Mädchen etwa gleich groß waren, lagen sie in Radolfzell deutlich darüber. Der Unterschied zwischen Radolfzell und dem Land sowie dem Landkreis betrug insgesamt 5,5 Prozentpunkte. Er erhöhte sich bei den Jungen auf fast neun Prozentpunkte (10,6 zu 19,4 %). Bei den Mädchen waren es zwei Prozentpunkte. Hier besteht offenbar deutlicher Handlungsbedarf in Radolfzell.

### Grundschulförderklassen

Die Grundschulförderklasse hat die Aufgabe, schulpflichtige, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Grundschulfähigkeit zu führen. Durch gezielte Förderung und freies Spielen sollen sie in ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung so gefördert werden, dass eine Aufnahme in die Grundschule möglich wird – hierbei kommt dem sozialen Lernen innerhalb der Gruppe besondere Bedeutung zu. Die Grundschulförderklassen werden an den Grundschulen geführt. Die Förderungs- und Betreuungszeit für ein Kind soll 22 Wochenstunden betragen, wobei die gemeinsame Förderungs- und Betreuungszeit mindestens 13 bis 15 Stunden beträgt. Einzelförderung als zusätzliche und zeitlich begrenzte Maßnahme ist möglich.

In Radolfzell wurden zwei Grundschulförderklassen eingerichtet: Bis zum Schuljahr 2014/15 waren sie an der Ratoldusschule, ab Schuljahr 2015/16 sind sie an der Grundschule Böhringen. Das Einzugsgebiet der Grundschulförderklasse ist größer als das Gebiet der Stadt Radolfzell. Es kommen somit Schüler aus umliegenden Gemeinden in die Grundschulförderklasse (vgl. Tab. B2-2).

Schüler in Grundschulförderklasse	2015	2016	2017
Insgesamt	26	29	14
davon aus Radolfzell und Ortsteilen	19	27	8

Tab. B2-2: Schüler in Grundschulförderklassen in der Grundschule Böhringen von 2015 bis 2017 (Anzahl)

Quelle: Abfrage an der Grundschule Böhringen vom 13.12.2017 Stadt Radolfzell

In den Grundschulförderklassen waren im betrachteten Zeitraum ganz überwiegend Jungen und deutsche Kinder (Tab. B2-3).

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Insgesamt	26	25	30	26	29	14
vom Schulbesuch zurückgestellt	26	25	30	26	29	14
davon weiblich	10	7	13	10	10	2
davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit	2	6	4	5	2	2

Tab. B2-3: Schüler in Grundschulförderklassen in der Grundschule Böhringen von 2012 bis 2017 nach Geschlecht und Herkunft (Anzahl)

Quelle: Amtliche Schulstatistik, Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Befunde aus den Einschulungsuntersuchungen 2013/14 (Schulanfänger 2015), 2014/15 (Schulanfänger 2016) und 2015/16 (Schulanfänger 2017)

In Baden-Württemberg ist die Einschulungsuntersuchung gemäß §91 Schulgesetz (SchG) verpflichtend für alle Kinder, die eingeschult werden sollen. Dasselbe gilt für Kinder, die nach Schuljahresbeginn bis zum 30. September des laufenden Kalenderjahres das vierte Lebensjahr vollendet haben. Die Einschulungsuntersuchung wird in zwei Schritten durchgeführt:

- Der erste Schritt der Untersuchung findet im vorletzten Kindergartenjahr (24 bis 15 Monate vor der Einschulung) statt, so dass bei Bedarf noch genügend Zeit für eine gezielte Förderung bis zur Einschulung zur Verfügung steht. Das Gesundheitsamt führt bei allen Kindern ein Screening durch, zu dem vor allem die Sprachtests (HASE-Screening und SETK 3-5) gehören. Zentraler Bestandteil des ersten Schrittes sind ein Eltern- sowie ein Erzieherinnenfragebogen zum Entwicklungsstand des Kindes. Soweit bei Analyse der vorliegenden Ergebnisse notwendig, wird bei einem kleineren Teil der Kinder nochmals eine schulärztliche Untersuchung zur aktuellen Schulfähigkeit etwa 3 Monate vor dem Einschulungstermin durchgeführt. Untersucht werden hier auch Kinder, die keine Einrichtung besuchen oder besucht haben.
- Auf der Grundlage der Untersuchungsbefunde in Schritt 1, der Angaben der Erzieherinnen und der Kooperationskraft sowie eines eventuellen Antrags der Schule auf eine ärztliche Beurteilung wird vom verantwortlichen Arzt entschieden, welche Kinder in einem Schritt 2 ärztlich untersucht werden. Die Untersuchung findet in den Monaten vor der Einschulung statt. Die Untersuchungsinhalte werden nach ärztlichem Ermessen und entsprechend der Vorbefunde zusammengestellt.

Neben anderen Untersuchungsschwerpunkten wird der Sprachentwicklung sehr großer Raum geschenkt. In der Regel wird im Alter zwischen 4 und 5 Jahren das Heidelberger Auditive Screening in der Einschulungsuntersuchung (HASE) und für einen im Screening auffälligen Teil von Kindern der Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5) als Nachtest eingesetzt. Die Erhebung zur Sprachentwicklung (HASE-Screening) wird mit speziellen Untertests (Nachsprechen von Sätzen, Zahlen, Kunstwörtern) durchgeführt; zudem werden eine Überprüfung der Artikulation und der Spontansprache vorgenommen. Die durchgeführten Sprachentwicklungstests für die ausgewählten drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5) bestehen aus den Untertests „Verstehen von Sätzen“, „Satzgedächtnis“ und „Phonologisches Arbeitsgedächtnis für Nichtwörter“. Sie werden nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund ausgewertet und daraus ein entsprechender Förderbedarf errechnet.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen für die Schulanfänger 2015 bis 2017 dargestellt. Diese konzentrieren sich vor allem auf die Sprachentwicklung der zur Einschulung vorgesehenen Kinder (HASE-Test) sowie auf soziale und emotionale Auffälligkeiten der untersuchten Kinder.

### Sozio-demografische Angaben zu den Schulanfängern 2015 bis 2017 im Landkreis Konstanz

Zunächst werden grundlegende sozio-demografische Informationen der Einschulungsuntersuchungen zu den Schulanfängern sowie ausgewählte Ergebnisse für den Landkreis Konstanz dargestellt, bevor auf die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen in Radolfzell eingegangen wird. In der Tab. B2-4 sind die 2013/14 bis 2015/16 insgesamt untersuchten Kinder im Landkreis Konstanz nach Geschlecht dargestellt. Im Kreis wurden in den Untersuchungsjahren 2015 und 2017 etwas mehr Jungen als Mädchen untersucht, im Jahr 2016 waren es etwa gleich viele Jungen wie Mädchen.

Schulanfänger	Untersuchte Kinder		Jungen		Mädchen	
	Anzahl		Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015	2.220		1.140	52,7	1.080	47,3
2016	2.278		1.138	49,96	1.140	50,04
2017	2.237		1.153	51,5	1.084	48,5

Tab. B2-4: Untersuchte Kinder im Landkreis Konstanz in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach Geschlecht (Anzahl; in %)

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landkreis Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Im Folgenden soll die Nationalität der untersuchten Kinder bei den Einschulungsuntersuchungen 2015 bis 2017 betrachtet werden. Über 90 % der untersuchten Kinder waren deutscher Nationalität. Von 2015 bis 2017 ist der Anteil mit einer anderen Nationalität von 5 % auf 7,4 % gestiegen (vgl. Tab. B2-5).

Schulanfänger	Nationalität					
	Deutsch		Andere		Ohne Angabe	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015	2.097	94,5	110	5	13	0,5
2016	2.116	92,9	156	6,8	6	0,3
2017	2.072	92,6	165	7,4	5	0,1

Tab. B2-5: Untersuchte Kinder im Landkreis Konstanz in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach Nationalität (Anzahl; in %)

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Wie Tab. B2-6 zeigt, nahm der Anteil der Kinder mit „Deutsch“ als Familiensprache ab (von 67,4 auf 65 %) und der mit „Andere Angaben“ als Familiensprache zu (von 5,5 auf 7,4 %). Der Anteil mit „Deutsch und andere“ bewegte sich konstant um 14 %. „Deutsch und Russisch“ hatten 5 - 6 % als Familiensprache.

Familiensprache	Schulanfänger 2015		Schulanfänger 2016		Schulanfänger 2017	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Deutsch	1.496	67,4	1.509	66,2	1.453	65,0
Deutsch und Russisch	120	5,5	111	4,9	128	5,7
Deutsch und Türkisch	57	2,6	56	2,5	48	2,1
Deutsch und Italienisch	54	2,4	75	3,3	71	3,2
Deutsch und Albanisch	67	3	65	2,9	68	3,0
Deutsch und andere	305	13,7	323	14,2	304	13,6
Andere Angaben <sup>1)</sup>	121	5,5	139	6,1	165	7,4

Tab. B2-6: Untersuchte Kinder im Landkreis Konstanz in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach der in der Familie gesprochenen Sprache\* (Anzahl; in %)

\* Familiensprache = die Sprache(n), die mit dem Kind in den ersten drei Lebensjahren gesprochen wurde(n).

1) alle anderen Sprachen, ohne fehlende Angaben

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

## Ausgewählte Ergebnisse zur Sprachentwicklung im Landkreis Konstanz

Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen für die drei Jahre hinsichtlich der Sprachentwicklung dargestellt werden (vgl. Tab. B2-7). Wie die Tabelle zeigt, beherrschten 2015 bis 2017 etwa 58 bis 54 % der untersuchten Jungen und 64 bis 61 % der untersuchten Mädchen die deutsche Sprache altersentsprechend. Bei beiden Geschlechtern gab es von 2015 bis 2017 einen Rückgang, der mit 4,5 Prozentpunkten bei den Jungen etwas deutlicher ausfiel als bei den Mädchen (3,7 Prozentpunkte).

Jahr	Bewertete Kinder		Altersgemäß Jungen		Altersgemäß Mädchen	
	N Jungen	N Mädchen	N	%	N	%
2015	1.140	1.080	663	58,1	693	64,2
2016	1.138	1.140	622	54,7	692	60,7
2017	1.153	1.084	618	53,6	656	60,5

Tab. B2-7: Altersgemäße Beherrschung der deutschen Sprache bei den untersuchten Kinder im Landkreis Konstanz in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) (Anzahl; in %)

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Damit verbleibt ein Teil an untersuchten Kindern, die die deutsche Sprache nicht altersentsprechend beherrschten. Dieser Anteil soll nun genauer betrachtet werden:

- Einen intensiven Förderbedarf ohne Arztempfehlung hatten 2015 ca. 25 % der untersuchten Jungen und 21 % der Mädchen. Zum Schuljahr 2016 und 2017 waren es je 28 % der Jungen und 23 % bzw. 26 % der Mädchen.
- Jener Anteil der Kinder, für die ein intensiver Förderbedarf in Verbindung mit einer Arztempfehlung diagnostiziert wurde, betrug 2015 und 2016 ca. 7 % bei den Jungen und 4 % bei den Mädchen.
- Hinzu kommt ein Anteil von 10 bis 12 % der Jungen und 10 bis 11 % der Mädchen, die im Rahmen des Orientierungsplans gefördert werden bzw. häusliche Sprachförderung erhalten sollten (vgl. Tab. B2-8).

Insgesamt bedeutet dies, dass von den Schulanfängern 2015 bis 2017 ein Anteil von 29 bis 31 % bei den Jungen und 25 bis 29 % bei den Mädchen einen intensiven Sprachförderbedarf ohne und mit Arztempfehlung aufwies. Damit wies im Landkreis Konstanz bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 im Schnitt jeder 3. bis 4. Schulanfänger einen intensiven Sprachförderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache auf.

Jahr	Intensiver Förderbedarf ohne Arztempfehlung				Intensiver Förderbedarf mit Arztempfehlung				Förderung i. R. d. Orientierungsplans oder häuslich			
	Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
2015	282	24,7	229	21,2	76	6,7	43	4,0	109	9,6	108	10,0
2016	317	27,9	267	23,4	79	6,9	47	4,1	110	9,7	125	11,0
2017	321	27,8	285	26,3	65	5,6	29	2,7	142	12,3	110	10,1

Tab. B2-8: Intensiver Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache bei den untersuchten Kinder im Landkreis Konstanz in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) (Anzahl, in %)

Legende: i. R. d. = im Rahmen des

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

### Ausgewählte Ergebnisse zur sozialen und emotionalen Entwicklung im Landkreis Konstanz

Der Nationale Bildungsbericht hat gezeigt, dass neben dem Förderschwerpunkt „Lernen“ insbesondere der Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ in den letzten Jahren hohe Zuwachsraten zu verzeichnen hatte (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010. W. Bertelsmann Verlag 2010, S. 71). Im Folgenden soll daher auf der Grundlage des Beobachtungsbogens für Erzieherinnen und Erzieher der Einschulungsuntersuchungen 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach möglichen sozialen und/oder emotionalen Auffälligkeiten geschaut werden.

Die Angaben aus dem Erzieherinnenfragebogen wurden hinsichtlich der erreichten Grenzsteine<sup>7</sup> der Entwicklung der sozialen und der emotionalen Kompetenz nach Geschlecht für den Landkreis ausgewertet (vgl. Tab. B2-9). Während die soziale Kompetenz mit 78 % bei den Jungen und 86 % bei den Mädchen offenbar stark ausgeprägt ist, zeigt sich bei der emotionalen Kompetenz ein anderes Bild: Unauffällig sind 50 bis 62 % der Jungen und 66 bis 70 % der Mädchen. Zugleich zeigen ca. 24 bis 32 % der Jungen und 22 bis 23 % der Mädchen emotionale Auffälligkeiten (ein Grenzstein nicht erreicht).

Geschlecht	Soziale Kompetenz					
	unauffällig		ein Grenzstein nicht erreicht		zwei Grenzsteine nicht erreicht	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015 (N=2.203)						
Jungen	895	78,6	202	17,8	41	3,6
Mädchen	916	86	122	11,5	27	2,5
2016 (N=1.118)						
Jungen	427	77,8	91	16,6	31	5,6
Mädchen	482	84,4	75	13,2	12	2,1
2017 (N=1.456)						
Jungen	567	77,7	121	16,6	42	5,8
Mädchen	623	85,8	91	12,5	12	1,7

Geschlecht	Emotionale Kompetenz					
	unauffällig		ein Grenzstein nicht erreicht		zwei Grenzsteine nicht erreicht	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015 (N=2.203)						
Jungen	700	61,5	270	23,7	168	14,8
Mädchen	723	67,9	249	23,4	93	8,7
2016 (N=1.118)						
Jungen	276	50,3	177	32,2	96	17,5
Mädchen	373	65,6	128	22,5	68	12,0
2017 (N=1.456)						
Jungen	420	57,5	189	25,9	121	16,6
Mädchen	509	70,1	157	21,6	60	8,3

Tab. B2-9: Erreichte Grenzsteine der Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 im Landkreis Konstanz nach Geschlecht (Anzahl; in %, Angaben aus dem Erzieherinnenfragebogen)

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

<sup>7</sup> Die »Grenzsteine der Entwicklung« sind ein Instrument, das in der Hand der Erzieherin dazu dienen kann, Risiken in den Bildungsverläufen von Kindern frühzeitig zu erkennen.

Die Angaben aus dem Erzieherinnenfragebogen hinsichtlich der Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz, die ebenfalls nach Geschlecht, Nationalität, Familiensprache und Gemeinde ausgewertet wurden, finden sich unter Tab. B2-14A.

### Sozio-demografische Angaben zu den Schulanfängern 2015 bis 2017 in Radolfzell

Die eben dargestellten grundlegenden sozio-demografischen Informationen der Einschulungsuntersuchungen sowie die ausgewählten Ergebnisse zu den Schulanfängern im Landkreis Konstanz sollen nunmehr für Radolfzell betrachtet werden. In der Tab. B2-10 sind die 2013/14 bis 2015/16 insgesamt untersuchten Kinder in Radolfzell nach Geschlecht dargestellt. Waren es 2015 etwas mehr Mädchen als Jungen, hat der Anteil der Jungen 2016 und 2017 deutlich zugenommen. Er war im Jahr 2017 mehr als fünf Prozentpunkte höher als der Anteil der Mädchen.

Schulanfänger	Untersuchte Kinder Anzahl	Jungen		Mädchen	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015	236	115	48,7	121	51,3
2016	276	140	50,7	136	49,3
2017	225	125	55,5	100	44,4

Tab. B2-10: Untersuchte Kinder in Radolfzell in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach Geschlecht (Anzahl; in %)

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Im Folgenden soll die Nationalität der untersuchten Kinder bei den Einschulungsuntersuchungen 2015 bis 2017 betrachtet werden. Deutlich über 90 % der untersuchten Kinder waren deutscher Nationalität. Der Anteil der untersuchten Kinder mit einer anderen Nationalität schwankte zwischen fast 8 % (2016) und 3 % (2017) (vgl. Tab. B2-11).

Schulanfänger	Nationalität					
	Deutsch	in %	Andere	in %	Missing	in %
2015	222	94,1	14	5,9	0	-
2016	255	92,4	21	7,6	0	-
2017	218	96,8	7	3,1	0	-

Tab. B2-11: Untersuchte Kinder in Radolfzell in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach Nationalität (Anzahl; in %)

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Von den in den Jahren 2013/14 bis 2015/16 untersuchten Kindern in Radolfzell sprach ein etwa gleichbleibender Anteil von ca. 68 % die deutsche Sprache als Familiensprache. Ein hoher Anteil von 9 % (2016) bis 15 % (2015) wies „Deutsch und andere“ aus (vgl. Tab. B2-12). Beide genannten Werte lagen im Durchschnitt des Landkreises. Auch die anderen Anteile unterschieden sich nur wenig von den zuvor dargestellten Werten des Kreises

Familiensprache	Schulanfänger 2015		Schulanfänger 2016		Schulanfänger 2017	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Deutsch	158	66,95	185	67,03	154	68,44
Deutsch und Russisch	7	2,97	10	3,62	9	4,00
Deutsch und Türkisch	9	3,8	7	2,54	5	2,22
Deutsch und andere	47	19,9	44,8	16,23	40,2	17,87
Andere Angaben 1)	15	6,4	29	10,51	17,1	7,60

Tab. B2-12: Untersuchte Kinder in Radolfzell von 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) nach der in der Familie gesprochenen Sprache\* (Anzahl; in %)

\* Familiensprache = die Sprache(n), die mit dem Kind in den ersten drei Lebensjahren gesprochen wurde(n)

1) alle anderen Sprachen, ohne fehlende Angaben

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

### Ausgewählte Ergebnisse zur Sprachentwicklung in Radolfzell

Wird nun – analog zum Vorgehen bei den Befunden für den Kreis – der Anteil der Kinder betrachtet, die in den drei Einschulungsuntersuchungen die deutsche Sprache altersentsprechend beherrschten, zeigt sich, dass faktisch ein gleicher Anteil in Radolfzell wie im Kreisdurchschnitt die deutsche Sprache altersgemäß beherrschte (vgl. Tab. B2-13).

Jahr	Bewertete Kinder N	Altersentsprechend		Arzttempfehlung mit oder ohne intensiven Förderbedarf		Intensiver Förderbedarf ohne Arzttempfehlung		Förderung i. R. d. Orientierungsplanes oder häuslich	
		N	%	N	%	N	%	N	%
2015	224	130	58,0	20	8,9	18	8,0	56	25,0
2016	268	144	53,7	28	10,4	36	13,4	60	22,4
2017	223	127	57,0	12	5,3	42	18,8	42	18,8

Tab. B2-13: Gesamtbewertung<sup>1)</sup> der deutschen Sprache bei allen untersuchten Kinder in Radolfzell von 2013/14 bis 2015/16, Auswertung nach den höchsten Förderkategorien bei Mehrfachnennung (Schulanfänger 2015 bis 2017) (Anzahl; in %)

Legende: i. R. d.=im Rahmen des

<sup>1)</sup> Hier werden nur die Ergebnisse von Kindern mit dokumentierter Gesamtbewertung der Sprache dargestellt. Die Anzahl in den einzelnen Untersuchungsjahren ist dadurch etwas kleiner als die Zahl der untersuchten Kinder insgesamt.

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Wird der intensive Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 in Radolfzell betrachtet, dann zeigen sich deutliche Unterschiede zum Kreisdurchschnitt (vgl. Tab. B2-14; zum Kreisdurchschnitt siehe Tab. B2-8). In Radolfzell sank der Anteil der Kinder mit intensivem Förderbedarf und Arzttempfehlung von 8 auf 5 %. Obwohl der Anteil derjenigen mit intensivem Sprachförderbedarf ohne Arztbesuch von 2015 zu 2017 in Radolfzell auf mehr als das Doppelte stieg (von 8 auf 19 %), war der Anteil geringer als im Kreis insgesamt. Deutlich höher war in Radolfzell hingegen der Anteil jener, die im Rahmen des Orientierungsplans gefördert werden bzw. häusliche Sprachförderung erhalten sollten, obwohl auch dieser Anteil in Radolfzell um sechs Prozentpunkte sank.

Jahr	Intensiver Förderbedarf und Arzttempfehlung		Intensiver Förderbedarf ohne Arzttempfehlung		Förderung i. R. d. Orientierungsplanes oder häuslich	
	N	%	N	%	N	%
2015	18	8,0	18	8,0	56	25,0
2016	22	8,2	36	13,4	60	22,4
2017	11	4,9	42	18,8	42	18,8

Tab. B2-14: Intensiver Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache bei allen untersuchten Kindern in Radolfzell in den Jahren 2015 bis 2017, Auswertung nach den höchsten Förderkategorien bei Mehrfachnennung (Anzahl, in %)

Legende: i. R. d.=im Rahmen des...

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Im Folgenden wird der intensive Sprachförderbedarf der untersuchten Kinder in Radolfzell nach Geschlecht sowie nach der Angabe der Familiensprache dargestellt. Wegen der geringen Fallzahlen wurden die Schulanfänger mit intensivem Förderbedarf der Jahre 2015 bis 2017 zusammengefasst. Ein Vergleich mit den zuvor dargestellten Quoten des Landkreises ist daher nicht möglich. Auch eine Betrachtung nach Nationalität ist aufgrund der sehr geringen Fallzahlen nicht möglich. Die zusammengefassten Befunde der Jahre 2015 bis 2017 zeigen, dass die Anteile der Jungen beim Förderbedarf mit Arzttempfehlung und bei der Förderung i. R. d. Orientierungsplans oder häuslich überwogen. Beim intensiven Förderbedarf ohne Arzttempfehlung überwog der Anteil der Mädchen (vgl. Tab. B2-15).

Gesamt N= 715 2015 bis 2017	Intensiver Förderbedarf und Arzttempfehlung		Intensiver Förderbedarf ohne Arzttempfehlung		Förderung i. R. d. Orientierungsplanes oder häuslich	
	Junge	Mädchen	Junge	Mädchen	Junge	Mädchen
N	35	16	44	52	88	70
in %	9,5	4,6	11,9	15,0	23,8	20,2

Tab. B2-15: Intensiver Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache bei allen untersuchten Kindern in Radolfzell in den Jahren 2015 bis 2017 nach Geschlecht (Anzahl, in %)

N (Jungen) = 369; N (Mädchen) = 346

Legende: i. R. d.=im Rahmen des

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

Schaut man sich nun den Förderbedarf der untersuchten Kinder in Radolfzell in Abhängigkeit von der Familiensprache an (vgl. Tab. B2-16), dann fällt auf, dass der intensive Förderbedarf mit und ohne Arzttempfehlung bei mehrsprachigen Kinder deutlich höher war als bei Kindern, die die deutsche Sprache als Familiensprache hatten. Auch hier wurden wegen der geringen Fallzahlen die Schulanfänger mit intensivem Förderbedarf der Jahre 2015 bis 2017 zusammengefasst. Waren es bei den Kindern mit deutscher Familiensprache etwas über 9 % mit und ohne Arzttempfehlung, stand ihnen ein Anteil von 44 % mehrsprachiger Kinder gegenüber. Hingegen war der Anteil der Kinder, die eine Förderung i. R. d. Orientierungsplans oder häuslich erhalten sollten, bei deutschen Kindern mit deutscher Familiensprache deutlich höher als bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern (24 % zu 19 %).

Gesamt N= 715 2017 bis 2017	Intensiver Förderbedarf und Arzttempfehlung		Intensiver Förderbedarf ohne Arzttempfehlung		Förderung i. R. d. Orientierungs- planes oder häuslich	
	Deutsche Sprache	mehrsprachig	Deutsche Sprache	mehrsprachig	Deutsche Sprache	mehrsprachig
N	17	34	28	68	115	43
in %	3,5	14,7	5,8	29,4	23,8	18,6

Tab. B2-16: Intensiver Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache bei allen untersuchten Kindern in Radolfzell in den Jahren 2015 bis 2017 nach Angabe der Familiensprache (Anzahl, in %)

N (deutsche Sprache) = 484; N (mehrsprachig) = 231

Legende: i. R. d.=im Rahmen des

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

### Ausgewählte Ergebnisse zur sozialen und emotionalen Entwicklung in Radolfzell

Abschließend soll auch für Radolfzell die Entwicklung der sozialen und der emotionalen Kompetenz betrachtet werden (vgl. Tab. B2-17). Hier lagen die Werte in Radolfzell sowohl für die soziale Entwicklung als auch für die emotionale Entwicklung in etwa im Kreisdurchschnitt. Auch in Radolfzell waren die emotionalen Kompetenzen nach Einschätzung der Erzieherinnen deutlich geringer ausgeprägt als die sozialen Kompetenzen.

Jahr	Soziale Kompetenz					
	unauffällig		ein Grenzstein nicht erreicht		zwei Grenzsteine nicht erreicht	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015	187	81,7	33	14,3	10	4,3
2016	115	90,6	10	7,9	k. A.	1,2
2017	128	82,3	23	14,8	4	2,6
Jahr	Emotionale Kompetenz					
	unauffällig		ein Grenzstein nicht erreicht		zwei Grenzsteine nicht erreicht	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2015	148	64,3	48	20,9	34	14,8
2016	74	58,3	33	26	20	15,7
2017	95	61,3	39	25,2	21	13,5

Tab. B2-17: Erreichte Grenzsteine der Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 in Radolfzell (Anzahl; in %, Angaben aus dem Erzieherinnenfragebogen)

k. A.=keine Angabe, wegen zu geringer Fallzahlen

Quelle: Auszug aus Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Einschulungsuntersuchung 2015 bis Einschulungsuntersuchung 2017, Auswertung für den Landkreis Konstanz und Radolfzell, Landratsamt Konstanz, Amt für Gesundheit und Versorgung

### Zusammenfassung

In Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 die Schulanfänger ganz überwiegend in öffentliche Grundschulen eingeschult (fast 97 %). Dabei fand jede fünfte Einschulung an der Primarstufe der Gemeinschaftsschule statt. Etwa gleich viele Jungen wie Mädchen wurden an öffentlichen Grund- und Gemeinschaftsschulen eingeschult.

Die große Mehrheit aller Schulanfänger in Radolfzell wurde im Schuljahr 2016/17 fristgerecht eingeschult (ca. 88 %). Dabei lag der Anteil der fristgerecht eingeschulten Mädchen etwa drei Prozentpunkte über dem Anteil der Jungen. Der Anteil der in die Primarstufe der Gemeinschaftsschulen fristgerecht eingeschulten Kinder lag ca. zwei Prozentpunkte unter dem Anteil der fristgerecht an Grundschulen (86 zu 88 %) eingeschulten Kinder. Etwa die gleiche Differenz zeigte sich auch bei beiden Geschlechtern der in Gemeinschaftsschulen wie Grundschulen eingeschulten Kinder.

Die Anteile der fristgerecht eingeschulten Kinder in Grundschulen in Radolfzell lagen etwa im Durchschnitt der fristgerechten Einschulungen in Grundschulen im Kreis und im Land. Unterschiede gab es bei den späten Einschulungen: In Radolfzell wurden mit 13% mehr Jungen spät eingeschult als im Kreis (11 %). Dafür war der Anteil der spät eingeschulten Mädchen in Radolfzell niedriger als der Kreisdurchschnitt (7 zu 8 %). Im Landesdurchschnitt lag der Anteil der fristgerecht eingeschulten Kinder etwas über den Werten im Landkreis und in Radolfzell. Beim Anteil der spät eingeschulten Kinder lag der Landesdurchschnitt einen Prozentpunkt unter den Werten im LK Konstanz und 1,3 Prozentpunkte unter den Werten in Radolfzell. Deutlicher war hingegen der Unterschied bei den Jungen. In Radolfzell war der Anteil der spät eingeschulten Kinder mit 13% zwei Prozentpunkte höher als im Landes- und Kreisdurchschnitt.

Deutlicher Handlungsbedarf besteht in Radolfzell bezüglich der Zurückstellungen von der Einschulung. Hier betrug der Unterschied zwischen Radolfzell und dem Land sowie dem Landkreis insgesamt 5,5 Prozentpunkte. Bei den Jungen erhöhte er sich auf über acht Prozentpunkte (19 zu 11 %). Bei den Mädchen waren es zwei Prozentpunkte (9 zu 7 %).

In Radolfzell wurden zwei Grundschulförderklassen an einer Grundschule eingerichtet, die die Aufgabe haben, schulpflichtige, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Grundschulfähigkeit zu führen. Seit dem Schuljahr 2015/16 sind sie an der Grundschule Böhringen. Das Einzugsgebiet ist größer als das Gebiet der Stadt Radolfzell. In den beiden Grundschulförderklassen waren zwischen 2015 und 2017 ganz überwiegend Jungen und deutsche Kinder.

Hinsichtlich der Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen der Jahre 2013/14 bis 2015/16 (Schulanfänger 2015 bis 2017) zeigte sich im Landkreis Konstanz, dass fast 60 % der untersuchten Kinder die deutsche Sprache altersgerecht beherrschte. Zugleich hatten zwischen 25 und 28 % der Jungen sowie 21 und 26 % der untersuchten Mädchen einen intensiven Förderbedarf ohne Arzttempfehlung. Darüber hinaus wies ein Anteil von 7 % der untersuchten Jungen und 4 % der Mädchen einen intensiven Förderbedarf in Verbindung mit einer Arzttempfehlung auf. Hinzu kommt ein Anteil von 10 bis 12 % der Jungen und 10 bis 11 % der Mädchen, die im Rahmen des Orientierungsplans gefördert werden bzw. häusliche Sprachförderung erhalten sollten. Damit wies im Landkreis Konstanz bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 im Schnitt jeder 3. bis 4. Schulanfänger einen intensiven Sprachförderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache auf.

In Radolfzell beherrschte wie im Kreisdurchschnitt ein Anteil von knapp 60 % die deutsche Sprache altersgerecht. Bei den Schulanfängern 2015 bis 2017 stieg zwar der Anteil derjenigen mit intensivem Sprachförderbedarf ohne Arztbesuch auf mehr als das Doppelte (von 8 auf 19 %) an. Jedoch war dieser Anteil geringer als der im Kreisdurchschnitt (19 % zu 27 %). Sehr viel höher war jedoch mit 25 (2015) bis 19 % (2017) der Anteil derjenigen, die im Rahmen des Orientierungsplans gefördert werden bzw. häusliche Sprachförderung erhalten sollten.

Bei der Betrachtung des intensiven Förderbedarfs nach Geschlecht zeigen die zusammengefassten Befunde der Jahre 2015 bis 2017, dass die Anteile der Jungen beim Förderbedarf mit Arztempfehlung und bei der Förderung i. R. d. Orientierungsplans oder häuslich überwogen. Beim intensiven Förderbedarf ohne Arztempfehlung war der Anteil der Mädchen höher. Hinsichtlich des Zusammenhangs von Familiensprache und intensivem Förderbedarf fällt auf, dass der intensive Förderbedarf mit und ohne Arztempfehlung bei mehrsprachigen Kindern deutlich höher war als bei Kindern, die die deutsche Sprache als Familiensprache hatten (etwas über 9 % gegenüber 44 %). Der Anteil der Kinder, die eine Förderung i. R. d. Orientierungsplans oder häuslich erhalten sollten, war bei Kindern mit deutscher Familiensprache deutlich höher als bei mehrsprachigen Kindern (24 % zu 19 %).

Hinsichtlich der sozial-emotionalen Entwicklung der Schulanfänger 2015 bis 2017 im Landkreis Konstanz bleibt festzuhalten, dass die soziale Kompetenz mit 78 % bei den Jungen und 86 % bei den Mädchen offenbar stark ausgeprägt ist. Bei der Beurteilung der emotionalen Kompetenz zeigte sich ein anderes Bild: Einerseits waren zwischen 50 bis 62 % der Jungen und 66 bis 70 % der Mädchen unauffällig. Andererseits zeigten 24 bis 32 % der Jungen und 22 bis 23 % der Mädchen emotionale Auffälligkeiten (ein Grenzstein nicht erreicht). Zwei Grenzsteine erreichten sogar ca. 17 % der Jungen und ca. 10 % der Mädchen nicht. Bei der sozial-emotionalen Entwicklung der Schulanfänger 2015 bis 2017 lagen die Werte in Radolfzell sowohl für die soziale Entwicklung als auch für die emotionale Entwicklung in etwa im Kreisdurchschnitt. Auch in Radolfzell waren die emotionalen Kompetenzen deutlich geringer ausgeprägt als die sozialen Kompetenzen. 2017 erreichten bei der emotionalen Kompetenz 25 % einen Grenzstein nicht und 14 % zwei Grenzsteine nicht.

## C Bildung im Schulalter

In der Bildungsbiografie von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besitzt die Schule eine zentrale Bedeutung. Ihr kommt eine Schlüsselrolle für die individuelle Entwicklung, für die gesellschaftliche Teilhabe sowie für die Vermittlung von Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu. Sie hat zudem eine immer wichtiger werdende orientierende und systematisierende Funktion angesichts zunehmender Bedeutung der non-formalen und informellen Lernwelten im Schulalter. Darüber hinaus wird von der Bildung in der Schule ein Beitrag für das soziale Zusammenleben in einer von kultureller Vielfalt und sozialen Unterschieden geprägten Gesellschaft erwartet.

Wie sehr der Lebensraum Schule zum Gelingen jeder einzelnen Bildungsbiografie beiträgt, wird maßgeblich auch dadurch bestimmt, wie die Übergänge in die Schule hinein, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der weiterführenden Schule in die Ausbildung bzw. ins Studium gestaltet sind. Das folgende Kapitel widmet sich daher zunächst dem Übergangsgeschehen von der Grundschule in die weiterführenden Schulen in Radolfzell (C1). Der Indikator ist auf die Übergänge fokussiert, da es Schulartwechsel in Radolfzell in den letzten Jahren nur vereinzelt gab. Anschließend wird über die ganztägige Bildung, Förderung und Betreuung in Radolfzell informiert (C2), bevor die Entwicklung der Schulabschlüsse in den Blick genommen wird (C3). Die sonderpädagogische Bildung und die inklusive Bildung (C4) in Radolfzell werden am Ende des Kapitels analysiert.

### C1 Übergänge im Schulwesen

Übergänge sind Veränderungen beim Besuch von Bildungseinrichtungen, die sich aus der Struktur des jeweiligen Bildungssystems in einem Bundesland ergeben und für alle Kinder und Jugendliche verbindlich sind. International üblich sind in der Regel Übergänge beim Eintritt in das Bildungssystem, also dem Beginn der Pflichtschulzeit, an den Schnittstellen innerhalb des Bildungssystems, etwa zwischen dem Sekundarbereich I und Sekundarbereich II oder beim Übergang zur Hochschule sowie beim Verlassen des Bildungssystems.<sup>1</sup>

Der Übergang vom Primar- in den Sekundarbereich I nach der 4. Jahrgangsstufe ist eine Besonderheit der Schulsysteme in den meisten Bundesländern in Deutschland. Solche Übergänge, die in der Regel nicht nur mit dem Besuch einer anderen Schule bzw. Schulart, sondern auch oft mit dem Lernen in einer neuen Klasse verbunden sind, stellen an alle Beteiligten im Schulwesen große Herausforderungen. Da hier frühzeitig Weichen für die weitere Bildungsentwicklung gestellt werden, kommt diesem Übergang trotz aller Durchlässigkeit im Bildungssystem eine große Bedeutung für die Bildungswege und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zu.

#### Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den Schulen in Radolfzell

Der Betrachtung der Übergänge wird als wichtige Informationsgrundlage die Anzahl und der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den Grundschulen sowie den weiterführenden Schulen in Radolfzell vorangestellt. Im Folgenden soll zunächst der Blick auf die Zusammensetzung der Schülerschaft an den Grundschulen in Radolfzell nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Ausländerstatus gerichtet werden (vgl. Tab. C1-1), bevor auf die Übergänge eingegangen wird:

Schulart	Schülerinnen und Schüler nach Herkunft	Gesamt, Geschlecht	Anzahl	Anteil
Grundschulen*	Insgesamt	Insgesamt	1.029	100
		männlich	499	48,49
		weiblich	530	51,51
	darunter mit Migrationshintergrund	Insgesamt	206	20,02
		männlich	88	8,55
		weiblich	118	11,47
	darunter Ausländer	Insgesamt	83	8,07
		männlich	30	2,92
		weiblich	53	5,15

Tab. C1-1: Schüler in Grundschulen\* in Radolfzell nach Migrationshintergrund und Geschlecht im Schuljahr 2016/17 (Anzahl; in %)

\* Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule  
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 25.10.2017)

<sup>1</sup> Die Begriffe Sekundarstufe und Sekundarbereich werden im Folgenden synonym gebraucht.

Die Tabelle zeigt, dass im Schuljahr 2016/17 von den insgesamt 1.029 Schülerinnen und Schülern, darunter etwas mehr Mädchen als Jungen, jeder fünfte Schüler in den Grundschulen in Radolfzell einen Migrationshintergrund hatte (insgesamt 206 Schülerinnen und Schüler). 83 von ihnen waren Ausländer. In beiden Gruppen gab es mehr Mädchen als Jungen.

Bei der Entwicklung der Migrationsanteile an den Schulen in Radolfzell von 2012/13 bis 2017/18 (vgl. Tab. C1-2) zeigt sich, dass der Migrationsanteil über alle Schulen hinweg in den letzten Jahren bei 18 bis 20 % lag.

	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18	
	Anz. Migration	Migrati-onsanteil	Anz. Migration	Migrati-onsanteil	Anz. Migration	Migrati-onsanteil	Anz. Migration	Migrati-onsanteil	Anz. Migration	Migrati-onsanteil	Anz. Migration	Migrati-onsanteil
Teggingerschule (mit VKL)	131	30 %	230	60 %	227	53 %	174	49 %	194	50 %	198	52 %
Ratoldus GMS	40	16 %	52	23 %	45	21 %	49	20 %	45	14 %	45	14 %
Sonnenrainschule	13	4 %	87	30 %	74	28 %	65	23 %	48	18 %	49	19 %
Hausherrenschule	15	21 %	19	27 %	20	32 %	27	47 %	20	39 %	22	35 %
Gerhard-Thielcke-Realschule	26	4 %	89	13 %	100	15 %	116	17 %	141	21 %	145	22 %
Friedrich-Hecker-Gymnasium	37	4 %	35	4 %	34	4 %	36	4 %	47	6 %	58	8 %
GHS Böhringen	10	5 %	37	19 %	28	18 %	21	16 %	20	17 %	23	19 %
GS Markelfingen	5	6 %	9	12 %	6	7 %	4	5 %	3	4 %	7	9 %
GS Güttingen	3	5 %	6	12 %	5	9 %	3	5 %	3	5 %	5	7 %
GS Liggeringen	0	0 %	0	0 %	3	9 %	10	32 %	6	18 %	5	13 %
GS Stahrigen	0	0 %	0	0 %	0	0 %	0	0 %	1	3 %	1	4 %
<b>Gesamt</b>	<b>280</b>	<b>9 %</b>	<b>564</b>	<b>19 %</b>	<b>542</b>	<b>19 %</b>	<b>505</b>	<b>18 %</b>	<b>528</b>	<b>19 %</b>	<b>558</b>	<b>20 %</b>

Tab. C1-2: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an öffentlichen Schulen in Radolfzell von 2012/13 bis 2017/18 (Anzahl; in %)

Bezug: Gesamtschülerzahl der jeweiligen Schule (vgl. Tab. C1-6A)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Die Anteile der einzelnen Schulen schwankten dabei jedoch erheblich. Allein in den letzten beiden Schuljahren 2016/17 und 2017/18 standen Schulen mit Anteilen über 30 % solche mit Anteilen unter 10 % gegenüber.

Schaut man sich abschließend die Schüler mit Migrationshintergrund in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach Schularten und Geschlecht an (vgl. Tab. C1-3), fällt auf, dass die Migrationsquote an der Werkrealschule (fast 50 %) und am SBBZ (fast 40 %) am Höchsten war. Am Gymnasium betrug sie 6 % und an der Gemeinschaftsschule 13 %. Unter geschlechtsspezifischem Aspekt ist festzustellen: Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund überwog an der Werkrealschule und am SBBZ deutlich (67 bzw. 75 %). Die Quote der Schülerinnen mit Migrationshintergrund überwog vor allem an der Grundschule (57 %) und am Gymnasium (62 %) deutlich.

Schulart	Anteil	männlich	weiblich
Insgesamt	18,8	50,2	49,8
Grundschule	20,0	42,7	57,3
Werkrealschule	49,7	67	33
Realschule	20,8	48,6	51,4
Gymnasium	6,3	38,3	61,7
Gemeinschaftsschule	12,8	50	50
SBBZ	39,2	75	25

Tab. C1-3: Migrationsanteil der Schüler in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach Schulart und Geschlecht (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Übergänge auf weiterführende Schulen in Radolfzell, im Kreis Konstanz und in Baden-Württemberg

Schaut man sich nun an, in welche Schularten die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz sowie in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2012/13 bis 2016/17 übergegangen sind (vgl. Abb. C1-1), zeigen sich einige Entwicklungen, die im Folgenden etwas genauer beschrieben werden.

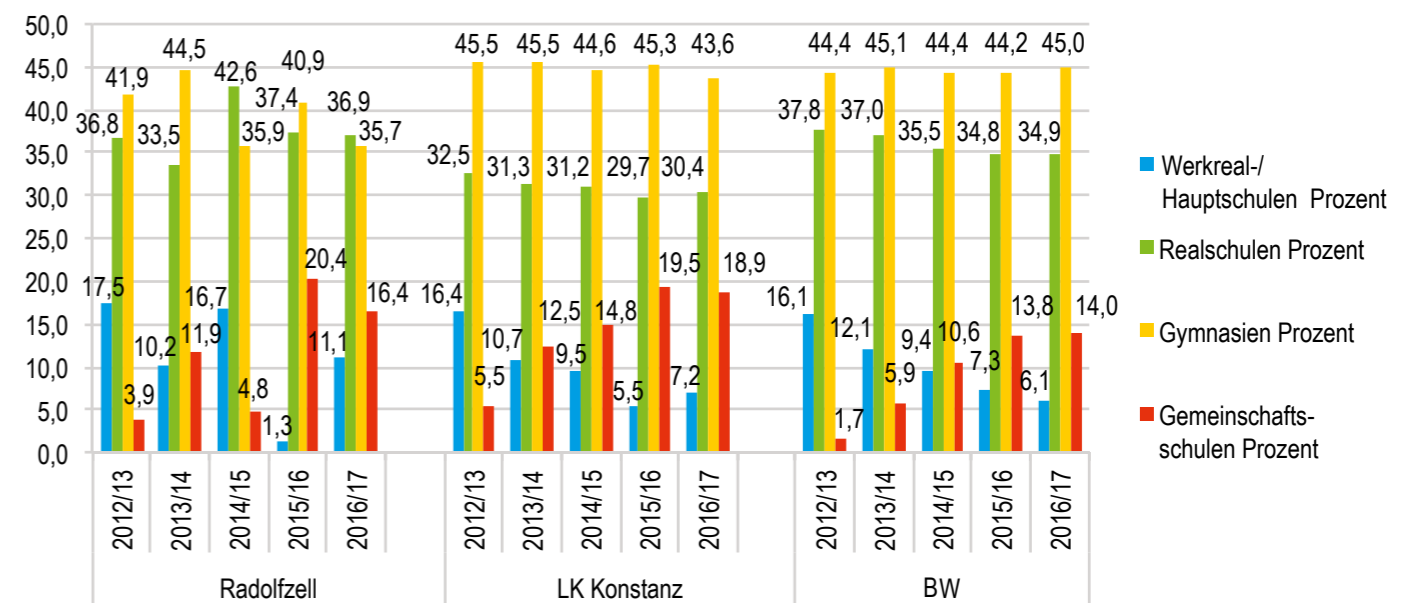


Abb. C1-1: Übergänge von Grundschulen\* auf weiterführende Schulen\*\* in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 (in %)

\* Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule;

\*\* Ohne Integrierte Schulformen, Sonderschulen/SBBZ und Wiederholer, da die Fallzahlen zu gering sind oder Angaben nicht zutreffen; Schüler ohne Grundschulempfehlung (GSE) wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Auffällig ist:

- Die Quoten der Übergänge in Radolfzell auf die Werkreal-/Hauptschulen schwankten zwischen 1,3 (2015/16) und knapp 18 % (2012/13). Im Landkreis sowie im Landesdurchschnitt gab es ein relativ stabiles Übergangsbild in die Werkreal-/Hauptschulen. Die entsprechenden Quoten fielen von 16 auf 7 % (Landkreis) bzw. 16 auf 6 % (Land).
- Auch die Übergangsquoten auf die Realschule in Radolfzell schwankten zwischen 34 (2013/14) und 43 % (2014/15). Die Übergangsquoten auf die Realschule im Landkreis und im Land insgesamt blieben im betrachteten Zeitraum etwa auf gleichem Niveau und wiesen nur eine leicht fallende Tendenz von 1 bis 2 Prozentpunkten auf.



- Auch die Übergangsquoten auf Gymnasien waren in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 sehr unterschiedlich und schwankten zwischen 45 (2013/14) und 36 % (2016/17). Im gleichen Zeitraum blieben die entsprechenden Quoten im Landkreis und im Land insgesamt etwa auf gleichem Niveau von 45 %.
- In Radolfzell startete die Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2015/16. Davor gingen die Schüler auf eine auswärtige Gemeinschaftsschule. Die Übergänge auf die Gemeinschaftsschule in Radolfzell waren zum Schuljahr 2015/16 mit über 20 % relativ hoch, gingen 2016/17 aber um vier Prozentpunkte zurück. Im Landkreis erfolgte ein fast kontinuierlicher Anstieg auf ca. 19 %.

Die eben im Überblick skizzierten Unterschiede im Übergangsverhalten in Radolfzell gegenüber dem Kreis und dem Land sollen für die Übergänge in Radolfzell und im Kreis Konstanz nach Schularten nochmals verdeutlicht werden (vgl. Abb. C1-2).

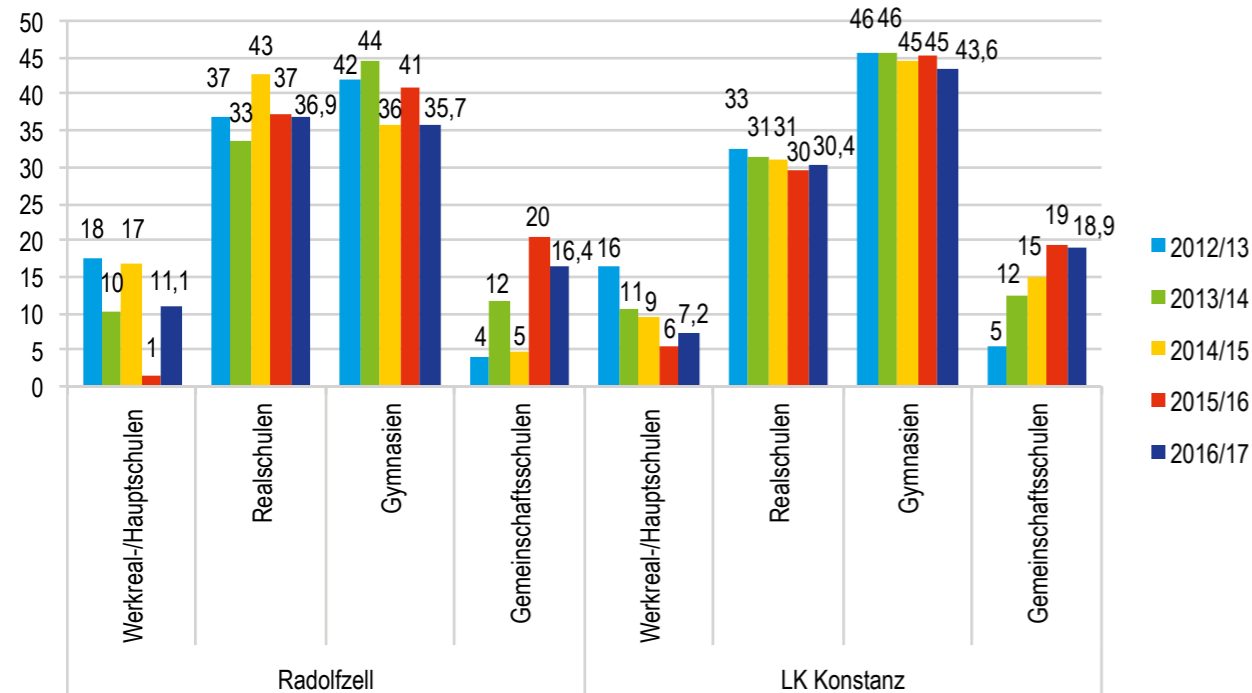


Abb. C1-2: Übergänge von Grundschulen\* auf weiterführende Schulen\*\* in Radolfzell und im Landkreis Konstanz von 2012/13 bis 2016/17 nach Schularten (in %)

\* Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule

\*\* Ohne Integrierte Schulformen, Sonderschulen/SBBZ und Wiederholer, da die Fallzahlen zu gering sind oder Angaben nicht zutreffen; Schüler ohne GSE wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Wie die Abbildung zeigt, bestanden Unterschiede im Übergangsverhalten zwischen Radolfzell und dem Kreis vor allem in den Schwankungen des Übergangsverhaltens in alle weiterführenden Schulen in Radolfzell in den betrachteten Jahren.

Die folgende Abb. C1-3 verdeutlicht, dass es neben diesem generellen Unterschied weitere Unterschiede im Übergangsverhalten gab: Im Schuljahr 2016/17 gingen in Radolfzell etwa gleiche Anteile an Schülerinnen und Schülern von ca. 36 bis 37 % auf die Realschule und das Gymnasium über. Im Landkreis ging mit 44 % ein höherer Anteil auf das Gymnasium und mit 30 % ein geringerer Anteil auf die Realschule über. Auch die Übergangsquoten auf die Werkreal-/Hauptschule (11 zu 7 %) und die Gemeinschaftsschule (16 zu 19 %) unterschieden sich.

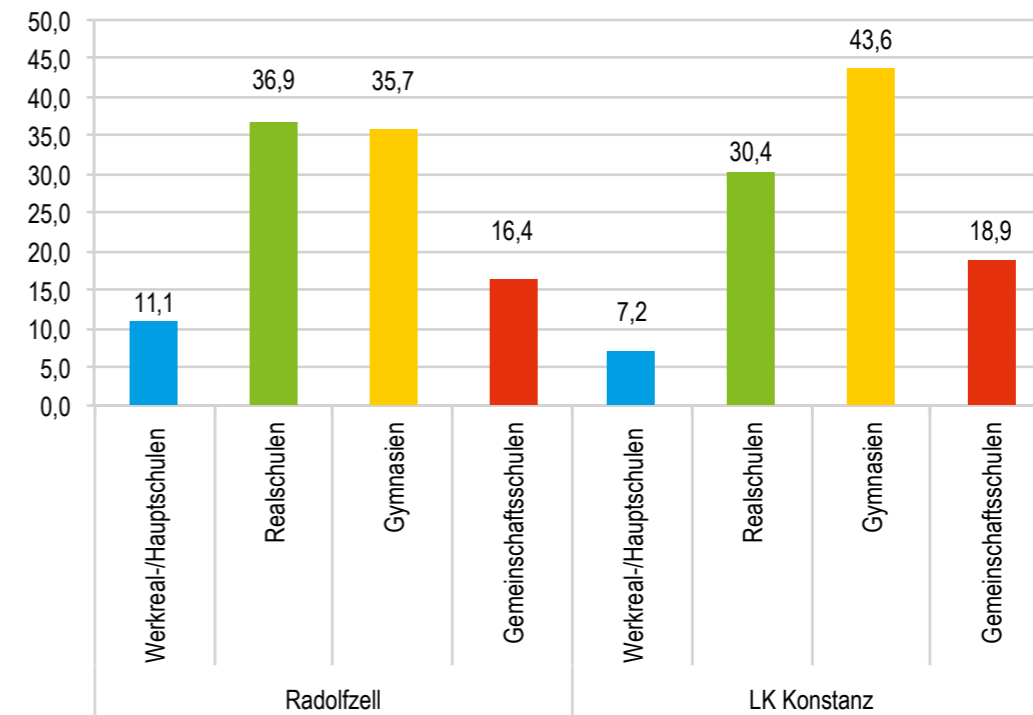


Abb. C1-3: Übergänge von Grundschulen\* auf weiterführende Schulen\*\* in Radolfzell und im Landkreis Konstanz im Schuljahr 2016/17 nach Schularten (in %)

\* Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule

\*\* Ohne Integrierte Schulformen, Sonderschulen/SBBZ und Wiederholer, da die Fallzahlen zu gering sind oder Angaben nicht zutreffen; Schüler ohne GSE wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Grundschulempfehlung für den Besuch weiterführender Schulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg

Bis einschließlich dem Schuljahr 2011/12 gaben die Grundschulen in Radolfzell, wie in Baden-Württemberg generell, unter Berücksichtigung des Elternwunsches eine verbindliche Empfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule ab. Mit dem Schuljahr 2012/13 verlor die Grundschulempfehlung (GSE) den Verbindlichkeitscharakter.<sup>2</sup> Zwar gibt die Grundschule weiterhin eine entsprechende Empfehlung ab. Die Eltern sind jedoch bei ihrer Übergangsentscheidung nicht mehr an diese gebunden. Sie entscheiden eigenverantwortlich. Zudem liegt es in der Entscheidung der Eltern, der aufnehmenden Schule Auskunft zu geben, mit welcher Empfehlung sie ihr Kind anmelden (ab dem Schuljahr 2018/19 wird die Vorlage der GSE verpflichtend). Auf Wunsch der Eltern können zusätzliche Beratungen zum Übergang in Anspruch genommen werden.

Nachfolgend werden die Grundschulempfehlungen für den Besuch weiterführender Schulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und im Landesdurchschnitt von 2012/13 bis 2016/17 dargestellt (vgl. Abb. C1-4). Auffällig ist, dass fast in allen Jahren des betrachteten Zeitraums die Quote der Gymnasialempfehlungen in Radolfzell und im Kreis Konstanz mehr als drei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt lag. Die Empfehlungen für die Realschule bewegten sich in Radolfzell, im Landkreis und im Landesdurchschnitt etwa auf gleichem Niveau. Anders als im Kreis (durchschnittlich 23 %) und im Land (durchschnittlich 25 %) wiesen die Grundschulempfehlungen für die Werkreal-/Hauptschule in Radolfzell Schwankungen zwischen 18 und 25 % auf. Aber auch hier lag die Quote dieser Empfehlungen in Radolfzell im Wesentlichen im Durchschnitt des Kreises.

<sup>2</sup> Dazu gibt es seit 2012/13 erweiterte Wahlmöglichkeiten durch die Einführung der neuen Schulart Gemeinschaftsschule und die Wiedereinführung des 9-jährigen Gymnasialzuges.

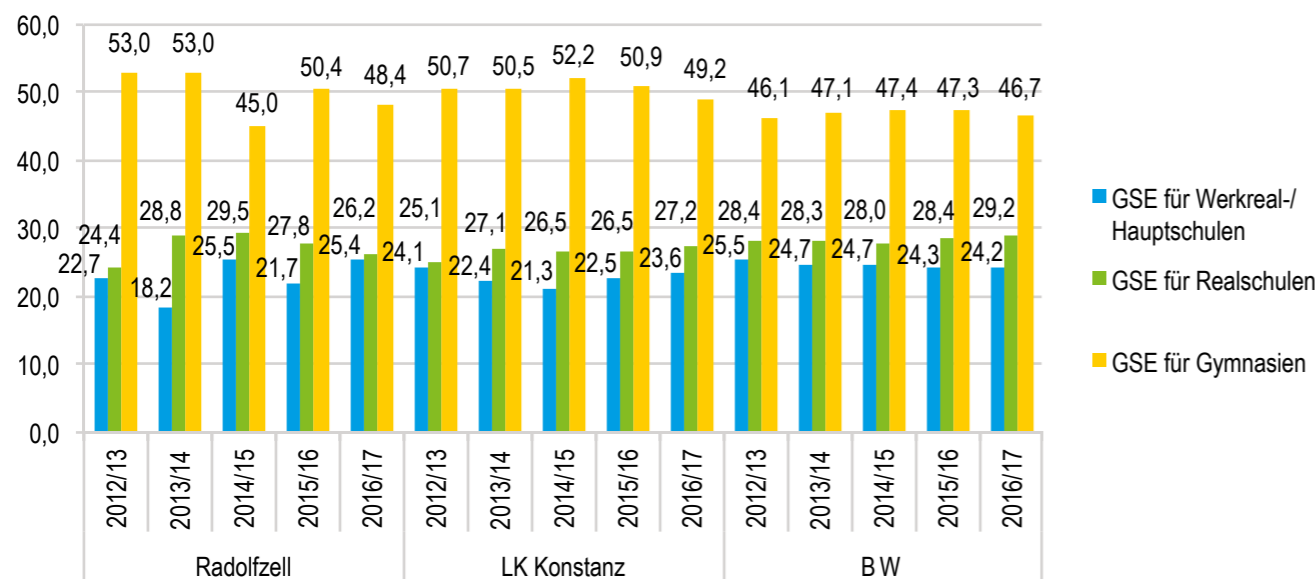


Abb. C1-4: Grundschulempfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Zur besseren Einordnung der dargestellten Befunde zur Grundschulempfehlung soll nachfolgend der Anteil der Schülerinnen und Schüler in Radolfzell, im Landkreis und im Landesdurchschnitt dargestellt werden, die zum Zeitpunkt der Vergabe der GSE in Klasse 4 einen Migrationshintergrund hatten bzw. Ausländer waren (vgl. Abb. C1-5). In den drei Jahren, in denen der Migrationshintergrund in der amtlichen Statistik ausgewiesen wird, lagen die Migrationsanteile im Landkreis und im Land insgesamt nahe beieinander (zwischen 20 und 25 %). In Radolfzell war die Migrationsquote 2014/15 bis 2015/16 geringer als die im Kreis und im Land (20 bzw. 18 %). 2016/17 hat sie sich in Radolfzell jedoch fast verdoppelt (34 %).

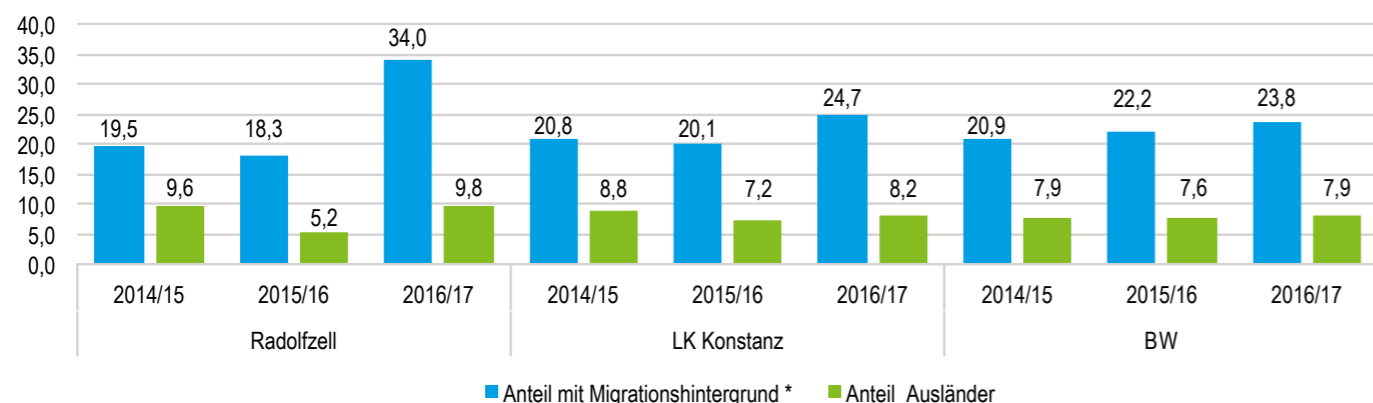


Abb. C1-5: Schüler mit Migrationshintergrund bzw. Ausländer in Klasse 4 zum Zeitpunkt der Vergabe der GSE in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2014/15<sup>1)</sup> bis 2016/17 (in %)

\*Bezogen auf Gesamtschülerzahl in der Klassenstufe 4 zum Zeitpunkt der Vergabe der GSE.

1) Die Erhebung des Migrationshintergrundes erfolgt seit der Datenerhebung 2014.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Abschließend soll betrachtet werden, welchen Migrationsanteil und darunter welchen Ausländeranteil die Schülerinnen in der 4. Jahrgangsstufe zum Zeitpunkt der GSE hatten, und auf welche Schularten sie in Radolfzell, im Landkreis und im Landesdurchschnitt übergegangen sind. Dargestellt ist in Tab. C1-4 der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an allen auf die jeweilige Schulart übergehenden Schülern. Der Anteil von 100 % Migrationshintergrund in Radolfzell beim Übergang in die Werkreal-/Hauptschule 2015/16

ist wie folgt zu verstehen: Von den drei in diesem Schuljahr auf die Werkreal-/Hauptschule in Radolfzell übergehenden Schüler hatten genau diese drei einen Migrationshintergrund.

		Werkreal-/Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gemeinschaftsschule	
		Anteil Migrationshintergrund	Anteil Ausländer	Anteil Migrationshintergrund	Anteil Ausländer	Anteil Migrationshintergrund	Anteil Ausländer	Anteil Migrationshintergrund	Anteil Ausländer
Radolfzell	2014/15	40,5	58,8	22,4	37,5	0,0	0,0	0,0	0,0
	2015/16	100,0	33,3	25,6	22,7	8,5	37,5	19,2	33,3
	2016/17	59,3	62,5	36,7	24,2	25,3	27,3	30,0	0,0
Landkreis Konstanz	2014/15	30,1	60,9	21,8	36,0	17,0	47,7	24,3	37,0
	2015/16	28,7	57,1	23,6	30,8	17,3	32,2	18,8	44,4
	2016/17	38,0	48,4	28,7	26,3	19,7	31,3	24,7	40,6
BW	2014/15	34,0	47,4	22,8	35,7	16,4	34,4	21,3	41,3
	2015/16	34,7	47,6	24,4	32,2	7,4	40,5	23,6	40,5
	2016/17	37,7	48,6	26,8	29,8	18,5	29,5	27,3	41,5

Tab. C1-4: Anteil der übergehenden Schüler mit Migrationshintergrund in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2014/15<sup>1)</sup> bis 2016/17 nach Schularten<sup>2)</sup> (in %)

1) Die Erhebung des Migrationshintergrundes erfolgt seit der Datenerhebung 2014.

2) Ohne integrierte Schulformen, Wiederholer, Nichtversetzte und Schüler, die keine GSE erhalten haben (zu geringe Fallzahlen für Radolfzell).

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Die Tabelle zeigt, dass der Anteil der auf weiterführende Schulen übergehenden Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und im Land deutlich von der Schulart abhängt: Die höchsten Anteile (über 30 %) finden sich beim Übergang in Werkreal-/Hauptschulen, die niedrigsten (unter 20 %) beim Übergang ins Gymnasium.

Um eine genauere Vorstellung von den Größenordnungen der übergehenden Schüleranteile zu erhalten, sei nachfolgend für Radolfzell die Anzahl der auf die verschiedenen Schularten übergehenden Schüler mit Migrationshintergrund dargestellt (vgl. Tab. C1-5).

	Insgesamt	davon Übergänge auf ...							
		Werkreal-/Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Gemeinschaftsschulen	
		Übergang insges.	Migrati-onsh.	Übergang insges.	Migrati-onsh.	Übergang insges.	Migrati-onsh.	Übergang insges.	Migrati-onsh.
2014/15	251	42	17	107	24	90	0	12	0
2015/16	230	3	3	86	22	94	8	47	9
2016/17	244	27	16	90	33	87	22	40	12

Tab. C1-5: Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Radolfzell von 2014/15<sup>1)</sup> bis 2016/17 nach Schularten<sup>2)</sup> (in %)

1) Die Erhebung des Migrationshintergrundes erfolgt seit der Datenerhebung 2014.

2) Ohne integrierte Schulformen, Wiederholer, Nichtversetzte und Schüler, die keine GSE erhalten haben (zu geringe Fallzahlen für Radolfzell).

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Schaut man sich nachfolgend die Entwicklung der Grundschulempfehlungen in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 an (vgl. Abb. C1-6), dann zeigt sich, dass etwa 50 % aller Schülerinnen und Schüler eine Gymnasialempfehlung erhalten haben. Der Anteil ist jedoch von 2012/13 bis 2016/17 um fünf Prozentpunkte gesunken. Die anderen 50 % verteilten sich auf die Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule und eine Realschule, wobei es stets etwas mehr Empfehlungen für die Realschule gab. Die Differenz ist jedoch 2016/17 deutlich geringer geworden.

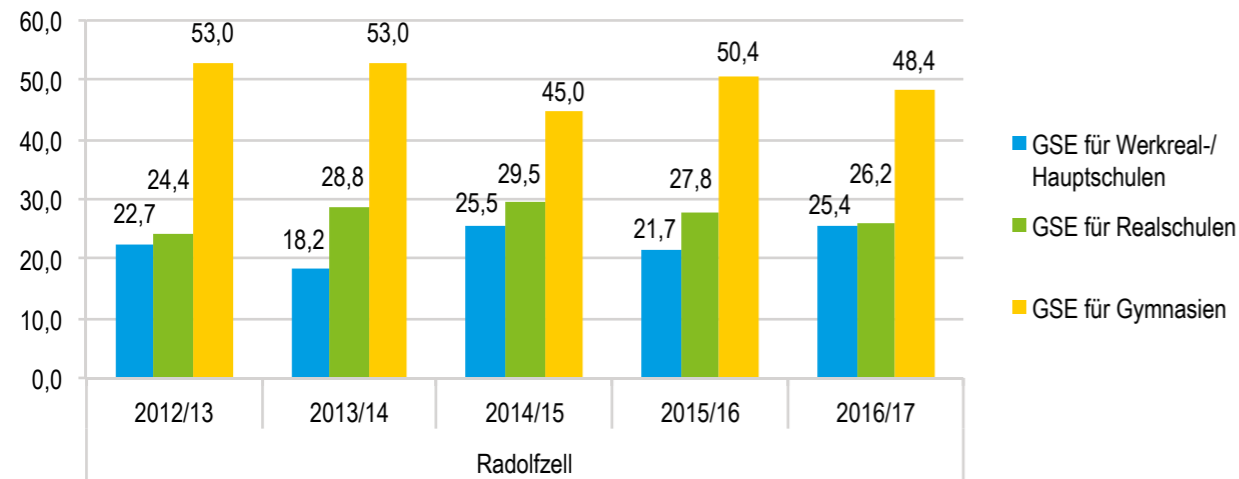


Abb. C1-6: Schülerinnen und Schüler mit einer Grundschulempfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Um eine genauere Vorstellung von den jeweiligen Größenordnungen zu erhalten, verdeutlicht auch hier die folgende Abbildung (vgl. Abb. C1-7) die beschriebenen Entwicklungen anhand absoluter Zahlen.

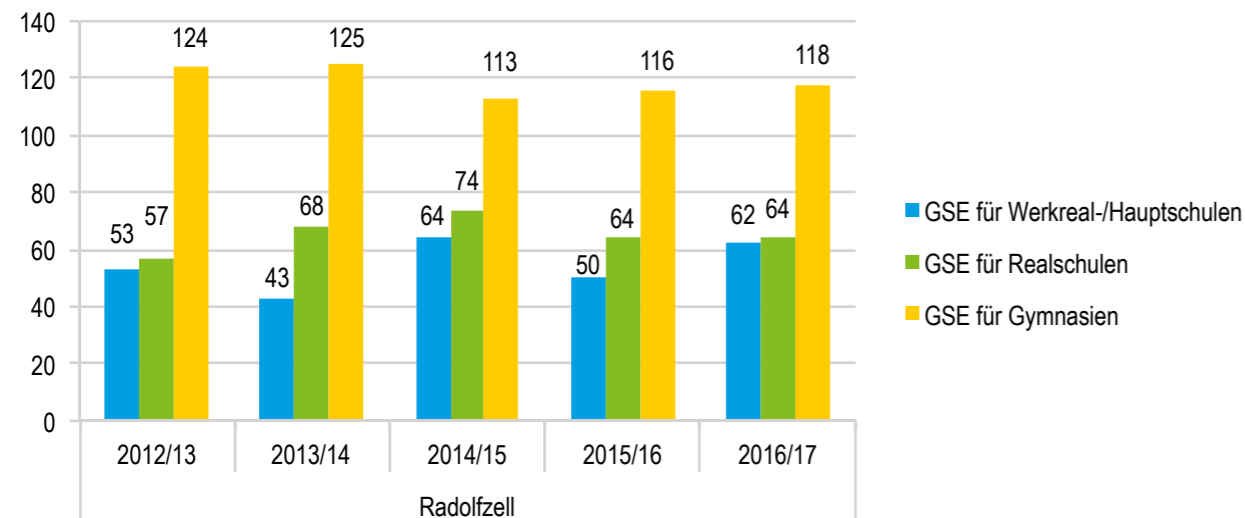


Abb. C1-7: Schülerinnen und Schüler mit einer Grundschulempfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 (Anzahl)

Gesamt (N): 2012/13: N=234; 2013/14: N=236; 2014/15: N=251; 2015/16: N=230; 2016/17: N=244

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017)

### Grundschulempfehlung und tatsächlicher Übergang in Radolfzell

Nachdem bisher die Entwicklung der Übergänge und der jeweiligen Grundschulempfehlungen in Radolfzell – auch in der Gegenüberstellung zu denen im Landkreis und im Landesdurchschnitt – betrachtet wurden, wird nunmehr der Zusammenhang von Grundschulempfehlung und tatsächlichem Übergang für Radolfzell in den Blick genommen. Für das Schuljahr 2016/17 werden Grundschulempfehlung und tatsächlicher Übergang für die einzelnen Schularten gegenübergestellt (vgl. Abb. C1-8). Die Abbildung zeigt im Schuljahr 2016/17 deutliche Abweichungen zwischen den Grundschulempfehlungen und den tatsächlichen Übergängen. Ein mehr als doppelt so hoher Anteil an Schülerinnen und Schülern erhielt eine Grundschulempfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule als tatsächlich auch zu dieser Schulart übergangen (11 %). Der Anteil der Schüler, die zur Realschule übergangen (37 %) lag mehr als 10 Prozentpunkte über den entsprechenden Empfehlungen. Ca. 12 Prozentpunkte lag der Anteil der Schüler mit einer Empfehlung für das Gymnasium über den tatsächlichen Übergängen. Etwas über 16 % gingen zur Gemeinschaftsschule über.

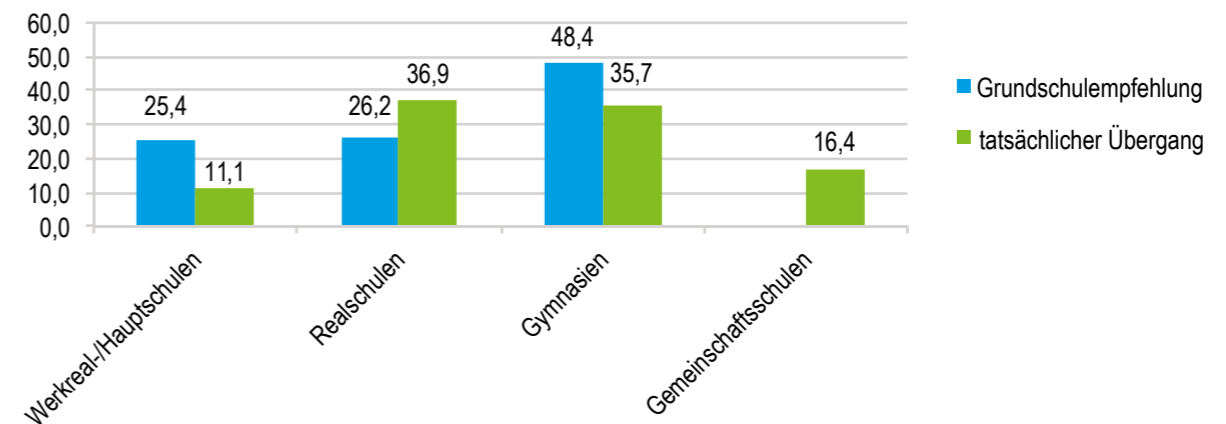


Abb. C1-8: Grundschulempfehlung und tatsächlicher Übergang auf weiterführende Schulen in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach Schularten (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); eigene Berechnung

### Zusammensetzung der Schülerschaft an weiterführenden Schulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg

Angesichts dieser Differenz zwischen Grundschulempfehlung und tatsächlichem Übergang stellt sich die Frage, in welche Schularten die Schülerinnen und Schüler mit einer Grundschulempfehlung für die drei weiterführenden Schularten tatsächlich übergangen sind.

Zuerst wird das Übergangsverhalten der Schülerinnen und Schüler mit einer Grundschulempfehlung auf die Werkreal-/Hauptschule in Radolfzell im Verhältnis zum Landkreis und zum Landesdurchschnitt betrachtet (vgl. Abb. C1-9). Anschließend wird auf die anderen Schularten eingegangen. Die Abbildung zeigt, dass in der Regel in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und im Landesdurchschnitt Schülerinnen und Schüler mit einer Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule auch auf diese übergangen. Darüber hinaus gab es einen Anteil von 4 bis 11 % an Schülern, die mit einer Realschulempfehlung auf die Werkreal-/Hauptschule übergangen. Bis auf das Jahr 2015/16 war dieser Anteil in Radolfzell im betrachteten Zeitraum geringer als der im Kreis und im Land. Der Übergang von Schülern mit einer Gymnasialempfehlung auf die Werkreal-/Hauptschule ist generell eine Ausnahme. Die Gründe für den Übergang von neun Schülerinnen und Schülern (22 %) mit Gymnasialempfehlung 2012/13 in Radolfzell ist aus den statistischen Daten nicht zu erklären.

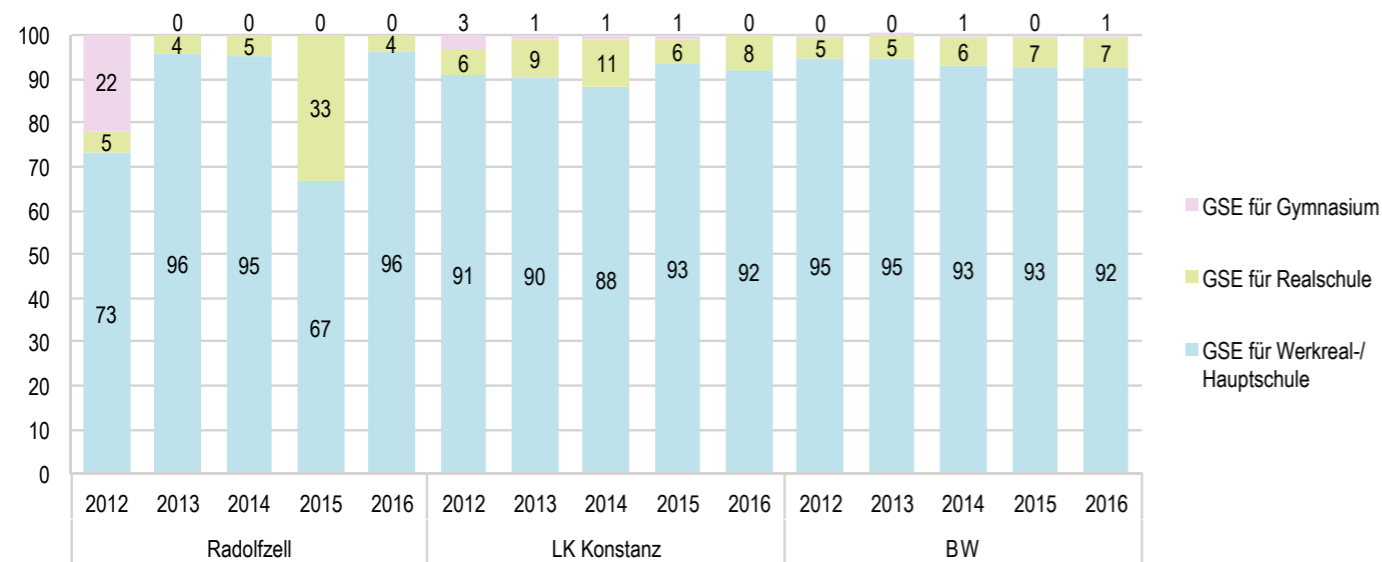


Abb. C1-9: Zusammensetzung der Schülerschaft an Werkreal-/Hauptschulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 nach Grundschulempfehlung (in %)

Die Abbildung ist wie folgt zu lesen: Im Jahr 2012 gingen in Radolfzell 73 % der Schüler mit einer Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule, 5 % mit der Empfehlung für die Realschule und 22 % mit einer Gymnasialempfehlung auf die Werkreal-/Hauptschule über.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Es folgt die Analyse der Zusammensetzung der Schülerschaft an Realschulen. Wie Abb. C1-10 zeigt, gingen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg Schülerinnen und Schüler mit allen drei Schulempfehlungen auf Realschulen über. Jeweils mehr als 50 % dieser Schülerinnen und Schüler hatten eine Realschulempfehlung. Über 15 %, z. T. sogar über 20 %, hatten eine Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule. Im Landesdurchschnitt waren es sogar stets um 24 bis 25 %. In Radolfzell schwankten die entsprechenden Quoten zwischen 14 (2016/17) und 26 % (2015/16). In die Realschule gingen auch durchschnittlich über 20 % der Schülerinnen und Schüler mit einer Gymnasialempfehlung über. In Radolfzell bewegte sich die entsprechende Quote zwischen 22 (2015/16) und 33 % (2016/17). Im Landkreis Konstanz lag sie tendenziell etwas darunter. Am Geringsten war sie im Landesdurchschnitt.

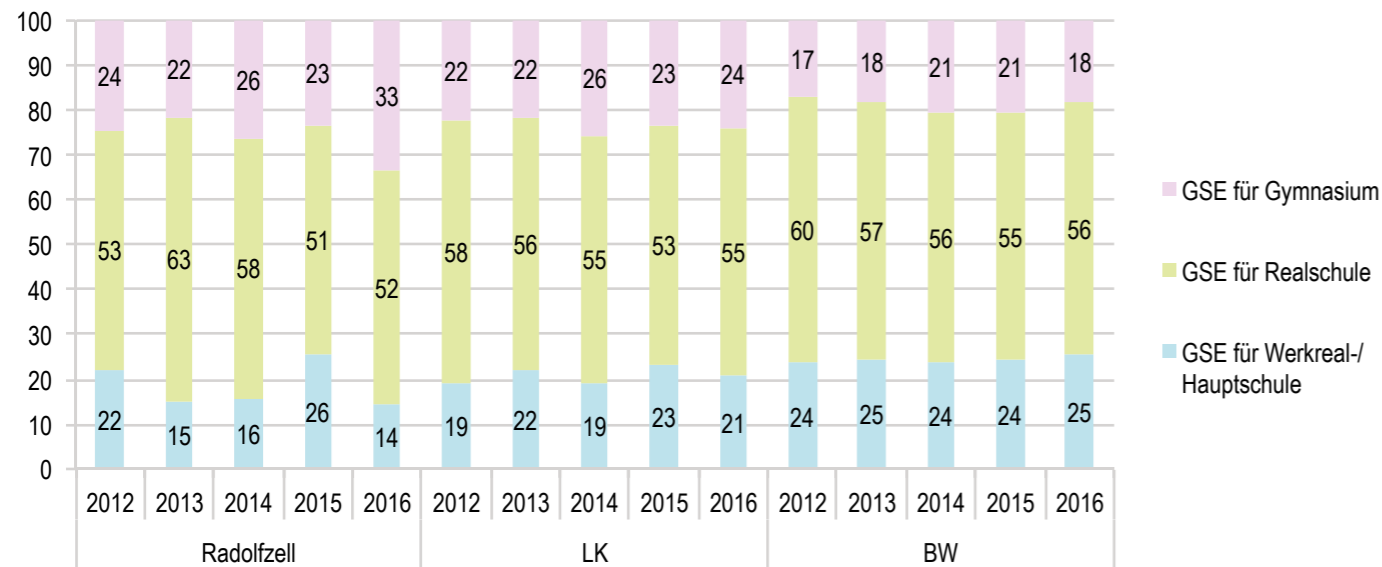


Abb. C1-10: Zusammensetzung der Schülerschaft an Realschulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 nach Grundschulempfehlung (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Die Zusammensetzung der Schülerschaft an Gymnasien nach Grundschulempfehlung zeigt, dass erwartungsgemäß im betrachteten Zeitraum ca. 90 % der gymnasialempfohlenen Schülerinnen und Schüler in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und im Landesdurchschnitt auch auf das Gymnasium über gingen. Der Anteil der auf Gymnasien übergehenden Schüler mit einer Realschulempfehlung war im Landesdurchschnitt mit ca. 11 % am Größten. Durchschnittlich 2 bis 3 Prozentpunkte geringer war sie im Landkreis. In Radolfzell schwankte die Quote zwischen 4 (2013/14) und 9 % (2016/17). Nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler mit einer Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule wählten ein Gymnasium (vgl. Abb. C1-11).

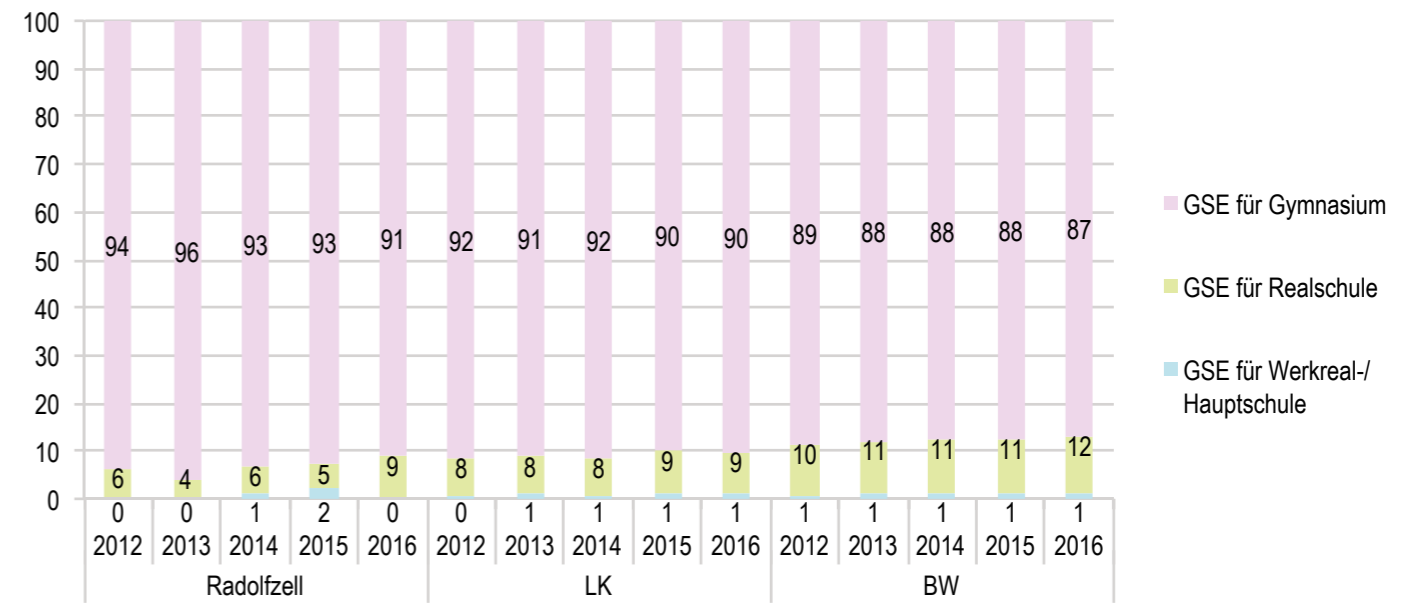


Abb. C1-11: Zusammensetzung der Schülerschaft an Gymnasien in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 nach Grundschulempfehlung (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Abschließend soll die Zusammensetzung der Schülerschaft an Gemeinschaftsschulen nach Grundschulempfehlung in den Blick genommen werden. Hier sei zunächst daran erinnert, dass die Gemeinschaftsschule in Radolfzell zum Schuljahr 2015/16 startete. Davor gingen die Schüler auf eine auswärtige Gemeinschaftsschule. Bis auf das Jahr 2013/14 in Radolfzell hatten ca. 50 - 60 % der Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen in Radolfzell, im Landkreis sowie im Landesdurchschnitt eine Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule. Um die 30 % im Landkreis und im Landesdurchschnitt hatten eine Empfehlung für eine Realschule, in Radolfzell waren es 2013/14 ca. 46 % und 2016/17 etwa 20 %. Eine Empfehlung für das Gymnasium hatten im Landesdurchschnitt etwa 10 % der Schüler. Im Landkreis waren es zwischen 14 und 23 % und in Radolfzell zwischen 8 (2014/15) und 25 % (2013/14). Die Gemeinschaftsschule hat somit eine Schülerschaft mit größeren Anteilen aller drei Schulempfehlungen (vgl. Abb. C1-12).

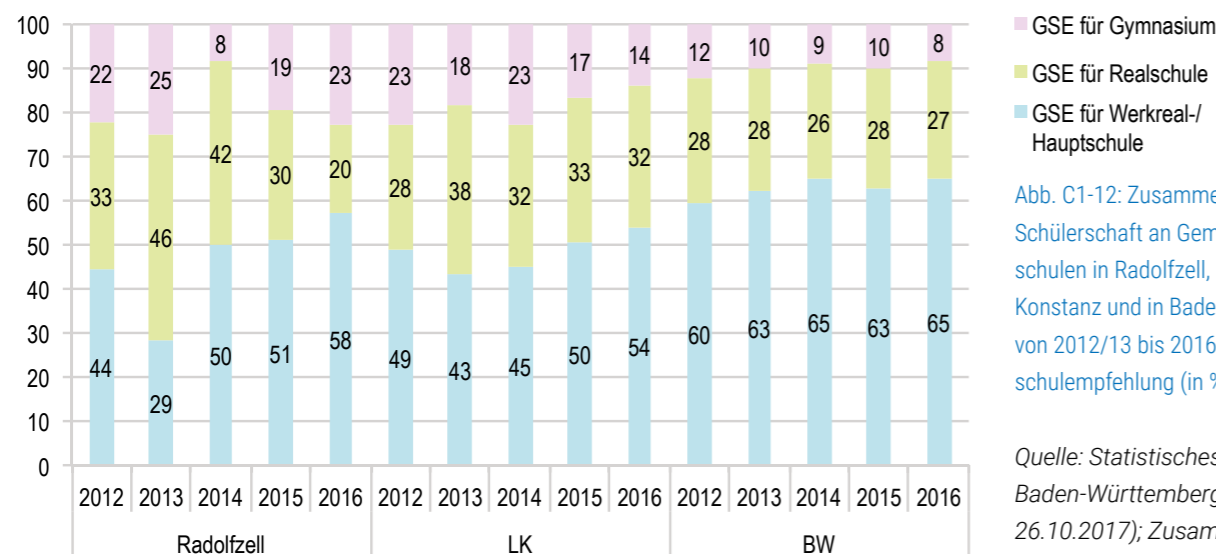


Abb. C1-12: Zusammensetzung der Schülerschaft an Gemeinschaftsschulen in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 nach Grundschulempfehlung (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Zusammensetzung der Schülerschaft an weiterführenden Schulen in Radolfzell

Nunmehr soll zusammenfassend die Zusammensetzung der weiterführenden Schularten nach Grundschulempfehlung der übergehenden Schülerinnen und Schüler für die Jahre 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell betrachtet werden.

Sieht man bei der Werkreal-/Hauptschule von den beiden aus den Daten nicht erklärbaren Anteilen von 22 % gymnasialempfohlener Schülerinnen und Schüler im Jahr 2012/13 und 33 % Übergängen mit einer Realschulempfehlung im Jahr 2015/16 ab, stellen die Werkreal-/Hauptschulen und Gymnasien die beiden Schularten in Radolfzell, in die in der Regel auch diejenigen Schülerinnen und Schüler übergehen, die eine entsprechende Grundschulempfehlung haben. Zur Werkreal-/Hauptschule gingen im betrachteten Zeitraum ca. 95 % der Schülerinnen und Schüler mit einer entsprechenden Grundschulempfehlung über. Bei den Gymnasien waren es zwischen 91 und 96 % mit einer Gymnasialempfehlung.

Die beiden Schularten in Radolfzell mit „durchmischter“ Schülerschaft sind die Real- und die Gemeinschaftsschule (vgl. Abb. C1-13). Bei der Realschule überwog mit über 50 % der Anteil der Schüler mit einer Grundschulempfehlung für die Realschule. Bei der Gemeinschaftsschule überwogen - bis auf das Jahr 2013/14 - die Schülerinnen und Schüler mit einer Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule. Relativ hohe Anteile wiesen im betrachteten Zeitraum auch die Übergänge mit einer Empfehlung für die Realschule auf.

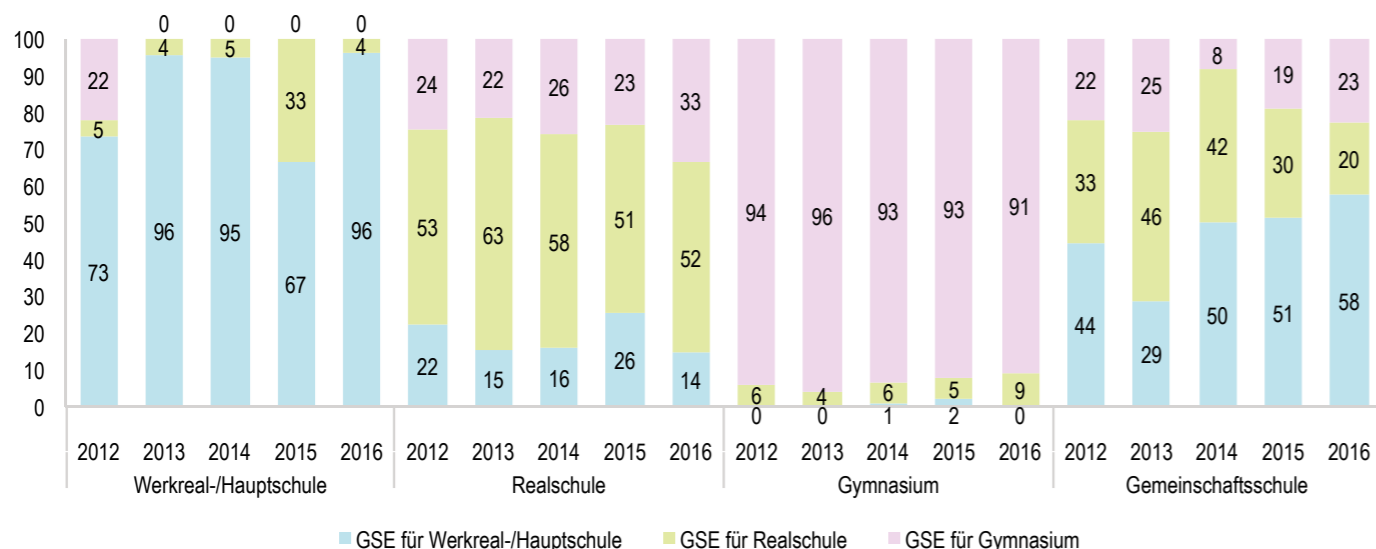


Abb. C1-13: Zusammensetzung der Schülerschaft an der Werkreal-/Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium und der Gemeinschaftsschule in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Grundschulempfehlung (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017 (Stand 26.10.2017); Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Zusammenfassung

Im Schuljahr 2016/17 besuchten insgesamt 1.029 Schülerinnen und Schülern, darunter etwas mehr Mädchen als Jungen, die Grundschulen in Radolfzell. Jeder fünfte dieser Schüler bzw. jede fünfte dieser Schülerinnen hatte einen Migrationshintergrund (insgesamt 206 Schülerinnen und Schüler). Über alle Schulen hinweg gab es in den letzten Jahren in Radolfzell einen Migrantenanteil von 18 bis 20 %. Dabei schwankten die Anteile der einzelnen Schulen erheblich: Schulen mit Anteilen über 30 % standen solche mit Anteilen unter 10 % gegenüber.

Während die Quoten der Übergänge auf Werkreal-/Hauptschulen im Kreis- wie im Landesdurchschnitt von 2012/13 bis 2016/17 auf deutlich unter 10 % sanken, schwankten sie in Radolfzell zwischen 10 und 18 %. Radolfzell wies im betrachteten Zeitraum hohe Übergangsquoten beim Übergang auf die Realschule auf (zwischen 34 in 2013/14 und 43 % in 2014/15). Die Übergangsquoten auf die Realschule im Landkreis und im Land waren z.T. deutlich niedriger. Die Übergangsquoten auf Gymnasien waren in Radolfzell deutlich niedriger als im Kreis- und Landesdurchschnitt und bewegten sich zwischen 45 (2013/14) und 36 % (2016/17). In Radolfzell startete die Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2015/16. Davor gingen die Schüler auf eine auswärtige Gemeinschaftsschule. Die Übergänge auf die Gemeinschaftsschule in Radolfzell waren zum Schuljahr 2015/16 mit über 20 % relativ hoch, sanken 2016/17 aber um vier Prozentpunkte.

Unterschiede im Übergangsverhalten zwischen Radolfzell und dem Kreis bestanden vor allem in der Instabilität des Übergangsverhaltens in Radolfzell, das durch große Schwankungen bei den Übergängen in alle weiterführenden Schulen in den betrachteten Jahren geprägt war, sowie in den Übergangsquoten ins Gymnasium (Kreis 44 %, Radolfzell 36 %) und in die Realschule (Kreis 30 %, Radolfzell 37 %).

Bei den Übergangsempfehlungen wiesen Radolfzell und der Kreisdurchschnitt faktisch ähnliche Quoten an Gymnasialempfehlungen auf (um 50 %) und lagen damit mehr als drei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Die Empfehlungen für die Realschule bewegten sich in Radolfzell, im Landkreis und im Landesdurchschnitt etwa auf gleichem Niveau (zwischen 27 und 29 %). Anders als im Kreis (durchschnittlich 23 %) und im Land (durchschnittlich 25 %) wiesen die Empfehlungen für die Werkreal-/Hauptschule in Radolfzell Schwankungen zwischen 18 und 25 % auf.

Die Gegenüberstellung von Grundschulempfehlungen und den tatsächlichen Übergängen in Radolfzell zeigt im Schuljahr 2016/17 deutliche Abweichungen zwischen beiden. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die eine Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule erhielten, war mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der tatsächlich übergehenden Schülerinnen und Schüler (25 zu 11 %). Der Anteil der Schüler, die zur Realschule übergingen (37 %) lag mehr als 10 Prozentpunkte über den entsprechenden Empfehlungen. Deutlich mehr Schülerinnen und Schüler erhielten eine Empfehlung für das Gymnasium als tatsächlich auch übergingen (48 zu 36 %).

Der Übergang von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist abhängig von der gewählten Schulart: Die höchsten Anteile finden sich beim Übergang in Werkreal-/Hauptschulen, die niedrigsten beim Übergang ins Gymnasium.

Was die Zusammensetzung der einzelnen Schularten weiterführender Schulen in Radolfzell nach den Grundschulempfehlungen angeht, so gingen in der Regel Schülerinnen und Schüler mit einer Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule auch auf diese über. Darüber hinaus gab es einen Anteil von 4 bis 11 % an Schülern, die mit einer Realschulempfehlung auf die Werkreal-/Hauptschule wechselten. An eine Realschule gingen in Radolfzell Schülerinnen und Schüler mit allen drei Schulempfehlungen über. Mehr als 50 % dieser Schülerinnen und Schüler hatten eine Realschulempfehlung. Zwischen 15 und 20 % hatten eine Empfehlung für eine Werkreal-/Hauptschule und etwa 20 % eine Gymnasialempfehlung. An einem Gymnasium waren in Radolfzell ca. 90 % der gymnasialempfohlener Schülerinnen und Schüler. Zwischen 4 % (2013/14) und 9 % (2016/17) der an Gymnasien übergehenden Schüler verfügten über eine Empfehlung für den Besuch einer Realschule. Die Werkreal-/Hauptschule und das Gymnasium sind die beiden Schularten in Radolfzell, in die in der Regel auch diejenigen Schülerinnen und Schüler übergehen, die eine entsprechende Grundschulempfehlung haben. Auf die Realschule und die Gemeinschaftsschule gingen Schülerinnen und Schüler mit allen drei Schulempfehlungen über.

## C2 Ganztagsschule

Die Angebote an ganztägiger Bildung, Förderung und Betreuung im Schulbereich verteilen sich in der Regel auf unterschiedliche Einrichtungen. Neben schulinternen Angeboten (z. B. verlässliche Grundschule, pädagogische Mittagsbetreuung, Ganztagsschule) sind vor allem die Horte, die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit sowie die Hilfen zur Erziehung (z. B. soziale Gruppenarbeit, Tagesgruppen) zu nennen, die allesamt Lernarrangements im Sinne ganztägiger Bildung und Betreuung sind. In den letzten Jahren ist vor allem die Bedeutung der Ganztagsschulen gewachsen. Der Bund und das Land Baden-Württemberg haben in die Ganztagsschulen erhebliche Finanzmittel investiert. Daher ist der Auf- und Ausbau der Ganztagsschulen in den letzten Jahren weiter vorangekommen.

Die folgenden Ausführungen stützen sich wesentlich auf die Kultusministerkonferenz-Ganztagsschulstatistik sowie auf Informationen aus dem Kultusministerium von Baden-Württemberg. Darstellbar sind auf dieser Grundlage Angaben zu den Ganztagsangeboten, den Angebotsformen sowie zur Nutzung der Angebote, nicht jedoch zu den pädagogischen Konzepten.

### KMK-Verständnis von Ganztagsschule

Die Kultusministerkonferenz (KMK) erfasst regelmäßig den Stand der Entwicklung von Ganztageschulen in allen Bundesländern. Die KMK legt dabei eine Definition von Ganztagsschulen zugrunde, nach der sowohl der Gesichtspunkt der ganztägigen Beschulung als auch der Aspekt der ganztägigen Betreuung berücksichtigt werden. Ganztagsschulen sind demnach Schulen, bei denen im Primar- und Sekundarbereich I

- an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst;
- an allen Tagen des Ganztagsbetriebes den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird;
- die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen (vgl. <https://www.kmk.org/dokumentation-und-statistik/statistik/schulstatistik.html>).

Dementsprechend werden drei Formen von Ganztagsschulen unterschieden:

- In der voll gebundenen Form sind alle Schülerinnen und Schüler verpflichtet, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
- In der teilweise gebundenen Form verpflichtet sich ein Teil der Schülerinnen und Schüler (z. B. einzelne Klassen oder Klassenstufen), an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
- In der offenen Form können einzelne Schülerinnen und Schüler auf Wunsch an den ganztägigen Angeboten dieser Schulform teilnehmen. Für die Schülerinnen und Schüler ist ein Aufenthalt, verbunden mit einem Bildungs- und Betreuungsangebot in der Schule, an mindestens drei Wochentagen im Umfang von täglich mindestens sieben Zeitstunden möglich (vgl. ebenda).<sup>3</sup>

Diese Definition trifft auf alle verschiedenen Formen der Ganztagsschulen in den Ländern zu. Die jeweiligen Bezeichnungen der Ganztagsschulen unterscheiden sich in den Ländern. Ebenso unterschiedlich stellen sich weitere organisatorische und inhaltliche Gegebenheiten dar, wie z. B. die Öffnungszeiten (zwischen drei und fünf Tagen pro Woche und zwischen sieben und neun Stunden pro Tag), die Differenzierung von für die Kinder verpflichtenden und freiwilligen Elementen des jeweiligen Angebots oder der Umfang von ergänzenden Ferienangeboten (vgl. KMK: Ganztagsschulen in Deutschland. Bericht der Kultusministerkonferenz vom 03.12.2015. Berlin 2016).

Gezählt werden immer Ganztagsschulen als schulartsspezifische Einrichtungen, d. h. wenn eine Ganztagsschule über einen Haupt- und einen Realschulzweig verfügt, werden beide gesondert ausgewiesen. Ganztagsangebote gibt es jedoch häufig an Schulzentren, die

<sup>3</sup> Methodischer Hinweis: Gezählt werden neben der Anzahl der Ganztagsschulen die am Ganztagsbetrieb teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, nicht aber die an der jeweiligen Schule zur Verfügung stehenden Plätze. Sofern eine Ganztagsschule sowohl Angebote in teilgebundener als auch in offener Form bereitstellt, ist, um Doppelzählungen zu vermeiden, in der Statistik die Schule nur einmal bei „Schule in teilgebundener Form“ zu zählen. Mit Beschluss der Kommission für Statistik vom 04.12.2015 werden als offene Ganztagsangebote auch diejenigen Angebote gezählt, bei denen a) an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst; b) an allen Tagen des Ganztagsangebots den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird; c) die Schulleitung auf der Basis eines gemeinsamen pädagogischen Konzeptes mit einem außerschulischen Träger kooperiert und d) eine Mitverantwortung der Schulleitung für das Angebot besteht.

mehrere Schularten umfassen. Ein solches Schulzentrum gilt laut KMK-Statistik als eine Verwaltungseinheit. Durch diese Bündelung übertrifft die Summe der schulartenspezifischen Einrichtungen die Gesamtzahl der Verwaltungseinheiten. Der Auf- und Ausbau der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg ist in den letzten Jahren weiter vorangekommen. Allein die Anzahl der Verwaltungseinheiten mit Ganztagsangeboten hat in Baden-Württemberg von 2010 bis 2014 von 1.100 auf 1.450 deutlich zugenommen (vgl. ebenda).

### Ganztagsschule in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gilt seit 2014/15 ein neues Ganztagschulkonzept für Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen. Damit ist die Ganztagsschule kein Schulversuch mehr, sondern im Schulgesetz verankert. Ziel der Landesregierung ist der flächendeckende Ausbau von Ganztagsgrundschulen. Jedes Kind und jeder Jugendliche soll die Möglichkeit haben, eine Ganztagsschule in erreichbarer Entfernung besuchen zu können.<sup>4</sup>

Seit Juli 2014 ist die Ganztagsschule an Grundschulen und der Grundstufen der Förderschulen/SBBZ im Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg verankert. Das neue Konzept sieht vor, dass der Schulträger alternativ zwischen einem rhythmisierten Ganztag an drei oder vier Tagen mit je sieben oder acht Zeitstunden wählen kann. Eine Ganztagsschule soll entweder in der verbindlichen Form für alle Schüler oder in der Wahlform möglich sein. Der Schulträger hat die Einrichtung einer Ganztagsschule auf der Basis eines pädagogischen Konzeptes zu beantragen, wobei die Zustimmung der Schulkonferenz zum Antrag notwendig ist. Demnach sind Ganztagsschulen in Baden-Württemberg solche, die nach entsprechendem Antrag genehmigte Ganztagsschulen sind.

Die in Baden-Württemberg im Schuljahr 2012/13 neu eingeführte Gemeinschaftsschule (Sekundarbereich I) ist eine voll gebundene Ganztagsschule per Definition. Hingegen besteht für die Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule die Wahl, ob und wie sie Ganztagsangebote vorhalten wollen. Derzeit sind etwa 50 % aller SBBZ und 20 % aller Grundschulen in Baden-Württemberg Ganztagsschulen. Bei den Hauptschulen und den Gymnasien sind es 53 % bzw. 54 %. Bei den Realschulen im Land arbeitet etwa ein Drittel mit Ganztagsangeboten.<sup>5</sup>

### Ganztagsschule in Radolfzell

Laut amtlicher Schulstatistik des Schuljahres 2016/17 (Stichtag 19.10.2016) wurden in Radolfzell insgesamt sechs Schulen als Ganztagsschule geführt, fünf öffentliche und eine Freie Waldorfschule in privater Trägerschaft (vgl. Tab. C2-1). Für die Teggingerschule und die Gemeinschaftsschule Radolfzell werden die Grundschule und die Sekundarstufe I gesondert ausgewiesen.

Schulname	Schulart <sup>1)</sup>	Angebotsform	Teilnehmer am Ganztagsbetrieb	Schülerzahl insgesamt (o. VKL)
Grund- und Werkrealschule Böhringen	Grundschule	offen / Wahlform	82	118
Tegginger-Schule Grund- und Werkrealschule	Grundschule	offen / Wahlform	57	181
Tegginger-Schule Grund- und Werkrealschule	Werkrealschule	gebunden / verbindlich	51	183
Freie Schule Rheinklang <sup>2)</sup>	Freie Waldorfschule	gebunden / verbindlich	24	24
Gemeinschaftsschule Radolfzell	Grundschule i. V. m. Gemeinschaftsschule	offen / Wahlform	112	203
Gemeinschaftsschule Radolfzell	Gemeinschaftsschule Sekundarstufe I	gebunden / verbindlich	109	109

Tab. C2-1: Öffentliche und private Ganztagsschulen<sup>1)</sup> in Radolfzell nach KMK-Definition zum Stichtag der amtlichen Schulstatistik 19.10.2016 (Anzahl)

1) Schulartsspezifische Darstellung auf Schulstellenebene  
 2) Von den insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler der Schule entfallen zehn auf die Primarstufe (Klassen 1 bis 4).  
 Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, November 2017

<sup>4</sup> Die Landesregierung strebt an, dass sich bis 2023 rund 70 Prozent der Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen an dem neuen Ganztagschulprogramm beteiligen.

<sup>5</sup> In der amtlichen Schulstatistik von Baden-Württemberg wird bei den Teilnehmern anders als bei den Angeboten nur zwischen Teilnahme an gebundenen und offenen Angeboten unterschieden. Diese Zweiteilung der Formen erfolgt, indem offene sowie teilweise gebundene Angebote einerseits und voll gebundene Angebote andererseits statistisch zusammengefasst werden.

Im Primarbereich in Radolfzell hielten im Schuljahr 2016/17 zwei Ganztagsgrundschulen offene Angebotsformen nach § 4a Schulgesetz (4 Tage je 8 Zeitstunden) bzw. eine Grundschule eine offene Angebotsform nach Landeskonzept (Schulversuch) vor, die Freie Waldorfschule ist eine gebundene Ganztagschule nach KMK-Definition. Im Sekundarbereich I werden die Schulen jeweils in gebundenen Ganztagsformen geführt: die Gemeinschaftsschule als voll gebundene Ganztagschule (4 Tage) nach Schulgesetz Baden-Württemberg und die Freie Waldorfschule in voll gebundener Form nach KMK-Definition. Die Werkrealschule wird als Ganztagschule in teilweise gebundener Form nach Landeskonzept (Schulversuch) geführt.

An den Ganztagsangeboten des Primarbereichs (zwei öffentliche Grundschulen, eine öffentliche Grundschule im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule und eine Freie Waldorfschule) nahmen insgesamt knapp 50 % der Schülerinnen und Schüler dieser Schulen teil. Ganztagsangebote im Sekundarbereich I führten im Schuljahr 2016/17 eine Haupt- und Werkrealschule, eine Gemeinschaftsschule und eine Freie Waldorfschule. Die Ganztagsangebote nahmen rund 55 % der Schülerinnen und Schüler dieser Schulen wahr.

### Ganztägige Betreuung in Kinderzeit

Die Stadt Radolfzell bietet seit langem Angebote zur Schulkindbetreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule (Kernzeitbetreuung – ab Schuljahr 2017/18 Kinderzeit) an. Im Laufe der Zeit hat sich das Angebot an allen neun Grundschulen in städtischer Trägerschaft etabliert und wurde sukzessive ausgebaut. Mittlerweile gibt es ein umfangreiches und flexibles Betreuungsangebot, das Schüler vor dem Unterricht, nach dem Unterricht und in der Mittagszeit betreut. Die Kinderzeit deckt neben dem flexiblen Betreuungsangebot an den Ganztageschulen die Randzeitenbetreuung (bei Bedarf zubuchbar) ab.

Die Betreuung ist immer an der Grundschule angegliedert. Das Betreuungsangebot ist kostenpflichtig; ein warmes Mittagessen kann dazu gebucht werden. Der Bedarf für ein zusätzliches Betreuungsangebot ist steigend. Obwohl zum Schuljahr 2015/16 eine weitere Schule zur Ganztagsgrundschule wurde, sind die Anmeldungen für die Betreuung an der Grundschule durch die Kinderzeit (vormals Kernzeitbetreuung) weiter angestiegen. Die Betreuung in der Kinderzeit kann von Eltern nach Bedarf flexibel gebucht werden; An-, Um- und Abmeldungen sind kurzfristig möglich. Tabelle Tab. C2-2 gibt einen Überblick über Anzahl und Anteil der Schülerinnen und Schüler in Kinderzeit an den einzelnen Grundschulen. Im Schuljahr 2016/17 wurden insgesamt etwa 50 % aller Schülerinnen und Schüler der neun Grundschulen in Kinderzeit betreut.

Der Umfang des Angebots ist an den Standorten unterschiedlich und wird regelmäßig dem jeweiligen Bedarf angepasst. Die letzte Bedarfsabfrage wurde im April 2016 für das Schuljahr 2016/17 durchgeführt. Daraus folgte die Verlängerung der Betreuungszeiten bis 18:30 Uhr an den Ganztagsgrundschulen und eine Verlängerung der Ferienbetreuung bis 18 Uhr. Im Schuljahr 2016/17 wurden zwischen 33 % (GHS Böhringen) und 73 % (GS Stahringen) aller Schüler der jeweiligen Grundschule betreut. Derzeit läuft ein umfangreicher Entwicklungsprozess, der als Grundlage für qualitative und quantitative Anpassungen dient. Grundsätzlich wird die Betreuung durch die Kinderzeit als niederschwelliges Betreuungsangebot geführt, um Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. An den großen Grundschulen der Kernstadt ist jeweils eine pädagogische Fachkraft tätig. Das weitere Personal besteht aus Mitarbeiterinnen, die teilweise durch eine speziell aufgelegte Maßnahme qualifiziert wurden bzw. die Qualifizierung aktuell durchlaufen. Zusätzlich bietet die Kinderzeit eine Ferienbetreuung in 11 Ferienwochen pro Jahr an. Die Ferienbetreuung kann wochenweise von 8 – 14 Uhr oder von 8 – 17 Uhr gebucht werden.

Schuljahr 2016/17	Schülerzahl Gesamt an GS	Kinder in Kinderzeit	Anteil der Kinder in Kinderzeit (in %)
Ratoldus GS	221	87	39,4
Sonnenrain GS	271	162	59,8
Tegginger GS	181	47	26,0
Hausherrn SBBZ GS	16	9	56,3
GHS Böhringen	118	39	33,1
GS Liggeringen	34	22	64,7
GS Markelfingen	77	41	53,2
GS Stahringen	33	24	72,7
GS Güttingen	65	31	47,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.016</b>	<b>462</b>	<b>45,5</b>

Tab. C2-2: Ganztägige Betreuung von Kindern in Kinderzeit in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 (Anzahl; in %)

Quelle: Angaben der Stadt Radolfzell, Zusammenstellung Stadt Radolfzell, Dezember 2017

### Zusammenfassung

In Radolfzell gab es im Schuljahr 2016/17 sechs Ganztagschulen: die Grund- und Werkrealschule Böhringen, als Grundschule in offener bzw. Wahlform; die Tegginger-Grundschule in offener bzw. Wahlform; die Tegginger-Werkrealschule als gebundene Ganztagschule; die Freie Schule Rheinklang, als gebundene Ganztagschule; die Grundschule der Gemeinschaftsschule Radolfzell in offener bzw. Wahlform sowie die Gemeinschaftsschule Radolfzell, Sekundarstufe I, als gebundene Ganztagschule.

Somit hielten im Schuljahr 2016/17 im Primarbereich in Radolfzell zwei Ganztagsgrundschulen offene Angebotsformen nach § 4a Schulgesetz (4 Tage je 8 Zeitstunden) bzw. eine Grundschule eine offene Angebotsform nach Landeskonzept (Schulversuch) vor. Im Sekundarbereich I werden die Schulen überwiegend in gebundenen Ganztagsformen geführt: die Gemeinschaftsschule als voll gebundene Ganztagschule (4 Tage) nach Schulgesetz Baden-Württemberg und die Freie Waldorfschule in voll gebundener Form nach KMK-Definition. Die Werkrealschule wird als Ganztagschule in teilweise gebundener Form nach Landeskonzept (Schulversuch) geführt. An den Ganztagsangeboten der genannten Schulen nahmen 435 von insgesamt 818 Schülerinnen und Schüler teil. Das entsprach einer Quote von 53,2 %.

Die Stadt Radolfzell bietet seit sehr vielen Jahren Angebote zur Schulkindbetreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule (Kernzeitbetreuung – ab Schuljahr 2017/18 Kinderzeit) an. Im Laufe der Zeit hat sich das Angebot an allen neun Grundschulen in städtischer Trägerschaft etabliert und wurde sukzessive ausgebaut. Im Schuljahr 2016/17 wurden zwischen 26 % (Tegginger GS) bzw. 33 % (GHS Böhringen) und 73 % (GS Stahringen) bzw. 65 % (GS Liggeringen) aller Schüler der jeweiligen Grundschule betreut.

### C3 Schulabschlüsse

Informationen über die erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse sind in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Sie stellen eine wichtige Voraussetzung und zugleich entscheidende Weichenstellung für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiographie jedes Jugendlichen dar. Zudem besteht ein besonderes politisches, wirtschaftliches und öffentliches Interesse an Informationen über die erreichten Schulabschlüsse.

#### Schulabgänger<sup>6</sup> nach Abschlussarten in Radolfzell am Bodensee

Zunächst soll die Anzahl und die Verteilung der Schulabgänger nach den einzelnen Abschlussarten<sup>7</sup> in der Stadt von 2011/12 bis 2015/16 in den Blick genommen werden. Es zeigt sich im betrachteten Zeitraum das gleiche Abgangsmuster: Abgänger ohne Hauptschulabschluss spielen in Radolfzell offenbar nur eine marginale Rolle. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss war tendenziell rückläufig. Die Anzahl der Abgänger mit Mittlerem Abschluss nahm zu. Der Mittlere Abschluss war 2014/15 und 2015/16 der am Häufigsten erworbene Abschluss in Radolfzell. Eine relativ große Rolle spielte von 2011/12 bis 2015/16 die Fachhochschulreife. Die Hochschulreife war 2011/12 (doppelter Abiturjahrgang) und vor allem 2013/14 die am Häufigsten erworbene Abschlussart. In den anderen betrachteten Schuljahren wurde sie nur vom Mittleren Abschluss übertroffen (vgl. Abb. C3-1).

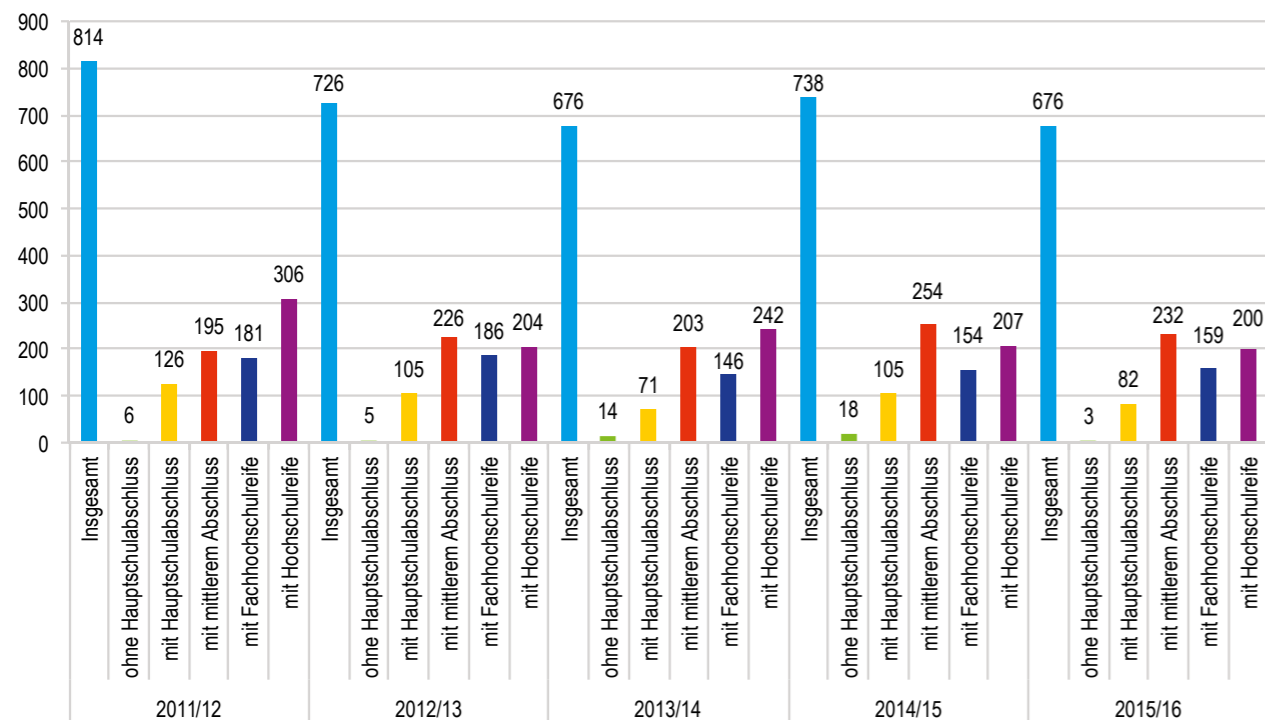


Abb. C3-1: Abgänger von öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Radolfzell am Bodensee von 2011/12 bis 2015/16 nach Abschlussart (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017

Wird die vorherige Darstellung durch eine geschlechtsspezifische Betrachtung erweitert, zeigen sich für beide Geschlechter wenig unterschiedliche Abgangsmuster (vgl. Abb. C3-2): Generell ist festzuhalten, dass in Radolfzell im betrachteten Zeitraum insgesamt 500 Mädchen mehr als Jungen allgemeinbildende Schulabschlüsse erwarben. Hinsichtlich der einzelnen Abschlussarten zeigten sich tendenziell folgende Unterschiede: In den Schuljahren 2011/12, 2012/13 und 2014/15 erwarben mehr Jungen als Mädchen den Hauptschulabschluss, in den anderen Jahren mehr Mädchen. Bei allen anderen Abschlussarten überlagerte fast immer die Anzahl der weiblichen Abgänger, insbesondere bei der Hochschulreife.

<sup>6</sup> Als Abgänger bzw. Absolventen gelten jene Jungen und Mädchen, die im Verlauf oder am Ende des Schuljahres mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis die Schule verlassen, unabhängig davon, ob sie zum Erwerb zusätzlicher Abschlussqualifikationen in einen anderen Ausbildungsgang wechseln. Daten zu Abgängern liegen immer erst ein Jahr nach den Teilnehmerdaten am Ende des jeweiligen Schuljahres vor. Hier wurden alle Abgänger aus dem allgemeinbildenden und dem berufsbildenden Bildungssystem nach ihren allgemeinbildenden Abschlüssen erfasst.

<sup>7</sup> Da sich die Hochschulreife in Deutschland in die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife sowie die Fachhochschulreife unterteilt, kann Hochschulreife nicht einfach durch Abitur ersetzt werden.

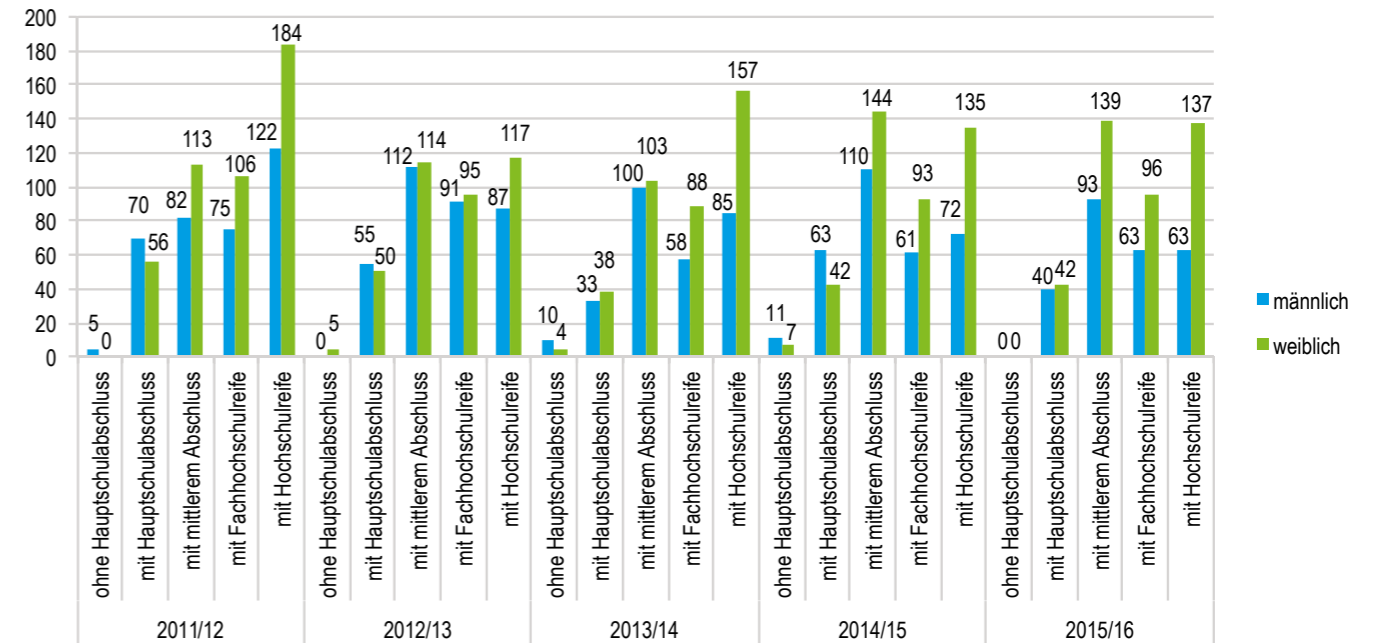


Abb. C3-2: Abgänger von öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Radolfzell am Bodensee von 2011/12 bis 2015/16 nach Abschlussart und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017

#### Entwicklung der Schulabgangsquoten in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg

Nachfolgend soll die Entwicklung der Schulabschlussquoten für die Stadt Radolfzell, für den Kreis und für das Land insgesamt seit 2011/12 betrachtet werden. Für die Daten wurde im Statistischen Landesamt eine Berechnungsgrundlage nach dem Verfahren mit durchschnittlichen Altersjahrgängen gewählt<sup>8</sup>. Diese Berechnungsgrundlage ist insofern sinnvoll, weil sich Schulabschlüsse nicht auf ein bestimmtes Altersjahr und einen bestimmten Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler beziehen lassen. Es werden daher Altersjahre zugrunde gelegt, die für das Erreichen des jeweiligen Schulabschlusses typisch sind:

- ohne und mit Hauptschulabschluss: 15 bis unter 17 Jahre
- mittlerer Abschluss: 16 bis unter 18 Jahre
- Fachhochschulreife: 18 bis unter 21 Jahre
- Hochschulreife: 18 bis unter 21 Jahre.

Generell lassen sich in der Gegenüberstellung der Abgangsquoten in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und im Landesdurchschnitt von 2011/12 bis 2015/16 für die wichtigsten Schulabschlüsse folgende Trends ausmachen (vgl. Abb. C3-3):

- Sieht man vom Jahr mit dem doppelten Abiturjahrgang ab, lag der Anteil der Abgänger mit Hochschulreife in Radolfzell, im Kreis- und im Landesdurchschnitt etwa um 30 %. Während der Anteil im Kreis und im Land 2015/16 um ca. sieben Prozentpunkte fiel, stieg er in Radolfzell sogar leicht an (von 28 % in 2014/15 auf knapp 30 % in 2015/16).
- Der Mittlere Abschluss stieg im betrachteten Zeitraum in Radolfzell, im Kreis- und im Landesdurchschnitt deutlich an. Im Land und im Kreis war er 2015/16 um acht bzw. zehn Prozentpunkte höher als in Radolfzell (34 %).
- Während der Anteil der Abgänger mit Fachhochschulreife im Landes- und im Kreisdurchschnitt bei etwas über 10 % lag, war er in Radolfzell deutlich höher und betrug stets über 20 %.
- Der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss war in Radolfzell, außer 2011/12, stets geringer als die entsprechenden Quoten im Land und im Kreis. 2015/16 betrug sie in Radolfzell 12 %. Im Land und im Kreis war sie fünf bis sechs Prozentpunkte höher.
- Der Anteil derjenigen, die ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen haben, lag in Radolfzell z. T. deutlich unter den Quoten von Kreis und Land.

<sup>8</sup> Die Schulabgangsquoten bezogen auf durchschnittliche Altersjahrgänge berechnen sich aus der Anzahl der Schulabgänger mit einer bestimmten Abschlussart geteilt durch die durchschnittliche Bevölkerung der Bezugsaltersjahrgänge in Abhängigkeit vom Abschluss. Dadurch können sich Abweichungen mit vergleichbaren anderen Quoten ergeben, die nach dem Quotensummenverfahren berechnet wurden.



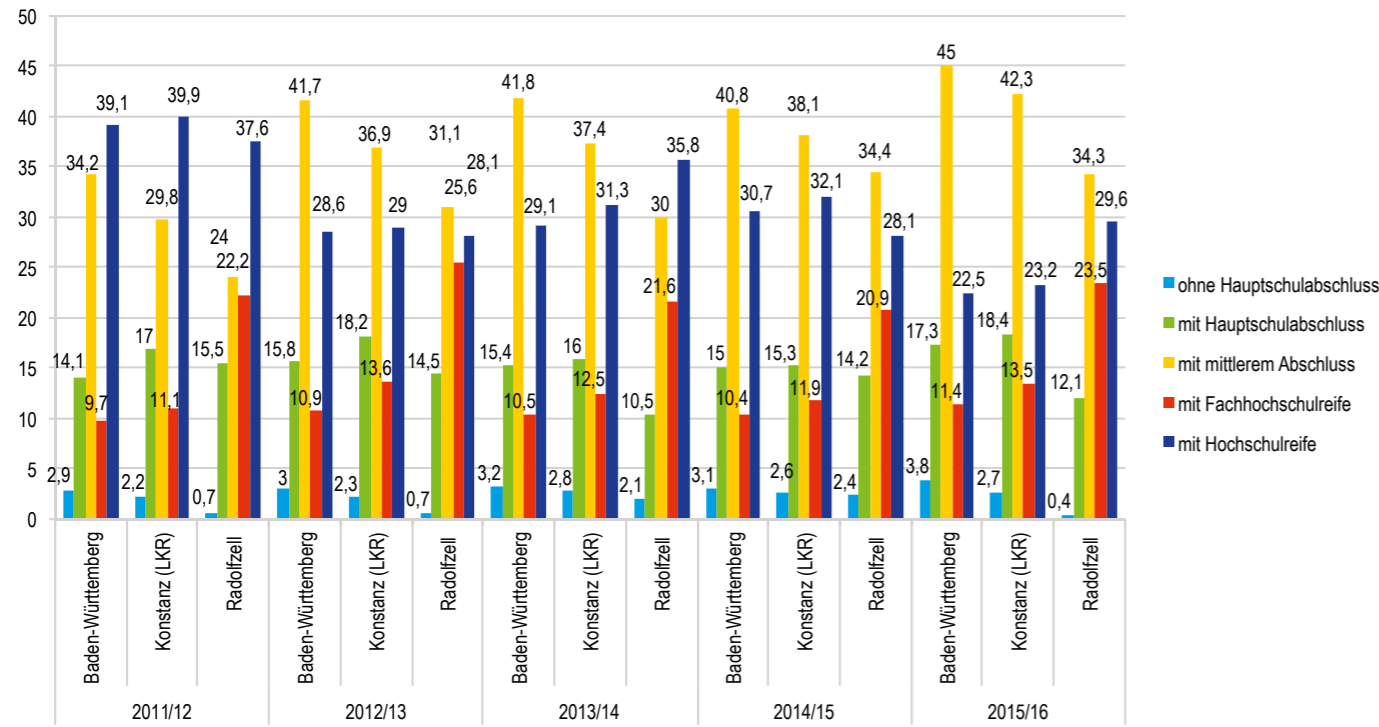


Abb. C3-3: Schulabgangsquoten in Radolfzell, im Landkreis Konstanz und in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2011/12\* bis 2015/16 nach Abschlussart (in %)

\* Im Schuljahr 2011/12 gab es einen „doppelten“ Abiturjahrgang (G8 und G9), der den hohen Anteil mit Hochschulreife in diesem Jahr erklärt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017; eigene Berechnungen

### Entwicklung der Schulabgangsquoten in Radolfzell

Die folgende Darstellung konzentriert sich auf die Verteilung der Abschlussquoten in Radolfzell und verdeutlicht die skizzierten Entwicklungstrends der Abgängerquoten nach Abschlussarten für Radolfzell näher. Bezogen auf die jeweilige alterstypische jugendliche Bevölkerung in Radolfzell besaß der mittlere Abschluss von 2012/13 bis 2015/16 die höchsten Anteile. Sein Anteil ist von 31 % im Schuljahr 2012/13 auf über 34 % im Jahr 2015/16 gewachsen. Das Jahr 2011/12, in dem die (allgemeine) Hochschulreife fast 38 % ausmachte, war das Jahr mit dem doppelten Abiturjahrgang. Einen hohen Anteil wies in Radolfzell die Fachhochschulreife auf. Die entsprechende Quote war in Radolfzell fast doppelt so hoch wie im Landkreis Konstanz. In erster Linie dürfte sich das aus dem besonderen Angebot beruflicher Bildung in Radolfzell erklären (vgl. D1). Der Anteil des Hauptschulabschlusses hat sich tendenziell von 14,5 % im Jahr 2012/13 auf 12 % in 2015/16 verringert. Der wohl erfreulichste Befund ist, dass im betrachteten Zeitraum der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss in Radolfzell deutlich unter den Quoten im Kreis und im Land lag und 2015/16 nur 0,4 % betrug (vgl. Abb. C3-4).

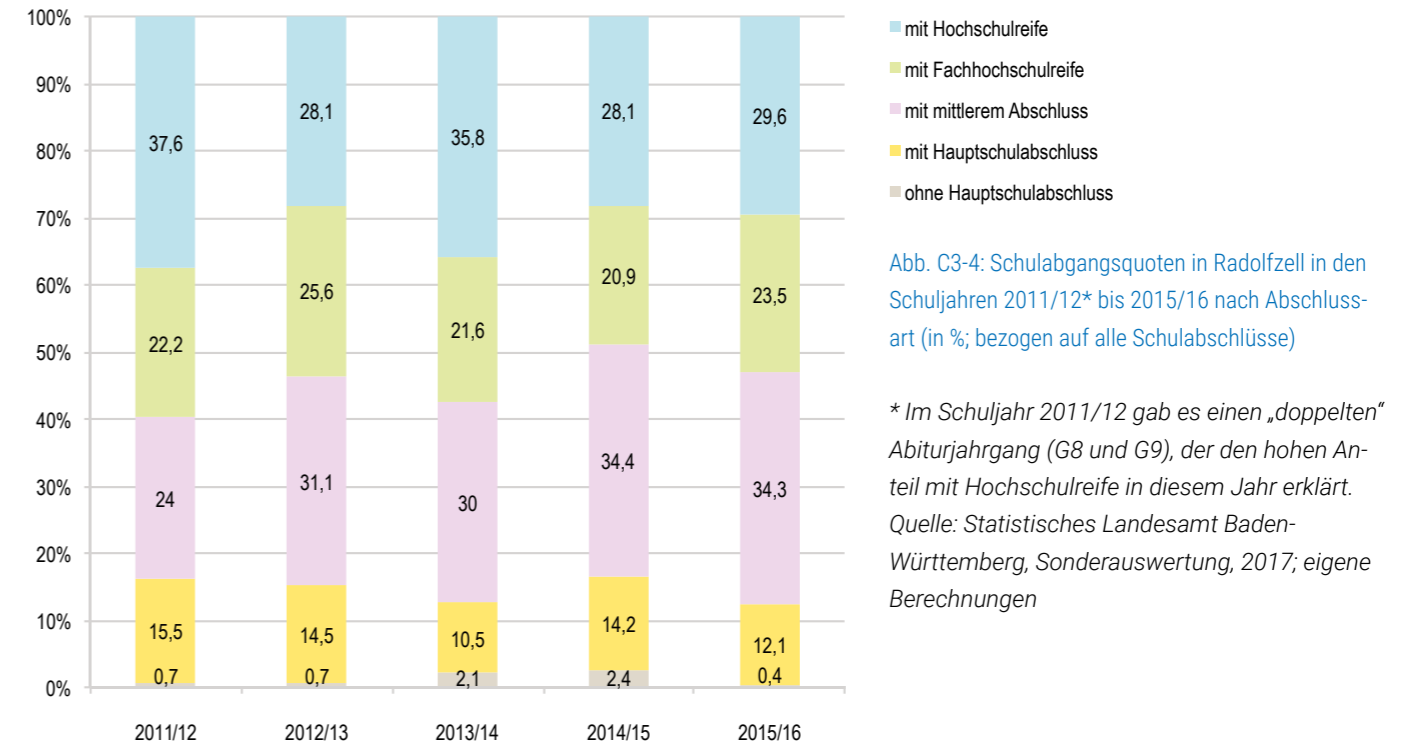


Abb. C3-4: Schulabgangsquoten in Radolfzell in den Schuljahren 2011/12\* bis 2015/16 nach Abschlussart (in %; bezogen auf alle Schulabschlüsse)

\* Im Schuljahr 2011/12 gab es einen „doppelten“ Abiturjahrgang (G8 und G9), der den hohen Anteil mit Hochschulreife in diesem Jahr erklärt.  
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017; eigene Berechnungen

Differenziert man die bisherige Betrachtung der Schulabgangsquoten in Radolfzell von 2011/12 bis 2015/16 nach Geschlecht, werden erneut die bereits im Kontext der Abbildung Abb. C3-2 angesprochenen geschlechtsspezifischen Unterschiede sichtbar (vgl. Abb. C3-5).

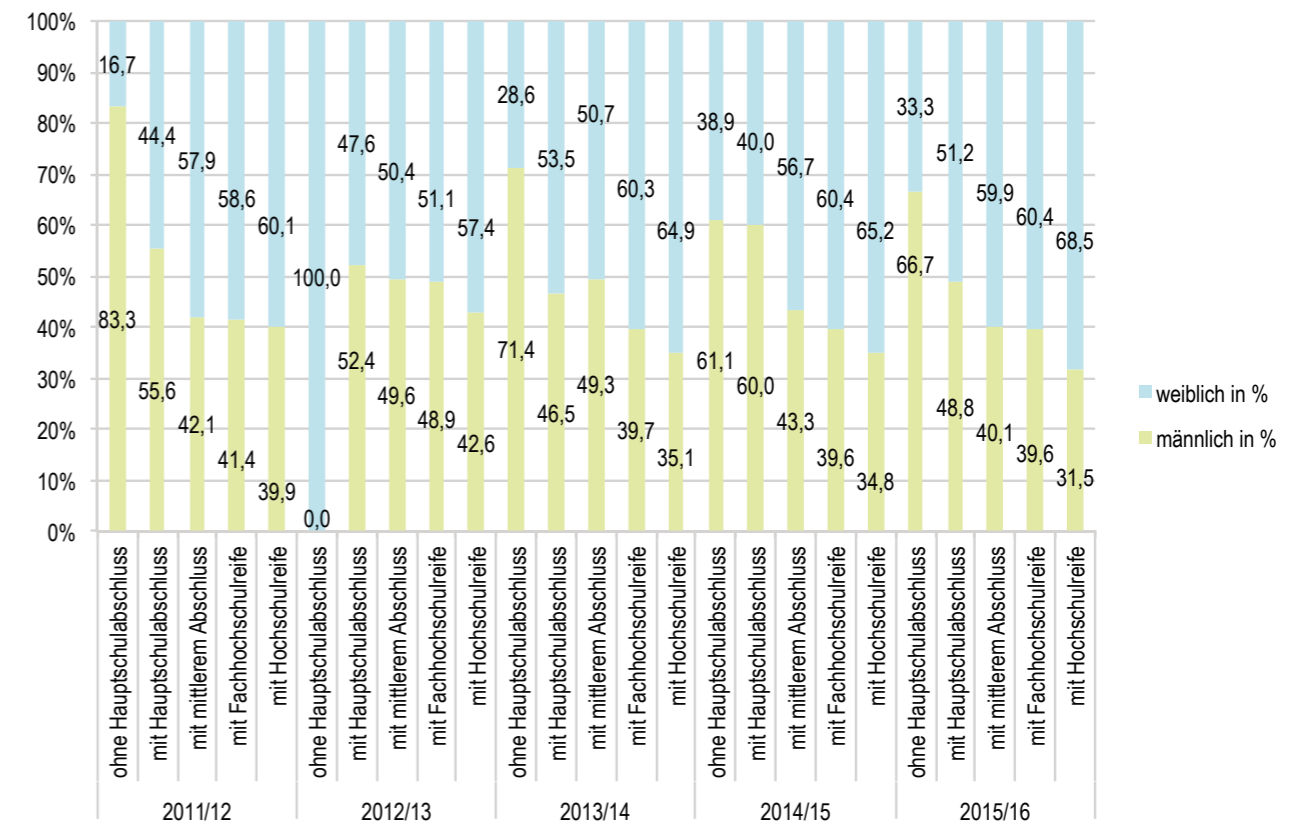


Abb. C3-5: Schulabgangsquoten in Radolfzell in den Schuljahren 2011/12\* bis 2014/15 nach Abschlussart und Geschlecht (in % der jeweiligen Abschlussart)

\* Im Schuljahr 2011/12 gab es einen „doppelten“ Abiturjahrgang (G8 und G9), der den hohen Anteil mit Hochschulreife in diesem Jahr erklärt.  
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017; eigene Berechnungen

Sieht man vom Jahr 2012/13 ab, haben anteilig mehr Jungen als Mädchen im betrachteten Zeitraum die Bildungseinrichtungen in Radolfzell ohne Hauptschulabschluss verlassen. In den Jahren 2011/12, 2012/13 und 2014/15 überwogen auch die Anteile der männlichen Jugendlichen beim Hauptschulabschluss. In allen anderen Abschlussarten sowie Schuljahren war der Anteil der Mädchen deutlich größer. Auffällig ist der zurückgehende Anteil der Jungen bei der Hochschulreife von fast 43 % im Jahr 2012/13 auf 32 % im Jahr 2015/16.

### Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss

Auch wenn davon auszugehen ist, dass die Gelegenheit, allgemeinbildende Schulabschlüsse in Anschlussbildungsgängen nachzuholen und zunehmend in Anspruch genommen wird, sind vor allem die Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss mit einem deutlich höheren Risiko hinsichtlich künftiger Ausbildungs- und Erwerbsperspektiven konfrontiert. Im Folgenden wird die Entwicklung des Anteils an Schülerinnen und Schülern, die in Radolfzell ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen haben, betrachtet. Um die Situation in Radolfzell besser verorten zu können, wird eine Gegenüberstellung mit den Anteilen entsprechender Schülerinnen und Schüler im Kreis und im Landesdurchschnitt vorgenommen.

Wie Abb. C3-6 zeigt lag der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss in Radolfzell im betrachteten Zeitraum zum Teil deutlich unter den entsprechenden Quoten im Kreis und im Land. Im Schuljahr 2015/16 betrug die Quote ohne Hauptschulabschluss 0,4 %. Die entsprechende Quote im Kreis war sechsmal so hoch wie die in Radolfzell und die im Landesdurchschnitt sogar neunmal so hoch. Allerdings war in den beiden Schuljahren 2013/14 und 2014/15 der Anteil ohne Hauptschulabschluss in Radolfzell mit 2,1 bzw. 2,4 % ungewöhnlich hoch.

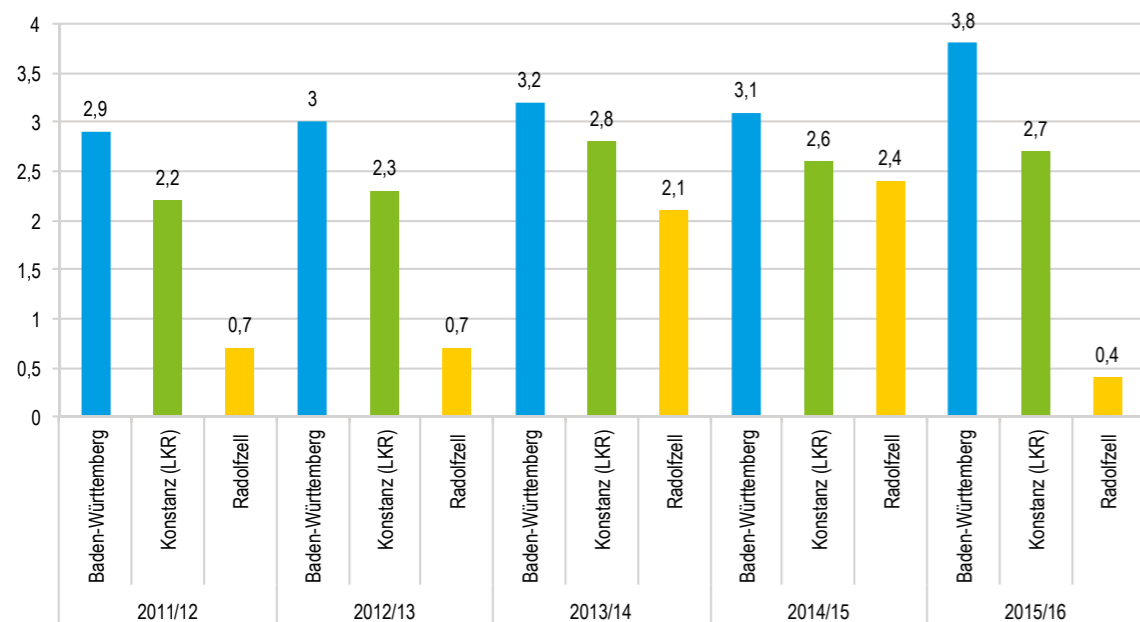


Abb. C3-6: Anteile von Schülern ohne Hauptschulabschluss in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell von 2011/12 bis 2015/16 (in %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017; eigene Berechnungen

### Abgänger mit Hochschulreife

Wurde bisher die Gruppe an Abgängern ohne Hauptschulabschluss betrachtet, wird nunmehr der Blick auf die Abgänger mit der höchsten schulischen Qualifikation, der Hochschulreife, gerichtet. Das Schuljahr 2011/12 mit doppeltem Abiturjahrgang, wirkt sich in den Quoten deutlich aus. Die Quote der Abgänger mit Hochschulreife in Radolfzell lag unter den Quoten des Kreises und des Landes. Im folgenden Jahr 2012/13 lag sie im Durchschnitt der anderen beiden Quoten. In den Jahren 2013/14 (36 %) und 2015/16 (30 %) war sie jeweils deutlich höher als die Quoten von Kreis und Land (vgl. Abb. C3-7).<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Vor allem die deutliche höhere Quote im Jahr 2015/16 fällt auf (Radolfzell 30%; Landkreis Konstanz 23%; Baden-Württemberg knapp 23%). Die Daten wurden wegen wiederholter Nachfragen aus Radolfzell seitens des Statistischen Landesamtes mehrfach geprüft.

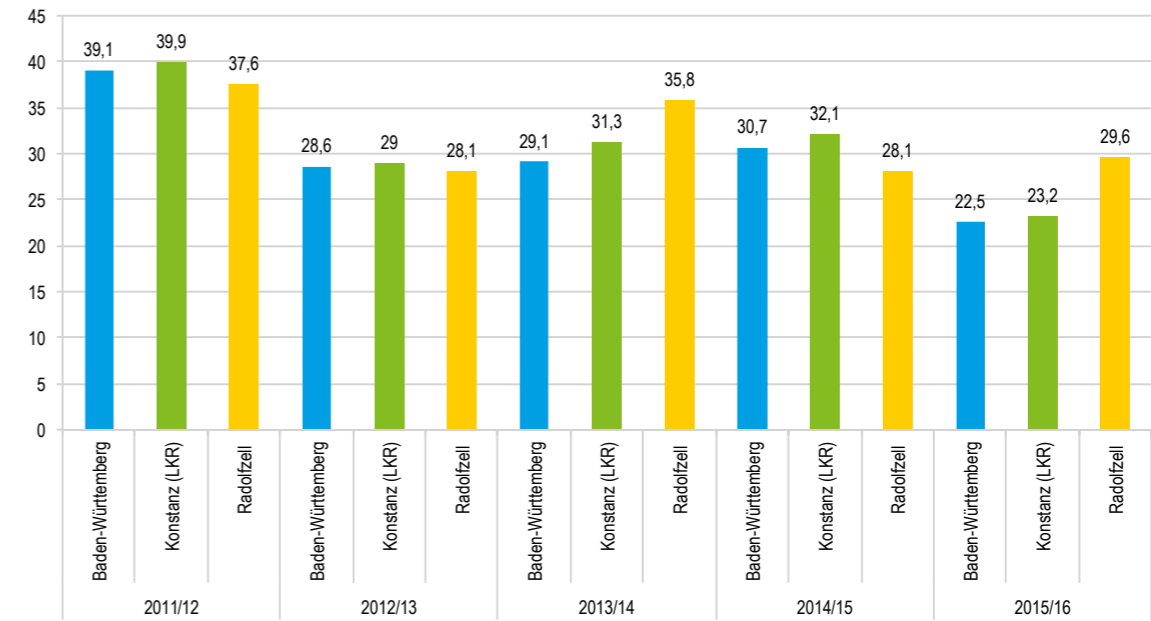


Abb. C3-7: Anteile von Schülern mit Hochschulreife in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell von 2011/12 bis 2015/16 (in %)

\* Im Schuljahr 2011/12 gab es einen „doppelten“ Abiturjahrgang (G8 und G9), der den hohen Anteil mit Hochschulreife in diesem Jahr erklärt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung, 2017; eigene Berechnungen

### Zusammenfassung

In Radolfzell gab es zwischen 2011/12 und 2015/16 eine relativ kontinuierliche Verteilung der Abgänger nach Abschlussarten. Dabei zeigten sich hinsichtlich der einzelnen Abschlussarten folgende Entwicklungen:

In Radolfzell spielten im Zeitraum 2011/12 bis 2015/16 Abgänger ohne Hauptschulabschluss nur eine marginale Rolle. Der wohl erfreulichste Befund ist daher, dass im betrachteten Zeitraum der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss in Radolfzell deutlich unter den Quoten im Kreis und im Land lag. Nur wenige Abgänger verließen die Bildungseinrichtungen in Radolfzell ohne zumindest den Hauptschulabschluss erworben zu haben (2015/16 waren es 0,4 %). 2015/16 war die entsprechende Quote im Kreis sechsmal so hoch wie die in Radolfzell und die im Landesdurchschnitt neunmal so hoch.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss war im betrachteten Zeitraum tendenziell rückläufig. Außer im Jahr 2011/12 war der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss in Radolfzell stets geringer als die entsprechenden Quoten im Land und im Kreis. 2015/16 betrug sie in Radolfzell 12 %, im Land 17 % und im Kreis 18 %.

Bezogen auf die jeweilige alterstypische jugendliche Bevölkerung in Radolfzell besaß der mittlere Abschluss von 2012/13 bis 2015/16 die höchsten Werte. Sein Anteil ist von 31 % im Schuljahr 2012/13 auf über 34 % im Jahr 2015/16 gewachsen. Der Mittlere Abschluss war 2014/15 und 2015/16 der von der Mehrzahl der Abgänger erworbene Abschluss in Radolfzell.

Eine große Rolle spielte von 2011/12 bis 2015/16 in Radolfzell die Fachhochschulreife. Während der Anteil dieser Abgänger im Landes- und im Kreisdurchschnitt bei etwas über 10 % lag, war er in Radolfzell deutlich höher und betrug stets über 20 %.

Die Hochschulreife war 2011/12 (doppelter Abiturjahrgang) und vor allem 2013/14 die am Häufigsten erworbene Abschlussart. Sieht man vom Jahr mit dem doppelten Abiturjahrgang ab, lag der Anteil der Abgänger mit Hochschulreife in Radolfzell, im Kreis- und im Landesdurchschnitt etwa um 30 %. Während der Anteil im Kreis und im Land 2015/16 um ca. sieben Prozentpunkte fiel, stieg er in Radolfzell sogar leicht an (von 28 % in 2014/15 auf knapp 30 % in 2015/16).

Unter geschlechtsspezifischer Perspektive ist festzuhalten, dass in den Schuljahren 2011/12, 2012/13 und 2014/15 mehr Jungen als Mädchen den Hauptschulabschluss erwarben, in den anderen Jahren mehr Mädchen. Bei allen anderen Abschlussarten überwog fast immer die Anzahl der weiblichen Abgänger, insbesondere bei der Hochschulreife. Auffällig ist der zurückgehende Anteil der Jungen bei der Hochschulreife von fast 43 % im Jahr 2012/13 auf 32 % im Jahr 2015/16.

## C4 Sonderpädagogische Bildungsangebote<sup>10</sup> und inklusive Bildung

Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht die schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung und Bedarf an einem sonderpädagogischen Beratungs- und Unterstützungsangebot oder mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Der Indikator gibt zunächst einen Überblick über die sonderpädagogischen Bildungsangebote in Radolfzell insgesamt und im Vergleich zum Landkreis und zum Land. Daran anschließend wird über die Entwicklung der inklusiven Bildung in Radolfzell informiert.

### Sonderpädagogische Bildungsangebote im Schulalter im Überblick

Im Land Baden-Württemberg ist die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen Aufgabe aller Schularten. Gleichwohl kann eine sonderpädagogische Unterstützung notwendig werden. Eine entsprechende Diagnostik hilft herauszufinden, welchen Beitrag die schulische Bildung dabei leisten kann. Dazu werden sonderpädagogische Hilfen in allgemeinen Schulen (auch in allgemeinen Kindertageseinrichtungen) und sonderpädagogische Bildung in allgemeinen Schulen (auch in Schulkindergärten) sowie in sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren angeboten. Hinsichtlich der sonderpädagogischen Unterstützung ist zu unterscheiden zwischen:

- Schülerinnen und Schülern mit Bedarf für ein sonderpädagogisches **Beratungs- und Unterstützungsangebot**: Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen, die zusätzlich der sonderpädagogischen Beratung (Beratung der Schüler sowie ihrer Eltern und Lehrkräfte) und Unterstützung bedürfen.<sup>11</sup>
- Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches **Bildungsangebot**: Eltern von Kindern mit einem Anspruch auf ein solches Bildungsangebot können seit dem Schuljahr 2015/2016 wählen, ob ihr Kind an einer allgemeinen Schule (inklusive Bildungsangebot) oder einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)<sup>12</sup> lernen soll. Die SBBZ werden in Typen geführt, die den bisherigen Förderschwerpunkten der Sonderschulen entsprechen.

Schwerpunkte sonderpädagogischer Beratung, Unterstützung und Bildung (Förderschwerpunkte) in den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) sind:

- SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen,
- SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung,
- SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache,
- SBBZ mit Förderschwerpunkt Hören,
- SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung,
- SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung,
- SBBZ mit Förderschwerpunkt Sehen,
- SBBZ für Kranke in längerer Krankenhausbehandlung.

Von diesen acht spezialisierten SBBZ gibt es in Radolfzell die Radolfzeller Hausherren Schule, die ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen ist. Im Schuljahr 2016/17 gab es insgesamt 62 Schülerinnen und Schüler, darunter doppelt so viele Jungen wie Mädchen am SBBZ. Wie sich die jeweiligen Schülerzahlen von 2012/13 bis 2016/17 nach Geschlecht entwickelt haben, zeigt [Tab. C4-1](#). Bis auf das Jahr 2012 besuchten stets mehr Jungen als Mädchen die Förderschule/SBBZ.

<sup>10</sup> Die Verwendung der Begrifflichkeit „Sonderpädagogisches Bildungsangebot“ anstelle von „sonderpädagogische Förderung“ erfolgt entsprechend der „Verordnung des Kultusministeriums von Baden-Württemberg über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote - SBA-VO) vom 8. März 2016“ (GBl. 2016, 245)

<sup>11</sup> Diese werden statistisch nur insoweit erfasst, wie sie besondere Leistungen erhalten

<sup>12</sup> Die Bezeichnungen Sonder- und Förderschule galten bis Juli 2015. Seither sind diese Bildungseinrichtungen SBBZ.

Jahr	m	w	Gesamt
2012	35	36	71
2013	40	30	70
2014	34	29	63
2015	39	18	57
2016	31	20	51
2017	41	21	62

Tab. C4-1: Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Förderschule/SBBZ in Radolfzell nach Geschlecht von 2012 bis 2017 (Anzahl)

Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, 2017;

Zusammenstellung Stadt Radolfzell 2017

### Zugänge auf die Förderschule/das SBBZ in Radolfzell

Aufgrund des Subsidiaritätsprinzips in Baden-Württemberg ist der Wechsel in ein sonderpädagogisches Bildungsangebot und die Rückkehr in einen Bildungsgang einer anderen allgemeinbildenden Schule obligatorisch. Nachfolgend wird zunächst betrachtet, aus welchen Schularten, die Zugänge an die Förderschule/das SBBZ in Radolfzell im Zeitraum 2012 bis 2016 erfolgten.

In den Jahren 2012 bis 2017 schwankten die Zugänge von fünf Schülerinnen und Schülern (2016) bis 25 (2017). In der Regel kamen diese mehrheitlich aus einer anderen Förderschule bzw. einem anderen SBBZ mit dem gleichen Förderschwerpunkt. Eine Gruppe von drei bis fünf Schülerinnen und Schülern kam aus den Grundschulen. Zugänge aus anderen Schularten (z. B. der Werkreal-/Hauptschule) gab es in den Jahren 2014 und 2015. Ansonsten waren solche Zugänge eher die Ausnahme. 2016 waren unter den Zugängen auch mehrere Schulanfänger (vgl. [Abb. C4-1](#), [Tab. C4-4A](#)).

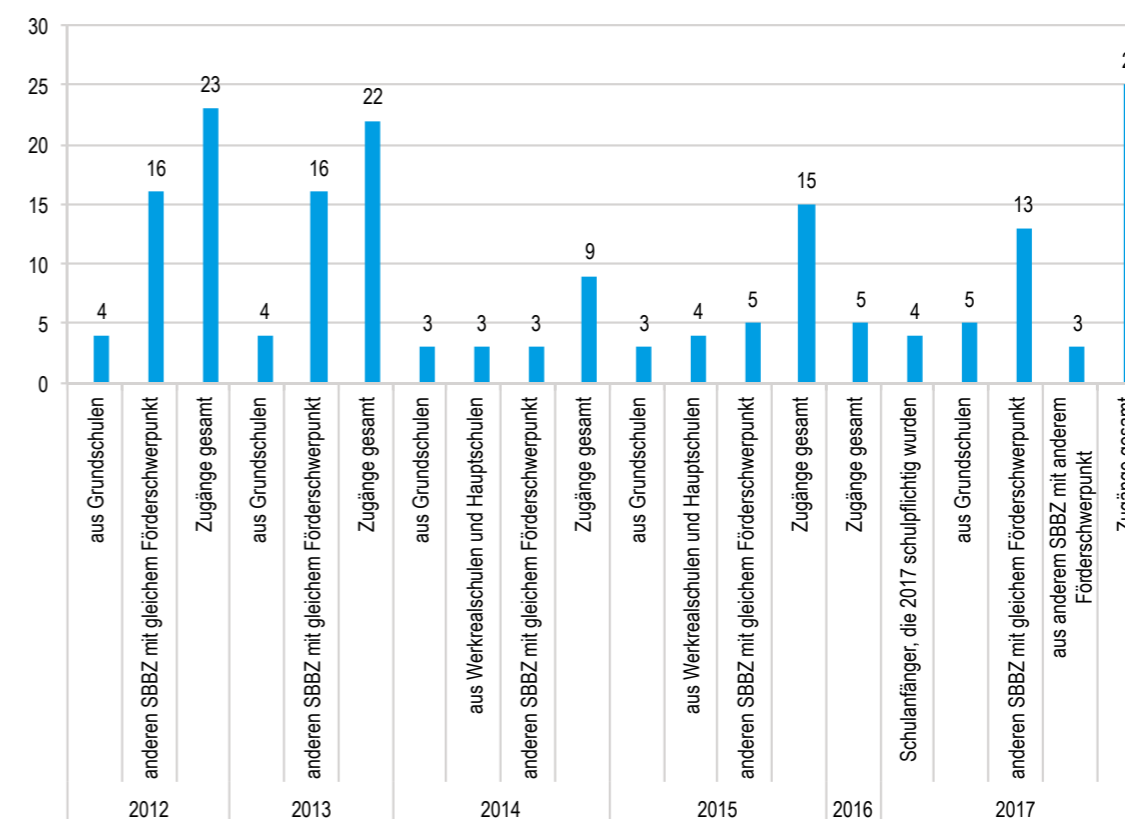


Abb. C4-1: Zugänge an die Förderschule/SBBZ in Radolfzell in den Jahren 2012 bis 2017 nach Schularten (Anzahl)

Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell 2017

Werden die Zugänge unter geschlechtsspezifischem Aspekt betrachtet, dann zeigt sich kein einheitliches Übergangsmuster: Mal gingen mehr Mädchen, mal mehr Jungen über (vgl. Abb. C4-2).

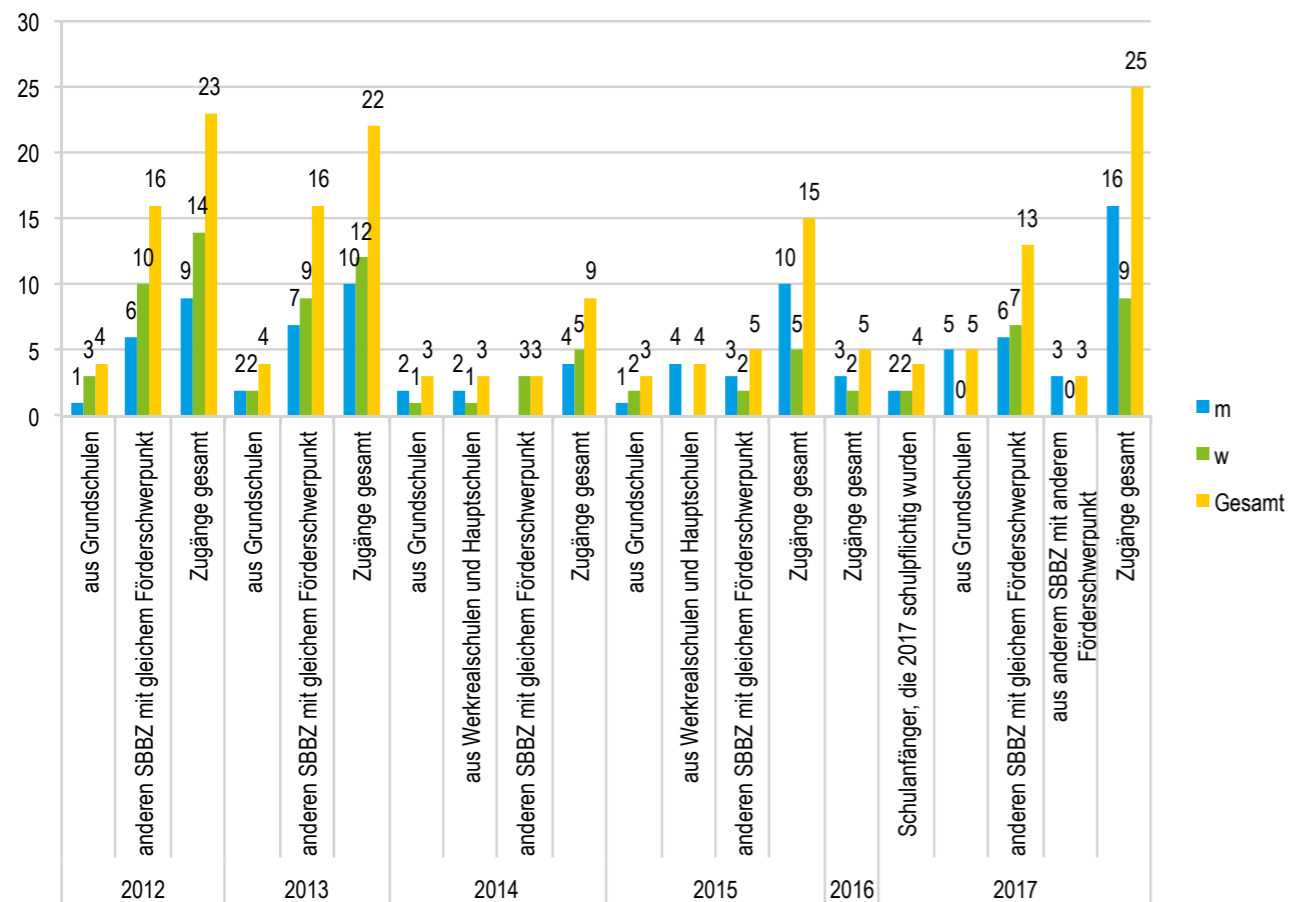


Abb. C4-2: Zugänge an die Förderschule/SBBZ in Radolfzell in den Jahren 2012 bis 2017 nach Schularten und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell 2017

### Übergänge von der Förderschule/dem SBBZ auf allgemeine Schulen

Betrachtet man nun, in welche Schularten Schülerinnen und Schüler wechseln (Abgänge aus der Förderschule/SBBZ, auch in andere Bundesländer), die zuvor die Förderschule/das SBBZ in Radolfzell besucht haben, ergibt sich folgendes Bild (vgl. Abb. C4-3):

Gab es in den Jahren 2012 und 2013 noch Übergänge auf andere Schulen, die in der Größenordnung der Zugänge lagen, nahm die Anzahl der Übergänge in den folgenden Jahren auf sechs bzw. sieben ab. In den Jahren 2016 und 2017 gab es faktisch keine Übergänge. Bei den Übergängen in den beiden Jahren 2012 und 2013 überwogen die auf sonstigen Schulen. Eine differenzierte Betrachtung nach Geschlecht entfällt aufgrund der sehr geringen Fallzahlen. Insgesamt gehen jedoch in der Regel mehr Jungen als Mädchen in allgemeine und berufliche Schulen über (vgl. Tab. C4-5A).

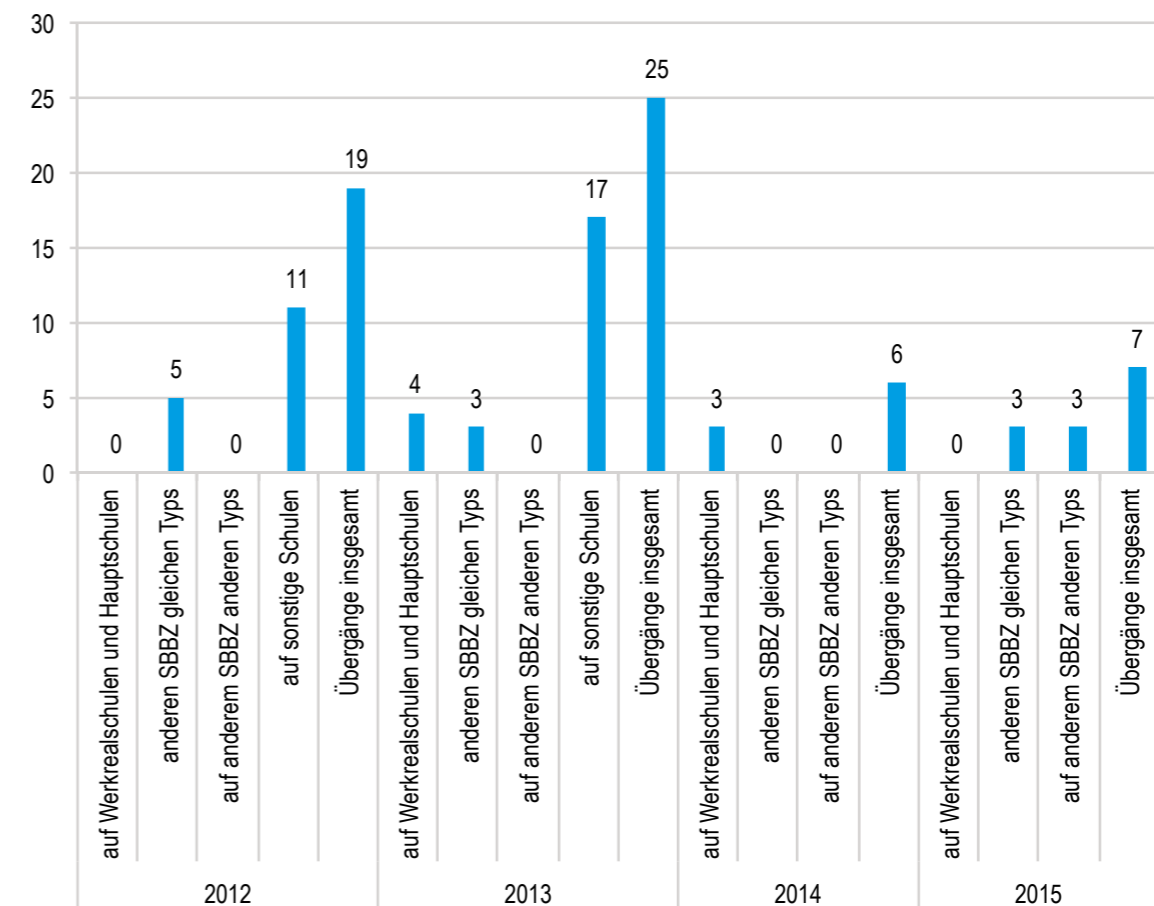


Abb. C4-3: Übergänge von der Förderschule/dem SBBZ auf allgemeine Schulen in Radolfzell in den Jahren 2012 bis 2017 nach Schularten (Anzahl)

Legende: 0=k. A., wegen zu geringer Fallzahlen

Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell 2017

### Inklusive Bildung in Baden-Württemberg

Unter inklusiver Bildung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) von 2006 (gültig in Deutschland seit 2009) wird nach § 24 UN-BRK das garantierte Recht verstanden, innerhalb des allgemeinen, inklusiven, kostenlosen, wohnortnahen und auf Diversität setzenden Bildungssystems aufzuwachsen. In der aktuellen Diskussion wird dieses Verständnis als inklusive Bildung „in einem engeren Sinne“ bezeichnet. Im Unterschied dazu wird unter inklusiver Bildung „in einem weiten Sinne“ verstanden, allen Menschen – unabhängig von Behinderung, Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen – die gleichen Möglichkeiten zu eröffnen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzunehmen.

Der baden-württembergische Landtag hat am 15. Juli 2015 den Weg für mehr Inklusion in den Schulen frei gemacht. Die Eltern von Kindern mit Behinderung können, wie eingangs dargestellt, wählen, ob ihr Kind eine allgemeine Schule oder ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) besucht. Auch der sogenannte zieldifferente Unterricht ist möglich, d. h. es ist nicht zwingend, dass Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung das Bildungsziel der jeweiligen allgemeinen Schule erreichen. Die Eltern werden bei ihrer Entscheidung umfassend beraten. Die Bildungswegekonferenz prüft, welche allgemeine Schule geeignet ist. Das Zwei-Pädagogen-Prinzip steht für die Zusammenarbeit einer allgemeinen und einer sonderpädagogischen Lehrkraft in einem inklusiven Bildungsangebot.

Wie der 3. Bildungsbericht von Baden-Württemberg zeigt, waren 2013/14 in Baden-Württemberg zweieinhalb Mal so viele Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Sonderschulen wie an allgemeinen Schulen (vgl. Bildung in Baden-Württemberg 2015). Eine wichtige Rolle bei der inklusiven Beschulung von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg spielen Außenklassen. Außenklassen, ab dem Schuljahr 2015/16 in kooperativen Organisationsformen, sind Klassen einer Sonderschule, die einer Partnerklasse an einer allgemeinen Schule zugeordnet wurden. Die gemeinsame Beschulung ermöglicht unterschiedlich intensive Formen des gemeinsamen Unterrichts von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.

## Inklusive Bildung in Radolfzell

In Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 15 Schülerinnen und Schüler und 2017/18 14 Schülerinnen und Schüler inklusiv beschult. Im Schuljahr 2016/17 besuchten sie die Ratoldus Gemeinschaftsschule und im Schuljahr 2017/18 zudem auch die Teggingerschule (vgl. Tab. C4-2). Von den in den beiden Schuljahren insgesamt inklusiv beschulten 29 Schülern mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot waren jeweils 8 Mädchen. In beiden Schuljahren wurden jeweils gleich viele Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung inklusiv beschult.

Schuljahr 2016/17 Förderschwerpunkt	Teggingerschule	Ratoldusschule
Lernen	0	5
Geistige Entwicklung	0	5
körperliche und motorische Entwicklung	0	5
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>14</b>
davon weiblich	0	8
Schuljahr 2017/18 Förderschwerpunkt	Teggingerschule	Ratoldusschule
Lernen	2	5
Geistige Entwicklung	0	5
körperliche und motorische Entwicklung	0	4
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>14</b>
davon weiblich	0	8

Tab. C4-2: Inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an allgemeinen Schulen in Radolfzell in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 nach Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell 2017

Quelle: Amtliche Schulstatistik von Baden-Württemberg, 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell 2017

## Zusammenfassung

Von den acht spezialisierten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Baden-Württemberg gibt es in Radolfzell die Radolfzeller Hausherren Schule, die ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen ist. Im Schuljahr 2016/17 lernten hier insgesamt 62 Schülerinnen und Schüler, darunter doppelt so viele Jungen wie Mädchen.

In den Jahren 2012/13 bis 2017/18 kamen Zugänge zwischen fünf (2016) und 25 (2017) Schülerinnen und Schüler an das SBBZ. 2017/18 kamen die 25 Zugänge mehrheitlich aus einer anderen Förderschule bzw. einem anderen SBBZ mit dem gleichen Förderschwerpunkt (13). Eine Gruppe von fünf Schülerinnen und Schülern kam aus den Grundschulen und vier waren Schulanfänger. 16 der 25 Zugänge 2017/18 waren Jungen.

In den Jahren 2012/13 und 2013/14 gab es noch Übergänge von Sonderschulen/SBBZ auf andere Schulen, die in der Größenordnung der Zugänge lagen. Die Anzahl der Übergänge nahm in den folgenden Jahren deutlich ab. In den Jahren 2016 und 2017 gab es faktisch keine Übergänge mehr.

In Radolfzell wurden im Schuljahr 2016/17 15 Schülerinnen und Schüler und im Jahr 2017/18 14 Schülerinnen und Schüler an der Ratoldus GMS (2016/17 und 2017/18) sowie an der Teggingerschule (2017/18) inklusiv beschult. Davon waren jeweils acht Mädchen. Von den in den beiden Schuljahren insgesamt 29 inklusiv beschulten Schülern mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot wurden jeweils gleich viele Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung inklusiv beschult.

## D Berufliche Bildung

Berufliche Bildung ist für den Einzelnen von entscheidender Bedeutung, um zu einer befriedigenden und existenzsichernden beruflichen Tätigkeit zu gelangen. Sie hat zugleich eine wichtige Funktion zur Sicherung des künftigen Arbeitskräftebedarfs in einer Region. Wie Befunde aus den Nationalen Bildungsberichten immer wieder belegen, haben vor allem Menschen ohne berufliche Qualifikation Schwierigkeiten, stabile Beschäftigungsverhältnisse aufzunehmen und ein auskömmliches Erwerbseinkommen zu erzielen. Nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule hat der Übergang in eine berufliche Ausbildung für die Mehrzahl der jungen Menschen eine hohe Priorität. Auch wenn sich in den letzten Jahren der Anteil der Studienanfänger erhöht hat, bleibt die berufliche Ausbildung nach wie vor der wichtigste Schritt auf dem Weg in das Berufsleben.

Berufliche Bildung erfüllt somit mindestens zwei zentrale Funktionen:

- Sie ist für junge Menschen eine wichtige Voraussetzung, um sich im Arbeitsmarkt zu platzieren, eine Berufslaufbahn zu gestalten, um den eigenen Lebensunterhalt für sich (und für die Familie) zu erwirtschaften sowie ein Leben nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen.
- Berufliche Bildung erfüllt darüber hinaus einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag, indem sie dazu beitragen soll, den Fachkräftebedarf mittel- und langfristige zu sichern, und zwar in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht. Sie trägt damit zugleich zur Herstellung von Chancengleichheit in der Gesellschaft bei, denn eine Integration in die Gesellschaft ist eng verknüpft mit der ökonomischen Teilhabe.

Nachfolgend wird dargestellt, wie sich die Ausbildungssituation im Kreis Konstanz und in Radolfzell in den letzten Jahren gestaltet hat (D1). Als Referenzangabe werden die analogen Entwicklungen und Befunde im Landesdurchschnitt dargestellt. In einem zweiten Indikator (D2) sollten die Bildungsverläufe und Bildungsabbrüche sowie die Ausbildungserfolge dargestellt werden<sup>1</sup>. Den nächsten Bildungsberichten muss es vorbehalten bleiben, zu analysieren, wie sich die Stabilität im Ausbildungsverlauf sowie der Erfolg der beruflichen Bildung für die einzelnen Angebote entwickelt haben.

### D1 Berufliche Schulen und Übergänge in die berufliche Bildung

Im Folgenden sollen die beruflichen Bildungsangebote in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in der Stadt Radolfzell unter drei Aspekten näher analysiert werden:

Zunächst werden die Auszubildenden an beruflichen Schulen im Land, im Kreis und in Radolfzell nach Schularten, Geschlecht und Herkunft und die Entwicklung der Schülerzahlen in den drei Teilsystemen (duale Ausbildung, Schulberufssystem und Übergangssystem) der beruflichen Bildung dargestellt. Abschließend wird auf die Neueintritte in die verschiedenen Schularten der beruflichen Bildung nach Geschlecht eingegangen.

### Berufliche Schulen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz

Im Landkreis Konstanz gab es im Schuljahr 2016/17 insgesamt 23 berufliche Schulen, davon acht in öffentlicher, neun in privater und sechs in sonstiger<sup>2</sup> Trägerschaft (vgl. Tab. D1-1).

<sup>1</sup> Aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen sind in diesem Bericht Analysen zu den Bildungsverläufen sowie zum Ausbildungs- und Schulerfolg leider nicht möglich.

<sup>2</sup> Berufliche Schulen in sonstiger Trägerschaft sind Schulen, die dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren unterstellt und weder den öffentlichen noch den privaten Schulen zuzuordnen sind.

Schuljahr 2016/17	Trägerschaft	Anzahl der beruflichen Schulen
Berufsschulen Teilzeit	öffentlich	6
	privat	-
	sonstige	-
	Insgesamt	6
Berufsschulen Vollzeit	öffentlich	1
	privat	-
	sonstige	-
	Insgesamt	1
Vorqualifizierungs- jahr Arbeit/Beruf	öffentlich	7
	privat	-
	sonstige	-
	Insgesamt	7
Berufsfachschulen (einschließl. BEJ)	öffentlich	7
	privat	6
	sonstige	-
	Insgesamt	13
Berufskollegs	öffentlich	7
	privat	1
	sonstige	-
	Insgesamt	8
Berufsoberschulen	öffentlich	2
	privat	-
	sonstige	-
	Insgesamt	2
Fachschulen	öffentlich	4
	privat	3
	sonstige	-
	Insgesamt	7
Schulen für Berufe des Gesundheits- wesens	öffentlich	-
	privat	-
	sonstige*	6
	Insgesamt	6
Berufliche Gymnasien	öffentlich	7
	privat	2
	sonstige	-
	Insgesamt	9
Insgesamt	öffentlich	8
	privat	9
	sonstige	6
	Insgesamt	23

Tab. D1-1: Anzahl, Art und Trägerschaft der beruflichen Schulen im Schuljahr 2016/17 im Landkreis Konstanz (Anzahl)

Anmerkung: Organisatorische Einheiten, die mehrere Schularten führen, werden bei jeder Schulart gezählt, jedoch bei „insgesamt“ nur einfach.

\* Schulen, die dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren unterstellt sind und weder den öffentlichen noch den privaten Schulen zuzuordnen sind.

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2018; Kommunale Bildungsdatenbank, 2018.

Obwohl es fast gleich viele öffentliche wie private Schulen im Kreis gab, war die Schülerzahl in den öffentlichen Einrichtungen fast dreizehnmal so hoch (9.000 zu 740). Werden nunmehr für das Schuljahr 2016/17 die Auszubildenden nach Geschlecht und Herkunft (Deutsche-Ausländer) betrachtet, zeigt sich, dass sich in den öffentlichen Schulen mehr Jungen als Mädchen, aber in den privaten Schulen mehr als doppelt so viele Mädchen wie Jungen in Ausbildung befanden. In den sonstigen Schulen waren es sogar dreimal so viele Mädchen. Ausländische Auszubildende waren ganz überwiegend in den öffentlichen Schulen, insbesondere in der dualen Ausbildung (Berufsschule Teilzeit) und im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (vgl. Tab. D1-2).

Schuljahr 2016/17	Trägerschaft	Schülerinnen und Schüler (beruflich)				
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Berufsschulen Teilzeit	öffentlich	2.261	1.681	3.369	573	3.942
	privat	-	-	-	-	-
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	2.261	1.681	3.369	573	3.942
Berufsschulen Vollzeit	öffentlich	11	4	14	k. A.	15
	privat	-	-	-	-	-
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	11	4	14	k. A.	15
Vorqualifizierungs- jahr Arbeit/Beruf	öffentlich	352	95	38	409	447
	privat	-	-	-	-	-
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	352	95	38	409	447
Berufsfachschulen (einschließl. BEJ)	öffentlich	559	464	844	179	1.023
	privat	76	164	127	113	240
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	635	628	971	292	1.263
Berufskollegs	öffentlich	674	778	1.244	208	1.452
	privat	25	150	164	11	175
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	699	928	1.408	219	1.627
Berufsoberschulen	öffentlich	45	38	68	15	83
	privat	-	-	-	-	-
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	45	38	68	15	83
Fachschulen	öffentlich	196	78	268	6	274
	privat	15	36	50	k. A.	51
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	211	114	318	7	325
Schulen für Berufe des Gesundheits- wesens	öffentlich	-	-	-	-	-
	privat	-	-	-	-	-
	sonstige**	141	420	461	100	561
	Insgesamt	141	420	461	100	561
Berufliche Gymnasien	öffentlich	951	891	1.722	120	1.842
	privat	96	181	273	4	277
	sonstige	-	-	-	-	-
	Insgesamt	1.047	1.072	1.995	124	2.119
Insgesamt	öffentlich	5.049	4.029	7.567	1.511	9.078
	privat	212	531	614	129	743
	sonstige	141	420	461	100	561
	insgesamt	5.402	4.980	8.642	1.740	10.382

Tab. D1-2: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz nach Schulart, Geschlecht und Herkunft\* (Anzahl)

k. A.=keine Angabe aufgrund zu geringer Fallzahlen

Anmerkung: Organisatorische Einheiten, die mehrere Schularten führen, werden bei jeder Schulart gezählt, jedoch bei „insgesamt“ nur einfach.

\* Herkunft: Deutsche und Ausländer

\*\* Schulen, die dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren unterstellt sind und weder den öffentlichen noch den privaten Schulen zuzuordnen sind.

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2018; Kommunale Bildungsdatenbank, 2018.

## Berufliche Schulen und Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell

Zunächst sollen die Bildungsangebote der beiden großen Ausbildungseinrichtungen in Radolfzell im Überblick vorgestellt werden, bevor auf die Entwicklung der Schülerzahlen in beiden Einrichtungen näher eingegangen wird.

### Ausbildungsmöglichkeiten im Berufsschulzentrum Radolfzell (BSZ)

Das Berufsschulzentrum Radolfzell (BSZ) verfügt über ein vielfältiges Bildungsangebot im gewerblichen, kaufmännischen und haus- und landwirtschaftlichen Bereich. Es werden folgende Ausbildungen angeboten (vgl. [www.bsz-radolfzell.de](http://www.bsz-radolfzell.de)):

#### Gewerbliche Berufsschulen:

- Im Textilbereich werden Modeschneider/-innen und Modisten/-innen ausgebildet.
- Im Metallbereich wird die Grundstufe (1. Jahr) und im Holzbereich eine dreijährige Ausbildung zum Tischler/-in (Schreiner/-in) angeboten.
- Im Bereich der Farbtechnik wird eine dreijährige Ausbildung zum Maler/-in bzw. Lackierer/-in angeboten.

#### Gewerbliche Vollzeitschulen:

- Im gewerblichen Vollzeitbereich stehen einjährige Berufsfachschulen (Metall- und Holztechnik), eine zweijährige Berufsfachschule für Änderungsschneider/-innen sowie das Berufskolleg für Mode und Design und das Berufskolleg für Produktdesign (Schulen, die zum Berufsabschluss und zur Fachhochschulreife führen) zur Verfügung.
- Mit dem Technischen Gymnasium - Profil Gestaltungs- und Medientechnik wird für Bewerber/-innen mit einem mittleren Bildungsabschluss die Möglichkeit angeboten, in drei Jahren Vollzeitschule zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) zu gelangen.

#### Haus- und landwirtschaftliche Berufsschulen:

- Im haus- und landwirtschaftlichen Teilzeitbereich wird in den „grünen“ Berufen Landwirte/-innen und Gärtner/-innen ausgebildet.
- Im Gastronomiebereich wird für die Berufe Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau im ersten Jahr die Grundstufe ausgebildet.

#### Haus- und landwirtschaftliche Vollzeitschulen:

- Im haus- und landwirtschaftlichen Vollzeitbereich werden einjährige Berufsfachschulen (Landwirtschaft) und zweijährige Berufsfachschulen (Hauswirtschaft und Ernährung bzw. Gesundheit und Pflege) angeboten.
- Im Berufsvorbereitungsbereich steht das einjährige Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB), auch mit der Variante VABO und VABA für Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse zur Verfügung.
- Im Berufseinstiegsjahr (BEJ) wird eine weitere einjährige Vollzeitschule für Schüler mit Hauptschulabschluss angeboten.
- Im Agrarwissenschaftlichen Gymnasium mit dem Schwerpunkt Agrarbiologie besteht für Bewerber/-innen mit einem mittleren Bildungsabschluss die Möglichkeit, in drei Jahren Vollzeitschule zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) zu gelangen.

In der **Erwachsenenbildung** werden die Lehrgänge Vorbereitungskurse zur Externenprüfung der Hauswirtschaftler/-innen und die Fachschule für Ernährung und Hauswirtschaft (Hauswirtschaftsmeister/-innen) geführt.

#### Kaufmännische Berufsschulen:

- Im Finanzbereich werden Bankkauffrauen/-männer, Finanzassistentinnen und Finanzassistenten sowie Kauffrauen bzw. -männer für Versicherungen und Finanzen ausgebildet. Im Logistikbereich erhalten Fachlageristinnen und Fachlageristen sowie Fachkräfte für Lagerlogistik ihre Ausbildung.

#### Kaufmännische Vollzeitschulen:

- Im kaufmännischen Vollzeitbereich werden Schulen die zur mittleren Reife, Fachhochschulreife oder zum Abitur führen (Berufsfachschule Wirtschaft, verschiedene Berufskollegs und die Wirtschaftsoberschule) angeboten.

Im Schuljahr 2016/17 wurden in den genannten Bildungsangeboten des BSZ insgesamt 1.344 Auszubildende, davon 633 weibliche Auszubildende, ausgebildet. **Tab. D1-3** gibt einen Überblick über die Verteilung der Auszubildenden in den drei Bereichen.

Berufsschulzentrum Radolfzell Schuljahr 2016/17	Anzahl	davon weiblich
Gesamt	1344	633
<b>Gewerbliche Schulen</b>		
gewerbliche Vollzeitschulen	206	120
gewerbliche Teilzeitschulen	84	17
<b>Haus- und Landwirtschaftliche Berufsschulen</b>		
Vollzeitschulen	311	143
Teilzeitschulen	144	60
<b>Kaufmännische Schulen</b>		
kaufmännische Vollzeitschulen	393	191
Teilzeitschulen	206	102

Tab. D1-3: Schülerinnen und Schüler in beruflichen Bildungsangeboten des BSZ Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach beruflichen Fachrichtungen und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Angaben des BSZ Radolfzell 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Ausbildungsmöglichkeiten an der Mettnau-Schule

An der Mettnau-Schule bieten berufliche Gymnasien, Berufskollegs und Fachschulen vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten (vgl. [www.mettnau-schule.de](http://www.mettnau-schule.de)):

#### a) den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife an den Beruflichen Gymnasien:

- biotechnologische Richtung BTG
- sozialwissenschaftliches mit den Profilen:
- Pädagogik & Psychologie
- Gesundheit und Pflege

#### b) den Erwerb der Allgemeinen Fachhochschulreife:

- einjähriges Berufskolleg BKFH

#### c) Berufsvorbereitung für den Bereich Gesundheit und Pflege:

- Berufskolleg I Gesundheit und Pflege BKP

#### d) die Ausbildung zur/zum Staatlich anerkannten Erzieher/in durch den Besuch:

- des „Einjährigen Berufskollegs für Praktikanten/Praktikantinnen“ BKPR und anschließend
- des „Zweijährigen Berufskolleg für Sozialpädagogik“ BKSP in Vollzeitunterricht danach folgt ein Einjähriges Anerkennungspraktikum
- des „Dreijährigen Berufskolleg für Sozialpädagogik“ Praxis-integrierte-Ausbildung BKSP-PIA

#### e) die Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Altenpfleger/in durch den Besuch:

- der Berufsfachschule für Altenpflegehilfe BFAH
- der Berufsfachschule für Altenpflege BFA

#### f) die Weiterbildung an der Fachschule für Organisation und Führung (FOF) zum/zur staatlich geprüften Fachwirt/in für Organisation und Führung:

- im Bereich Sozialpädagogik
- im Bereich Pflege

#### g) die Fachschule für Weiterbildung in der Pflege „Gerontopsychiatrie“

#### h) die Berufsfachschulen für Zusatzqualifikationen in der Sozialpädagogik in Teilzeitform mit den Schwerpunkten:

- Kinder unter Drei
- Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung zum Erzieher, zur Erzieherin
- Sport-, Spiele- und Rhythmikerziehung

An der Mettnau-Schule wurden im Schuljahr 2016/17 in den genannten Bildungsangeboten insgesamt 765 Auszubildende, davon 597 weibliche Auszubildende, qualifiziert. Tab. D1-4 gibt einen Überblick über die Verteilung der Auszubildenden in den einzelnen Ausbildungsbereichen.

Mettnau-Schule Schuljahr 2016/17	Anzahl	davon weiblich
<b>Vollzeitschulen</b>		
Berufliches Gymnasium Agrarwissenschaft	47	29
Berufliches Gymnasium Biotechnologie	59	29
Berufliches Gymnasium Sozialwissenschaftliche Richtung	235	205
1 BKFH	20	10
BK I Gesundheit und Pflege	29	26
<b>Ausbildung zum Erzieher</b>		
1BK für Praktikanten	50	40
2 BK für Sozialpädagogik	75	66
3 BK für Sozialpädagogik PIA	66	51
<b>Ausbildung zum Altenpfleger</b>		
Berufsfachschule Altenpflegehilfe	26	17
Berufsfachschule Altenpflege	92	68
<b>Weiterbildungen</b>		
Fachschule für Organisation und Führung	47	40
Fachschule für Weiterbildung in der Pflege "Gerontopsychiatrie"	19	16
<b>Gesamt</b>	<b>765</b>	<b>597</b>

Tab. D1-4: Schülerinnen und Schüler in beruflichen Bildungsangeboten der Mettnau-Schule in Radolfzell im Schuljahr 2016/17 nach beruflichen Fachrichtungen und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Angaben der Mettnau-Schule Radolfzell 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell nach Schularart und Geschlecht

Eine Betrachtung der Entwicklung der Schülerzahlen in der beruflichen Bildung seit 2012/13 nach Schularten, Geschlecht und Herkunft in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell zeigt eine Reihe von Gemeinsamkeiten, aber auch von Unterschieden (vgl. Abb. D1-1 bis Abb. D1-3)<sup>1</sup>.

In Baden-Württemberg und im Landkreis Konstanz dominierte im betrachteten Zeitraum die duale Ausbildung (Berufsschulen Teilzeit). Allerdings war hier im betrachteten Zeitraum die Anzahl der Auszubildenden rückläufig. Zugenommen hatte die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien. Die Anzahl der Auszubildenden an den Berufskollegs blieb weitgehend konstant.

In Radolfzell waren die meisten Auszubildenden in den Berufskollegs. Während im Land insgesamt und im Kreis Konstanz stets mehr Jungen als Mädchen die Teilzeit-Berufsschulen besuchten, waren es in den Berufskollegs und in den beruflichen Gymnasien etwas mehr Mädchen als Jungen. In Radolfzell waren die Unterschiede bei den Berufskollegs und den beruflichen Gymnasien zugunsten der Mädchen deutlich größer. Im Schuljahr 2016/17 waren an den Berufskollegs 232 Jungen und 440 Mädchen sowie an den beruflichen Gymnasien 93 Jungen und 292 Mädchen.

<sup>1</sup> Aufgrund der sehr unterschiedlichen Schülerzahlen sind hier drei verschiedene Darstellungen erforderlich.

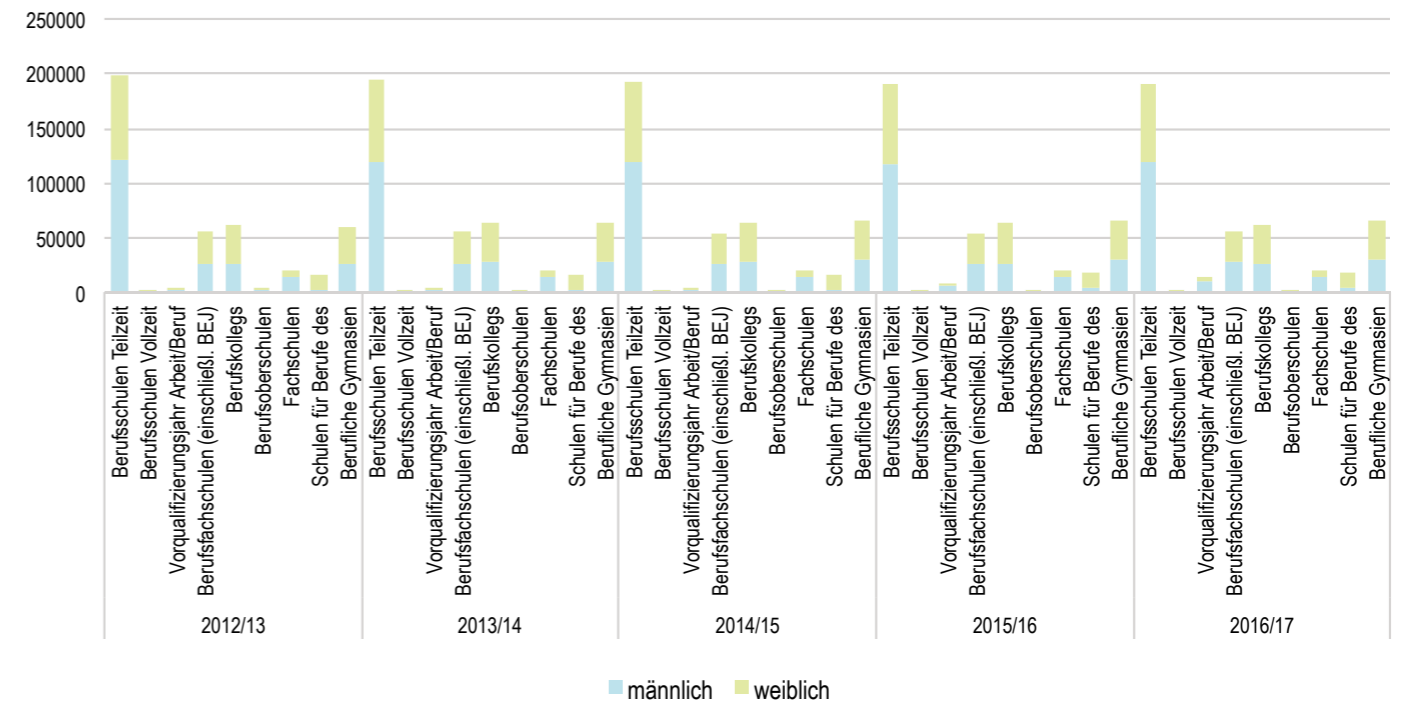


Abb. D1-1: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach Schularart und Geschlecht (Anzahl)

Anmerkung: Wegen der Lesbarkeit wird hier auf die Datenbeschriftungen verzichtet. Die Daten finden sich in Tab. D1-9A.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

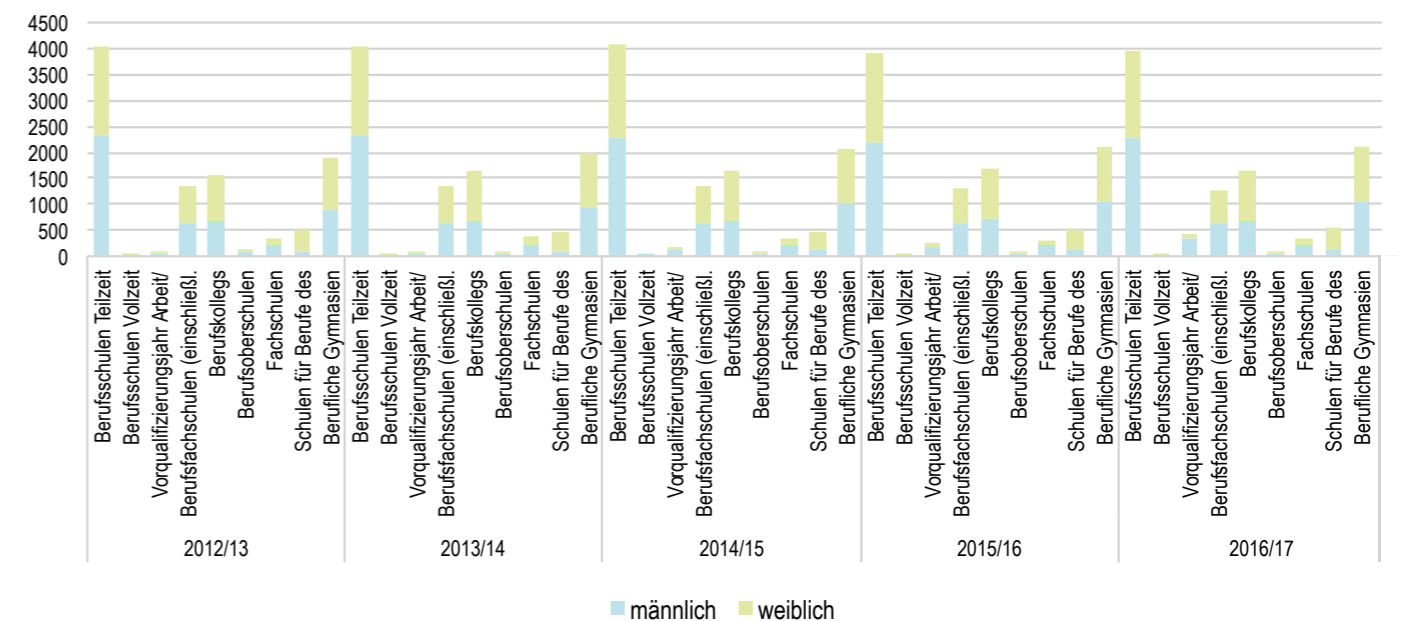


Abb. D1-2: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach Schularart und Geschlecht (Anzahl)

Anmerkung: Wegen der Lesbarkeit wird hier auf die Datenbeschriftungen verzichtet. Die Daten finden sich in Tab. D1-9A.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017



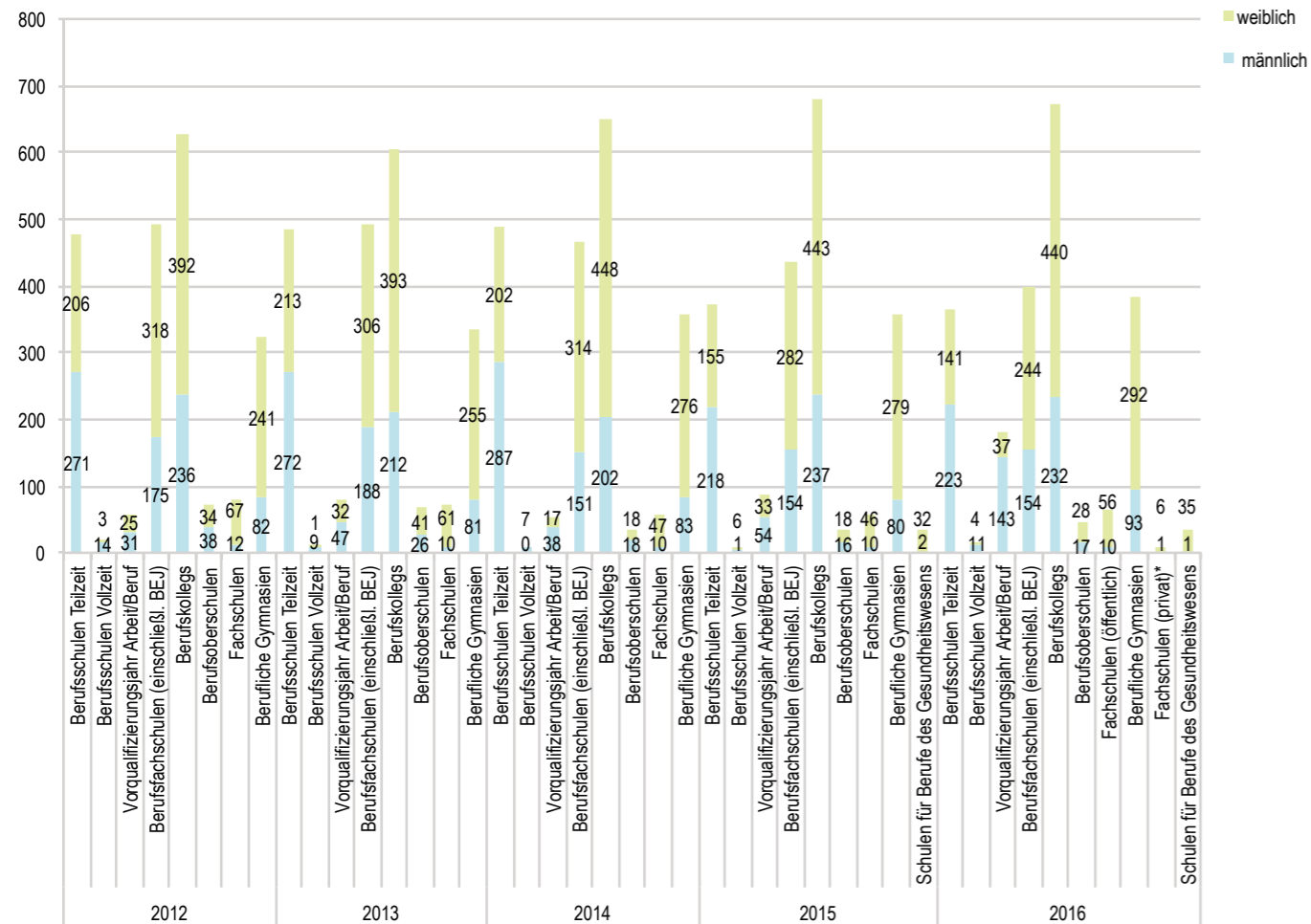


Abb. D1-3: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

### Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell nach Schulart und Herkunft

Richtet man nun den Blick auf die Auszubildenden in den einzelnen Schularten in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell nach ihrer Herkunft, dann zeigt sich, dass im Land insgesamt wie auch im Landkreis Konstanz die meisten Auszubildenden ausländischer Herkunft in der dualen Ausbildung (Berufsschulen Teilzeit) waren (vgl. Abb. D1-4 und Abb. D1-5).

In Radolfzell waren die meisten Auszubildenden mit ausländischer Herkunft in den Berufskollegs zu finden. Ihre Zahl stieg im betrachteten Zeitraum leicht an (vgl. Abb. D1-6).

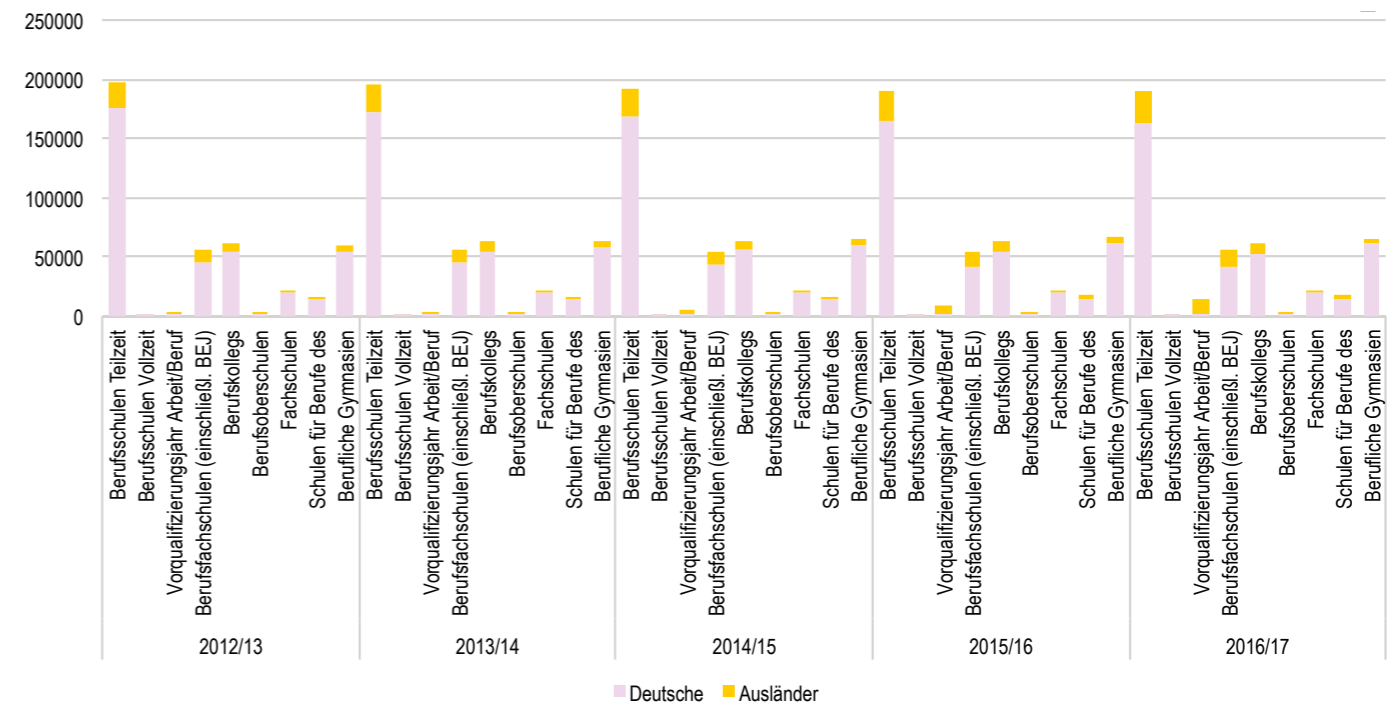


Abb. D1-4: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart und Herkunft (Anzahl)

Anmerkung: Wegen der Lesbarkeit wird hier auf die Datenbeschriftungen verzichtet. Die Daten finden sich in Tab. D1-9A.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

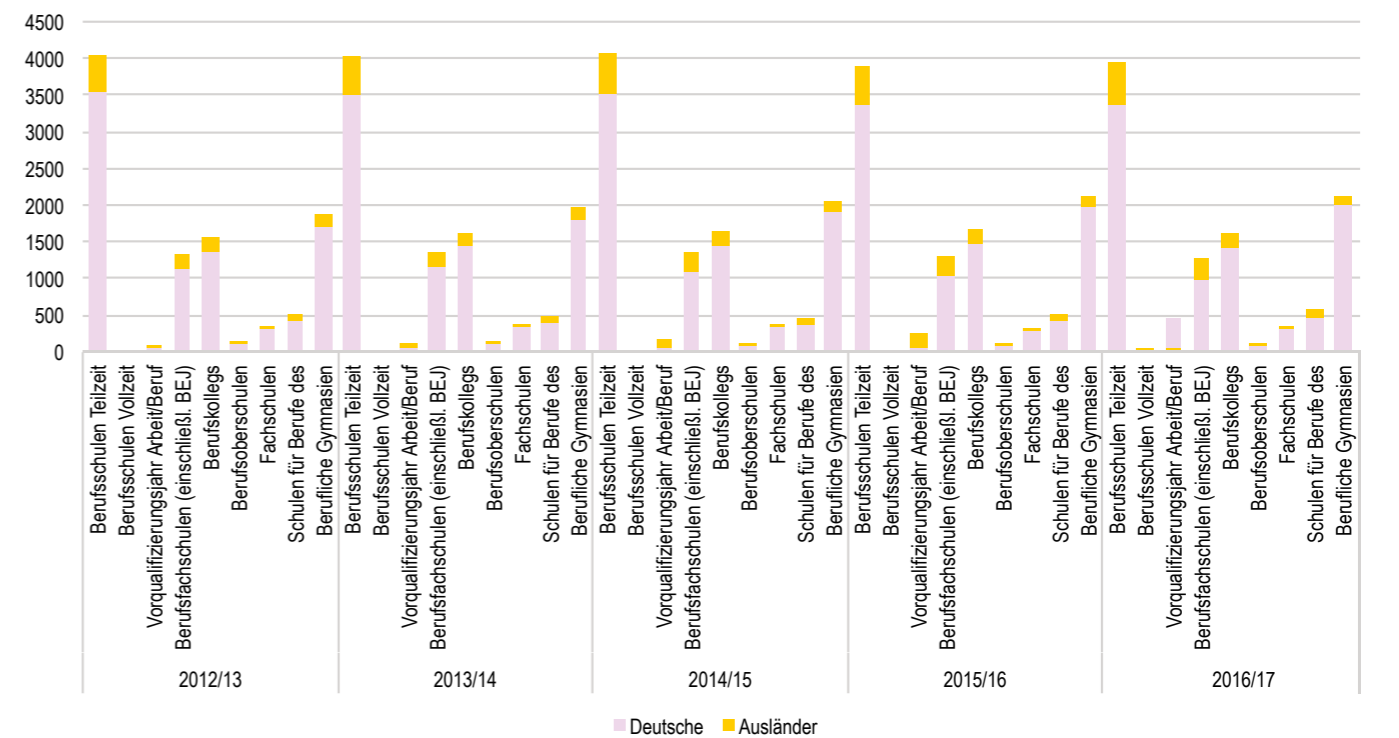


Abb. D1-5: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart und Herkunft (Anzahl)

Anmerkung: Wegen der Lesbarkeit wird hier auf die Datenbeschriftungen verzichtet. Die Daten finden sich in Tab. D1-9A.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

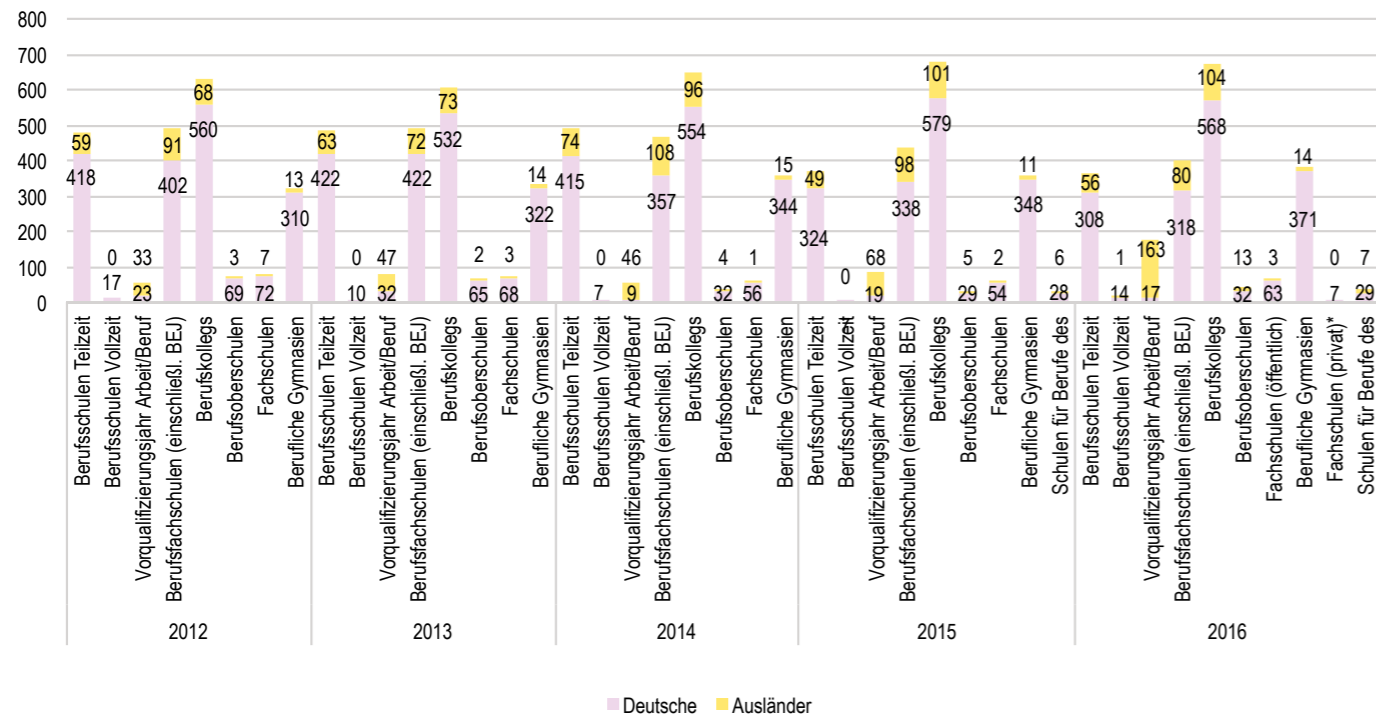


Abb. D1-6: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart und Herkunft (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Abschließend soll der Blick auf die Entwicklung der Schülerzahlen in den vier wichtigsten Schularten in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Geschlecht und Herkunft gerichtet werden (Berufsschulen Teilzeit, Berufsfachschulen mit Berufseinstiegsjahr (BEJ), Berufskollegs und berufliche Gymnasien).

Im Zeitraum 2012/13 bis 2016/17 waren in Radolfzell in den Berufsfachschulen (einschließlich BEJ), in den Berufskollegs sowie in den beruflichen Gymnasien stets mehr Mädchen als Jungen.

In der dualen Ausbildung (Berufsschulen Teilzeit) waren stets mehr Jungen als Mädchen. Auszubildende mit ausländischer Herkunft waren vor allem in den Berufsfachschulen (einschließlich BEJ) sowie in den Berufskollegs. Ein deutlicher Zuwachs von 35 % zeigte sich dabei bei den Berufskollegs von 2012/13 zu 2016/17 (vgl. Abb. D1-7)

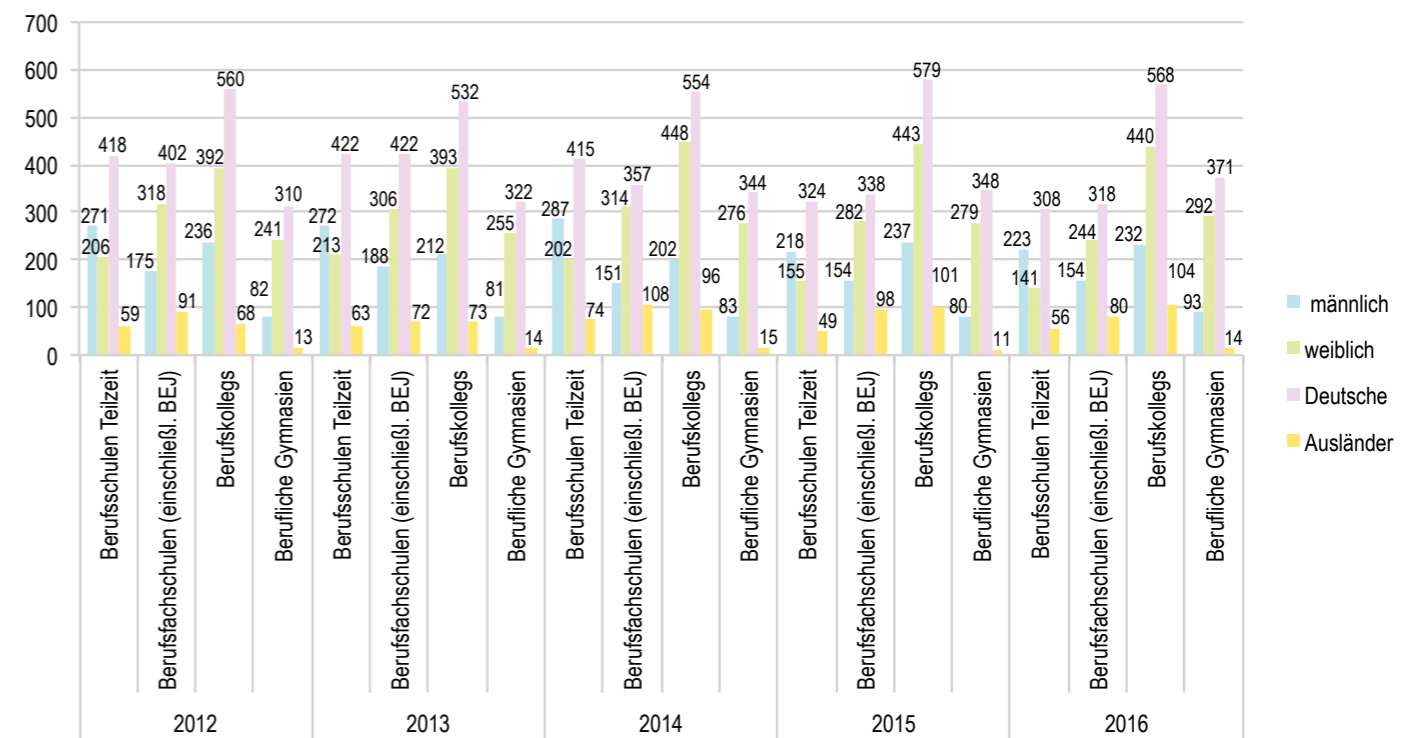


Abb. D1-7: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell in den Jahren 2012/13 bis 2016/17 nach ausgewählten Schularten, Geschlecht und Herkunft (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

### Schüler nach ausgewählten Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Baden-Württemberg, im Kreis Konstanz und in Radolfzell

In der beruflichen Bildung werden die drei Teilsysteme oder Sektoren „Duale Ausbildung“, „Schulberufssystem“ und „Übergangssystem“<sup>1</sup> unterschieden. Daneben und nicht einem der drei Teilsysteme zuordenbar, bieten berufliche Gymnasien Möglichkeiten des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und unterbreiten Weiterbildungsangebote an Erwachsene mit Ausbildung und Berufserfahrung.

In den folgenden Ausführungen wird die Entwicklung der Schülerzahlen in den drei Teilsystemen/Sektoren des Berufsbildungssystems in Baden-Württemberg und im Landkreis Konstanz dargestellt. Wegen der zunehmenden Bedeutung des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung im Rahmen der beruflichen Bildung wird diese in die folgende Betrachtung mit einbezogen.

Die meisten Schülerinnen und Schüler befanden sich im betrachteten Zeitraum an den beruflichen Schulen des Landes und des Landkreises Konstanz in der dualen Ausbildung (vgl. Abb. D1-8 und Abb. D1-9). Von 2012/13 bis 2016/17 waren die Anzahl der auszubildenden Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung sowohl im Land insgesamt als auch im Landkreis Konstanz rückläufig. In der dualen Ausbildung waren im Land und im Landkreis durchweg deutlich mehr junge Männer zu finden als junge Frauen (vgl. Tab. D1-9A).

Beim Schulberufssystem stiegen hingegen die Zahlen der Auszubildenden. Unter geschlechtsspezifischer Perspektive zeigt sich ein umgekehrtes Bild:

Die Berufe im Schulberufssystem, zu großen Teilen personenbezogene Dienstleistungsberufe (z. B. erziehende und pflegende Berufe) und Dienstleistungsberufe im kaufmännischen und im pharmazeutischen und gesundheitsbezogenen Bereich, waren im Land insgesamt wie im Kreis vor allem von jungen Frauen nachgefragt (vgl. Tab. D1-12A).

<sup>1</sup> Ob hier berechtigt von einem „System“ gesprochen werden kann, muss angezweifelt werden. Der Begriff ist jedoch seit dem Nationalen Bildungsbericht 2006 etabliert.

Eine deutliche Zunahme der Anzahl an Auszubildenden zeigte sich zwischen 2012/13 und 2016/17 beim Übergangssystem<sup>2</sup>. Das ist nicht unproblematisch. Das Übergangssystem unterbreitet zwar all jenen Jugendlichen Bildungs- und Qualifizierungsangebote, die keinen beruflichen Ausbildungsplatz erlangen konnten, häufig einen Schulabschluss nachholen oder einen höheren Schulabschluss erreichen möchten, um ihre generellen Ausbildungschancen oder ihre Chancen auf eine Ausbildung im Wunschberuf zu verbessern.

Zugleich bedeutet es jedoch eine aus individueller wie gesellschaftlicher Perspektive nicht nur vorteilhafte „Warteschleife“ beim Übergang in eine berufliche Ausbildung, die nicht selten mit Zeitverlust, Friktionen/Unstimmigkeiten und Misserfolgserlebnissen verbunden ist.

Von 2012/13 bis 2016/17 war ein deutlich höherer Anteil an männlichen Jugendlichen im Übergangssystem im Land zu finden. Im Kreis Konstanz waren es 2012/13 etwas mehr Mädchen als Jungen. Das hat sich bis 2016/17 deutlich geändert, wo ebenfalls deutlich mehr Jungen als Mädchen im Übergangssystem waren (vgl. [Tab. D1-11A](#)).

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte sich beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die an beruflichen Gymnasien im Land wie im Kreis die Hochschulzugangsberechtigung anstrebten, hat tendenziell zugenommen (vgl. [Abb. D1-8](#) und [Abb. D1-9](#)). Dabei gab es eine relative Gleichverteilung der Geschlechter mit leichten Vorteilen für die Mädchen.

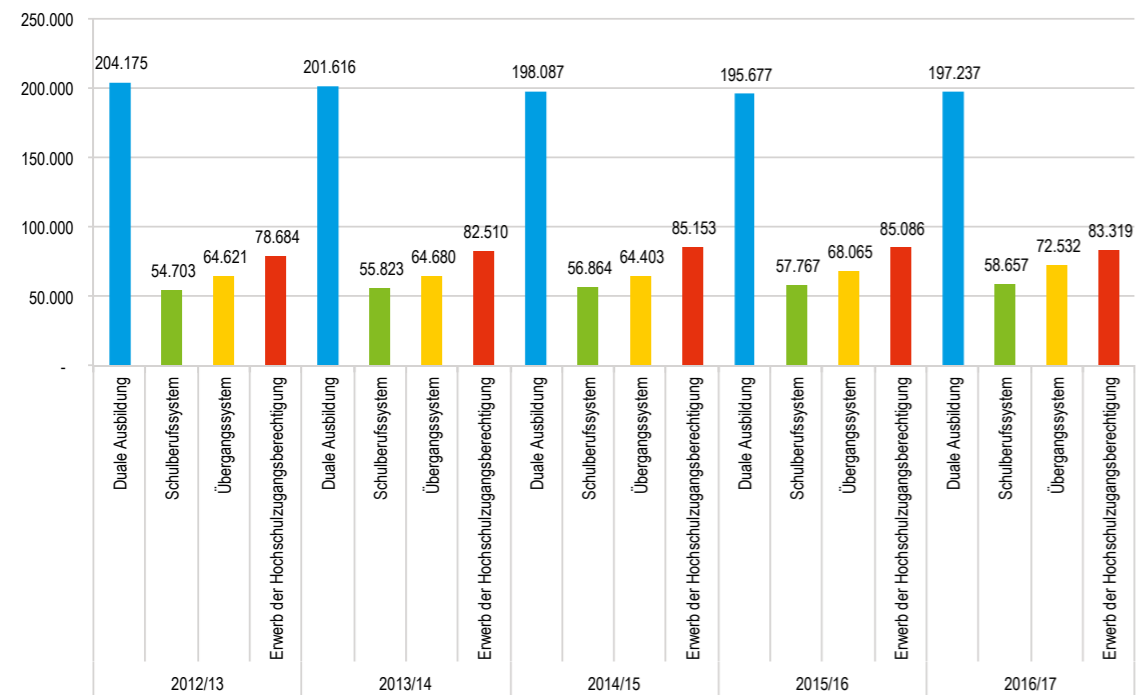


Abb. D1-8: Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach ausgewählten Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Baden-Württemberg von 2012/13 bis 2016/17 (Anzahl)

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2018; Kommunale Bildungsdatenbank, 2018.

<sup>2</sup> Das Übergangssystem bezeichnet mehrere einjährige Bildungsangebote, namentlich das Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr und Berufseinstiegsjahr, die offiziell nach dem allgemeinbildenden Schulabschluss (bzw. dem Nichterreichen desselbigen) die Ausbildungsreife fördern und den Übergang in eine Berufsausbildung im Dualen System erleichtern sollen.

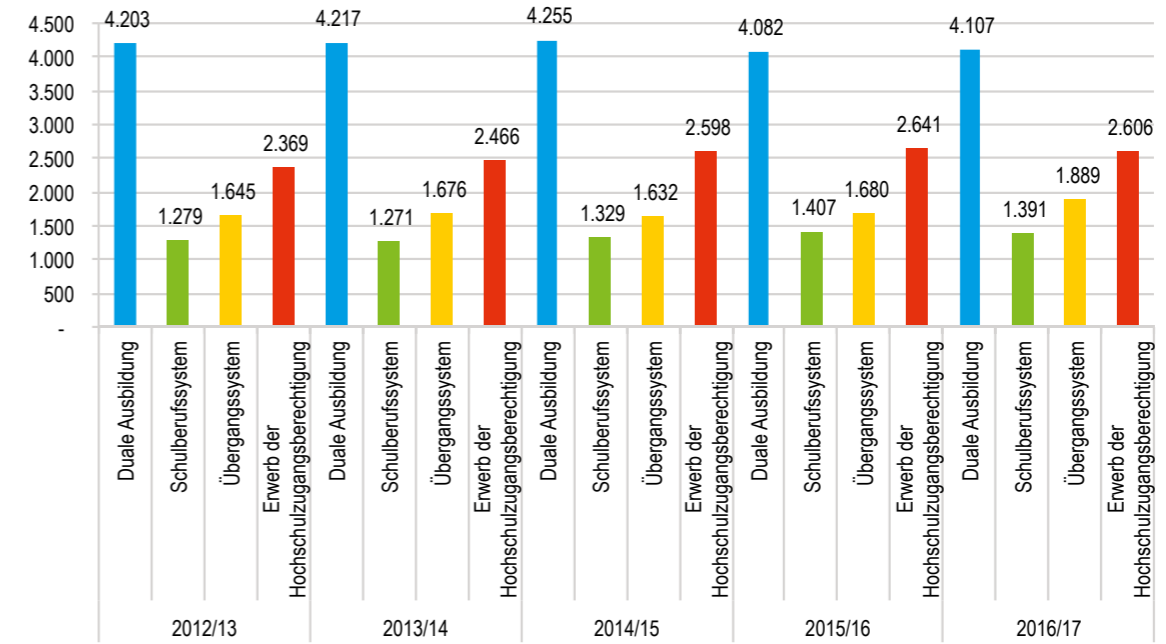


Abb. D1-9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach ausgewählten Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Landkreis Konstanz von 2012/13 bis 2016/17 (Anzahl)

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2018; Kommunale Bildungsdatenbank, 2018.

Eine völlig andere Situation hinsichtlich der drei Teilsysteme und des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung zeigte sich im betrachteten Zeitraum in Radolfzell (vgl. [Abb. D1-10](#)).

Die Mehrheit der jugendlichen Auszubildenden war von 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell im Übergangssystem – mit wachsender Tendenz.

Dem steht eine relativ große Anzahl an Schülerinnen und Schülern gegenüber, die – ebenfalls mit steigender Tendenz – die allgemeine Hochschulreife anstrebten.

War bis 2014/15 die Anzahl der Auszubildenden in der dualen Ausbildung und im Schulberufssystem noch unterschiedlich und in der dualen Ausbildung deutlich höher, näherten sie sich in den letzten Jahren stark an, wobei sie in der dualen Ausbildung tendenziell sanken und im Schulberufssystem stiegen. Über die geschlechtsspezifischen Unterschiede informiert die Tabelle [Tab. D1-17A](#) im Tabellenanhang.

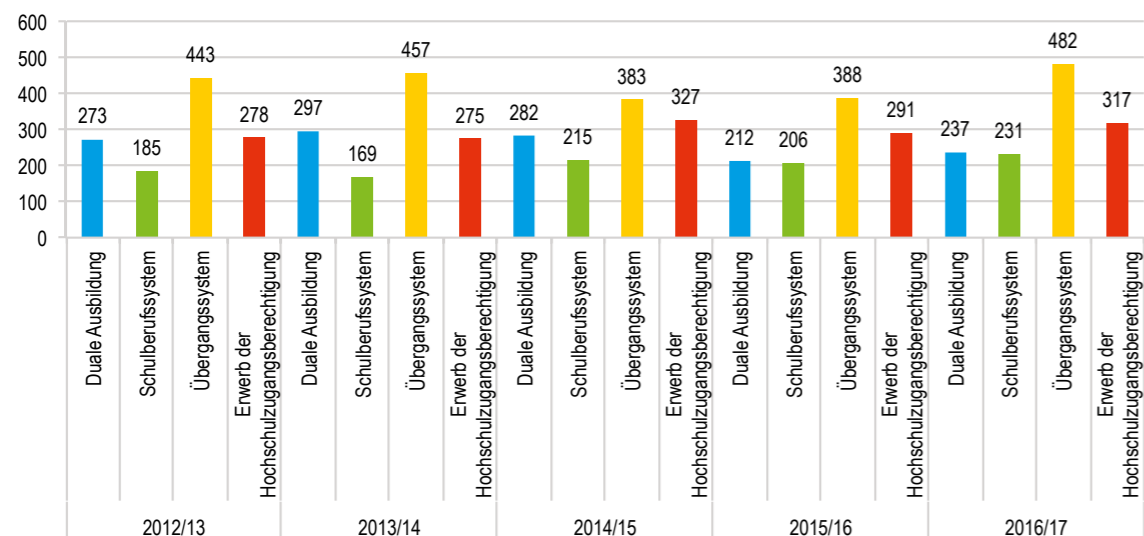


Abb. D1-10: Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach ausgewählten Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

Auffällige Veränderungen zeigen sich für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Radolfzell: Waren im Schuljahr 2012/13 eher geringe Differenzen zwischen Jungen und Mädchen sowie zwischen Deutschen und Ausländern festzustellen, vergrößerten sich die Unterschiede in den Jahren 2015/16 und vor allem 2016/17 erheblich.

2016/17 waren fünfmal so viele Jungen und Ausländer im Vorqualifizierungsjahr wie 2012/13 (vgl. Abb. D1-11). Diese deutliche Steigerung ist offenbar vor allem auf die zu integrierenden und zu qualifizierenden Flüchtlinge/Asylsuchende zurückzuführen.

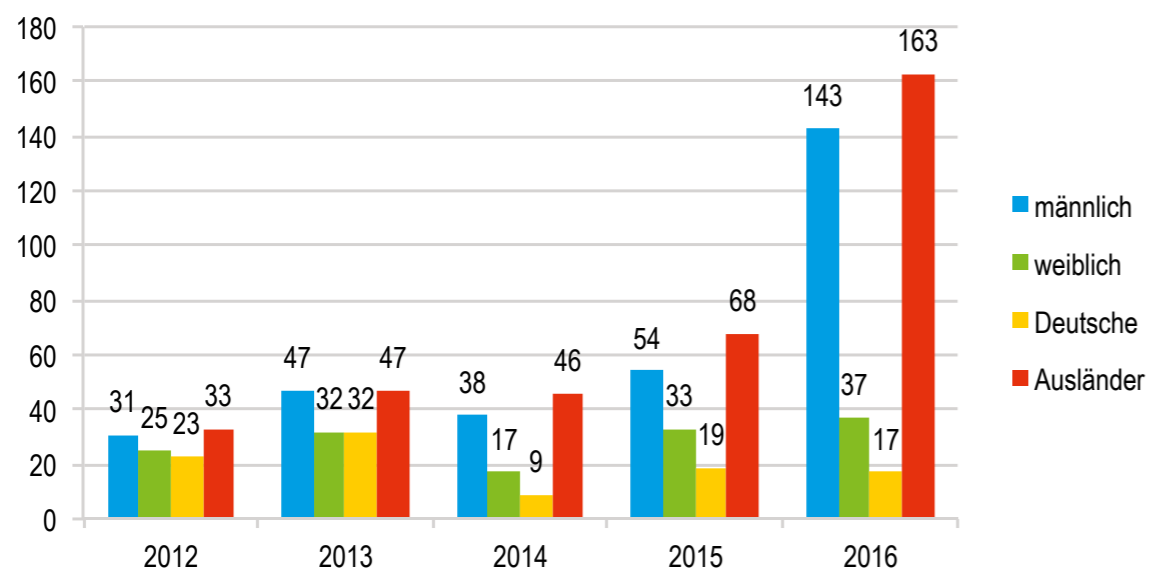


Abb. D1-11: Anzahl der Schüler im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

### Neueintritte in die berufliche Bildung in Baden-Württemberg

Anhand der Neuzugänge in die berufliche Ausbildung und in die beruflichen Bildungsangebote können Entwicklungen über die Nachfrage nach Ausbildungsgängen abgebildet werden. Insbesondere interessieren in diesem Zusammenhang auch Kompositionsmerkmale der Schülergruppen nach schulischer Vorbildung und nach Geschlecht.

Betrachtet man nicht nur die Schülerinnen und Schüler insgesamt an den verschiedenen Schulformen, sondern lediglich die Entwicklung der Neuzugänge in berufliche Bildungsangebote nach schulischer Vorbildung, so zeigten sich im Schuljahr 2016/17 in Baden-Württemberg eine Reihe interessanter Zusammenhänge:

- Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss waren 2016/17 im Landesdurchschnitt zu über 95 % im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf vertreten,
- Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss befanden sich zu über 50 % in Berufsfachschulen (einschließl. BEJ) sowie zu etwa 40 % an den Berufsschulen Vollzeit,
- Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss waren zu ca. 95 % an den beruflichen Gymnasien, zu über 90 % an den Berufskollegs und zu über 50 % an den anderen Schularten vertreten,
- Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife befanden sich überwiegend an den Berufsoberschulen sowie an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens,
- Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife absolvierten vor allem eine Ausbildung an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens (vgl. Abb. D1-12).

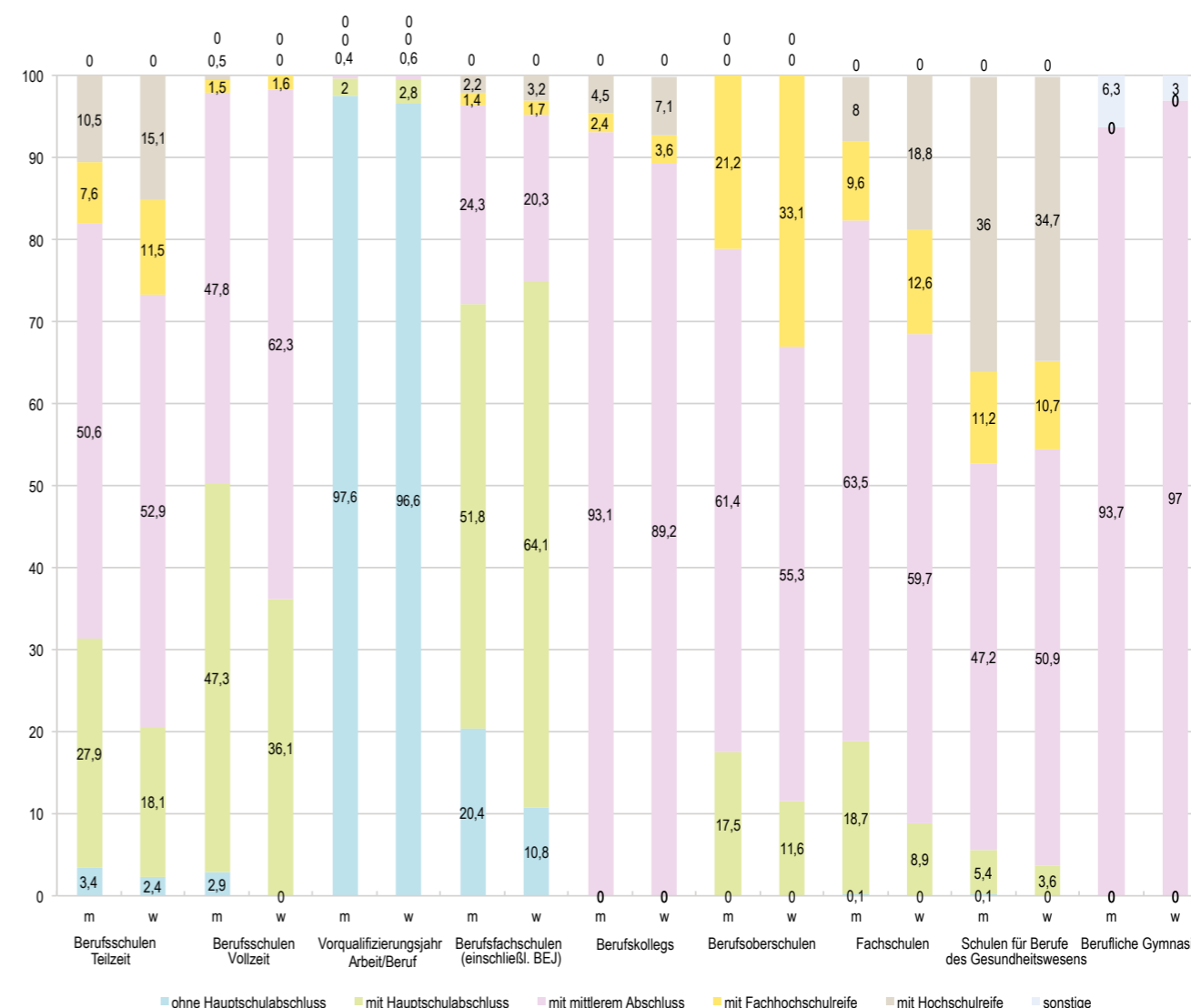


Abb. D1-12: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg im Schuljahr 2016/17 nach Schularten, Geschlecht und schulischer Vorbildung (in %)

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2017; Kommunale Bildungsdatenbank, 2017.

### Neueintritte in die berufliche Bildung im Landkreis Konstanz

Stellt man die gleiche Betrachtung für die Neueintritte in die berufliche Ausbildung im Schuljahr 2016/17 für den Landkreis Konstanz an, zeigte sich faktisch das gleiche Muster wie im Landesdurchschnitt (vgl. Abb. D1-13).

Allerdings finden sich höhere Anteile als im Landesdurchschnitt bei den Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss an den Berufsschulen Vollzeit und an den Berufsfachschulen (einschließlich Berufseinstiegsjahr). Im Kreis war 2016/17 auch ein deutlich höherer Anteil mit Fachhochschulreife an den Berufsoberschulen (fast 50 %). Auffällig war auch der hohe Anteil von Jungen mit Hochschulreife an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens (49 %).

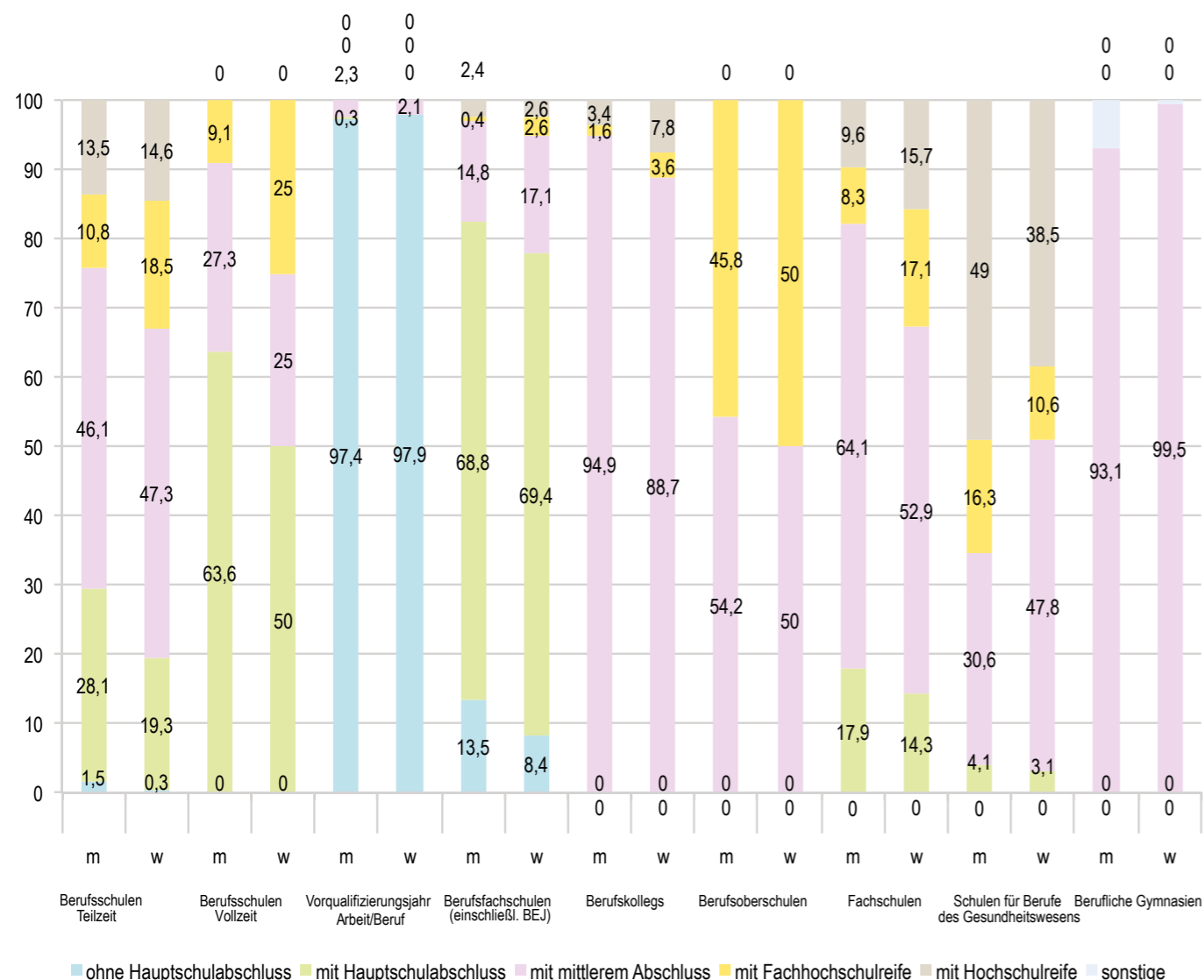


Abb. D1-13: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz im Schuljahr 2016/17 nach Schularten, Geschlecht und schulischer Vorbildung (in %)   
 Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2017; Kommunale Bildungsdatenbank, 2017.

### Neueintritte in die berufliche Bildung in Radolfzell

Nachfolgend sollen analog zur bisherigen Betrachtung die Neueintritte in die berufliche Bildung in Radolfzell nach Geschlecht und schulischer Vorbildung dargestellt werden.

Die höchsten Neueintritte in die berufliche Bildung gab es von 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell bei den Berufskollegs für Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss (von 387 in 2013/14 bis 419 in 2014/15) und bei den Berufsfachschulen (einschließlich Berufseinstiegsjahr) für Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss (von 166 in 2013/14 bis 217 in 2012/13).

Bei den Neueintritten in die einzelnen Schularten zeigten sich in Radolfzell deutliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen (vgl. Tab. D1-5).

Schulart	Vorbildung	2012/13	
		männlich	weiblich
Berufsschulen Teilzeit	mit Fachhochschulreife	15	8
	mit Hauptschulabschluss	49	37
	mit Hochschulreife	13	9
	mit mittlerem Abschluss	57	51
Berufsschulen Vollzeit	mit mittlerem Abschluss	14	3
	ohne Hauptschulabschluss	31	25
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	mit Fachhochschulreife	0	4
	mit Hauptschulabschluss	99	118
	mit Hochschulreife	6	9
	mit mittlerem Abschluss	16	35
Berufskollegs	ohne Hauptschulabschluss	16	7
	mit Fachhochschulreife	4	8
	mit Hochschulreife	14	17
	mit mittlerem Abschluss	154	243
Berufsoberschulen	mit Fachhochschulreife	17	18
	mit mittlerem Abschluss	7	8
Fachschulen	mit Fachhochschulreife	0	3
	mit Hauptschulabschluss	k. A.	10
	mit Hochschulreife	k. A.	3
	mit mittlerem Abschluss	3	36
Berufliche Gymnasien	mit mittlerem Abschluss	25	92
	2013/14		
Berufsschulen Teilzeit	mit Fachhochschulreife	16	13
	mit Hauptschulabschluss	47	28
	mit Hochschulreife	15	13
	mit mittlerem Abschluss	72	52
Berufsschulen Vollzeit	ohne Hauptschulabschluss	6	k. A.
	mit Hauptschulabschluss	3	k. A.
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	mit mittlerem Abschluss	6	0
	mit Hauptschulabschluss	0	k. A.
Berufsfachschulen (einschließl. Berufseinstiegsjahr (BEJ))	ohne Hauptschulabschluss	47	31
	mit Fachhochschulreife	3	7
	mit Hauptschulabschluss	62	104
	mit Hochschulreife	7	18
Berufskollegs	mit mittlerem Abschluss	31	36
	ohne Hauptschulabschluss	24	k. A.
	mit Fachhochschulreife	4	10
	mit Hochschulreife	13	14
Berufsoberschulen	mit mittlerem Abschluss	141	246
	mit Fachhochschulreife	6	10
Fachschulen	mit mittlerem Abschluss	5	3
	mit Fachhochschulreife	k. A.	k. A.
	mit Hauptschulabschluss	0	k. A.
	mit Hochschulreife	k. A.	k. A.
Berufliche Gymnasien	mit mittlerem Abschluss	k. A.	15
	mit mittlerem Abschluss	28	96

Die Fortsetzung von dieser Tabelle finden Sie auf Seite 138.

2014/15			
Berufsschulen Teilzeit	mit Fachhochschulreife	18	13
	mit Hauptschulabschluss	35	25
	mit Hochschulreife	27	13
	mit mittlerem Abschluss	76	40
	ohne Hauptschulabschluss	k. A.	0
Berufsschulen Vollzeit	mit Hauptschulabschluss	k. A.	0
	mit mittlerem Abschluss	5	0
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	mit Hauptschulabschluss	17	5
	ohne Hauptschulabschluss	21	12
Berufsfachschulen (einschließl. Berufseinstiegsjahr (BEJ))	mit Fachhochschulreife	k. A.	5
	mit Hauptschulabschluss	66	96
	mit Hochschulreife	7	8
	mit mittlerem Abschluss	42	31
Berufskollegs	ohne Hauptschulabschluss	k. A.	14
	mit Fachhochschulreife	4	18
	mit Hochschulreife	13	32
	mit mittlerem Abschluss	135	284
Berufsoberschulen	mit Fachhochschulreife	7	7
	mit mittlerem Abschluss	k. A.	3
Fachschulen	mit Fachhochschulreife	k. A.	3
	mit Hauptschulabschluss	0	8
	mit Hochschulreife	3	6
	mit mittlerem Abschluss	k. A.	12
Berufliche Gymnasien	mit mittlerem Abschluss	33	105
2015/16			
Berufsschulen Teilzeit	mit Fachhochschulreife	-15	12
	mit Hauptschulabschluss	39	11
	mit Hochschulreife	14	8
	mit mittlerem Abschluss	39	37
	ohne Hauptschulabschluss	k. A.	0
Berufsschulen Vollzeit	mit Hauptschulabschluss	4	k. A.
	mit mittlerem Abschluss	k. A.	0
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	mit Hauptschulabschluss	16	8
	mit mittlerem Abschluss	4	k. A.
	ohne Hauptschulabschluss	34	24
Berufsfachschulen (einschließl. Berufseinstiegsjahr (BEJ))	mit Fachhochschulreife	3	4
	mit Hauptschulabschluss	78	99
	mit Hochschulreife	5	8
	mit mittlerem Abschluss	20	32
Berufskollegs	ohne Hauptschulabschluss	k. A.	k. A.
	mit Fachhochschulreife	7	9
	mit Hochschulreife	14	16
	mit mittlerem Abschluss	146	244
Berufsoberschulen	mit Fachhochschulreife	7	7
	mit mittlerem Abschluss	k. A.	k. A.
Fachschulen	mit Fachhochschulreife	0	k. A.
	mit Hochschulreife	0	3
	mit mittlerem Abschluss	5	17
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	mit Fachhochschulreife	0	k. A.
	mit mittlerem Abschluss	0	11
Berufliche Gymnasien	mit mittlerem Abschluss	26	101

↳ Den Anfang von dieser Tabelle finden Sie auf Seite 137.

2016/17			
Berufsschulen Teilzeit	mit Fachhochschulreife	20	14
	mit Hauptschulabschluss	38	20
	mit Hochschulreife	11	12
	mit mittlerem Abschluss	62	34
	ohne Hauptschulabschluss	k. A.	
Berufsschulen Vollzeit	mit Fachhochschulreife	k. A.	k. A.
	mit Hauptschulabschluss	7	k. A.
	mit mittlerem Abschluss	3	k. A.
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	mit mittlerem Abschluss	7	k. A.
	ohne Hauptschulabschluss	136	35
Berufsfachschulen (einschließl. Berufseinstiegsjahr (BEJ))	mit Fachhochschulreife	0	3
	mit Hauptschulabschluss	87	95
	mit Hochschulreife	6	4
	mit mittlerem Abschluss	21	18
Berufskollegs	mit Fachhochschulreife	k. A.	7
	mit Hochschulreife	13	28
	mit mittlerem Abschluss	147	248
Berufsoberschulen	mit Fachhochschulreife	10	9
	mit mittlerem Abschluss	k. A.	5
Fachschulen	mit Fachhochschulreife	0	3
	mit Hauptschulabschluss	k. A.	6
	mit Hochschulreife	k. A.	4
	mit mittlerem Abschluss	k. A.	24
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	mit Fachhochschulreife	0	k. A.
	mit Hauptschulabschluss	0	k. A.
	mit Hochschulreife	0	4
Berufliche Gymnasien	mit mittlerem Abschluss	0	13
	mit mittlerem Abschluss	36	124

Tab. D1-5: Neueintritte in die berufliche Ausbildung in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Schularten, Geschlecht und schulischer Vorbildung (Anzahl)

k. A. = keine Angabe aufgrund zu geringer Fallzahlen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

An die zuvor bereits angesprochenen auffälligen Veränderungen im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Radolfzell soll hier unter dem Aspekt der schulischen Vorbildung nochmals angeknüpft werden.

Wie Tab. D1-6 verdeutlicht, waren es im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf im Jahr 2016/17, dem Jahr mit der auffälligen Zunahme der Schülerzahlen, vor allem Auszubildende ohne Hauptschulabschluss. Das weist erneut auf die offensichtliche ausländische Herkunft der Auszubildenden hin.

Jahr	Neueintritte ohne Hauptschulabschluss
2012	56
2013	78
2014	33
2015	58
2016	171

Tab. D1-6: Neueintritte in die berufliche Ausbildung im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Hauptschulabschluss in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 (Anzahl)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2017

### An beruflichen Schulen in Radolfzell erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Auch wenn hier die Ausbildungsverläufe und -erfolge nicht systematisch betrachtet werden können, soll abschließend auf die am BSZ und an der Mettnau-Schule im Schuljahr 2016/17 erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse hingewiesen werden.

Wie in Tab. D1-7 deutlich wird, zeigt sich unter geschlechtsspezifischem Aspekt kein eindeutiges Muster. Einige Abschlüsse, in der Regel die niedriger qualifizierten, wurden von mehr Jungen, andere von mehr Mädchen erworben.

Berufliche Sektoren	Erwerb von allgemeinbildenden Schulabschlüssen	
	Anzahl	davon weiblich
Berufsvorbereitung ohne Hauptschulabschluss	75	10
Berufsvorbereitung mit Hauptschulabschluss	32	16
Berufsfachschulen (mittlerer Bildungsabschluss)	34	31
Berufsfachschulen (Hauptschulabschluss)	40	10
Berufskolleg/Berufsoberschule (Fachhochschulreife)	126	62
Berufsoberschule (Hochschulreife)	15	11
Berufskolleg (Ausbildungsabschluss)	52	32

Tab. D1-7: Am BSZ Radolfzell erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse im Schuljahr 2016/17 nach Schulart und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Angaben des BSZ Radolfzell 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

Berufliche Sektoren	Erwerb von allgemeinbildenden Schulabschlüssen	
	Anzahl	davon weiblich
Berufskolleg/Berufsoberschule (Fachhochschulreife)	28	20
Berufskolleg (Ausbildungsabschluss)	70	60
Berufliche Gymnasien (Hochschulreife)	104	75
Berufsschule oder Fachschulen der dualen Ausbildungen (Ausbildungsabschluss)	126	105
Fachschule	21	17

Tab. D1-8: An der Mettnau-Schule erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse im Schuljahr 2016/17 nach Schulart und Geschlecht (Anzahl)

Quelle: Angaben der Mettnau-Schule Radolfzell 2017; Zusammenstellung Stadt Radolfzell

### Zusammenfassung

Im Landkreis Konstanz gab es im Schuljahr 2016/17 insgesamt 23 berufliche Schulen, davon acht in öffentlicher, neun in privater und sechs in sonstiger Trägerschaft. Schulen in sonstiger Trägerschaft sind dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren unterstellt und weder den öffentlichen noch den privaten Schulen zuzuordnen. Von den 23 beruflichen Schulen waren zwei in Radolfzell: das Berufsschulzentrum Radolfzell (BSZ) und die Mettnau-Schule. Das BSZ verfügt über ein vielfältiges Bildungsangebot im gewerblichen, kaufmännischen und haus- und landwirtschaftlichen Bereich. Im Schuljahr 2016/17 gab es in den entsprechenden Bildungsangeboten des BSZ insgesamt 1.344 Auszubildende, davon 633 weibliche Auszubildende. An der Mettnau-Schule bieten berufliche Gymnasien, Berufskollegs und Fachschulen vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten. An der Mettnau-Schule wurden im Schuljahr 2016/17 in den vielfältigen Bildungsangeboten insgesamt 765 Jugendliche, davon 597 weibliche, ausgebildet.

Anders als im Landesdurchschnitt und im Landkreis, wo die duale Ausbildung dominierte, waren in Radolfzell die meisten Auszubildenden in den Berufskollegs. In den Berufskollegs und in den beruflichen Gymnasien in Radolfzell gab es mehr Mädchen als Jungen. Im Schuljahr 2016/17 waren an den Berufskollegs 232 Jungen und 440 Mädchen sowie an den beruflichen Gymnasien 93 Jungen und 292 Mädchen.

Im Zeitraum 2012/13 bis 2016/17 waren in Radolfzell in den Berufsfachschulen (einschließlich Berufseinstiegsjahr), in den Berufskollegs sowie in den beruflichen Gymnasien stets mehr Mädchen als Jungen. In der dualen Ausbildung (Berufsschulen Teilzeit) waren hingegen stets mehr Jungen als Mädchen. Auszubildende mit ausländischer Herkunft waren vor allem in den Berufsfachschulen (einschließlich Berufseinstiegsjahr) sowie in den Berufskollegs. Ein deutlicher Zuwachs von 35 % zeigte sich bei den Berufskollegs von 2012/13 zu 2016/17.

Im Schuljahr 2016/17 waren in Radolfzell 482 Auszubildende im Übergangssystem, 317 strebten den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an, 237 waren in der dualen Ausbildung und 231 im Schulberufssystem. Die Mehrheit der jugendlichen Auszubildenden in Radolfzell war von 2012/13 bis 2016/17 im Übergangssystem – mit wachsender Tendenz (2012/13 443, 2016/17 482). Dem steht eine relativ große Anzahl an Schülerinnen und Schülern gegenüber, die – ebenfalls mit steigender Tendenz – die allgemeine Hochschulreife anstrebten (278 zu 317). War bis 2014/15 die Anzahl der Auszubildenden in der dualen Ausbildung und im Schulberufssystem noch unterschiedlich und in der dualen Ausbildung deutlich höher, näherten sie sich in den letzten Jahren stark an, wobei sie in der dualen Ausbildung tendenziell sanken und im Schulberufssystem stiegen.

Auffällige Veränderungen zeigen sich für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Radolfzell: Waren im Schuljahr 2012/13 eher geringe Differenzen zwischen Jungen und Mädchen sowie zwischen Deutschen und Ausländern festzustellen, vergrößerten sich die Unterschiede in den Jahren 2015/16 und vor allem 2016/17 erheblich. 2016/17 waren fünfmal so viele Jungen (31 zu 143) und ebenso viele Ausländer (33 zu 163) im Vorqualifizierungsjahr wie 2012/13. Ganz überwiegend hatten diese Auszubildenden nicht mindestens den Hauptschulabschluss. Der Anteil der Neueintritte ohne Hauptschulabschluss stieg von 56 (2012/13) auf 171 (2016/17).

Die höchsten Neueintritte in die berufliche Bildung gab es von 2012/13 bis 2016/17 in Radolfzell bei den Berufskollegs für Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss (von 387 in 2013/14 bis 419 in 2014/15) und bei den Berufsfachschulen (einschließlich Berufseinstiegsjahr) für Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss (von 166 in 2013/14 bis 217 in 2012/13). Bei den Neueintritten in die einzelnen Schularten zeigten sich in Radolfzell deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zugunsten der Mädchen.

## Tabellenanhangsverzeichnis

Im Folgenden wird eine Auflistung der im Tabellenanhang verfügbaren Tabellen vorgenommen. Die Tabellen selbst sind aus Platzgründen nicht in die Druckfassung mit aufgenommen worden. Sie sind abrufbar unter: [www.radolfzell.de/bildungsbericht](http://www.radolfzell.de/bildungsbericht).

Kapitel	Indikator	Tabellen	
A	A1	A1-4A: Bevölkerung Radolfzell Gesamtstadt, 31.12.2016	
		A1-5A: Bevölkerungsvorausrechnung - Ergebnis Mittel	
		A1-6A: Stadt Radolfzell Bevölkerungsvorausrechnung 2030	
		A1-7A: Bevölkerungsvorausrechnung (Ergebnismittel für Radolfzell, Kernstadt und Ortsteilen von 2016 bis 2030 nach Altersgruppen (absolut, in %)	
	A2	A2-3A: Personen nach Alter und Migrationshintergrund für Radolfzell am Bodensee, Stadt (Landkreis Konstanz), Stand 09.05.2011	
	A3	A3-5A: Bestand an Arbeitslosen in Radolfzell von März 2016 bis Juni 2017 nach Alter und Geschlecht (Anzahl)	
		A3-6A: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt am Arbeitsort Radolfzell seit 1999 nach Berufsabschluss* (Anzahl; in %)	
	A4	A4-3A: Haushaltsformen in Radolfzell, 2012 - 2016 nach Familienstand (Anzahl, in %)	
		A4-4A: Kinder unter 18 Jahren 2014 nach Risikolagen* in der Familienform für Altersgruppen, ausgewählte Familienformen und Kinder mit Migrationshintergrund (in %)	
		A4-5A: Haushalte Alleinerziehender* in Radolfzell (Kernstadt und Ortsteile) von 2012 bis 2016 (in %)	
		A4-6A Statistiken Bundesagentur für Arbeit: Anzahl an Regelleistungsberechtigten (RLB) in Bedarfsgemeinschaften (BG)	
	B	B1	B1-6A: Kinder im Alter unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell und im LK Konstanz von 2016 bis 2017 nach wöchentlicher Betreuungszeit (Anzahl, in %);
			B1-7A: Kinder im Alter von 3 bis unter 7 Jahren in Tageseinrichtungen in Radolfzell und im LK Konstanz von 2016 bis 2017 nach wöchentlicher Betreuungszeit (Anzahl, in %)
B1-8A: Kinder in Tageseinrichtungen nach ausländischer Herkunft mind. eines Elternteils und nicht-deutscher Familiensprache nach Alter und Jugendamtsbezirken im LK Konstanz und in Baden-Württemberg 2016* (Anzahl; in %)			
B1-9A: Anzahl, Art und Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen, 01.03.2016			
B1-10A: Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen in Radolfzell zum 01.03.2016 (Anzahl; in %)			
B1-12A: Kinder, Träger und Einrichtungen in der Kindertagesbetreuung in Radolfzell zum 01.03.2016 nach Herkunft und Sprache			
B2-14A.pdf: ESU-Auswertung Soziodemografische Angaben der untersuchten Kinder, Geschlecht, Nationalität, Familiensprache			
B2		B-2A_Gesamt: Einschulungen nach Schulart, Geschlecht und Art der Trägerschaft zum Schuljahr 2016/17 in Baden-Württemberg, im LK Konstanz und in Radolfzell (Anzahl)	

C	C1	C1-7A: Übergänge von öffentlichen Grundschulen auf weiterführende Schulen nach Grundschulpflichtempfehlung in Radolfzell, Landkreis Konstanz und Baden-Württemberg seit 2012
		C1-8A: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Klassenstufen, Schulart und Migrationsstatus in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und Radolfzell am Bodensee im Schuljahr 2016/17
		C2- 3A: Öffentliche und private Ganztagschulen in Radolfzell am Bodensee nach mindestens KMK-Definition zum Stichtag der amtlichen Schulstatistik (19.10.2016) (Anzahl)
	C2	C3-1A: Abgänger von öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, im Landkreis Konstanz und in Radolfzell am Bodensee seit dem Schuljahr 2011/12 nach Abschlussarten (Anzahl)
C3	C4-3A: Anzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Sonderschulen/SBBZ in Radolfzell von 2012/13 bis 2017/18 nach Geschlecht (Anzahl)	
C4	C4-4A: Zugänge an Sonderschulen/SBBZ in Radolfzell von 2012/13 bis 2017/18 nach Schularten und Geschlecht (Anzahl)	
	C4-5A: Übergänge von Sonderschulen/SBBZ auf allgemeine Schulen nach Schularten und Geschlecht seit 2012	
D	D1	D1-9A: Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg und im Landkreis Konstanz von 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart, Geschlecht und Herkunft (Anzahl)
		D1-10A: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen in Baden-Württemberg und im Landkreis Konstanz von 2012/13 bis 2016/17 nach Trägerschaft, Schulart, Geschlecht und Herkunft (Anzahl)
		D1-11A: Anzahl der Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Baden-Württemberg und im LK Konstanz von 2012/12 bis 2016/17 nach Trägerschaft und Geschlecht (Anzahl)
		D1-12A: Auszubildende in Baden-Württemberg und im LK Konstanz von 2012/13 bis 2015/16 nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Herkunft (Anzahl)
		D1-13A: Neu eingetretene Schüler in Baden-Württemberg und im LK Konstanz nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, Geschlecht und schulischer Vorbildung (Anzahl; in %)
		D1-14A: Neu eingetretene Schüler/-innen an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg und im LK Konstanz 2016/17 nach Schularten, Geschlecht und schulischer Vorbildung (Anzahl, in %)
		D1-15A: Anzahl der Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart, Herkunft und Geschlecht (Anzahl)
		D1-16A: Neu eingetretene Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Schularten, Geschlecht und schulischer Vorbildung (Anzahl)
		D1-17A: Neu eingetretene Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Geschlecht und Vorbildung (Anzahl)
		D1-18A: Neu eingetretene Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Radolfzell von 2012 bis 2016 nach Geschlecht und Vorbildung (Anzahl)
D1-19A: Anzahl der Schüler an beruflichen Schulen in Radolfzell von 2012/13 bis 2016/17 nach Schulart, Trägerschaft, Geschlecht und Herkunft (Anzahl)		



**» Bildung ist ein unentziehbarer Besitz. «**

– Menander